

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie

TÜKRIM

Jörg Kinzig

50 JAHRE INSTITUT FÜR KRIMINOLOGIE
AUSSENSICHT - INNENSICHT - AUSSICHT

Herausgegeben von Institutsdirektor Prof. Dr. Jörg Kinzig
und Seniorprofessor Dr. Hans-Jürgen Kerner

TOBIAS-lib Universitätsbibliothek Tübingen

JURISTISCHE FAKULTÄT
Institut für Kriminologie



Jörg Kinzig

50 Jahre Institut für Kriminologie

Außensicht – Innensicht – Aussicht

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

Jörg Kinzig

**50 Jahre Institut für Kriminologie
Außensicht – Innensicht – Aussicht**

**TOBIAS-lib
Universitätsbibliothek Tübingen
2014**

**Juristische Fakultät
Institut für Kriminologie**



IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Institut für Kriminologie der Universität Tübingen
Sand 7, 72076 Tübingen
Tel: 07071-29-72931
Fax: 07071-29-5104
E-mail: ifk@uni-tuebingen.de.
Homepage: <http://www.ifk.jura.uni-tuebingen.de>

Alle Rechte vorbehalten.
Tübingen 2014.

Gestaltung des Deckblatts: Ketchum Pleon
Gesamtherstellung: Institut für Kriminologie der Universität Tübingen
Redaktion: Maria Pessiu
Printed in Germany.

ISSN: 1612-4650
ISBN: 978-3-937368-58-0 (elektronische Version)
ISBN: 978-3-937368-59-7 (Druckversion)

Hinweis: Die nach Bedarf gedruckte Version entspricht vollständig der elektronischen Originalpublikation.

Vorwort

Der vorliegende Band enthält eine Dokumentation der Beiträge, die anlässlich der Festveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen des Instituts für Kriminologie der Eberhard Karls Universität Tübingen am 26.10.2012 verfasst und vorgetragen wurden.

Nach einleitenden Grußworten beleuchtet Dieter Dölling (Heidelberg) aus der Außensicht die Tätigkeit des Tübinger Instituts. Aus eigenem Erleben als ehemalige Mitarbeiter und damit aus der Innensicht berichten im Anschluss Jörg-Martin Jehle (Göttingen) über die Ära des ersten Institutsdirektors Hans Göppinger, während sich Klaus Boers (Münster) dem Wirken des zweiten Institutsdirektors Hans-Jürgen Kerner widmet. Garniert werden diese Beiträge durch einige (teilweise schon historische) Bildaufnahmen.

Für die Aussicht und damit die derzeitige (und zukünftige) Tätigkeit unter dem aktuellen Institutsdirektor Jörg Kinzig wurden drei aktuelle Forschungsprojekte ausgewählt, in denen sich die Bandbreite der Aktivitäten des Instituts widerspiegeln soll.

Abgerundet wird der Band durch einen Anhang, der unter anderem und soweit erinnerlich die Publikationen der Institutsmitglieder der vergangenen gut 50 Jahre enthält.

Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Und jetzt: viel Freude bei der Lektüre!

Tübingen, im Mai 2014

Jörg Kinzig

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Begrüßung durch den Institutsdirektor <i>Jörg Kinzig</i>	9
Grußwort des Prorektors Heinz-Dieter Assmann <i>Jörg Kinzig</i>	13
Grußwort des Studiendekans der Juristischen Fakultät <i>Stefan Thomas</i>	19
Außensicht	
Das Tübinger Institut für Kriminologie – einige Betrachtungen aus der Außensicht <i>Dieter Dölling</i>	23
Innensicht	
Innensicht der Ära Göppinger <i>Jörg-Martin Jehle</i>	29
Persönliche Betrachtungen zur Kriminologie in der Ära Kerner: die Innensicht <i>Klaus Boers</i>	43
Bilder aus der Ära Kerner	55
Aussicht	
Evaluation der Führungsaufsicht <i>Jörg Kinzig, Miriam Colombo</i>	59
Die Tübinger Sicherheitsstudie. Kriminalität und Sicherheit an Hochschulen, insbesondere an der Universität Tübingen <i>Alla Belakouzova, Holger Stroezel, Rüdiger Wulf</i>	69
Arm, randständig, ausgegrenzt? Lebenslagen von Jugendstrafgefangenen <i>Wolfgang Stelly, Bernadette Schaffer</i>	77
Anhang	
Referentinnen und Referenten	83
Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Feier des Instituts für Kriminologie am 26.10.2012	85
Publikationen von Institutsmitgliedern aus den Jahren 1962 bis 2013	93

Begrüßung durch den Institutsdirektor

Jörg Kinzig

Verehrte Festversammlung, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde des Instituts für Kriminologie!

Es ist mir eine große Freude, Sie alle zu dieser Festveranstaltung willkommen zu heißen.

Wie Sie wissen, sollte diese Tagung ursprünglich im Großen Senat stattfinden. Dann haben sich aber freundlicherweise so viele Gäste zu unserem heutigen Beisammensein angemeldet, dass wir in diesen deutlich größeren Hörsaal umziehen mussten. Fast schon wie bei einer Facebook-Party. Und weniger salopp: Wir sind im positiven Sinne des Wortes von ihrer Resonanz überwältigt.

Besonders beeindruckt hat mich, dass heute Menschen aus der gesamten Republik und sogar dem benachbarten Ausland nach Tübingen gekommen sind, zudem aus den unterschiedlichsten Bereichen, mit denen das Institut für Kriminologie regelmäßig zu tun hat. Gestatten Sie mir, dass ich diese Bereiche zu Beginn kurz benenne und jeweils mit einem Namen verbinde.



Jörg Kinzig

Ich tue das ungeachtet der Tatsache, dass mich die Mitglieder unseres kleinen Festkomitees, bestehend aus Christoph Freudenreich, Hans-Jürgen Kerner, Kerstin Reich und Rüdiger Wulf, vor dieser Vorgehensweise gewarnt haben. Sie äußerten die Befürchtung, der ein oder die andere, den ich zu erwähnen vergesse, könnte am Ende verstimmt sein. Doch nur die Institutionen aufzuzählen, ohne die dahinterstehenden Menschen zu nennen, hätte ich als im wahrsten Sinne des Wortes blutleer empfunden.

Es ist hier wie bei einem normalen 50. Geburtstag: Auch unser Jubilar hat im Laufe seines Lebens Kontakte zu ganz unterschiedlichen Menschen geknüpft, die sich daher nicht alle untereinander kennen.

Aber wo beginnen? Bei einem 50. Geburtstag dürften in der Regel die Eltern an erster Stelle genannt werden. Wer genau die Eltern unseres Jubilars sind, dieser Frage werde ich etwas später nachgehen. Dessen ungeachtet darf ich schon jetzt jemanden begrüßen, der bereits Mitglied der Juristischen Fakultät war, als unser IfK im Jahre 1962 gegründet

wurde: Herr Kollege Martin Heckel mit seiner Gattin. Herzlich willkommen! Mit den Heckels begrüße ich weitere emeritierte, aber auch aktive Kollegen der Juristischen Fakultät.

Wissenschaftliche Kinder des Instituts gibt es viele. Eines davon ist der emeritierte Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Kriminologie, Jugendrecht und Strafvollzug an der LMU München, unser Kollege Heinz Schöch. Er war ein knappes Jahrzehnt, von 1965 bis 1974 als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Assistent und Akademischer Rat am IfK tätig. Mit ihm begrüße ich die Direktoren zahlreicher anderer kriminologischer Forschungseinrichtungen aus unterschiedlichen Teilen Deutschlands, insbesondere Herrn Hans-Jörg Albrecht vom MPI Freiburg, dem ich ja lange Jahre angehört habe.

Zudem verfügt der Jubilar über vielfältige Freundeskreise. Freundinnen und Freunde, mit denen hin und wieder gestritten wird, meistens aber ein sehr vertrauensvolles Verhältnis besteht.

Für den Freundeskreis Ministerien begrüße ich vom Bundesministerium der Justiz die Leiterin des Referats "Kriminologie, Kriminalprävention" und damit die Kriminologin im BMJ, gleichzeitig auch ehemalige Mitarbeiterin des IfK, Frau Dr. Monika Becker. Vom Justizministerium Baden-Württemberg darf ich unter uns Herrn Ministerialrat Peter Marx willkommen heißen.

Vom Freundeskreis Rechtspolitik möchte ich, um ausgewogen zu sein, gleich zwei Personen begrüßen. Zum einen den ehemaligen Innenminister unseres Bundeslandes und ebenfalls ehemaligen Institutsmitarbeiter Herrn Frieder Birzele.

Zum anderen freut es mich, dass auch der Direktor beim Landtag in Baden-Württemberg und in Personalunion der Vorsitzende des Universitätsbundes und damit Herr Hubert Wicker bei uns erschienen ist.

Vom Freundeskreis Gericht begrüße ich stellvertretend den Präsidenten unseres Landgerichts Tübingen, Herrn Reiner Frey.

Vom Freundeskreis Staatsanwaltschaft heiße ich pars pro toto ganz herzlich den Stuttgarter Generalstaatsanwalt, Herrn Klaus Pflieger, willkommen.

Wo die Staatsanwaltschaft ist, da sollte und darf die Polizei nicht fehlen. Stellvertretend für diese Institution seien Herr Dr. Robert Mischkowitz vom Bundeskriminalamt aus Wiesbaden, ebenfalls ehemaliger Institutsmitarbeiter, sowie der Stuttgarter Polizeipräsident Herr Thomas Züfle hier begrüßt.

Dem ausgeglichenen Charakter des Geburtstagskindes ist es zu verdanken, dass er auch in Kontakt zu Rechtsanwälten und Strafverteidigern steht. Daher heiße ich stellvertretend den Präsidenten der Rechtsanwaltskammer Tübingen, Herrn Hans-Christoph Geprägs willkommen.

Das führt mich zur Arbeit verschiedener Institutionen, die sich u.a. darum kümmern, dass Strafgefangene nach ihrer Entlassung wieder auf die Beine kommen und dabei vielleicht auch ein Ausgleich mit dem Opfer stattfindet. Für alle diese Einrichtungen sei der Bundesgeschäftsführer der Deutschen Bewährungshilfe, Herr Peter Reckling, genannt.

Ein Hobby des Jubilars ist das Lesen. Dafür, dass der Lesehunger gestillt werden kann, ist auch die Leiterin der Universitätsbibliothek Tübingen, Frau Dr. Marianne Dörr verantwortlich. Frau Dörr, auch Ihnen herzlich willkommen!

Eine Besonderheit des Jubilars ist es, dass es sich bei ihm um eine multiple Persönlichkeit handelt. Das ist im Bereich der Kriminologie keine Seltenheit, führt aber zu dem Umstand, dass hier viele verschiedene Personen versammelt sind, die die Identität des Geburtstagskindes über die Jahrzehnte geprägt haben.

Als einem dieser prägenden Personen und stellvertretend für alle ehemaligen und derzeitigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt mein besonderer Gruß dem langjährigen Institutskollegen Herrn Hans-Joachim Wittmann. Ohne sie alle könnten wir diese Feier nicht begehen.

Leider ist unser Geburtstagskind chronisch knapp bei Kasse. So treibt es ein bisschen die Sorge um, dass am Ende des heutigen Festes nicht genug Getränke und Häppchen bereit stehen könnten, damit seine Gäste nicht nur geistig, sondern auch körperlich gesättigt nach Hause gehen können.

Diese immer wieder auftretenden finanziellen Engpässe verbinden den Jubilar übrigens mit vielen Personen, mit denen er in seinem Arbeitsalltag zu tun hat. Dafür, dass der Gastgeber den Geburtstagsgästen am Ende der Veranstaltung dennoch Speis und Trank bieten kann, ist unter anderem ganz besonders der Wissenschaftlichen Vereinigung Tübinger Kriminologen zu danken, deren Vorsitzenden Herrn Dr. Christoph Freudenreich ich hier ebenfalls begrüßen möchte. Von ihm weiß ich, dass er sich über jedes neue Mitglied der WVTK freut.

Damit bin ich am Ende der Vorstellung unserer Geburtstagsgäste. Das Geburtstagskind weiß es sehr zu schätzen, dass sie alle die zum Teil sehr weite Reise nach Tübingen auf sich genommen haben.

Und sollte ich jetzt jemanden ungebührlich vergessen haben: So richtig gelungen ist eine Geburtstagsparty doch erst dann, wenn es auch das ein oder andere kleine Skandalchen zu verzeichnen gibt, über das sich dann später informell reden lässt.

Damit bin ich eigentlich am Ende meiner Begrüßung. Noch ein Hinweis, wie unsere Geburtstagsfeier ablaufen soll. Nach den Grußworten folgen drei Vorträge von je 20 Minuten Länge, zunächst Herr Kollege Dölling zur Außensicht, dann die Kollegen Jehle und Boers zur Innensicht des Instituts. Abschließend wollen wir Ihnen in zusammen 30 Minuten unter dem Stichwort Aussicht drei derzeit laufende Forschungsprojekte des IfK vorstellen.

Damit sollten wir gegen 18.15 Uhr zum Empfang und damit zum informellen Teil unserer Veranstaltung schreiten können.

Ein allerletzter Hinweis: Die Bilder aus vergangenen Jahrzehnten, die Sie eingangs sehen konnten, werden wir während des Empfangs noch einmal im Großen Senat zeigen.

Jetzt wünsche ich Ihnen aber viel Vergnügen bei unserer Festveranstaltung!

Grußwort des Prorektors Heinz-Dieter Assmann

Zugleich ein kleiner Einblick in die Gründungsgeschichte des Instituts und seine heutige Lage

(verfasst und vorgetragen von Jörg Kinzig)

Wenn ich jetzt nahtlos fortfahre, liegt das daran, dass unser Prorektor und Fakultätskollege Heinz-Dieter Assmann, dem im an Sie verschickten Programm an dieser Stelle ein Grußwort zgedacht war, leider aus wichtigen privaten Gründen kurzfristig verhindert ist.

Er hat mich gebeten, Ihnen stattdessen die Grüße des Rektorats zu übermitteln, was ich hiermit gerne tue. Ich bin mir fast sicher, dass unser Geburtstagsgast Assmann in seiner Ansprache ausgeführt hätte, dass es sich beim Institut für Kriminologie um einen Leuchtturm der gesamten Universität handelt, dessen Strahlkraft vor allem den ersten beiden Direktoren und meinen Vorgängern Hans Göppinger und Hans-Jürgen Kerner zu verdanken ist.

Dass Rektorat und Institut trotz dieses ausgefallenen Grußwortes über ein ausgezeichnetes Verhältnis verfügen, werden Sie noch gegen Ende der Veranstaltung sehen, wenn wir Ihnen die Tübinger Sicherheitsstudie vorstellen, die nur mit der Unterstützung des Rektorats realisiert werden konnte.

Die ausgefallene Geburtstagsrede Heinz-Dieter Assmanns gibt mir im Übrigen die Chance, mich der zehn Minuten zu bemächtigen, die für seine Geburtstagsgrüße vorgesehen waren.

Diese Zeit will ich für zwei Überlegungen nutzen. Zum einen will ich darauf eingehen, wie das Institut entstanden ist, zum anderen ganz kurz darüber berichten, wie sich die heutige Lage des IfK darstellt.

Als wir unser Geburtstagsfest planten, bestand mein einziger Hinweis darauf, dass das IfK tatsächlich im Jahre 1962 entstanden ist, aus einem Eintrag auf unserer Homepage. Sich darauf als alleinige Quelle zu stützen, erschien mir angesichts der echten oder nur vermeintlichen Konjunktur von Plagiaten problematisch.

Um Licht in dieses Dunkel zu bringen, habe ich deswegen zum einen die im Dekanat der Juristischen Fakultät liegenden Akten durchforstet. Dabei kam mir zupass, dass ich derzeit als Dekan der Fakultät auch über die dazu notwendige Schlüsselgewalt verfüge.

Zum anderen habe ich mich ins Universitätsarchiv aufgemacht, mir staubige Hände geholt und dort die zur Institutsgründung vorhandenen Unterlagen gesichtet.

Daraus ergab sich für mich folgendes Bild der Gründungsgeschichte des IfK, das ich Ihnen nun skizzieren will:

Erwähnenswert ist zunächst ein Antrag der damals noch Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät auf „*Schaffung einer Stelle der Bes. Gr. AH 1 für einen ausseror-*

entlichen Lehrstuhl für Kriminologie“, der bereits vom Juni 1958 datiert. Die Begründung für die Etablierung einer solchen Stelle ist aus meiner Sicht auch heute noch in weiten Teilen aktuell. In dem Schreiben heißt es unter anderem:

„Die Kriminologie als die tatsachenwissenschaftliche Grenzwissenschaft des Strafrechts - Parenthese: Dass es sich bei der Kriminologie nur um eine Grenzwissenschaft des Strafrechts handelt, würde die sogenannte herrschende Meinung heute bestreiten - „Die Kriminologie als die tatsachenwissenschaftliche Grenzwissenschaft des Strafrechts erreicht – zumindest dem Umfang nach- in Deutschland bei weitem nicht den Stand, den sie in anderen Ländern hat. Sie gewinnt aber andererseits bei allen kriminalpolitischen Entscheidungen des Gesetzgebers ebenso wie bei vielen richterlichen Entscheidungen eine immer grössere Bedeutung, da die Umgestaltung der strafrichterlichen Reaktionen im Sinne einer Individualisierung der Maßnahmen auf den konkreten Täter hin eine sehr viel genauere Kenntnis der Täterpersönlichkeit und der individuellen kriminogenen Faktoren erfordert. Wenn dennoch die Kriminologie in Deutschland nicht den gleichen Stand erreicht hat wie in vielen anderen Ländern, so liegt das nicht zuletzt daran, daß es kaum wirkliche Pflegestätten dieses Wissenschaftszweiges an den Hochschulen gibt.“

Und abschließend formuliert der Antrag: *„Die Fakultät bittet daher, durch die Schaffung eines ausserordentlichen Lehrstuhls für Kriminologie einen ersten Schritt in dieser Richtung zu tun.“*

Ein Jahr später, im Juli 1959 – nichts scheint im vergangenen Jahr geschehen zu sein und auch das erinnert mich an manche Vorgänge von heute – findet sich in den Akten eine Wiederholung dieses Antrags. Erst im Jahre 1960 wurde dann die besagte außerordentliche Professur für Kriminologie im Haushaltsplan des Landes verankert.

Im Juli 1960 verabschiedete die Fakultät für die Besetzung dieses Lehrstuhls eine Dreierliste mit dem Heidelberger Psychiater und Kriminologen Heinz Leferez sowie den Strafrechtlern Ulrich Klug aus Mainz sowie Armin Kaufmann aus Bonn. Die beiden Strafrechtler fanden sich auf dieser Liste wegen des *„Fehlens anderer qualifizierter und psychologisch-medizinisch arbeitender Kriminologen“* wieder, wie die Fakultät wörtlich beklagte.

Der Heidelberger Leferez, 1959 dort zum außerordentlichen Professor ernannt¹, teilte im August 1960 mit, „nicht aus Heidelberg weg zu können“. Nachdem auch Klug als Zweitplatzierte abgesagt hatte, wurde dann im Oktober 1960 paradoxerweise mit Armin Kaufmann ein Strafrechtler auf das neue „Extraordinariat für Kriminologie“ berufen.

Nachdem Armin Kaufmann bereits zum Sommersemester 1962 wieder an seine Heimatuniversität Bonn zurückgekehrt war², verabschiedete die Fakultät im Februar 1962 für die Wiederbesetzung des Lehrstuhls eine Zweierliste. An erster Stelle stand wiederum Heinz Leferez, an zweiter Hans Göppinger.

Dass nur eine Zweierliste zustande kam, begründete die Fakultät damit, dass *„für dieses Fach eine hinreichende Auswahl an geeigneten Persönlichkeiten zur Zeit nicht besteht. Im wissenschaftlichen Bereich der Kriminalsoziologie arbeitende Gelehrte sind hier bisher nicht hinreichend ausgewiesen, um bei der Berufung berücksichtigt zu werden.“*

¹ Kerner/Göppinger/Streng, Vorwort der Herausgeber „Heinz Leferez zum 70. Geburtstag“, in: Kerner/Göppinger/Streng, Kriminologie – Strafrecht – Psychiatrie. Festschrift für Heinz Leferez zum 70. Geburtstag, 1983, XIII.

² Bernhard Korte, in: Korte/Horn/Stratenwerth, In memoriam Armin Kaufmann, 1986, S. 8.

Heinz Leferez und Hans Göppinger hatten gemeinsam, dass beide Juristen als auch Psychiater und beide Schüler Kurt Schneiders waren. Hans Göppinger, Jahrgang 1919 und damit sechs Jahre jünger als Leferez, wurde im Jahre 1946 in Tübingen mit einer strafrechtlichen Dissertation über den „Schutz der Familienhabe“ promoviert. Nach einem weiteren Medizinstudium und dem Erwerb des Facharztes für Psychiatrie und Neurologie arbeitete Göppinger seit 1959 als Oberarzt an der Psychiatrischen und Nervenlinik der Universität Bonn. Dort habilitierte sich Göppinger im November 1960 mit einer, wie die Laudatio wörtlich vermerkt, „noch unveröffentlichten Arbeit über „Das sexuell Abnorme im Eherecht““.

Zu der geplanten erweiterten Veröffentlichung unter dem veränderten Titel „Das psychisch Abnorme im Eherecht“ scheint es in der Folge nie gekommen zu sein. Des Weiteren führt die Laudatio zu Göppinger wörtlich aus: *„Die Fakultät erhofft sich, wenn der Ruf an Dr. Dr. Göppinger gelangt, eine fruchtbare Bearbeitung nicht nur kriminologischer Fragen, sondern auch juristisch-medizinischer Grenzgebiete außerhalb der eigentlichen Kriminologie. Für beide Gebiete erscheint Göppinger nach seiner Ausbildung und praktischen Erfahrung in besonderem Maße geeignet.“*

Im Ergebnis blieb der Kurpfälzer Leferez in Heidelberg, der Schwabe Göppinger kam nach Tübingen. Im April 1962 erhielt Göppinger den Ruf auf den zunächst außerordentlichen Lehrstuhl. Ebenfalls vom April 1962 stammt ein Aktenvermerk des damaligen Dekan Gernhuber, dass Göppingers Wünsche neben einer „*Ernennung zum persönlichen Ordinarius*“ „*ein kriminologisches Institut*“ umfassten „*mit a.) 10-12 Räumen*“ ... *b.) 3 Assistenten, und zwar 1 Psychiater, 1 Psychologe, 1 Soziologe*“, fünf weiteren Stellen sowie „*d.) 1 Dienstfahrzeug (zur Ausführung nach Nachuntersuchungen auf dem Lande)*“.

Die Realisierung der Wünsche Göppingers wurde in der Folge dadurch begünstigt, dass er bereits einen Monat später, im Mai 1962, einen Ruf an eine auswärtige Universität, nämlich „*auf den ordentlichen Lehrstuhl für Kriminologie in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln*“ erhielt.

Offensichtlich so unter Zugzwang erklärte sich die Fakultät wenig später mit der Gründung eines Instituts für Kriminologie einverstanden und beantragte im Hinblick auf den Kölner Ruf die Ernennung Göppingers zum persönlichen Ordinarius.

In der Folge kam es zu Berufungsverhandlungen, die im Mai 1962 mit einer Berufungsvereinbarung abgeschlossen wurden. Selbige sah für den Lehrstuhl zunächst „*eine wissenschaftliche Assistentenstelle*“ sowie eine halbe Schreibkraft vor. Im Jahre 1963 sollten dann fünf weitere Stellen, 1964 zweieinhalb zusätzliche Stellen hinzukommen. Neidisch wird ein heutiger Tübinger Hochschullehrer angesichts Punkt 9 der Berufungsvereinbarung. Dort heißt es:

„Das Kultusministerium wird Herrn Dr. Göppinger beim Erwerb eines staatlichen Baugrundstückes bzw. eines Erbbaurechtes zur Erstellung eines Eigenheims bei den bewilligten Stellen seinerzeit tatkräftig unterstützen, wenn dies erforderlich sein sollte.“

Am 8. Juni 1962 wird Göppinger durch Erlass des Ministerpräsidenten zum außerordentlichen Professor an der Universität Tübingen ernannt und auf den Lehrstuhl für Kriminologie berufen. Gleichzeitig wurden ihm die Amtsbezeichnung und die akademischen Rechte eines ordentlichen Professors verliehen.

Nur eine Woche später am 15. Juni 1962 nahm Göppinger den an ihn ergangenen Ruf an.

Wiederum eine gute Woche später begründete die Fakultät ihren Antrag auf Errichtung eines Instituts für Kriminologie wie folgt:

„... Kriminologie, die medizinische und juristische Fragen in gleicher Weise aufgreift, ist ohne Institut nicht möglich. Nur ein Institut gibt jene Forschungsmöglichkeiten, die unabdingbar sind. Nur ein Institut gewährleistet jene Kontinuität der Forschung, die unerlässlich ist, wenn fruchtbare Arbeit geleistet werden soll. Und nur ein Institut genießt jene Selbstverständlichkeit in der Gesamtkorporation der Universität, die notwendig ist, um in laufender Verbindung mit anderen offiziellen Stellen (Strafanstalten, Gesundheitsämter) stehen zu können.“ ...

Am 14. Juli 1962 wurde der Antrag der Fakultät auf Gründung des Instituts im Großen Senat beraten. Dabei legte der Psychiater Schulte Wert auf eine Abgrenzung des neuen Instituts „zum Bereich der Psychiatrie“. Göppinger erwiderte darauf laut Protokoll, „dass diese Überschneidung nicht zu befürchten sei. Der Personenkreis, den er als Kriminologe zu betreuen habe, sei bisher in der von Professor Schulte geleiteten Klinik nicht untersucht worden.“ Daraufhin wurde der Antrag angenommen.

Die Gründungsurkunde des Instituts datiert vom 10. August 1962, wobei der Begriff Gründungsurkunde mehr als übertrieben wäre. Konkret handelt es sich lediglich um einen Vermerk – rechtlich ein Erlass - unter einem Anschreiben des Großen Senats an das Ministerium mit dem Antrag auf Gründung eines Instituts für Kriminologie. In diesem Vermerk heißt es unter dem Aktenzeichen „H 5702/1“ lapidar: „Dem Antrag wird zugestimmt. Stuttgart, den 10. August 1962 Kultusministerium Baden-Württemberg im Auftrag.“

Wann genau das IfK seine Arbeit aufgenommen hat, habe ich den Akten nicht entnehmen können. Ich vermute, dass dies im Herbst 1962 oder Frühjahr 1963, also tatsächlich ziemlich genau vor 50 Jahren der Fall gewesen ist.

Im Dezember 1963 hielt dann Göppinger seine Tübinger Antrittsvorlesung mit dem programmatischen Titel „Die gegenwärtige Situation der Kriminologie“.

Soweit die Gründungsgeschichte des Instituts.

Zeitsprung: 50 Jahre später befindet sich das IfK in einer Phase des Übergangs, aus der die Tübinger Kriminologie hoffentlich gestärkt hervorgehen wird.

Seit einem Jahr bin ich nunmehr der dritte Direktor dieses Instituts. Allerdings ist meine Forschungskraft bereits seit einiger Zeit durch Verpflichtungen in der akademischen Selbstverwaltung, erst als Studiendekan, dann als Prodekan und nun seit knapp einem Monat als Dekan deutlich beeinträchtigt. Daher empfinde ich es als Glücksfall, dass meinem Vorgänger im Amt, Herrn Kollegen Kerner, bereits letztes Jahr vom Rektorat uniweit zum ersten Mal der Titel eines Seniorprofessors verliehen wurde. Kurzum: Hans-Jürgen Kerner steht dem IfK mit ungebrochener Schaffenskraft zur Verfügung und wie ich mir wünschen würde, mindestens noch für die Zeit meines Dekanats, idealiter darüber hinaus.

Zudem verstärkt uns seit gut einem halben Jahr besonders auch in der Lehre und bei Prüfungen die erste Juniorprofessorin der Juristischen Fakultät, Frau Katrin Höffler, die aus

München zu uns nach Tübingen gekommen ist. Wurde die Einrichtung einer Juniorprofessur von einigen meiner Fakultätskollegen mit einer gewissen Skepsis gesehen, scheint mir selbige seit dem Eintreffen Frau Höfflers zumindest in den Hintergrund getreten, wenn nicht gar verfliegen zu sein.

Tatkräftig in Lehre und Forschung unterstützt werden wir von unserem Honorarprofessor, Herrn Ministerialrat Rüdiger Wulf, hauptberuflich im Justizministerium in Stuttgart tätig sowie von Herrn Rechtsanwalt und Privatdozenten Gerson Trüg aus Freiburg.

Zudem haben wir gerade eine auf fünf Jahre angelegte Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement ausschreiben können. Sie wird die Palette der kriminologischen Themen, mit denen wir uns in Tübingen beschäftigen, noch einmal erweitern.

Das sind alles neue Entwicklungen und Aussichten, um ein Teilthema der Tagung zu zitieren, die uns für die Tübinger Kriminologie sehr hoffnungsfroh stimmen. Einblick in drei ganz konkrete Projekte, die wir derzeit bearbeiten, erhalten Sie dann gegen Ende dieser Veranstaltung.

Soweit meine Bemerkungen zur derzeitigen Situation des Instituts für Kriminologie.

An sich hätte jetzt der Dekan der Juristischen Fakultät ein Grußwort sprechen sollen. Dies in Personalunion auch noch zu tun, würde Ihre Geduld dann doch vermutlich etwas überstrapazieren. Und so bin ich froh, dass unser Prodekan, zugleich Studiendekan und Kollege Stefan Thomas diese Aufgabe übernommen hat.

Grußwort des Studiendekans der Juristischen Fakultät

Stefan Thomas

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
Partner, Unterstützer und Freunde des IfK,

als mich Jörg Kinzig vor einiger Zeit einlud, anlässlich der heutigen Festveranstaltung einige Worte als Prodekan an Sie zu richten, habe ich mir zunächst die Frage gestellt, inwiefern ich dafür überhaupt qualifiziert bin. Meine eigenen Erfahrungen mit der Strafrechtswissenschaft beschränken sich auf eine kurze Zeit als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl von Walter Perron an der Universität Mainz. Aber wann hatte ich erstmalig Berührung mit Fragen der Kriminologie? Es war wohl in einer frühen Strafrechtsvorlesung (den Dozenten erinnere ich nicht mehr), als ich den Satz aufschnappte, man müsse als erfolgreicher Strafrechtswissenschaftler auch ein gewisses Maß an krimineller Energie in sich verspüren, um die Dinge richtig zu verstehen. Ich habe dann später auf das Zivil- und Wirtschaftsrecht umgesattelt, doch nicht etwa, weil ich befürchtete, dass es mir an eben dieser Energie fehlte. Und ich hege auch nicht die Befürchtung – wenn ich mich hier umsehe –, dass in diesem Raum der Konzentrationsgrad an krimineller Energie das übliche Maß übersteigt. Ich schicke das nur voraus, um klarzustellen, was ich sicherlich nicht versuchen werde: Nämlich einen strafrechtlichen oder kriminologischen Vortrag zu halten.

Vielmehr ist es aber vielleicht gerade die Perspektive eines Nicht-Kriminologen, die verdeutlichen kann, wie wichtig diese Disziplin für die Rechtswissenschaft im Allgemeinen geworden ist und vor allen Dingen, welche Bedeutung das IfK für die Tübinger Juristenfakultät mittlerweile hat. *Jörg Kinzig* hat soeben eindrucksvoll geschildert, wie weitsichtig die Gründer des IfK waren, als sie bereits Ende der 50er Jahre erkannten, welche wissenschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung dieses Fach als eigenständige Disziplin erlangen würde. Und auch der Zivil- und Wirtschaftsrechtler muss erkennen, dass die Kriminologie neben der „klassischen“ Kriminalität der Eigentums-, Vermögens- und Gewaltdelikte mittlerweile andere Rechtsbereiche, wie etwa das Unternehmensrecht, Kapitalmarktrecht oder Kartellrecht erreicht hat. Es handelt sich bei der Kriminologie eben um eine „selbständige Erfahrungswissenschaft“. *Michael Bock* schreibt dazu in der 6. Auflage des von *Göppinger* begründeten Standardwerks: „*Sie befasst sich mit den im menschlichen und gesellschaftlichen Bereich liegenden Umständen, die mit dem Zustandekommen, der Begehung, den Folgen und der Verhinderung von Straftaten [...] zusammenhängen*¹“. Mit einer zunehmenden Durchdringung und Überlagerung von originär zivilrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Gebieten durch das Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht sowie durch die immer stärkere Betonung des Präventionsgedankens, insbesondere im Zivilrecht, wächst damit analog auch die Bedeutung der Kriminologie für diese Gebiete. Um im Beispiel des Unternehmensrechts zu bleiben, ist etwa darauf hinzuweisen, dass seit dem Beginn der noch andauernden Finanz- und Wirtschaftskrise viel darüber diskutiert wird, durch welche Strafrechtssanktionen oder zivilrechtlichen Haftungstatbestände Unternehmensleiter zu verantwortungsvollem Handeln angehalten werden können. Auch wenn der Regelungsbereich damit das Unternehmensrecht und Wirtschaftsstrafrecht ist, so muss auch der Wirtschaftsrechtler nunmehr anerkennen, dass es sich im

¹ Göppinger, Kriminologie, 6. Aufl. 2008, § 1 Rdnr. 1.

Kern jeweils um zumindest „auch-kriminologische“ Fragestellungen handelt. Es geht um Normübertretungen in einem ganz spezifischen Kontext durch eine Gruppe von Personen, die sich wiederum durch spezifische Tätermerkmale kennzeichnet. Mit großem Interesse liest man hierzu etwa die Ausführungen zur Wirtschaftskriminalität von *Hendrik Schneider* in *Göppingers* Lehrbuch, die Hinweise darauf geben, dass Wirtschaftsstraftäter durch besondere Werteinstellungen geprägt werden und sich von anderen Handlungsmaximen leiten lassen, als dies in sonstigen Bereichen der Kriminalität der Fall ist².

Meine Damen und Herren, nichts liegt mir ferner, als mich vor Ihnen mit amateurhaften Thesen zur Wirtschaftskriminologie zu blamieren. Meine kurze Bezugnahme auf diese Schnittstelle zwischen Kriminologie und Wirtschaftsrecht soll nur verdeutlichen, wie groß die gesellschafts- und rechtspolitische Bedeutung dieser Disziplin mittlerweile geworden ist. Und mit Blick auf das IfK zeigt diese Überlegung zugleich, wie glücklich wir Tübinger Juristen uns schätzen können, mit dem IfK ein so kompetentes und angesehenes Forschungszentrum hier zu haben. Vor diesem Hintergrund freue ich mich ganz besonders auf die folgenden Vorträge, die uns mit Betrachtungen zur Leistung des Instituts aus der Außensicht und zur Kriminologie in der Ära von *Hans Göppinger* und von *Hans-Jürgen Kerner* nicht nur die beeindruckende Entwicklungsgeschichte des IfK aufzeigen, sondern mit dem Bericht über drei aktuelle Forschungsprojekte zugleich die ganze Bandbreite der aktuellen und künftigen Forschung näher bringen.

Nun will ich aber zum Ende kommen, und es verbleibt mir nur noch, dem IfK im Namen der Tübinger Juristenfakultät zum 50-jährigen Bestehen und dem Erreichten ganz herzlich zu gratulieren – verbunden mit dem Wunsch, dass die in Tübingen mittlerweile hochkonzentrierte „kriminologische Energie“ erhalten bleibt und hier die Rahmenbedingungen findet, um sich weiterhin so zu entfalten wie in den letzten Jahrzehnten!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

² Siehe dazu Göppinger, *Kriminologie*, 6. Aufl. 2008, § 25.

Außensicht – Innensicht – Aussicht

Außensicht

Das Tübinger Institut für Kriminologie – einige Betrachtungen aus der Außensicht

Dieter Dölling

Lieber Herr Kinzig,
sehr geehrter Herr Studiendekan Thomas,
lieber Herr Kerner,

es freut mich sehr, dass ich zu der heutigen Veranstaltung einige Betrachtungen zum Tübinger Institut für Kriminologie aus der Außensicht beitragen kann, wobei diese Betrachtungen zwar aus der Außensicht erfolgen, aber von innerer Verbundenheit mit dem Tübinger Institut getragen werden.

Die Gründung des Tübinger Instituts für Kriminologie im Jahr 1962 – 50 Jahre nach der Gründung des ersten kriminologischen Instituts in Europa in Graz – war ein Meilenstein in der Entwicklung der deutschen Kriminologie. Während zuvor Kriminologie in Deutschland „im Nebenamt“ insbesondere von Psychiatern und Juristen betrieben wurde, wurde mit dem Tübinger Institut zum ersten Mal in Deutschland ein Institut geschaffen, dessen spezifische Aufgabe in der kriminologischen Forschung und Lehre besteht, und damit einem dringenden Bedarf nach Ausbau der kriminologischen Forschung und Lehre Rechnung getragen. Dieser Aufgabe ist das Tübinger Institut in hervorragender Weise gerecht geworden. Aus dem Meilenstein wurde eine Säule der deutschen Kriminologie.

Von 1962 bis 1986 war Hans Göppinger der erste Direktor des Instituts. Diese Jahre waren geprägt durch einen interdisziplinären, auf den Täter in seinen sozialen Bezügen ausgerichteten Forschungsansatz mit der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung als Kern, in der 200 männliche Strafgefangene im Alter von 20 bis 30 Jahren in der Justizvollzugsanstalt Rottenburg mit einer Gefängnisstrafe von mindestens sechs Monaten mit einer Gruppe von 200 nicht inhaftierten Männern gleichen Alters verglichen wurden. Es fand eine außerordentlich umfangreiche und gründliche Datenerhebung mit einem Bündel von Methoden statt, die zu grundlegenden Befunden über junge Straftäter und mit der Methode der idealtypisch-vergleichenden Einzelfallanalyse zu einem empirisch fundierten, ausgefeilten Instrument der Täterdiagnose und Kriminalprognose führte, das für die Praxis der Strafrechtspflege von großem Wert ist, da es auch von psychiatrisch oder psychologisch nicht ausgebildeten Praktikern verwendet werden kann. Es handelt sich hierbei um einen herausragenden, auch international beachtlichen Beitrag zur kriminologischen Täterforschung. Die Befunde sind u.a. in dem von Göppinger begründeten großen Lehrbuch der Kriminologie dargelegt, das heute von seinem Schüler Michael Bock bearbeitet wird. Neben der Jungtäter-Vergleichsuntersuchung entstanden am Institut wichtige Arbeiten zu anderen Bereichen der Kriminologie, z. B. zur Straßenverkehrsdelinquenz.

Von 1986 bis 2011 war Hans-Jürgen Kerner Direktor des Tübinger Instituts. Unter seiner Ägide wurde einerseits der Ansatz der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung weiterentwickelt und andererseits das Forschungsspektrum des Instituts erheblich erweitert. In Folgeuntersuchungen zur Jungtäter-Vergleichsuntersuchung wurde die Dynamik der Entwicklungsverläufe von Straftätern aufgezeigt und u.a. belegt, wie sich auch bei Mehrfachtätern häufig Wege aus der Kriminalität ergeben können. Der Titel des im Rahmen dieser Forschungen entstandenen Buchs von Wolfgang Stelly und Jürgen Thomas „Ein-

mal Verbrecher – immer Verbrecher?“ kann als ein klassischer Topos der Entwicklungskriminologie angesehen werden. Außerdem wurden im „Mehrfachtäter-Projekt“ umfassende und differenzierte Analysen zahlreicher internationaler Langzeit- und Mehrfachtäterstudien vorgenommen.

Das Forschungsspektrum des Instituts wurde u.a. durch eine auch soziologische Betrachtung der Kriminalität erweitert, u.a. durch eine Untersuchung über die Auswirkungen des sozialen Umbruchs in der ehemaligen DDR auf die Kriminalität. Außerdem wurde der Blick auf die Verbrechenskontrolle gerichtet. Mit der Kriminalprävention befassten sich zum Beispiel Bürgerbefragungen in Tübingen und Aalen und Untersuchungen über Prävention von rechtsextremistischer Gewalt und Terrorismus. Reaktionen auf Kriminalität haben u.a. die seit 1993 vom Tübinger Institut geführte bundesweite TOA-Statistik und Untersuchungen zur Strafaussetzung zur Bewährung, zum Jugendstrafvollzug in freien Formen, zur Nachsorge nach Entlassung aus dem Strafvollzug und zur Entwicklung der freien Straffälligenhilfe zum Gegenstand.

Ein Schwerpunkt der Arbeiten des Instituts liegt auf der Jugenddelinquenz. Es wurden u.a. Studien zur Jugendgewalt, zu jungen Aussiedlern, zur Entwicklung junger Mehrfachtäter und zu jugendlichen Gangs durchgeführt. Besondere Beachtung fand die Bedeutung von persönlichen Einstellungen und Werten für delinquentes Verhalten, z. B. in Untersuchungen über Einstellungen und Werte von Strafgefangenen und bei Angehörigen der Durchschnittspopulation und über Religiosität und Familie.

Seit 2011 ist Jörg Kinzig Direktor des Instituts. Auch in den laufenden Forschungsprojekten spiegelt sich die Breite der Forschungsinteressen des Instituts wider. Es geht u.a. um Evaluation des Jugendstrafvollzugs, Milieus von Migranten im internationalen Vergleich, Gewaltkriminalität und Mittäterschaft von Jungen und Mädchen, Gewalt gegen Polizeibeschäftigte, Einführung von Friedenszirkeln in Europa, Kommentierung des Sanktionenrechts, Gewaltphänomene im Amateurfußball, Evaluation der Führungsaufsicht, eine Schülerstudie zum Gefahrenraum Internet, die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl an Hochschulen, insbesondere der Universität Tübingen, Mobbing in Schule und Beruf und Angewandte Kriminologie.

Die Forschungen des Tübinger Instituts, die hier nur beispielhaft genannt werden können, sind durch eine Reihe von Merkmalen gekennzeichnet, aus denen sich das Profil des Instituts und sein hohes nationales und internationales Ansehen in Wissenschaft und Praxis ergeben: konsequente empirische Orientierung, ausgefeilte Methodik, interdisziplinärer Ansatz, Abdeckung der gesamten Breite der kriminologischen Forschungsfelder, Arbeit auf höchstem theoretischen Niveau einerseits und Praxisbezug andererseits sowie internationale Ausrichtung, die in der Einbettung der Arbeiten in den internationalen Forschungsstand und in zahlreichen internationalen Kooperationen zum Ausdruck kommt. Die Säule der deutschen Kriminologie wurde zum Leuchtturm mit internationaler Ausstrahlung. Die Qualität der Forschung des Instituts zeigt sich auch an seiner Drittmittelstärke. Es hat zahlreiche Forschungsgelder, insbesondere von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, eingeworben.

Reichhaltig ist auch das Lehrangebot des Instituts. Angeboten werden u.a. eine dreiteilige Vorlesung Kriminologie, Vorlesungen zum Jugendstrafrecht und zum Strafvollzug, Übungen und Examenskolloquien zu diesen Fächern, Veranstaltungen zu Schlüsselqualifikationen und zahlreiche Seminare, so z. B. im Wintersemester 2012/13 fünf Seminare. Auch das Lehrangebot ist international geprägt, z. B. durch gemeinsame Seminare mit ausländischen und deutschen Studierendengruppen. Zu nennen ist auch die Tätigkeit des Insti-

tuts als nationale Verbindungsstelle für die kriminologischen Forschungsstipendien des Europarats.

Der Vermittlung von kriminologischen Befunden in die Praxis dient der am Institut seit 1966 bestehende Kriminologisch-kriminalpolitische Arbeitskreis, der zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt hat. Außerdem veranstaltete das Tübinger Institut Fortbildungskurse für Praktiker in Angewandter Kriminologie. Hinzu kommt die Erstattung von Gutachten für die Praxis. Die geglückte Verbindung von Wissenschaft und Praxis im Tübinger Institut wird u. a. in der Person von Rüdiger Wulf deutlich, der einerseits im Justizministerium Baden-Württemberg den baden-württembergischen Strafvollzug gestaltet und andererseits als Honorarprofessor am Tübinger Institut forscht und lehrt, und bei Wolfgang Stelly und Jürgen Thomas, die sowohl in der Justizvollzugsanstalt Adelsheim als Mitarbeiter des baden-württembergischen Kriminologischen Dienstes als auch als Mitarbeiter des Tübinger Instituts tätig sind. Gegenwärtig konzipiert das Tübinger Institut gemeinsam mit anderen Instituten einen Masterstudiengang „Kriminologie und Kriminaljustiz“ vor, der eine wichtige Weiterentwicklung des kriminologischen Lehrangebots in Deutschland darstellen würde. Das Tübinger Institut pflegt außerdem die Verbindungen zum Strafrecht und zum Strafprozessrecht. Dies zeigen eine Reihe von strafrechtlichen und strafprozessualen Arbeiten, die am Institut entstanden sind.

Ergebnis der reichhaltigen Forschungs- und Lehrtätigkeit des Tübinger Instituts ist es auch, dass am Institut zahlreiche Kriminologen ausgebildet wurden, die später auf Professuren für Kriminologie berufen wurden und damit die Entwicklung der deutschen Kriminologie maßgeblich geprägt haben und prägen. Dazu gehören u.a. Günther Kaiser, Hans-Jürgen Kerner, Heinz Schöch, Michael Bock, Ulrich Eisenberg, Dieter Rössner, Josef Kürzinger, Jörg-Martin Jehle, Werner Maschke, Thomas Feltes und Klaus Boers. Diese wiederum haben eine große Anzahl von Schülern, die gewissermaßen als Enkel des Tübinger Instituts die kriminologische Forschung fortführen, so z. B. Hans-Jörg Albrecht, Hendrik Schneider und – als Schüler von Heinz Schöch – der Vortragende. Der Umstand, dass ein großer Teil des Personals der deutschen Kriminologie unmittelbar oder mittelbar aus Tübingen stammt, zeigt, welche große Bedeutung das Institut für die Entwicklung der deutschen Kriminologie hat. Die Kooperation des Instituts mit anderen kriminologischen Forschungseinrichtungen ist eng. So wirkt das Institut regelmäßig an den Kolloquien der Südwestdeutschen und Schweizerischen Kriminologischen Institute mit, auf denen die laufenden Forschungsprojekte vorgestellt werden. Bei mehreren Forschungsvorhaben konnte ich mit dem Tübinger Institut kooperieren, die Zusammenarbeit war hervorragend.

Wesentliche Beiträge hat das Tübinger Institut auch für die Organisation der kriminologischen Wissenschaft geleistet. Die Arbeit der früheren Gesellschaft für die gesamte Kriminologie und der aus ihrem Zusammenschluss mit der Deutschen Gesellschaft für Kriminologie entstandenen Neuen Kriminologischen Gesellschaft, die jetzt Kriminologische Gesellschaft heißt, wurde und wird maßgeblich durch das Tübinger Institut getragen, u. a. durch die Organisation mehrerer Tagungen. Die Geschäftsstelle der Kriminologischen Gesellschaft befindet sich am Institut, ihr Leiter ist Hans-Jürgen Kerner und ihr Geschäftsführer Werner Maschke. Auch für den Zusammenschluss der europäischen Kriminologen, die European Society of Criminology, hat das Tübinger Institut wesentliche Arbeiten geleistet. Genannt sei nur die sechste Tagung der ESC, die das Institut 2006 in Tübingen organisiert hat. Auch über Europa hinaus ist das Institut aktiv. So organisierte das Institut mehrere Kongresse der Internationalen Kriminologischen Gesellschaft mit und ist Hans-Jürgen Kerner ständiges Mitglied im Board of Directors der Internationalen Gesellschaft für Kriminologie, ehemaliger Präsident der Gesellschaft und jetzt Ehrenpräsident auf Lebenszeit.

Schließlich ist das Tübinger Institut ein Ort der kriminologischen Bücher und der Dokumentation der kriminologischen Literatur. Die Bibliothek umfasst ca. 44.000 Bände und ca. 130 laufende Zeitschriften, es gibt ein Aufsatzarchiv mit ca. 9.000 Sonderdrucken. Das Institut betreibt in enger Kooperation mit der Universitätsbibliothek Tübingen und gefördert von der DFG und dem Land Baden-Württemberg seit 1969 den Sammelschwerpunkt Kriminologie, aus dem 2011 das Sondersammelgebiet Kriminologie hervorgegangen ist. Das Sondersammelgebiet hat die Aufgabe, fremdsprachige Literatur zur Kriminologie sowie zu ihren Grund- und Bezugswissenschaften zu sammeln, während die Institutsbibliothek in erster Linie deutschsprachige Publikationen erwirbt. Beide bilden eine virtuelle Gesamtbibliothek, die einen Eckstein der kriminologischen Literaturversorgung in Deutschland darstellt. Weiterhin betreibt das Tübinger Institut die kriminologische Datenbank KrimDok, ein umfangreiches bibliografisches Nachweissystem kriminologischer Literatur, mit dem die Bestände der Institutsbibliothek und des Sondersammelgebietes sowie wichtige deutsche und internationale Zeitschriften erschlossen werden. Zurzeit enthält KrimDok ca. 178.000 Titel und stellt mit täglich mehreren hundert Abfragen in der heutigen Zeit mit einer nicht mehr überschaubaren Publikationsflut ein vielgenutztes und unentbehrliches Hilfsmittel für die kriminologische Forschung dar.

Wenn es heute in Deutschland eine beachtliche kriminologische Forschung gibt, so ist dies ganz wesentlich dem Tübinger Institut für Kriminologie zu verdanken. Das Tübinger Institut für Kriminologie hat Außerordentliches geleistet, es marschiert an der Spitze des kriminologischen Fortschritts und wird dies auch in Zukunft tun. Dies ist für Bestand und Entwicklung der deutschen Kriminologie von großer Bedeutung, denn trotz großen Bedarfs an kriminologischer Forschung und Unentbehrlichkeit der Kriminologie für sachgerechte Verbrechensprävention und Kriminaljustiz hat es die Kriminologie nicht leicht, sich in der deutschen Wissenschaftslandschaft zu behaupten. Aber wir haben das Tübinger Institut und daher können wir zuversichtlich in die Zukunft schauen. Deshalb: Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und alles Gute für die nächsten 50 Jahre.

Innensicht

Innensicht der Ära Göppinger

Jörg-Martin Jehle

I. Vorbemerkungen

1. Zur Zeit sind wieder die Plagiatsjäger unterwegs. Deshalb mein klares Bekenntnis: In diesem Vortrag werden Sie fündig. Ich habe vor, ausführlich zu plagiiere, andere und mich selbst; und zwar aus Dokumenten, die anlässlich von Geburtstagen und akademischen Feiern entstanden sind¹.

2. Eigentlich bin ich zu jung für diese Aufgabe; ich weiß von dem wichtigen ersten Jahrzehnt nur vom Hörensagen. Der Älteste, der darüber berichten könnte, wäre wohl Heinz Schöch. Dass ich im Jahr 1972, also vor ziemlich genau 40 Jahren, als junger Student am Institut anfang, war eher eine glückliche Fügung. Dieter Rössner hat bei meinem Abschied offenbart, dass ich nach einer Indien Reise – mit Bart und langem Haar – an der scharfen Kontrolle des Chefs vorbei eingestellt worden sei. Wie dem auch sei, jedenfalls habe ich dann bis 1985 die Ära Göppinger erlebt und zunehmend mitgestaltet.

3. Man möge mir nachsehen, dass ich nicht alle, die in der Ära Göppinger am Institut gearbeitet haben, auch nicht alle, die heute in diesem Saal versammelt sind, erwähnen kann. Ich muss mich vielmehr auf einige hauptamtliche Mitarbeiter und diejenigen, die dort eine akademische Qualifikation erworben haben, konzentrieren. Auch wenn es z. B. sehr reizvoll wäre, ehemalige studentische Hilfskräfte und ihren Lebensweg zu beleuchten; einige von ihnen haben es ja sehr weit gebracht. Für die verwendeten Fotos kann ich nichts: Ich habe sie weder fotografiert noch ausgesucht².



Jörg-Martin Jehle

II. Das Konzept

Um jedenfalls den Anschein von wissenschaftlicher Seriosität zu erwecken, möchte ich den Stoff gliedern in plastische Themen:

Der Mann – das Team – das Werk.

Dabei versuche ich in zeitgeschichtlicher Manier die ca. 25 Jahre der Ära Göppinger einzuteilen in die Abschnitte:

Aufbruch – Gegenwind und die Mühsal der Ebene – Erntezeit.

¹ Eine wissenschaftlich-seriöse Beschreibung der Ära Göppinger findet sich in der Festschrift für Hans Göppinger: Kriminalität. Persönlichkeit, Lebensgeschichte und Verhalten, hrsg. Von H.-J. Kerner, Günther Kaiser, Berlin 1990, S. XI-XX.

² Insofern habe ich Sybille Fritz-Janssen zu danken.

III. Der Mann

Was einem bei der ersten Begegnung unwillkürlich ins Auge fiel: Er kam mit einem Bein und Krücken daher. Herbert Tröndle, der legendäre Strafgesetzkommentator, hat zum 70. Geburtstag von Göppinger scherzhaft erzählt, sie seien am Ende des Kriegs zu viert in einem Studentenwohnheim in Freiburg gewesen: 4 Männer 5 Beine. Da Göppinger große Willenskraft und starken Ehrgeiz besaß, hat er lange Zeit versucht, dieses Handicap zu überspielen. So ist er in früheren Jahren Ski gefahren und auch noch mit Sechzig hat er sich sportlich zu geben gewusst. Ich hatte für einen Seminarabend einen Stocherkahn des Stifts gemietet, und als wir wieder zurückkamen, war die Tür des Stiftgartens zum Hof geschlossen. Der einzige Weg führte über eine anderthalb Meter hohe Mauer. Als wir zögerten und nicht wussten, was zu tun sei, hat sich Göppinger tatsächlich daran gemacht, die Mauer zu überqueren; es ist gut gegangen. Anschließend war er so euphorisch, dass er sich noch als Beifahrer auf den Motorroller von Gudrun von Seydlitz setzen wollte; davon konnte man ihn schließlich abhalten.



Hans Göppinger

Das Zweite, was sein Äußeres prägte und zugleich sein Inneres ausdrückte, war seine Physiognomie: die scharfe, etwas gebogene Nase; wenn es ihm ernst war, korrespondierten damit senkrechte Falten zwischen den Augenbrauen, verlängert durch die Furchen von der Nasenwurzel zu den Mundwinkeln. Diese strengen Züge konnten sich aber auch völlig entspannen und in einem breiten Lachen verschwinden. Aber meist begegnete seinem Gegenüber ein forschender Blick, der Probanden wie Mitarbeitern galt.



Prof. Dr. med. Dr. jur. Dr. h.c. Hans Göppinger

Hans Göppinger - Physiognomie

Dahinter stand indes ein echtes Interesse an der jeweiligen Person. Diese Orientierung am einzelnen Menschen – und hier blieb er seiner Herkunft als Psychiater treu – prägte ganz entscheidend sein wissenschaftliches Schaffen; insofern könnten als sein Motto die Worte von Franz von Liszt gelten:

Nicht die Tat, sondern der Täter;
Nicht der Begriff, sondern der Mensch!

Mit dieser Orientierung am Menschen verbindet sich bei Göppinger ein zweiter Begriff: die Erfahrung. Die Erfahrung ist mehr als das mit exakten Methoden Erfassbare. Ich habe noch vor mir, wie Göppinger in seiner Vorlesung – als Beispiel seine Hand benutzend – demonstrierte, dass man

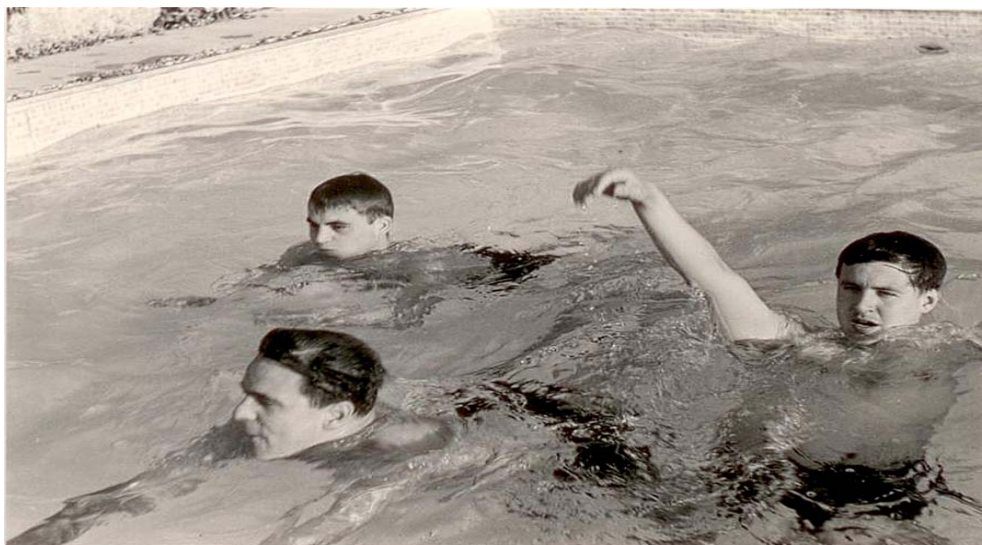
das komplexe Gebilde nicht allein mit der Aufzählung und Funktionsweise der verschiedenen Finger, Knochen, Sehnen, Nerven und Hautpartien begreifen kann. Das komplexe Ganze ist mehr als die Summe der einzelnen Teile.

Erfahrung und Mensch gehen bei Göppinger in der Erfahrungswissenschaft zusammen. So hat die Kriminologie wie die Medizin vom Einzelnen auszugehen und ihm zugleich zu dienen. Der Einzelne als Gegenstand, Maßstab und Ziel der Erkenntnis in einem – ganz im Sinne des Goetheworts:

Was ist das Allgemeine: der Einzelfall!

Was ist das Besondere: Millionen Fälle!

Gerade wie in der angewandten Kriminologie versuchte er die Stärken und Schwächen des Mitarbeiters zu erkennen und diese Kenntnis auch durchaus nutzbringend einzusetzen. Gleichzeitig hatte er aber auch für die persönlichen Sorgen und Nöte einzelner Mitarbeiter ein waches Auge und ein offenes Ohr. Er sprach oft von seinen Lieben oder seinen Kindern, wenn er Mitarbeiter meinte, und in diesem Sinne war er ein Patriarch³. Und er mochte es, in der Gemeinschaft zu feiern, konnte sich dabei unverkrampft freuen und herzlich lachen (wie auf dem ersten Foto zu sehen). So zeigen alte Fotos die Mitarbeiter ausgelassen feiern – in seinem Haus, in seinem Garten oder gar in seinem Swimmingpool, übrigens direkt neben dem Grundstück von Kurt Georg Kiesinger gelegen, oder auch in seiner Hütte auf der schwäbischen Alb. Diese Örtlichkeiten sind allerdings vor allem für die Anfangszeit dokumentiert, später nur noch selten.



Göppingers Swimmingpool

³ Ich habe sein Verhältnis zum Team einmal (bei der Feier seines 65. Geburtstages im Institut) so beschrieben:
Betrachtet man die Forschung- und Lehrtätigkeit,
ob Täterforschung, Lehrbuch oder Seminar,
so hieß sein Los, ja seine Losung Teamarbeit;
so dass das Wirkverhältnis wechselseitig war.
In dieser speziellen Partnerschaft
entfaltete das Institut besondere Kraft.
Indes war er stets Chef der einzelnen Person,
dies konnte ihn jedoch nicht hindern,
– wenn auch manchmal nicht frei von strengem Ton –
Fürsorge zu beweisen seinen Lieben, seinen Kindern.

IV. Der Aufbruch und das Team

Göppinger kam 1962 nach Tübingen und machte sich mit viel Schwung daran, das Institut zu gründen (bald hatte sich ein ansehnliches Haus in der Corrensstr. 34 gefunden) und ein interdisziplinäres Team zu etablieren. Bei den Studenten stieg er alsbald zu einem Star auf: Vor brechend vollen Hörsälen führte er Explorationen von Strafgefangenen durch, was freilich später ein jähes Ende nahm (ich komme darauf nochmal zurück).



Altes Institut an der Corrensstraße

Mit Günther Kaiser hatte er einen Assistenten gewonnen, der den interdisziplinären Ansatz theoretisch ausarbeitete, den Göppinger in seiner Doppelqualifikation als Jurist und Psychiater schon praktisch mitbrachte. Und so gelang es, für die groß angelegte Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung viele Jahre lang von der Deutschen Forschungsgemeinschaft Finanzmittel zu erhalten. Verbunden mit dieser Forschung wurde ein Team zusammengestellt, das neben Juristen Vertreter anderer Fachrichtungen umfasste: So wirkten als Psychiater Herr Kornhuber und Frau Amsel-Kainarou; die Psychologie vertraten Häcker/Häcker, Pflug, Reichel, später Hannelore Hermann und Sibylle Fritz. Als Soziologen waren unter anderen Hartmut Schellhoss, später Gabriele Dolde und Michael Bock tätig; für die Erhebungsarbeit vor Ort war die

Sozialarbeit wichtig: Hier sind Frau Hörauf und Joachim Wittmann zu nennen, der sich im Nebenamt als Institutsdichter betätigte.



Günther Kaiser

Schließlich gab es einen Stab an technischem Personal, der selbst für damalige Verhältnisse üppig ausgestattet war. Die wichtigsten Personen waren für uns als Hilfskräfte Frau Mohr, die Chefsekretärin, die über jeden Bleistift Buch führte, und der so genannte Kellermeister Herr Schnaidt, der Mann für alles! Unter den Juristen tauchte neben Kaiser bald eine neue Generation auf: Schöch, Kürzinger, Eisenberg, Eidt und Ker-
ner.

Neben der Forschung entstand Ende der sechziger Jahre auch die 1. Auflage des Lehrbuchs⁴, an der mehr oder weniger das gesamte wissenschaftliche Personal beteiligt war. So wurde ein Fundus an Material zusammengetragen, das auch hätte ganz anders als im „Göppinger“ geordnet werden können, wie die wenig später erschienenen Lehrbücher von Kaiser⁵ und Eisenberg⁶ mit deutlich anderen Akzenten monstrierten. Gleichsam im Nachgang zu diesem erfolgreichen ersten Jahrzehnt erschien im Jahre 1972 das Handbuch für forensische Psychiatrie⁷, – auch hier wieder unter maßgeblicher Beteiligung von Institutsmitarbeitern, da die Redaktion in der Hand von Göppinger lag.



Heinz Schöch

V. Zwischenspiel: das Team im Umbruch

Die ersten akademischen Qualifikationsarbeiten entstanden jenseits der täterbezogenen Arbeit des Instituts: Im Jahre 1970 wurde Günther Kaiser mit seiner legendären Arbeit zu Generalprävention bei Verkehrsdelikten⁸ habilitiert und kurz darauf an das Max-Planck-Institut nach Freiburg berufen. Dort verfolgte er eine deutlich andere Schwerpunktsetzung; auch sein Lehrbuch war stärker von einem integrativen Ansatz geprägt. Ich habe es einmal ironisch so formuliert:

Es ist ein alter Kaiserbrauch:
Ein kräftiges Sowohl-als-auch!

Den Reigen der Promotionen eröffnete Kürzinger mit einer Arbeit zu Asozialität und Kriminalität⁹; er ging mit Kaiser nach Freiburg. Bald darauf folgten Eidt¹⁰ mit einer Arbeit zur Behandlung jugendlicher Täter in Freiheit - er ging sozusagen an die Anwaltschaft verloren - und Schöch mit einer Arbeit zur Strafzumessung bei Verkehrsdelinquenz¹¹. Als

⁴ Göppinger, H., Kriminologie – Eine Einführung, München 1971.

⁵ Kaiser, G., Kriminologie – Eine Einführung in die Grundlagen, Karlsruhe 1971.

⁶ Eisenberg, U., Einführung in Probleme der Kriminologie, München 1972.

⁷ Göppinger, H., Witter, H. (Hrsg.), Handbuch der forensischen Psychiatrie, 2. Bde., Berlin [u.a.] 1972.

⁸ Kaiser, G., Verkehrsdelinquenz und Generalprävention, Tübingen 1970.

⁹ Kürzinger, J., Asozialität und Kriminalität: eine kriminologische Untersuchung an zwei Gruppen von Asozialen, Tübingen 1970.

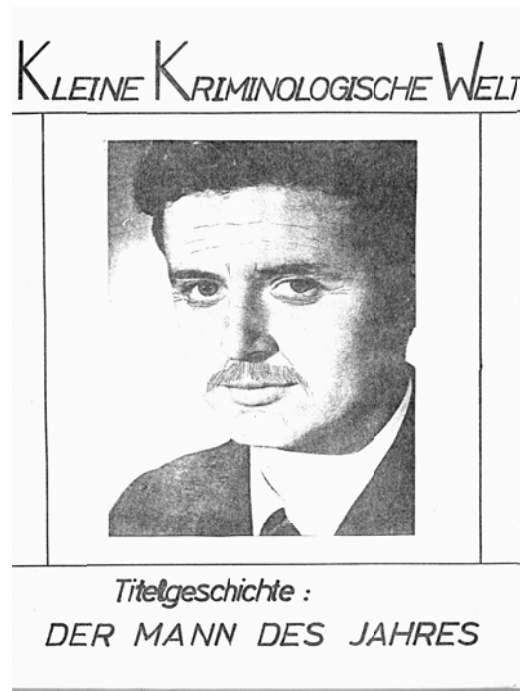
¹⁰ Eidt, H.-H., Behandlung jugendlicher Straftäter in Freiheit – eine Untersuchung der typenspezifischen Behandlung im "Community Treatment Projekt" in Sacramento, Tübingen 1973.

¹¹ Schöch, H., Strafzumessungspraxis und Verkehrsdelinquenz – kriminologische Aspekte der Strafzumessung am Beispiel einer empirischen Untersuchung zur Trunkenheit im Verkehr, Tübingen 1972.

Oberassistent ist Heinz Schöch, der wie hier strahlen kann, aber wie Göppinger ein ausgeprägter Charakterkopf ist, gelegentlich mit dem Chef zusammengestoßen; die Fama berichtet sogar über lautstarke Auseinandersetzungen. Bereits 2 Jahre später wurde Schöch nach Göttingen berufen. Schließlich wurde Hans-Jürgen Kerner in kurzer Zeit nacheinander mit zwei Arbeiten zum organisierten Verbrechen¹² und zur Verbrechenwirklichkeit¹³ promoviert und bald darauf habilitiert, so dass auch hier der Ruf nicht lange ausblieb. Kerner war außerordentlich beliebt und wegen seiner Eloquenz geradezu bewundert, nicht nur von den Studenten, sondern auch von den Mitarbeitern. Und so entstand zu seinem Abschied eine Zeitschrift – in Anlehnung an das kleine kriminologische Wörterbuch „Kleine Kriminologische Welt“ genannt – mit der Titelgeschichte „Der Mann des Jahres“.



Hans-Jürgen Kerner



Abschiedszeitschrift für Kerner

Auch später entstanden noch Arbeiten, die eher kriminalpolitisch ausgerichtet waren, so die Arbeit von Dieter Rössner zum Bagatelldiebstahl¹⁴, die Arbeit zu Strafsanktionen von Franz Terdenge¹⁵, der anschließend in der Justiz Karriere machte und es bis zum Bundesrichter brachte, und später die Arbeit von Jehle zur Untersuchungshaft¹⁶.

¹² *Kerner, H.-J.*, Professionelles und organisiertes Verbrechen – Versuch einer Bestandsaufnahme und Bericht über neuere Entwicklungstendenzen in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden, Wiesbaden 1973.

¹³ *Kerner, H.-J.*, Verbrechenwirklichkeit und Strafverfolgung – Erwägungen zum Aussagewert der Kriminalstatistik, München 1973.

¹⁴ *Rössner, D.*, Bagatelldiebstahl und Verbrechenkontrolle – ein exemplarischer Beitrag zur Entkriminalisierung durch quantitative Begrenzung des Strafrechts, Frankfurt a.M. 1976.

¹⁵ *Terdenge, F.*, Strafsanktionen in Gesetzgebung und Gerichtspraxis – eine rechtspolitische und statistische Untersuchung der straf- und jugendrechtlichen Rechtsfolgenentwicklung von 1945 bis 1980, Göttingen 1983.

¹⁶ *Jehle, J.-M.*, Untersuchungshaft zwischen Unschuldsvermutung und Wiedereingliederung – ein empirischer Beitrag zur Ausgestaltung des Untersuchungshaftvollzugs unter besonderer Berücksichtigung kriminalpolitischer Reformvorstellungen, Tübingen 1984.



Franz Terdenge (vorne), Jörg-Martin Jehle



Monika Traulsen

Dagegen bereits im Geist des täterbezogenen Ansatzes entstanden die Untersuchungen zu delinquenten Kindern von Monika Traulsen¹⁷, die als Privatgelehrte der Kriminologie treu geblieben ist, und zu Lebenslänglichen von Rüdiger Wulf¹⁸, dessen Weg zwar ins Justizministerium wies, der jedoch die Verbindung zur Wissenschaft gehalten hat und heute als Honorarprofessor an der hiesigen Universität wirkt.



Rüdiger Wulf

¹⁷ *Traulsen, M.*, Delinquente Kinder und ihre Legalbewährung – eine empirische Untersuchung über Kinderdelinquenz, spätere Straffälligkeit, Herkunft, Verhalten und Erziehungsmaßnahmen, Tübingen 1975.

¹⁸ *Wulf, B. R.*, Kriminelle Karrieren von "Lebenslänglichen" – eine empirische Analyse ihrer Verlaufsformen und Strukturen anhand von 141 Straf- und Vollzugsakten, Tübingen 1978.

VI. Gegenwind und die Mühen der Ebenen

Anfang der siebziger Jahre waren die Erhebungen der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung im Kasten, genauer in riesigen Aktenschränken. Aber das Projekt und auch Göppinger gerieten in eine Krise. Nach dem großen Erfolg und Zulauf Mitte bis Ende der sechziger Jahre traf es ihn schwer, dass seine Veranstaltungen gestört bzw. gestürzt wurden – mit der Folge, dass er nie wieder öffentlich Explorations durchgeföhrt hat. Und er war fortan extrem misstrauisch gegenüber „linken Machenschaften“.

Sein Forschungsansatz selber geriet ebenfalls in die Kritik. Bekanntlich stellte der stark aufkommende Labeling Approach die herkömmliche Täterforschung infrage, ja stellte sie sogar als völlig verfehlt dar. Auf der anderen Seite waren die Sozialwissenschaften mehr und mehr von statistischen Auswertungsmethoden beherrscht, denen gegenüber er sich skeptisch bis ablehnend verhielt. Im Vorwort des Täters in seinen sozialen Bezügen ist diese Krise benannt und vom methodischen Purismus und kriminalpolitischen Rigorismus die Rede. Auch das Team wurde von dieser Auseinandersetzung erfasst. Einer der Beteiligten witzelte: „Der wöchentliche Methodenkick: FC Einzelfall gegen Vorwärts Statistik“.¹⁹

In dieser prekären Situation machte sich eine neue Riege von Doktoranden, die so genannte Forschergruppe 0, daran, Auswertungsbögen zu entwickeln. Und genau in dieser Zeit habe ich als Hilfskraft angefangen, mit anderen zusammen im Keller die Auswertungsbögen anhand der umfangreichen Akten auszufüllen und sie anschließend mithilfe einer Lochkartenstanze in Lochkarten zu verwandeln - Für die junge Generation überhaupt nicht mehr vorstellbar: Mit diesen Lochkarten hat dann der Lochkartenzähler von IBM in Sekundenschnelle von Merkmal zu Merkmal die Häufigkeit der Ausprägungen gezählt. Später brachte Herr Wittmann den Lochkartensatz zum Rechenzentrum, wo er in der beantragten Rechenzeit die mannshohen Computer mit den Daten fütterte.

Die Nöte der damaligen Zeit fasste einer der Beteiligten, Rolf Kofler, in die Verse:

Wir ersoffen in den Daten,
Nur der Kerner wusste es besser,
Machte seine eigene Forschung -
Drom isch der heut scho Professor!



Rolf Kofler

Da waren Rolf Kofler und Henning Schmehl, die einerseits Berufstätigkeit²⁰, andererseits die Berufsausbildung²¹ in Verbindung mit Straffälligkeit in den Blick nahmen. Bei der Pro-

¹⁹ Reichel, in: Kleine Kriminologische Welt (zum Abschied von Kerner), 1976.

²⁰ Kofler, R., Beruf und Kriminalität – eine empirische Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Beruf und Straffälligkeit bei den Probanden der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung, München 1980.

²¹ Schmehl, H.-H., Jugendliche und heranwachsende Straftäter während ihrer Ausbildung – eine Untersuchung über die Bedeutung schulischer und beruflicher Ausbildung für die Legalbewährung; Beschreibung einer Gruppe von Straffälligen und einer Vergleichsgruppe, München 1980.

motionsfeier markiert Rolf Kofler das Ende seiner Wissenschaftskarriere – gleichsam stellvertretend für manche Doktoranden – mit den Worten:

Es möcht kein Hund so länger leben,
Drum hab ich mich dem Anwaltsstand ergeben.
Aus Wolkenhööh` der Wissenschaft kam ich hernieder.
Die Träne quillt – die Erde hat mich wieder.



Henning Schmehl



Gabriele Dolde



Monika Keske



Peter Schäffer

Die Dritte im Bunde war die Soziologin Gabriele Dolde, die sich der Familie und der Sozialisation annahm¹. Nach Abschluss ihrer Arbeit macht sich sie daran, den kriminologischen Dienst in Baden-Württemberg zu etablieren. Ein Fan von ihr rief ihr nach: Es geht „ein kluger Kopf mit schönen Gedanken und umgekehrt“.

Ein ganz wichtiger Bereich, der bei Göppinger bis dahin wenig Beachtung fand, war der Delinquenzbereich, der von Monika Keske unter dem scheinbar tautologischen Titel „Die Kriminalität der Kriminellen“ bearbeitet wurde². Auch sie ging nach ihrer Promotion in die Praxis d.h. zum Gericht. Daran anknüpfend ist noch die weitere Arbeit von Peter Schäffer³ entstanden, der ebenfalls zur Justiz ging, und schließlich die Arbeit zum Umfeld der Straftat von Werner Maschke⁴.

Zunächst unverbunden mit diesen statistischen Auswertungen stand der Ansatz von Göppinger selbst, der Verhaltensweisen, Haltungen, Konstellationen und Entwicklungen typisierte und darauf seine angewandte Kriminologie gründete. Auch hierzu haben einige Mitarbeiter beigetragen, wobei sich um die Systematisierung insbesondere Rüdiger Wulf und Werner Maschke verdient gemacht haben.



Werner Maschke

VI. Erntezeit

Wie ist nun der scheinbar unüberbrückbare Gegensatz zwischen den statistischen und typologischen Ansätzen zu überwinden. Hier leistete Michael Bocks Dissertation: Kriminologie als Wirklichkeitswissenschaft⁵ einen wichtigen Beitrag. Die von Göppinger herausgeschälten typischen Konstellationen und Verläufe waren nicht als reale Erscheinungen, sondern als extreme Zuspitzungen, als Idealtypen zu begreifen, so dass der Einzelfall nicht unter sie subsumiert, sondern mit ihnen verglichen werden soll. Während einerseits die statistische Analyse generelle Risikofaktoren herausarbeitet, die mit Straffälligkeit verbunden sind, lässt sich andererseits in einer Gesamtschau eine kriminologische Analyse des Einzelfalls, gemessen an idealtypischen Haltungen, Konstellationen und Entwicklungen, durchführen. Auf diese Weise war die Lösung gefunden, beide Ansätze nicht nur zwischen zwei Buchdeckeln zusammenzuführen, sondern sie auch miteinander zu verzahnen. Dies drückte sich bereits in der 4. Auflage des Lehrbuchs 1980 aus, das darüber hinaus umfangreiche Erweiterungen erfuhr⁶. Den eigentlichen Niederschlag fand diese

¹ Dolde, G., Sozialisation und kriminelle Karriere – eine empirische Analyse der sozioökonomischen und familialen Sozialisationsbedingungen männlicher Strafgefangener im Vergleich zur "Normal"-Bevölkerung, München 1978.

² Keske, M., Die Kriminalität der "Kriminellen" – eine empirische Untersuchung von Struktur und Verlauf der Kriminalität bei Strafgefangenen sowie ihrer Sanktionierung, München 1983.

³ Schäffer, P., Rückfall bei ehemaligen Strafgefangenen – Ergebnisse einer Nachuntersuchung der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung, Tübingen 1995.

⁴ Maschke, W., Das Umfeld der Straftat: ein erfahrungswissenschaftlicher Beitrag zum kriminologischen Tatbild, Tübingen 1985.

⁵ Bock, M., Kriminologie als Wirklichkeitswissenschaft, Tübingen 1983.

⁶ Göppinger, H., Kriminologie, 4. Aufl. München 1980.

Lösung dann in dem von Göppinger zusammen mit dem Trio Bock, Jehle und Maschke erstellten Band: *Der Täter in seinen sozialen Bezügen*⁷; hier wird basierend auf den erwähnten Dissertationen und den Vorarbeiten zur angewandten Kriminologie eine abschließende Synthese der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung hergestellt. Darauf aufbauend konnte wenige Zeit später die *Angewandte Kriminologie* unter Mitarbeit von Werner Maschke⁸ erscheinen, die zugleich als eine Grundlage für Kurse in angewandter Kriminologie, durchgeführt mit Praktikern der Strafrechtspflege, dienen konnte.



Hans Friedrichsmeier



Michael Bock

Dass die Methode nicht nur für straffällige oder sonst abweichende Männer passt, sondern auch für Frauen, haben schließlich zwei Dissertationen gezeigt, deren Erhebungen in den frühen achtziger Jahren stattfanden: die Arbeit von Hans Friedrichsmeier über *Prostituierte*⁹ und die Arbeit von Petra Fischer-Jehle über *Frauen im Strafvollzug*¹⁰. Vielleicht ist es kein Zufall, dass heute beide als Anwälte für Familienrecht tätig sind.

Gegen Ende der Amtszeit von Göppinger gab es noch zwei Habilitationen, einmal war Dieter Rössner, nach einem längeren Ausflug in die Justiz und das Justizministerium, als Richter im Hochschulamt an die Universität zurückgekehrt. Für ihn war dies – anders als bei manchem Vorgänger – nicht die Möglichkeit eines vorübergehenden und vergnüglichen Seitensprungs aus der Praxis; vielmehr setzte er zum zweiten Rössner-Sprung an, der ihn rasch ans Ziel einer akademischen Laufbahn, auf eine Professur, trug.

⁷ *Göppinger, H.*, *Der Täter in seinen sozialen Bezügen – Ergebnisse aus der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung*, unter Mitarbeit von Michael Bock, Jörg-Martin Jehle, Werner Maschke, Berlin [u.a.] 1983.

⁸ *Göppinger, H.*, *Angewandte Kriminologie – ein Leitfaden für die Praxis*, unter Mitarbeit von Werner Maschke, Berlin 1985.

⁹ *Friedrichsmeier, H.*, *Das Sozialverhalten von Prostituierten – eine empirische Untersuchung auch zur Vergleichbarkeit der Lebensläufe von weiblichen Prostituierten und männlichen Straftätern*, München 1991.

¹⁰ *Fischer-Jehle, P.*, *Frauen im Strafvollzug: eine empirische Untersuchung über Lebensentwicklung und Delinquenz strafgefängener Frauen*, Tübingen 1991.



Petra Fischer-Jehle



Dieter Rössner

Und zur Habil und zum Ruf von Michael Bock reimte der Chronist:

Er setzt der Kriminologie
 Methodisch einen Pflock
 Und promoviert zum Doktor iur:
 Er wird zum Doppelbock!
 Quer durch die Disziplinen läuft
 Die Habilitation.
 Geschickt: denn welcher Gutachter
 Versteht das Ganze schon!

Kurze Zeit später wurde Jörg-Martin Jehle zum Direktor der Kriminologischen Zentralstelle berufen und verließ das Institut; schließlich wechselte auch Werner Maschke auf eine Professur an die Polizei-Hochschule. Damit waren Göppingers letzte Assistenten gut untergebracht und der Weg frei für neue Besetzungen durch den Nachfolger.

Last but not least soll das Internationale nicht vergessen werden. Nicht nur, dass immer wieder ausländische Postgraduierte und Gastwissenschaftler am Institut weilten, ich nenne hier nur stellvertretend Denis Szabo, den herausragenden Vertreter der frankophonen Kriminologie, Gabriele Schmölzer, heute Professorin in Graz, und Leonidas Kotsalis, heute Strafrechtsprofessor in Athen. Einen krönenden Abschluss fand Göppingers Laufbahn mit einem internationalen Kongress in angewandter Kriminologie¹¹. Bereits einige Jahre vorher war der Täter in seinen sozialen Bezügen in einer englischen Fassung erschienen¹² und auf diese Weise fand die Forschung auch Anschluss an die internationale Diskussion. Besonders beeindruckend war die weitgehende Übereinstimmung mit den prospektiven Untersuchungen von D. J. West: Analog zum Göppinger'schen Terminus: das

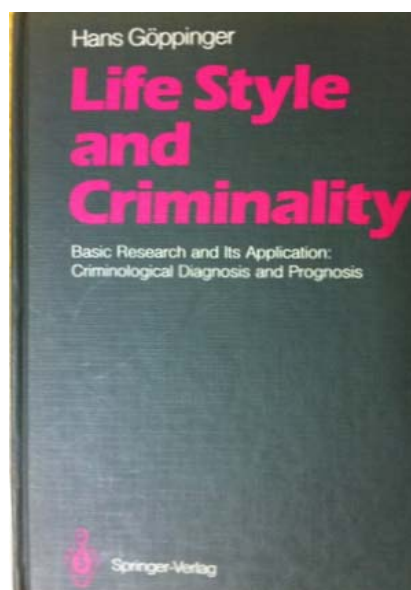
¹¹ *Göppinger, H. (Hrsg.), Angewandte Kriminologie – International. Applied Criminology – International. La Criminologie Appliquée – Internationale. 36. Internationale Forschungswoche. Unter Mitarbeit von Werner Maschke, Bonn 1988.*

¹² *Göppinger, H., Life Style and Criminality. Basic Research and its Application: Criminological Diagnosis and Prognosis, with Collaboration of Michael Bock, Jörg-Martin Jehle, Werner Maschke, Berlin [u.a.] 1987.*

ungebremste Leben im Augenblick sprach West von der so genannten here and now orientation bzw. impulsives und hedonistisches Verhalten, welches die Haltung der habitual offenders prägte¹³.



*Angewandte Kriminologie –
International*



*Life Style and Criminology (Der Täter
in seinen sozialen Bezügen)*

Deshalb passen zum Schluss die launigen Verse:¹⁴

Wie Glück/Glück in den USA
Steht Göppinger in Deutschland da!
Der Täterforschung bestes Stück
Vereint im Mythos: Hans im Glück!

VII. Nachtrag

Da hier am Institut nach wie vor die Geschäftsstelle der Kriminologischen Gesellschaft residiert, noch ein Wort dazu: Göppinger hat über viele Jahre die Geschäftsstelle geführt und als eine Art Generalsekretär fungiert. Hier hat er sich große Verdienste erworben. Freilich konnte er die Sezession von Armand Mergen und seinen Mitstreitern in den sechziger Jahren und erst recht die Gegengründung des Arbeitskreises junger Kriminologen Anfang der Siebzigerjahre nicht verhindern. Es war ihm nicht gegeben, auf die anderen Gruppierungen wieder zuzugehen; diese Integrationsaufgabe mussten später dann seine Schüler Kerner und Kaiser übernehmen¹⁵.

Damit sind wir auch schon bei der Ära Kerner angelangt. Sie hat freilich keine harte Zäsur bedeutet: In vielen Fällen legen ja die Nachfolger das, was der Vorgänger aufgebaut und geschaffen hat, zur Seite oder werfen es gar weg. Dies ist hier glücklicherweise nicht geschehen, vielmehr wurde die bereits zu Göppinger Zeiten begonnene Nachuntersuchung

¹³ Vgl. West, D. J., Applied Criminology in England, in: Angewandte Kriminologie – International (Fn. 33), S. 21, 25.

¹⁴ Vom Verf. vorgetragen auf der o. erwähnten Feier zum 70. Geburtstag.

¹⁵ S. dazu Schwind, H.-D., Die „Neue Kriminologische Gesellschaft“ (NKG) und ihre Vorgeschichte. Ein kurzer Überblick: 1927 bis 1988, in: FS Göppinger (Fn. 1), S. 633 ff.

fortgesetzt (auch Jungtäter werden älter!), spannende Reanalysen der Jungtäter-Forschung durchgeführt und die Angewandte Kriminologie weiterbetrieben. Es ist eine gewisse Tragik des Ruhestands von Göppinger, dass er kritisch vor allem das Neue, Abweichende bemerkt, nicht aber diese Fortsetzung gebührend geschätzt hat.

Jetzt soll aber endgültig die Ära Kerner zur Sprache kommen. Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Persönliche Betrachtungen zur Kriminologie in der Ära Kerner: die Innensicht

Klaus Boers

Nach Tätigkeiten als Professor für Kriminologie an den Universitäten Bielefeld, Hamburg und Heidelberg forschte und lehrte Hans-Jürgen Kerner 25 Jahre, von Oktober 1986 bis September 2011, als Professor für Kriminologie und Institutsdirektor sowie anschließend bis heute als Seniorprofessor am Institut für Kriminologie der Universität Tübingen.

Als ich 1989 am Institut zu arbeiten begann, bemerkte ich hinsichtlich der Arbeitsweise und der wissenschaftlichen Erwartungen keine grundsätzlichen Veränderungen im Vergleich zur Arbeit mit Klaus Sessar, bei dem ich zuvor an der Universität Hamburg angestellt war. Dabei spielte sicherlich eine Rolle, dass ich bei Hans-Jürgen Kerner in Hamburg studiert hatte. Der Hauptgrund für den kaum zu bemerkenden Unterschied lag darin, dass Hans-Jürgen Kerner wie Klaus Sessar zu jener Generation von Juristenkriminologen gehört, die den Paradigmawechsel der deutschen Kriminologie zu einer modernen wissenschaftlichen Kriminologie mitgetragen haben - einer Kriminologie, die sich an den Sozial- und Verhaltenswissenschaften ausrichtet, empirisch forscht und international anschlussfähig ist. Nur eine solche Kriminologie kann einen internationalen wissenschaftlichen Standard erlangen. Und sie kann an deutschen juristischen Fakultäten Akzeptanz finden, weil sie aus einer wissenschaftlich eigenständigen Position heraus mit empirisch substantiierten Argumenten an der strafrechtlichen und kriminalpolitischen Diskussion teilnimmt und die juristische Lehre bereichert. Letzteres ist von großer Bedeutung, da im deutschen Sprachraum die Kriminologie nun einmal ganz vornehmlich an juristischen (und leider kaum noch an sozial- und verhaltenswissenschaftlichen) Fakultäten universitär institutionalisiert ist (Boers & Seddig 2013).



Hans-Jürgen Kerner

Was die Kerner-Zeit des Instituts im Einzelnen kennzeichnet, möchte ich unter folgenden Stichpunkten erörtern: Wissenschaftlichkeit (1.), Forschung (2.), Bibliotheken und Literaturdokumentation (3.), Nachwuchsförderung (4.), Lehre und Gastprofessuren (5.), Wissenstransfer: Praxisorientierung, Kriminalprävention und Kriminalpolitik (6.), nationale und internationale Wissenschaftspolitik (7.) und akademische Selbstverwaltung (8.).

1. Wissenschaftlichkeit

Mit dem Begriff Wissenschaftlichkeit verbinde ich die folgenden Eigenschaften:

- Interdisziplinarität
- Internationalität
- Teamorientierung, Kollegialität
- Forschungskonzeption - Forschungsprofil
- Empirische Forschung
- Theorieorientierung und konzeptionelle Offenheit
- Methodische Elaborierung

Die Forschungsarbeit der Kernerzeit war durch diese Eigenschaften, wenn natürlich auch nicht in allem gleichermaßen, gekennzeichnet. Bei fast allen, insbesondere allen größeren Untersuchungen handelte es sich um empirische, kriminologische Studien. Sie waren theoretisch und methodisch an den Sozial- und/oder Verhaltenswissenschaften ausgerichtet. In den Forschungsgruppen arbeiteten Juristen, Soziologen, Psychologen und Pädagogen als Team zusammen. Die Orientierung an der internationalen kriminologischen Forschung, die vor dem Hintergrund methodischer Innovationen und Verbesserungen vor allem seit den 1990er Jahren zu einer deutlichen Steigerung des kriminalitätsrelevanten Wissens beigetragen hat, war selbstverständlich. Regelmäßig wurde an internationalen kriminologischen Tagungen teilgenommen, bedeutende Kongresse auch selbst veranstaltet oder vom Tübinger Institut mit organisiert, wie das Symposium on Human Development and Human Behavior, das 1992 alle weltweit auf dem Gebiet der Developmental and Life-Course Criminology arbeitenden bedeutenden Kriminologinnen und Kriminologen mehrere Tage zu einem intensiven Gedanken- und Erfahrungsaustausch in Freudenstadt zusammenbrachte (Weitekamp & Kerner 1994), das Annual Meeting der European Society of Criminology 2006 in Tübingen oder die Weltkongresse der International Society of Criminology 1988 in Hamburg, 1993 in Budapest und 1998 in Seoul. Der Aufenthalt von Forschern des Instituts an renommierten ausländischen Instituten wurde wohlwollend unterstützt. Ebenso wurden die Dissertationen zahlreicher ausländischer Kriminalwissenschaftler aus dem vornehmlich asiatischen Raum am Institut für Kriminologie betreut. Es bestand immer die Erwartung, dass auch in Englisch und möglichst in bekannten Journalen veröffentlicht wurde.

Das Forschungsklima war von theoretischer und methodischer Offenheit geprägt. „Schulbildung“ oder gar Ideologiesierungen wissenschaftlicher oder kriminalpolitischer Art spielten keinerlei Rolle. Es ging um die angemessene Analyse inhaltlicher Fragestellungen. Theoretischer und methodischer Kreativität wurden keine Grenzen gesetzt. Hans-Jürgen Kerner hat diese Kultur der wissenschaftlichen Offenheit selbst gelebt und im Institut stets gefördert. Nicht nur ich habe davon sehr profitiert.

2. Forschung und Publikationen

Am Institut für Kriminologie wurden zwischen 1986 und 2012 zahlreiche, ausnahmslos empirische Projekte sowohl der Grundlagenforschung als auch der angewandten Forschung sowie darüber hinaus verschiedene strafrechtswissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt.¹

Im Bereich der *Grundlagenforschung* waren vor allem die 1990er Jahre vornehmlich von der kriminologischen Verlaufsforschung geprägt. Damit wurde der bisherige Tübinger Forschungsschwerpunkt fortgeführt, wobei sich die Untersuchungen konzeptionell und methodisch weit über das Vorherige hinaus entwickelten:

Die soziale Definition und vermeintlich lebenslange Kontinuität von Mehrfach- und Intensivtätern sowie die Personalunion jugendlicher Täter und Opfer wurden im Kontext der internationalen kriminologischen Debatten mit den Daten der Philadelphia Geburtskohorten-Studien (Weitekamp, Kerner et al. 1996) sowie des U.S.-amerikanischen National Youth Survey (re-)analysiert (Schindler 2001).

Im Rahmen der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung führte das Institut eine bis in die fünfte Lebensdekade reichende Nachuntersuchung durch. Die Daten der Erst- und Nachuntersuchung bildeten die Grundlage umfangreicher Analysen zur altersabhängigen Bedeutung sozialer Bindungen und insbesondere zum Delinquenzabbruch (Mischkowitz 1993), unter anderem anhand der theoretischen Konzeption, die Sampson und Laub (1993; Laub & Sampson 2003) für ihre Sekundäranalysen und Fortuntersuchungen der Bostoner Glueck-Studie entwickelt hatten (Stelly & Thomas 2001). Der Delinquenzabbruch bildete seit Mitte der 1990er Jahre international ein zentrales neues Forschungsfeld der kriminologischen Verlaufsforschung, das in Tübingen grundsätzlich (Weitekamp, Kerner et al. 2000) und, unter anderem mit Blick auf schwerauffällige jugendliche Straftäter (Stelly & Thomas 2007), auch in den 2000er Jahren weiterhin eine Rolle spielte.

Für die Auswertung der Daten der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung und des National Youth Survey wurde ein Theorie integrierendes strukturdynamisches Modell zur Analyse delinquenter Verläufe entwickelt, auf dessen Grundlage seit 2002 an den Universitäten Bielefeld und Münster die Duisburger Panelstudie Kriminalität in der modernen Stadt durchgeführt wird (Boers, Reinecke et al. 2010; Boers 2013). Das aktuellste Längsschnittprojekt des Instituts setzt sich mit Lebenslagen von Jugendstrafgefangenen auseinander (Stelly & Thomas 2013).

Schon Anfang der 1990er Jahre hat sich das Forschungsspektrum, vor allem im Hinblick auf aktuelle und auch kriminalpolitisch bedeutsame Entwicklungen, ganz erheblich erweitert. Es begann mit umfangreichen Untersuchungen zum sozialen Umbruch in den neuen Bundesländern (Boers et al. 1997). Ein Schwerpunkt dieses Projektes lag in der Analyse von Kriminalitätseinstellungen, ein Thema das in den folgenden Jahren in verschiedenen Varianten aufgegriffen wurde: als Kriminalitätsvorstellungen bei Kindern und Jugendlichen (Bott 2007; Kerner et al. 2013) oder bei Untersuchungen zur Religiosität und sozialen Wertorientierungen (Kerner et al. 2012). Hinzu kamen als weitere neue Forschungsbereiche: gewaltsame Jugendgruppen (Forschungsnetzwerk EUROGANG europäischer und U.S.-amerikanischer Kriminologinnen und Kriminologen; Klein et al 2001), Integration und

¹ Mit Blick auf die einzelnen Projekte werden hier nur ausgewählte Publikationen zitiert; wegen ausführlicher Informationen mit allen Publikationen wird auf die Website des Instituts für Kriminologie verwiesen.

Ausgrenzung von jungen Aussiedlern (Reich 2005), soziale Milieus von gewaltbereiten Schülern und Migranten (Kerner et al. 2011a), das Verhalten von Jugendlichen im Internet (Wegel et al. 2013) und die Entwicklung der freien Straffälligenhilfe (Stelly & Thomas 2010). Ab den 2000er Jahren gewann die internationale Restorative Justice-Forschung (Weitekamp & Kerner 2003), insbesondere im Zusammenhang mit Kriegs- und Staatsverbrechen, zusätzlich an Gewicht (Weitekamp & Parmentier 2013).

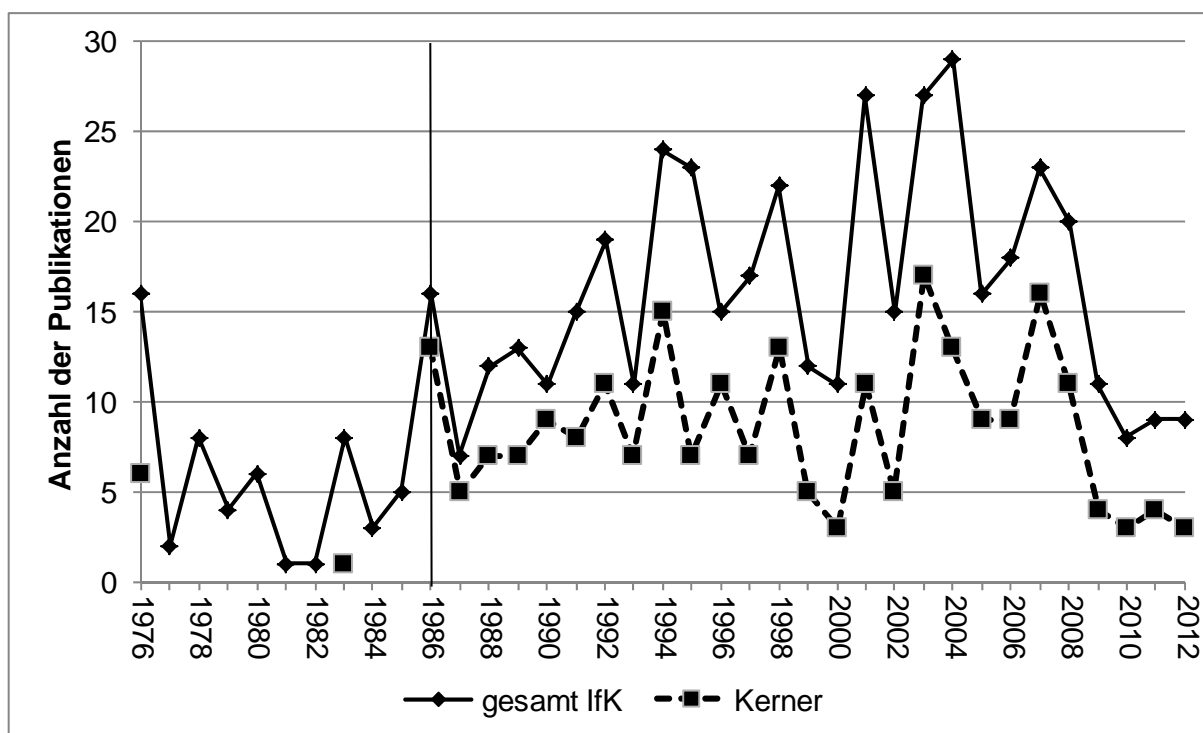
Dass sieben dieser Projekte von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und eins von der Kommission der Europäischen Union, nach (wie üblich) jeweils anonymer Begutachtung, gefördert worden sind, unterstreicht die Bedeutung der im Tübinger Institut durchgeführten Grundlagenforschung. Gleichwohl mag man bei einem kriminologischen Institut dieser Größe eine stärkere Konzentration auf bestimmte Forschungsschwerpunkte, verbunden mit der Durchführung umfangreicher, längerfristiger und auch institutionell vernetzter Forschungen, vermissen.

Die ebenfalls nicht wenigen und thematisch aktuellen wie sehr bedeutsamen Projekte im Bereich der *angewandten Forschung* standen häufig – so wie es sein soll – mit der im Institut betriebenen Grundlagenforschung im Zusammenhang und konnten unübersehbar von der in den Grundlagenuntersuchungen gewonnenen Expertise profitieren. Einige dieser Untersuchungen erlangten auch bundesweite Beachtung. Es handelte sich um Begleituntersuchungen zum Jugendstrafvollzug in freien Formen in Baden-Württemberg (Stelly et al. 2010), zum hessischen Mehrfach- und Intensivtäterprogramm (Koch-Arzberger et al. 2010), um eine Evaluation des hessischen Jugendstrafvollzuges vor allem anhand von Rückfalldaten (Stellmacher et al. 2012), um kommunale Kriminalitätsumfragen, Gewalt gegen Polizeibeschäftigte (gemeinsam mit der Kriminologisch-kriminalistischen Forschungsstelle beim Landeskriminalamt in Wiesbaden) und vor allem um die langjährige, in Kooperation mit der Fachhochschule für Verwaltung Bremen und den Universitäten Halle, Heidelberg, Konstanz und Marburg erstellte bundesweite Statistik zum Täter-Opfer-Ausgleich, die mit inhaltlichen Untersuchungen zu dieser Form der Konfliktlösung einhergeht (Kerner et al. 2011).

Diese rege Forschungstätigkeit resultierte in 440 *Publikationen*, die zwischen 1986 und 2012 von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts für Kriminologie aus der Kerner-Zeit veröffentlicht wurden, im Durchschnitt 17 Publikationen pro Jahr.² Hans-Jürgen Kerner hat hierzu mit mehr als der Hälfte, nämlich 233 Veröffentlichungen beigetragen, 129 als Allein- und 104 als Ko-Autor. Unter den (zum Teil ehemaligen) Mitarbeitern haben vor allem Elmar Weitekamp sowie Wolfgang Stelly, Jürgen Thomas, Frank Czerner, Gerson Trüg, Marc Coester sowie der Autor häufiger publiziert.

² Alle Angaben zu den Publikationen beruhen auf einer Auszählung der Publikationsliste des Instituts für Kriminologie der Jahre 1976 bis 2012 (<http://www.jura.uni-tuebingen.de/-einrichtungen/ifk/Publikationen/Veroeffentlichungen>, Stand: 7. November 2013). So genannte „graue Literatur“, also Arbeiten, die nicht in regulären wissenschaftlichen Publikationsmedien erschienen sind, wurden nicht berücksichtigt. Hans-Jürgen Kerner wurde am 1. Oktober 2011 emeritiert. Da Publikationen oft erst im folgenden Jahr erscheinen, wurden die Veröffentlichungen von Hans-Jürgen Kerner und den Mitarbeitern der Kerner-Zeit bis 2012 berücksichtigt. Die in der Publikationsliste für 2011 und 2012 aufgeführten Publikationen des seit dem 1. Oktober 2011 amtierenden Institutsdirektors Jörg Kinzig und seiner Mitarbeiter sowie der 2012 in Tübingen als Juniorprofessorin tätigen Katrin Höffler wurden nicht gezählt.

Abbildung: Publikationen des Instituts für Kriminologie der Universität Tübingen 1976-2012. Quelle: siehe Fußnote 2.



Blickt man auf die Entwicklung der Veröffentlichungen, so setzte schon ab 1986, verglichen mit den zehn vorhergehenden Jahren,³ eine größere Steigerung auf jährlich ca. 15 Publikationen ein. Mit einem starken Sprung auf 24 Publikationen im Jahre 1994 pendelte sich ab Mitte der 1990er Jahre die Zahl der Institutsveröffentlichungen bis 2008 bei ca. 20 pro Jahr ein und nahm danach wieder ab. Am produktivsten waren die Jahre 2001, 2003 und 2004 mit jeweils außergewöhnlichen 27 bzw. 29 Veröffentlichungen (Abbildung).

Von den 440 Veröffentlichungen erschienen 99 (23 %) in fremder Sprache, 87 (20 %) auf Englisch. Zahlreiche dieser Beiträge wurden in Sammelbänden mit international renommierten Autoren veröffentlicht. In bekannteren Zeitschriften wurden insgesamt 76 Artikel (17 %) publiziert, 63 in deutschsprachigen,⁴ lediglich zehn in englischsprachigen⁵ und drei in französischsprachigen⁶ Journalen.

³ Zwischen 1976 und 1985 waren insgesamt 54 Veröffentlichungen erschienen, davon sieben aus Hans-Jürgen Kerners Feder.

⁴ Archiv für die civilistische Praxis, Archiv des Völkerrechts, Bewährungshilfe, DVJJ Journal/ZJJ, Europarecht, Forensia, Goldammer's Archiv für Strafrecht, Juristische Rundschau, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Kriminologisches Journal, Kritische Vierteljahresschrift, Medizinrecht, Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, Neue Kriminalpolitik, Neue Praxis, Pädagogische Rundschau, Soziale Probleme, Trauma & Gewalt, Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft, Zeitschrift für Rechtspolitik, Zentralblatt für Jugendrecht.

⁵ American Journal of Sociology, International Annals of Criminology, Criminal Behaviour and Mental Health, European Journal of Criminology, European Journal on Criminal Policy and Research, Journal of Research in Crime and Delinquency, Journal of Studies on Crime and Crime Prevention. Eine geringe Präsenz in anglo-amerikanischen Journalen entspricht allerdings (leider immer noch) der Normalität in der deutschen Kriminologie (siehe Boers & Seddig 2013, S. 123).

⁶ Annales Internationales de Criminologie.

3. Bibliotheken und Literaturdokumentation

Gute, international anschlussfähige wissenschaftliche Arbeit ist ohne eine gute, die nationale wie internationale Literatur umfassende *Bibliothek* nicht möglich. Auf diesem Gebiet wurde in Tübingen über viele Jahre Herausragendes geleistet. Neben der Institutsbibliothek mit ca. 45.000 vornehmlich deutschsprachigen Büchern und ca. 100 laufenden Zeitschriften wird, im Wesentlichen unter Leitung von Hans-Jürgen Kerner, in Kooperation mit der Universitätsbibliothek und mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie des Landes Baden-Württemberg seit 1969 der Sammelschwerpunkt Kriminologie, seit 2011 Sondersammelgebiet Kriminologie, mit inzwischen mehr als 100.000 vornehmlich ausländischen bibliografischen Einheiten unterhalten. Beide Bibliotheksbestände erscheinen nach außen als (virtuelle) Gesamtbibliothek, gehören zum überregionalen Literaturversorgungsprogramm der deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken und können von deutschen wie ausländischen Wissenschaftlern auch mittels der Fernleihe genutzt werden.

Erschlossen werden kann der Bestand mit dem bibliographischen Nachweissystem kriminologischer Literatur KRIMDOK, das in den 1990er Jahren in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg aufgebaut wurde und insbesondere eine sehr effiziente Suche nach Schlagwörtern erlaubt. KIMDOK enthält über die Tübinger Bestände hinaus weitere Buch- wie vor allem auch Zeitschriftenpublikationen, insgesamt über 185.000 Fundstellen.

Die beiden Tübinger Bibliotheken bilden gemeinsam mit KRIMDOK hinsichtlich des Umfangs sowie mit Blick auf den auch für Externe nutzerfreundlichen Zugang ein inzwischen international einmaliges kriminologisches Bibliothekssystem.

4. Nachwuchsförderung

Hans-Jürgen Kerner hat 57 erfolgreich abgeschlossene Promotionen sowie 52 erfolgreiche Magisterarbeiten betreut. Dies belegt eindrucksvoll, dass der Förderung von Doktoranden und Studierenden großes Gewicht beigemessen wurde. Darüber hinaus betreute Hans-Jürgen Kerner drei Habilitanden, von denen zwei an den Universitäten Bochum bzw. Münster eine Professur für Kriminologie innehaben und empirisch forschen. Angesichts der (dringenden) Notwendigkeit, die universitäre Institutionalisierung der deutschen Kriminologie so weit wie möglich zu erhalten, wäre es wünschenswert gewesen, wenn ab den 2000er Jahren weitere empirisch fähige Juristenkriminologinnen oder -kriminologen hätten habilitiert werden können.

5. Lehre und Gastprofessuren

Hans-Jürgen Kerner lehrte in Tübingen Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug und Strafverfahrensrecht. Neben dieser, vor allem im Vergleich mit anglo-amerikanischen Universitäten, sehr umfangreichen regulären Lehrverpflichtung konnten zwei internationale Lehrkooperationen verwirklicht werden, an denen Tübinger Studierende sehr Gewinn bringend gemeinsam mit Studierenden aus anderen Ländern teilnahmen: das gemeinsam mit dem Autor betreute ERASMUS-Hochschulkooperationsprogramm *Europäische Kriminologie und Kriminalpolitik* sowie die gemeinsam mit Elmar Weitekamp betreuten *Criminal Justice Tours* mit US-amerikanischen Universitäten.

Hans-Jürgen Kerner, Elmar Weitekamp sowie der Autor haben sich darüber hinaus aus Anlass von sieben Gastprofessuren oder Forschungsaufenthalten für längere Zeit an ausländischen Universitäten aufgehalten: University of Southampton, Peking-Universität, University of Pennsylvania in Philadelphia, University of Melbourne, University of Cambridge, Universität Leuven, University of Colorado at Boulder.

6. Wissenstransfer: Praxisorientierung, Kriminalprävention und Kriminalpolitik

Das Tübinger Institut hat in erster Linie durch Hans-Jürgen Kerner - wie sonst allenfalls noch das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) mit Christian Pfeifer - unermüdlich und in vielfältiger Weise die viel beschworene Verbindung zwischen Wissenschaft, Praxis und Kriminalpolitik hergestellt, die sich in den vergangenen Jahrzehnten häufig und konkret in Überlegungen und Projekten zur Kriminalprävention äußerte. In zahlreichen Tagungen, Fortbildungen, Vorträgen und Artikeln für Praktikerzeitschriften und -handbücher, in Expertenkommissionen sowie in aktiver Verbandstätigkeit wurden kriminologische Erkenntnisse in die Praxis und Politik vermittelt und diese im Sinne rationalen Handelns beraten und unterstützt. Hans-Jürgen Kerner lag ganz besonders die Bewährungs- und Straffälligenhilfe am Herzen; für die hier geleistete Arbeit wurde ihm bereits 1990 vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Hans-Jürgen Kerner war vor allem in folgenden Institutionen und Funktionen tätig:

- Präsident des DBH-Fachverbandes für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik, ehemals: Deutsche Bewährungs-, Gerichts- und Straffälligenhilfe (27 Jahre, 1982 bis 2009),
- Vorsitzender der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (seit 1993),
- Mitveranstalter und Leiter aller 16 Deutschen Präventionstage (seit 1995 bis 2011),
- Nationalkorrespondent für die Vereinten Nationen, Crime Prevention and Criminal Justice Branch, Wien (1981 bis 1990),
- Gewaltkommission der Bundesregierung (1987 bis 1989),
- Expertengruppe bei HEUNI in Helsinki zur Evaluation of the Third U.N. Crime Survey (1988 bis 1989),
- Gremien der Bundesregierung zur Erstellung des Ersten und Zweiten Periodischen Sicherheitsberichts (2000 bis 2001; 2004 bis 2006),
- Expertengruppe des Bundesjustizministeriums im Rahmen des Deutsch-Chinesischen Rechtsstaatsdialogs zur Reform des Prozessrechts und des Vollstreckungsrechts in der Volksrepublik China (2002 bis 2004),
- Kriminologisch-kriminalpolitischer Arbeitskreis Tübingen (seit 1986),

- Deutsch-Ostasiatisches Wissenschaftsforum Tübingen, Hohenheim und Stuttgart (seit 1988),
- Mitgliedschaft in den Beiräten folgender sieben Vereinigungen bzw. Institutionen: Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland, Kriminologische Zentralstelle (KrimZ), Kriminalistisches Institut des Bundeskriminalamtes, Projekt Handschlag (Reutlingen), Jugendhof Seehaus, Verein für Sozialpsychiatrie und Rehabilitation (Tübingen), Jugendhilfe und Kriminalitätsvorbeugung (Bremen).

7. Nationale und internationale Wissenschaftspolitik

Wie kein anderer deutscher Kriminologe hat sich Hans-Jürgen Kerner in den Gremien wissenschaftlicher Vereinigungen und Fördergesellschaften engagiert und damit, vor allem auch in internationalen Gesellschaften, ganz erheblich zu einer sichtbaren (und dringend erforderlichen) Repräsentanz der deutschen Kriminologie beigetragen. Hier ist Hans-Jürgen Kerner zwischen 1986 und 2011 in folgenden Funktionen und Gremien tätig gewesen:

- Vorsitzender der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie (1986 bis 1988), Gründungspräsident der Neuen Kriminologischen Gesellschaft (1988 bis 1990) und aktuell Leiter der Geschäftsstelle der Nachfolgevereinigung Kriminologische Gesellschaft,
- in der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG): gewählter Hauptgutachter für das Fach Kriminologie (1998 bis 2003) und gewähltes Mitglied in der Fachgruppe Recht (2008 bis 2011),
- Mitgründer und Mitglied des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (1979 bis 1994),
- Jury für die Verleihung des Christa-Hoffmann-Riem-Preises der Vereinigung für Rechtssoziologie (1995 bis 1997),
- in der Société Internationale de Criminologie/International Society for Criminology (SIC/ISC): Präsident der Wissenschaftlichen Kommission (1990 bis 1994), Präsident (1995 bis 1999), Ehrenpräsident (seit 1999), Mitorganisation der internationalen Kongresse in Hamburg (1988), Budapest (1993) und Seoul (1998),
- in der European Society of Criminology (ESC): President-Elect (2004 bis 2005), President (2005 bis 2006) und Past-President (2006 bis 2007), Mitglied des Committee zur Verleihung des European Criminology Award (2007 bis 2009), Veranstalter des ESC-Kongresses in Tübingen (2006),
- Mitglied im Auswahlkomitee für den Sellin-Glueck-Award der American Society of Criminology (2002),
- Ausländisches Mitglied im Beratergremium des schottischen Wissenschaftsministeriums für die Einrichtung eines universitätsübergreifenden kriminologischen Forschungszentrums (2004),
- Mitglied der internationalen Jury zur Auswahl der Preisträger des Stockholm International Prize in Criminology (seit 2005),
- Institute of Criminology at the University of Cambridge: Kommission zur Auswahl des Direktors (2005),
- Internationale Kommissionen zur Evaluation des Netherlands Institute for the Study of Crime and Law Enforcement (NSCR, 2010 und 2011) und des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN, 2003 und 2004),
- Wissenschaftlicher Beirat des Centre International de Criminologie Clinique (CICC), Universität Genua (1990 bis 1995).

Auch Elmar Weitekamp war in der International Society for Criminology und darüber hinaus in der World Society of Victimology aktiv.

Der Grad der nationalen und internationalen wissenschaftlichen Vernetzung zeigt sich auch in der Berufung in den Herausgeberkreis deutscher wie ausländischer Zeitschriften. Hans-Jürgen Kerner sowie auch Elmar Weitekamp wurden von zahlreichen Zeitschriften zu Mitherausgebern berufen:

- Kriminologisches Journal,
- Forensia,
- Rechtswissenschaft. Zeitschrift für rechtswissenschaftliche Forschung,
- Rundbrief Soziale Arbeit und Strafrecht;
- Bewährungshilfe,
- Zentralblatt für die gesamte Rechtsmedizin,
- Acta Victimologica,
- Crime, Law and Social Change,
- Criminólogo. Revista Interdisciplinar de Investigaciones Criminológicas,
- European Journal of Crime, Criminal Law, and Criminal Justice,
- European Journal of Criminology,
- European Journal on Criminal Policy and Research,
- Israel Law Review,
- Journal of Experimental Criminology,
- Journal on Terrorism and Organised Crime,
- Justice Quarterly,
- Revue de Science Criminelle et de Droit Pénal Comparé,
- Restorative Justice: An International Journal.

8. Akademische Selbstverwaltung

An deutschen Universitäten gehören Kriminologen - in der Regel als Einzelvertreter ihres Faches - zu den Minderheiten. Minderheiten brauchen Partner und Freunde. Es ist also gut, sich in der akademischen Selbstverwaltung zu engagieren. Hans-Jürgen Kerner war von 1988 bis 1991 Prodekan und Dekan der Juristischen Fakultät, leitete von 1995 bis 2010 den Aufbaustudiengang Magister Legum (LL.M.) der Tübinger Juristischen Fakultät für im Ausland graduierte Juristen, war von 1988 bis 2011 Fakultätsbeauftragter der Reinhold-und-Maria-Teufel-Stiftung (Förderung für junge Wissenschaftler), vom 1991 bis 1995 Mitglied im Arbeitskreis Internationales Zentrum an der Universität Tübingen (einem Universitätsverbund von 16 europäischen und amerikanischen Universitäten) und wirkte 2001 und 2002 für die Universität Tübingen an der International Faculty Partnership Conference baden-württembergischer und kalifornischer Universitäten mit.

9. Fazit

Das Institut für Kriminologie wurde vor 50 Jahren gegründet. Hans-Jürgen Kerner war während der zweiten Hälfte seit seiner Gründung Institutsdirektor. Ohne Zweifel war dies insbesondere mit Blick auf die Vielfalt der Forschungen und Publikationen, die Einbindung in den internationalen kriminologischen Diskurs, das einmalige kriminologische Bibliothekssystem sowie den Wissenstransfer in die Praxis und Politik die erfolgreichere Hälfte. Über die gesamte Zeit seines Bestehens betrachtet hat das Institut sowohl in der Forschung als auch in der damit eng zusammenhängenden Nachwuchsförderung sehr große Bedeutung erlangt. Es war immer ein Garant bedeutender und auch herausragender *uni-*

versitärer, kriminologischer Forschungen und damit der unabhängigen, wissenschaftlichen Beobachtung von Kriminalitätsphänomenen und deren Kontrolle. Es gibt in Deutschland nur sehr wenige Institute dieser Art. Sie waren und sind für die Institutionalisierung und Verbreitung einer professionellen, internationalen Standards entsprechenden kriminologischen Forschung und Ausbildung, insbesondere angesichts des fortschreitenden Bedeutungsverlustes der deutschen Kriminologie (Albrecht et al. 2013), unverzichtbar. Die Universität hat dies durchaus erkannt und das Institut nach der regulären Amtszeit von Hans-Jürgen Kerner mit Jörg Kinzig als Institutsdirektor erhalten. Bedauerlich ist jedoch, dass dies nur unter Verlust einer ordentlichen Professur in der Gruppe der Strafrechtswissenschaftler der Fakultät möglich war.

Literatur

- Albrecht, H.-J., Quensel, S., Sessar, K. (Hrsg.) 2013. Zur Lage der Kriminologie in Deutschland. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 96, Heft 2/3.
- Boers, K. 2013. Soziale Disposition, Verurteilung und Inhaftierung in der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung. In Boers, K., Feltes, T., Kinzig, J., Sherman, L.W., Streng, F., Trüg, G. (Hrsg.). Kriminologie – Kriminalpolitik – Strafrecht. Festschrift für Hans-Jürgen Kerner zum 70. Geburtstag. Tübingen: Mohr Siebeck, 33-48.
- Boers, K., Seddig, D. 2013. Kriminologische Forschung und Lehre an deutschen Universitäten. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 96, 115-130.
- Boers, K., Gutsche, G., Sessar, K. (Hrsg.) 1997. Sozialer Umbruch und Kriminalität in Deutschland. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Boers, K., Reinecke, J., Mariotti, L., Seddig, D. 2010. Explaining the development of adolescent violent delinquency. European Journal of Criminology 7, 499-520.
- Bott, K. 2007. Kriminalitätsvorstellungen in der Kindheit - eine explorative, kriminalsoziologische Studie. Wiesbaden: VS Verlag.
- Kerner H.-J., Eikens, A., Hartmann, A. 2011. Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für die Jahrgänge 2006 bis 2009, mit einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1993. Mönchengladbach: Forum Verlag.
- Kerner, H.-J., Stroezel, H., Wegel, M. 2011a. Gewaltdelinquenz und Gewaltaffinität bei jungen Menschen in verschiedenen sozialen Milieus. Trauma & Gewalt 5, 20-35.
- Kerner, H.-J., Stroezel, H., Wegel, M., Weitekamp, E.G.M. 2012. Werthaltungen, Normorientierungen und Devianzbereitschaft in unterschiedlichen Jugendmilieus: von Jugendstrafgefangenen bis zu Gymnasialschülern und Studierenden. In Assmann, H.-D., Baasner, F., Wertheimer, J. (Hrsg.). Normen, Standards, Werte - was die Welt zusammenhält. Baden-Baden: Nomos, 87-106.
- Kerner, H.-J., Reich K., Bott K. 2013. Delinquenzvorstellungen bei Kindern und Jugendlichen. Familie-Partnerschaft-Recht 19 (2013), 412-416.

- Klein, M. W., Kerner, H.-J., Maxson, C. L., Weitekamp, E.G.M. (Eds.) 2001. The Eurogang Paradox. Street Gangs and Youth Groups in the U.S. and Europe. Dordrecht: Kluwer.
- Koch-Arzberger, C., Bott, K., Kerner, H.-J., Reich, K., Vester, T. 2010. Mehrfach- und Intensivtäter in Hessen - Abschlussbericht - Wiesbaden: Hessisches Landeskriminalamt.
- Laub, J.H., Sampson, R.J. 2003. Shared beginnings, divergent lives. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Mischkowitz, R. 1993. Kriminelle Karrieren und ihr Abbruch. Bonn: Forum Verlag.
- Reich, K. 2005. Integrations- und Desintegrationsprozesse junger männlicher Aussiedler aus der GUS. Münster: Lit-Verlag.
- Sampson, R.J., Laub, J.H. 1993. Crime in the making. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Schindler, V. 2001. Täter-Opfer-Statuswechsel. Hamburg: Kovacs.
- Stellmacher, J., Wagner, U., Issmer, Ch., Kerner, H.-J., Coester, M. 2012. Bewertung von Behandlungsmaßnahmen durch Inhaftierte im Hessischen Jugendstrafvollzug - Ergebnisse einer qualitativen Studie. *Bewährungshilfe* 59, 148-162.
- Stelly, W., Thomas, J. 2001. Einmal Verbrecher - immer Verbrecher? Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Stelly, W., Thomas, J. 2007. Das Ende der kriminellen Karrieren bei jugendlichen Mehrfachtätern. In Lösel, F., Bender, D., Jehle, J.-M. (Hrsg.). *Kriminologie und wissenschaftsbasierte Kriminalpolitik*. Mönchengladbach: Forum Verlag, 433-446.
- Stelly, W., Thomas, J. 2010. Freie Straffälligenhilfe. In Hahn, G., Stiels-Glenn, M. (Hrsg.). *Handbuch Ambulante Täterarbeit - Intervention, Risikokontrolle, Prävention*. Bonn: Psychiatrie-Verlag, 281-296.
- Stelly, W., Thomas, J. 2013. „Die Gefangenen werden immer schwieriger...“. Lebenslagen von Jugendstrafgefangenen in einer Langzeitperspektive. In Boers, K., Feltes, T., Kinzig, J., Sherman, L.W., Streng, F., Trüg, G. (Hrsg.). *Kriminologie - Kriminalpolitik - Strafrecht*. Festschrift für Hans-Jürgen Kerner zum 70. Geburtstag. Tübingen: Mohr Siebeck, 817-830.
- Stelly, W., Thomas, J., Dölling, D., Beisel, H. 2010. Evaluation des Nachsorgeprojektes Chance. *Forum Strafvollzug - Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe*, 291-294.
- Wegel M., Kerner H.-J., Stroezel H. 2013. Jugendliches Verhalten im Internet und elterliche Kontrolle. *Pädagogische Rundschau* 67, 161-172.

- Weitekamp, E.G.M., Kerner, H.-J. (Eds.) 1994. *Cross-National Longitudinal Research on Human Development and Criminal Behavior*. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers.
- Weitekamp, E.G.M., Kerner, H.-J. (Eds.) 2003: *Restorative Justice in Context: International Practice and Directions*. Uffculme, Devon, UK: Willan Publishing.
- Weitekamp, E.G.M., Parmentier, S. 2013. Restorative Justice and State crime. In Weisburd, D., Bruinsma, G. (Eds.). *Encyclopedia of Criminology and Criminal Justice*. Heidelberg: Springer.
- Weitekamp, E., Kerner, H.-J., Schubert, A., Schindler, V. 1996. Multiple and habitual offending among young males: Criminology and criminal policy lessons from a reanalysis of the Philadelphia Birth Cohort Studies. *International Annals of Criminology* 34, 9-53.
- Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J., Stelly, W., Thomas, J. 2000. Desistance from Crime: Life History, Turning Points, and Implications for Theory Construction in Criminology. In Karstedt, S., Bussmann, K. (Eds.). *Social Dynamics of Crime and Crime Control: New Theories for a World in Transition*. Oxford and Portland, Oregon: Hart Publishing, 207-228.

Bilder aus der Ära Kerner



30 Jahre Institut für Kriminologie im Jahr 1992



Hans-Jürgen Kerner als Doktorvater



Institutsfeier (Elmar Weitekamp, Hans-Jürgen Kerner, Anita Hörauf)



Das Institutsteam mit Gästen

***Die aktuelle Arbeit des Instituts für Kriminologie anhand
von drei Forschungsprojekten: zugleich eine Aussicht***



Evaluation der Führungsaufsicht

Jörg Kinzig, Miriam Colombo

Bei der „Evaluation der Führungsaufsicht“ handelt es sich um ein Vorhaben, in dem wir seit jetzt einem Jahr im Auftrag des Bundesamtes für Justiz - eine Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Justiz - die Sanktion der Führungsaufsicht untersuchen. Für die Nichtstrafrechtler unter Ihnen:

Folie 1:

Normative Konzeption der Führungsaufsicht

1. Doppelfunktion der Führungsaufsicht

- Gewährung von Resozialisierungshilfe
- Wahrnehmung von Sicherungsaufgaben

2. Eintritt der Führungsaufsicht

- kraft richterlicher Anordnung, wenn das Gesetz dies besonders vorsieht (§ 68 Abs. 1 StGB)
- kraft Gesetz (§ 68 Abs. 2 StGB)
 - insbesondere bei „Vollverbüßern“ (§ 68f StGB)
 - nach Aussetzung etc. stationärer Maßregeln

Bei der Führungsaufsicht handelt es sich um eine schuldunabhängige Maßregel der Besserung und Sicherung. Sie hat eine Doppelfunktion. Mit ihr sollen sowohl Resozialisierungshilfe gewährt als auch Sicherungsaufgaben zum Schutz der Allgemeinheit wahrgenommen werden.

Die Führungsaufsicht ist in den §§ 68 ff. StGB geregelt. Sie kommt klassischerweise nach § 68 Abs. 2 StGB kraft Gesetzes zum Zug. Erfasst werden dabei zum einen sogenannte Vollverbüßer, also Personen, die ihre Strafe vollständig absitzen mussten, weil sich nicht vorher entlassen werden konnten. Zum anderen unterliegen ihr in der Regel Menschen, die aus dem stationären Maßregelvollzug entlassen wurden, also aus dem psychiatrischen Krankenhaus, der Entziehungsanstalt oder der Sicherungsverwahrung. Ein Schwerpunkt unserer Studie liegt auf der Evaluation der in den Jahren 2007 und 2011 im Recht der Führungsaufsicht erfolgten Reformen. Damit stehen vor allem die so genannten „neuen Handlungsinstrumente“ – wie etwa die verpflichtende Weisung zur ambulanten Psychotherapie oder die im Jahre 2011 eingeführte Elektronische Aufenthaltsüberwachung, vulgo: die „Fußfessel“ – im Zentrum unserer Forschungsbemühungen.

Folie 2:**Ziele des Forschungsvorhabens zur Führungsaufsicht**

- Zusammenschau rechtstatsächlicher und rechtsdogmatischer Erkenntnisse zur Führungsaufsicht
- unter Einbeziehung ausgewählter rechtsvergleichender Befunde
- um einen Überblick über die Wirkungsweise der reformierten Führungsaufsicht herzustellen
- und dadurch etwaigen Verbesserungsbedarf aufzuzeigen und rechtspolitische Schlussfolgerungen zu ermöglichen.

Ziel des Forschungsvorhabens ist eine Zusammenschau rechtstatsächlicher und rechtsdogmatischer Erkenntnisse zur Führungsaufsicht unter Einbeziehung ausgewählter rechtsvergleichender Befunde, um einen Überblick über die Wirkungsweise der reformierten Führungsaufsicht herzustellen und dadurch etwaigen Verbesserungsbedarf aufzuzeigen und rechtspolitische Schlussfolgerungen zu ermöglichen.

Nicht nur durch die angesprochenen Reformen, sondern auch quantitativ hat die Führungsaufsicht in den letzten Jahren erheblich an Gewicht gewonnen. Sie ist zudem zunehmend in den Fokus der Justizverwaltungen, der Rechtspolitik, der Rechtswissenschaft, aber auch der öffentlichen Wahrnehmung gerückt.

Folie 3:

Als Beleg für die gewachsene Bedeutung der Führungsaufsicht mag an dieser Stelle nur ein Ausschnitt aus dem Online-Portal Bild.de dienen. Auch wenn wir uns unsere Forschungsprojekte nicht von den Boulevardmedien vorgeben lassen, scheint es doch an der Zeit, die Führungsaufsicht wissenschaftlich aus ihrem bisherigen Schattendasein zu holen.

Damit übergebe ich das Wort an Miriam Colombo, Soziologin und eine der Mitarbeiterinnen des Projektes. Sie wird Ihnen einen kurzen Einblick in die Forschungsmethodik und die aktuelle Arbeit unserer kleinen Forschungsgruppe geben.

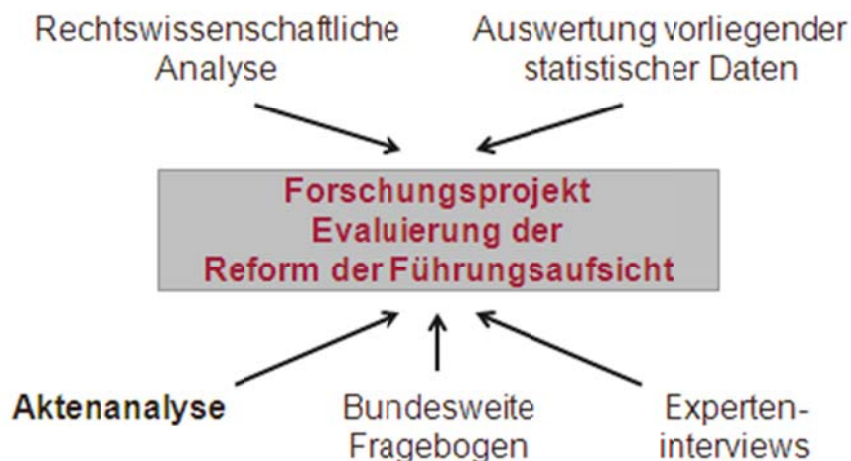
Colombo: Sehr geehrte Damen und Herren, in aller Kürze werde ich Ihnen unseren methodischen Ansatz und den aktuellen Stand unseres Projektes vorstellen. Trotz der knappen Zeit möchte ich Ihnen auch wenigstens ein vorläufiges Ergebnis mit auf den Weg geben.

Die konkreten Fragestellungen, die mit der Evaluation der Führungsaufsicht verbunden sind, machen mehrere methodische Zugänge erforderlich.

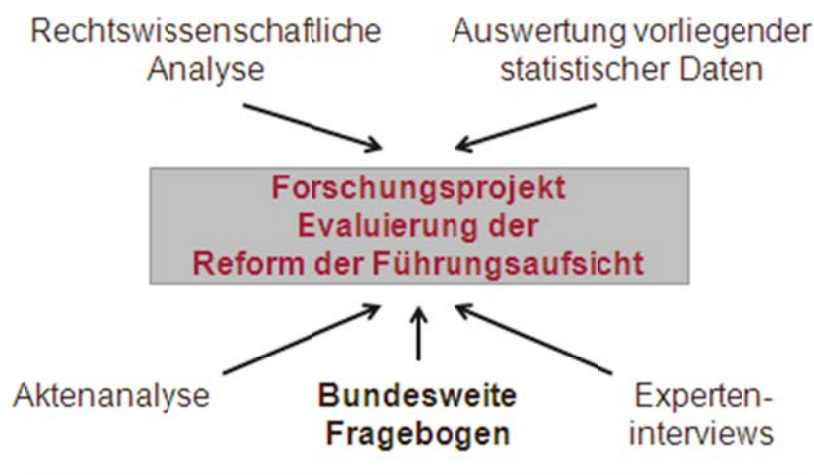
Folie 4:



Überblick



So haben wir im letzten Jahr quer durch die Bundesrepublik im Rahmen einer Aktenanalyse insgesamt 600 Verfahren mit Führungsaufsicht erhoben, darunter im Rahmen einer Sonderauswertung 100 Akten von auch in der Öffentlichkeit stark beachteten Hochrisikoprobanden. Im Rahmen der Aktenauswertung haben wir zudem 17 Interviews mit Leitern und Mitarbeitern deutscher Führungsaufsichtsstellen geführt.

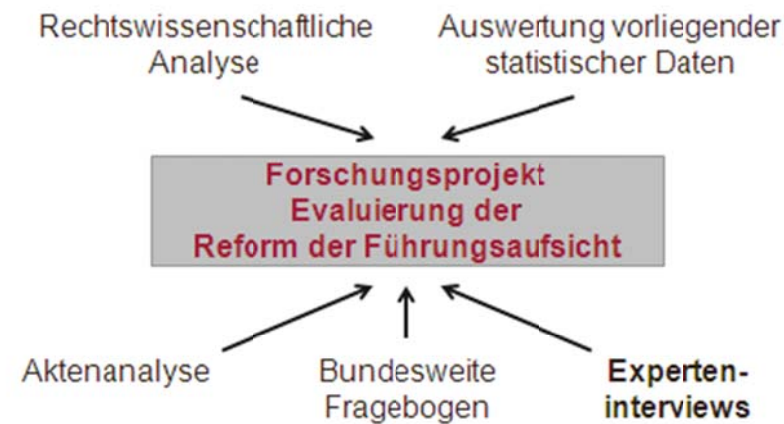
Folie 5:**Überblick**

Daneben haben wir Einschätzungen zur Führungsaufsicht, zur Zusammenarbeit der mit ihr beschäftigten Akteure und zum bei ihr vorhandenen rechtspolitischen Änderungsbedarf mit Fragebogen bei insgesamt rund 1.000 Personen bundesweit erhoben. Adressanten unserer Fragebogen waren neben den Leitern von Führungsaufsichtsstellen und Bewährungshelfern auch Richter in Strafvollstreckungskammern und Mitarbeiter Forensischer Ambulanzen. Eine Erhebung bei der Polizei ist für dieses Jahr geplant. Zur Bedeutung gerade der Polizei für die Praxis der Führungsaufsicht werde ich später noch etwas sagen.

Folie 6:**Rücklauf der Fragebogen (Stand 1.10.2012):**

- **Führungsaufsichtsstellen:** ca. 65%
- **Bewährungshilfe:** ca. 70%
- **Strafvollstreckungskammern:** ca. 52%
- **Forensische Ambulanzen:** ca. 65%

Der Rücklauf der rund 1.000 verschickten Fragebogen ist zum aktuellen Zeitpunkt sehr erfreulich und liegt durchweg bei deutlich über 50 Prozent. Auch das ist für uns ein Zeichen dafür, dass die Führungsaufsicht allmählich aus ihrem Schattendasein heraustritt.

Folie 7:**Überblick**

In den nächsten Wochen werden wir noch insgesamt vier Expertendiskussionen – quer durch die Republik verteilt im LG-Bezirk Moers/Kleve, in München, Hamburg und Rostock – sowie weitere Einzelinterviews zur qualitativen Abrundung der Forschungsergebnisse führen. Daneben laufen derzeit verstärkt die rechtshistorischen und rechtsvergleichenden Projektmodule an. Dass die Grundlage für unsere Arbeit stets die rechtliche Aufarbeitung der Regelungen zur Führungsaufsicht ist und rechtliche Fragestellungen unseren Forschungsprozess kontinuierlich begleiten, muss ich nicht eigens erwähnen und will ich Ihnen sogleich noch aufzeigen.

Wie Herr Kinzig bereits angekündigt hat, möchte ich zum Schluss mit Ihnen einen Blick auf den „Halbzeitstand“ unseres Projekts werfen. Mit Blick auf die Uhr haben wir uns entschieden, Ihnen nur einen vorläufigen, aber für uns überraschenden Befund vorzustellen. Uns wurde im Forschungsprozess rasch klar, dass die Polizei zunehmend aktiv an der Führungsaufsicht beteiligt ist.

Folie 8:

Bundesland	Polizeiliches Programm
Baden-Württemberg, Niedersachsen, NRW	KURS
Bayern, Brandenburg, Bremen, Thüringen	HEADS
Hamburg	T.O.P.
Hessen	ARGUS ZÜRS
Mecklenburg- Vorpommern	FoKuS
Rheinland-Pfalz	VISIER.rlp
Sachsen	ISIS
Sachsen-Anhalt	MzVdSdBvrSS
Schleswig-Holstein	KSKS

Das zeigt sich schon an den mittlerweile bundesweit implementierten polizeilichen Programmen für Sexual- und teilweise auch für Gewaltstraftäter, die die Führungsaufsicht neuerdings auf dem präventiv-polizeilichen Sektor ergänzen. In Baden-Württemberg trägt dieses Programm zum Beispiel den Namen KURS oder in Bayern den Namen HEADS. Diese zunehmende Beteiligung der Polizei schlägt sich zunächst in den Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik zu den Verstößen gegen Weisungen aus der Führungsaufsicht nieder.

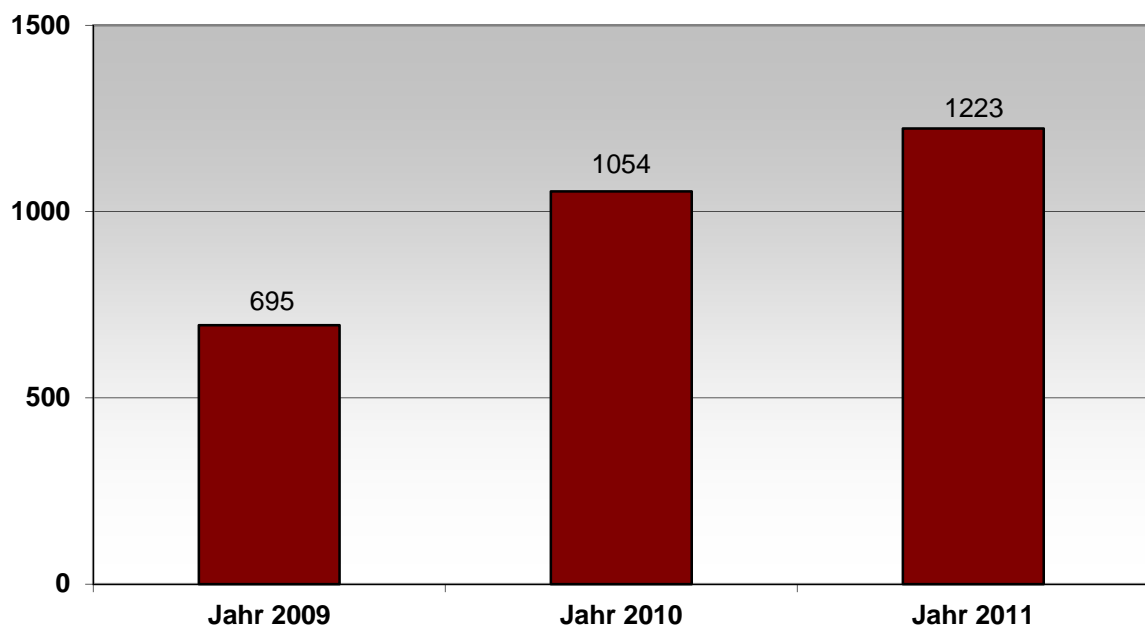
Folie 9:**§ 145a****Verstoß gegen Weisungen während der Führungsaufsicht**

Wer während der Führungsaufsicht gegen eine bestimmte Weisung der in § 68b Abs. 1 bezeichneten Art verstößt und dadurch den Zweck der Maßregel gefährdet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Die Tat wird nur auf Antrag der Aufsichtsstelle (§ 68a) verfolgt.

Nach § 145a StGB wird bestraft, wer gegen eine strafbewehrte Weisung nach § 68b Abs. 1 StGB verstößt. Solche strafbewehrten Weisungen sind zum Beispiel die Auflage, sich regelmäßig bei der Bewährungshilfe zu melden oder sich regelmäßig bei einem Psychotherapeuten vorzustellen. Voraussetzung ist zusätzlich, dass die Führungsaufsichtsstelle einen Strafantrag stellt.

Folie 10:**Weisungsverstöße während der Führungsaufsicht
(gem. § 145a StGB)**

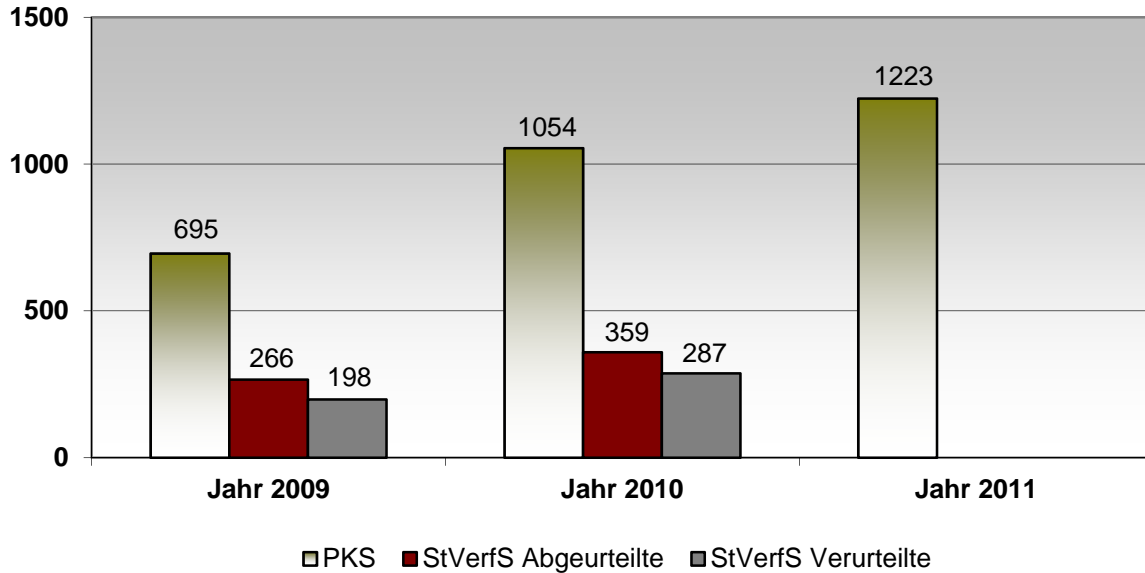
Quelle: Polizeiliche Kriminalistik



Schaut man sich an, wie häufig die Polizei mit solchen Weisungsverstößen befasst ist, zeigt sich seit dem Jahr 2009 ein erheblicher Anstieg, eine Verdoppelung der durch die Polizei registrierten Weisungsverstöße.

Folie 11:

**Anzahl Weisungsverstöße während der Führungsaufsicht
(gem. § 145a StGB)
Vergleich Polizeiliche Kriminalstatistik / Strafverfolgungsstatistik**



Ein Blick in die Strafverfolgungsstatistik weist ebenfalls eine Zunahme der Aburteilungs- und Verurteilungszahlen seit dem Jahre 2009 aus. Diese Zunahme spiegelt jedoch den erheblichen Anstieg in der PKS nicht völlig wider. Dieser geringere Anstieg bei den Verurteilungen ist sicherlich zum Teil dadurch zu erklären, dass über den für die Strafverfolgung eines Weisungsverstoßes notwendigen Strafantrag die Führungsaufsichtsstellen erst später und häufig ablehnend entscheiden. Die Führungsaufsichtsstellen – so auch das Ergebnis der bisher geführten Interviews – sehen (vorsichtig formuliert) nicht in allen von der Polizei entdeckten Weisungsverstößen einen zwingenden Anlass für einen Strafantrag. Umso interessanter schien uns die Frage, wie die konstatierte zunehmend aktive Rolle der Polizei jenseits rechtsdogmatischer Bedenken von den anderen Akteuren der Führungsaufsicht eingeschätzt wird. Dabei gingen wir zunächst davon aus, dass die schon bisher an der Führungsaufsicht beteiligten Akteure der zunehmenden Rolle der Polizei eher skeptisch gegenüberstehen würden.

Folie 12:**Bewertung der Zusammenarbeit mit der Polizei
durch die anderen an der FA beteiligten Akteure**

- flächendeckend: sehr positive Resonanz
 - Indiz für Überlastung der Justiz? Wohl Nein
 - Polizei als Impulsgeber

Tatsächlich ist deren Einschätzung aber eher eine positive, so zumindest der Trend in den geführten Interviews, aber auch in der bisherigen Auswertung der Fragebögen. Der Verdacht, diese positive Einschätzung könne etwas mit der Auslagerung eigener Verantwortung und Arbeit einer überlasteten Justiz an die Polizei zu tun haben, ließ sich so jedoch nicht erhärten: Tatsächlich war die positive Einschätzung der polizeilichen Tätigkeit in personalstarken Führungsaufsichtsstellen und bei personalstarken sozialen Justizdiensten eher noch positiver. Damit einhergeht die Tatsache, dass die Mehrzahl der befragten FA-Akteure die Polizei als den eigentlichen Impulsgeber für Veränderungen in der Führungsaufsicht wahrnimmt: Auf unsere Frage, wer für die Veränderungen der letzten Jahre in der Führungsaufsicht eher „verantwortlich“ sei – der Gesetzgeber mit seinen Reformen oder die Polizei mit ihrer zunehmend aktiven Mitarbeit – scheint das Pendel eindeutig in Richtung „Polizei“ auszuschlagen. Genaue Zahlen haben wir allerdings noch nicht zur Hand.

Folie 13:**Bewertung der Zusammenarbeit mit der Polizei
durch die anderen an der FA beteiligten Akteure**

- **zentrale Forderung:**
Transparenz und gegenseitig lückenloser Informationsfluss im
Verhältnis der FA-Akteure und der Polizei

Die häufigste Forderung an die Zusammenarbeit mit der Polizei, die formuliert wird, ist die der gegenseitigen Transparenz und Information. Tatsächlich – das lässt sich vor allem in den ausgewerteten Akten erkennen – ist die (informative) Einbindung der Polizei in die Führungsaufsicht unterschiedlich stark ausgeprägt.

Folie 14:**Bewertung der Zusammenarbeit mit der Polizei durch die anderen an der FA beteiligten Akteure**

- **zentrale Forderung:**
Transparenz und gegenseitig lückenloser Informationsfluss im Verhältnis der FA-Akteure und der Polizei
- **zentrales Problem:**
Datenschutz im Verhältnis Bewährungshilfe-Polizei ungeklärt, oft nicht reflektiert
- häufige Lösung: Entbindung von der Schweigepflicht durch den Probanden

Im Rahmen dieser erwünschten Vernetzung und Transparenz ist jedoch z. B. der Datenschutz im Verhältnis der Bewährungshilfe zur Polizei nicht geklärt. Vielerorts behilft man sich hier mit Schweigepflichtsentbindungen durch die verurteilte Person.

Die stringenter Lösung wäre sicherlich eine zentrale Koordination der polizeilichen Programme durch die Führungsaufsichtsstelle, wie dies bereits in Hamburg oder Mecklenburg-Vorpommern praktiziert wird. Eine solche zentrale Koordination wäre auch aus vielen anderen Gründen rechtspolitisch empfehlenswert. Vertiefen kann ich das aber nicht weiter. So bleibt mir nur die Hoffnung, dass wir Sie auf die im nächsten Jahr zu erwartenden Ergebnisse des gesamten Projekts neugierig gemacht haben.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Die Tübinger Sicherheitsstudie. Kriminalität und Sicherheit an Hochschulen, insbesondere an der Universität Tübingen

Alla Belakouzova, Holger Stroezel, Rüdiger Wulf

„Warum in die Ferne schweifen, denn das Böse liegt so nah“. Oder: „Die Schattenseite des Elfenbeinturms“. Dies könnten **Schlagzeilen** zur Tübinger Sicherheitsstudie (TüS) sein. Mit ihr wird erstmals in Deutschland eine Sicherheitsberichterstattung an einer Hochschule durchgeführt.

Die TüS geht auf den **Amoklauf in Winnenden/Wendlingen** am 11. März 2009 zurück. Danach plante man auch an der Universität Tübingen Prävention, Intervention und Nachsorge bei einem solchen Ereignis. In der Folge fragten wir Tübinger Kriminologen, wie es denn allgemein mit **Kriminalität an Hochschulen** und insbesondere an der Universität Tübingen aussieht. Zu **Kriminalität an Schulen**, insbesondere Gewalt und Mobbing an Schulen, weiß man viel. Zur Lage an Hochschulen gibt es nichts, jedenfalls in Deutschland nichts.

Campus Crime

Dagegen sind in den USA Studien zu „**Campus Crime**“ verbreitet. Mit einem Mausklick könnte man die registrierten Straftaten auf jedem Hochschulgelände der USA zeigen. Es folgen als Beispiel die Zahlen für die Universität Chicago; sie erscheinen geschönt.

Chicago University: Criminal Offenses - On campus

	2009	2010	2011
Murder/Non-negligent manslaughter	0	0	1
Negligent manslaughter	0	0	0
Sex offenses - Forcible	4	5	9
Sex offenses - Non-forcible	0	0	0
Robbery	7	4	6
Aggravated assault	13	19	8
Burglary	12	9	14
Motor vehicle theft	3	4	0
Arson	0	1	0

In Deutschland kennt man allenfalls **Einzelfälle** sexuellen Übergriffs auf Studentinnen, Diebstahl aus Universitätseinrichtungen, wie 46 Silbermünzen aus dem Tübinger Schlossmuseum im Wert von 200.000 €, oder diskriminierende Schmierereien in Toiletten der Universität. Man munkelt über Diebstähle aus der Universitätsapotheke, Mobbing am Arbeitsplatz, betrügerische Abrechnungen oder rechts- bzw. linksextreme Umtriebe an Hochschulen.

Wir Tübinger Kriminologen konnten den Kanzler der Universität Tübingen von einer **Studie zur Hochschulsicherheit** überzeugen, weil das ein wichtiger **Standortfaktor** ist. Man schickt seine Kinder nur an eine sichere Universität. Man nimmt einen Ruf nur an einer Universität an, an der man ungestört forschen und lehren kann. Und: Eine exzellente Universität, die sich als „international seit 1477“ bezeichnet, kann sich keine Diskriminierung und Hassdelikte gegenüber internationalen Studierenden und anderen Gästen leisten.

Forschungsdesign

Der Auftrag des Rektorats lautete, ein methodisches **Instrumentarium** für Sicherheitsberichterstattung an Hochschulen zu entwerfen, erste **Befunde** zur objektiven Sicherheit und zum Sicherheitsgefühl an der Universität Tübingen vorzulegen und **Vorschläge zur Prävention** zu unterbreiten. Dafür stellte man ein **Stellendeputat auf zwei Jahre** zur Verfügung.

Der TüS liegt ein **hochschulwissenschaftlicher Ansatz** zu Grunde. Man kann die Hochschule als gut beschreibbaren Forschungsgegenstand definieren, an dem man kontrolliert Dinge beobachten und ggf. verändern kann. Die Erkenntnisse kann man dann unter Umständen auf andere Hochschulen und andere Bereiche der Gesellschaft übertragen.

Im Rahmen der TüS wird die **Universität als Kommune** definiert. Die **Voll- und Streuuniversität Tübingen**, gleicht räumlich, personell und funktional in Vielem einer Gemeinde. Die Universität Tübingen ist in besonderem Maße mit der Stadt Tübingen verzahnt. „Hamburg hält sich eine Universität, Köln hat eine Universität, Tübingen ist eine Universität“, sagt man zuweilen.

Vor diesem Hintergrund wurde für das Jahr 2010 das **Hellfeld der Kriminalität** untersucht. Im Mai/Juni diesen Jahres wurde eine flächendeckende **Dunkelfeldstudie** bei allen Studierenden und Mitarbeitern durchgeführt. Darüber hinaus gäbe es interessante Details, etwa eine **geographische Methode** zur genauen räumlichen Abbildung von Straftaten, ein **Präventionskonzept**, das auf die Gestaltung von Räumen setzt („Crime prevention through environmental design“) oder die Frage, warum **Studenten weit weniger straffällig** werden, als man es auf Grund von zahlreichen Risikofaktoren annehmen müsste. Diese Schutzfaktoren haben viel mit Bildung, Hoffnung und Chancen zu tun. Manches von dem findet man in dem Tagungsbericht über das Symposium zur Hochschulsicherheit am 9./10. Februar 2012 in Tübingen.

Hellfeldstudie

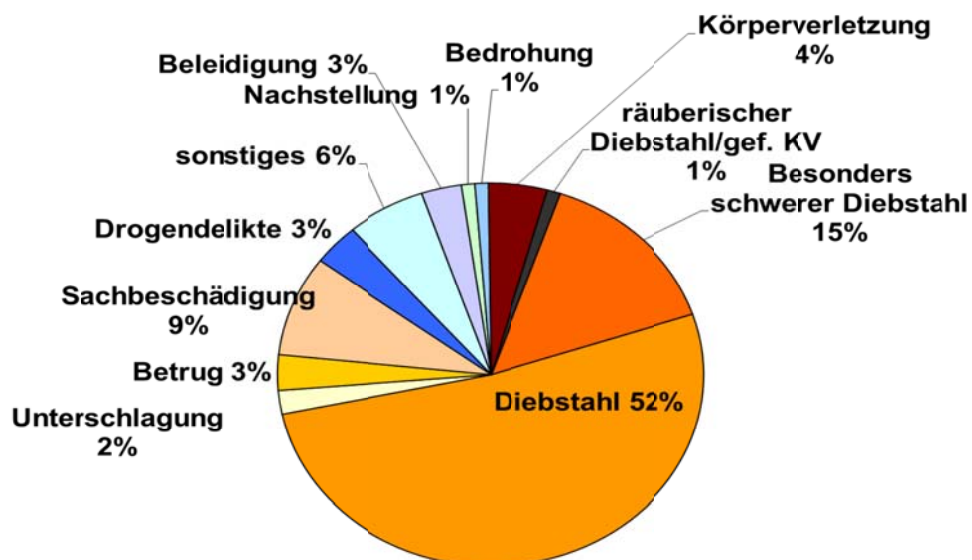
Die Erforschung der objektiven Sicherheit erfolgt mit der klassischen Methode der **Aktenanalyse**. Dabei stellt sich das Problem, wie Kriminalität an der Hochschule zu definieren ist. Man kann auf **Personen** abstellen, also Universitätsangehörige als Täter oder Opfer, auf das **Territorium** der Universität oder auf bestimmte **Situationen**, etwa Forschung und Lehre. Dementsprechend sind unterschiedliche Abbildungen der Kriminalität

möglich. Die amerikanischen Hochschulen nutzen für die Sicherheitsberichterstattung den territorialen Ansatz mit den Komponenten „Kontrolle durch die Universität“, wie z. B. Parkplätzen nur zu bestimmten Zeiten, und „Unterstützung von Ausbildungszwecken“, z. B. Buchhandlungen. Es wird die Kriminalität auf dem Campus und auf dem anliegenden Territorium innerhalb einer Meile erfasst. Die Universitätsverwaltung Tübingen definiert die Universität als Einrichtungen, die der Unterstützung universitärer Zwecke dienen, auch wenn sie nicht unter ihrer Kontrolle stehen, z. B. die Mensen. Die Polizei verwendet – wie es die Aktenanalyse zeigt – teilweise zusätzlich situative Elemente, also ob sich die Tat im Rahmen von Forschung und Lehre abgespielt hat.

Unter Berücksichtigung dieser Definition wurden im Jahr 2010 bei der Polizei 199 **Straftaten mit dem Tatort Universität** erfasst, ein Drittel davon aufgeklärt, was erheblich unter der allgemeinen Aufklärungsquote liegt. Geht man davon aus, dass die Universität Tübingen ca. 40.000 Studierende und Arbeitnehmer umfasst, müsste in der Kommune „Universität Tübingen“ ein Vielfaches an Straftaten polizeilich bekannt werden. Die Universität Tübingen stellt sich im Hellfeld also als „heile Welt“ dar.

Registrierte Kriminalität

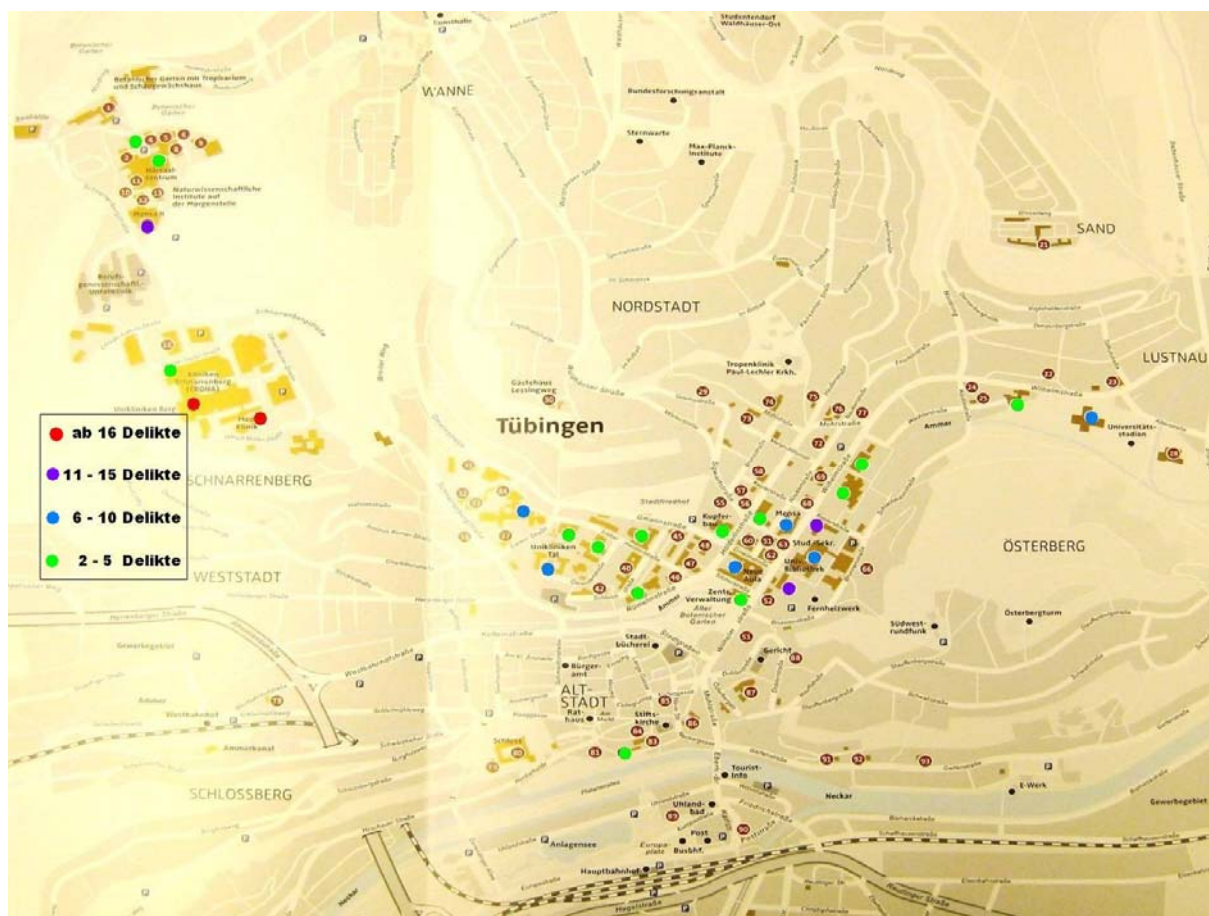
Auf dem Tatort „Universität Tübingen“ wurden folgende Delikte erfasst.



Auf dem Gelände der Universität Tübingen wurde im Jahr 2010 keine **vorsätzliche Tötung** begangen. Schwere **Gewaltkriminalität** besteht aus einer gefährlichen Körperverletzung vor dem Clubhaus und einem räuberischen Diebstahl in einer Klinik. Die Quote von Körperverletzungen (4%) ist im Vergleich zur Quote von Körperverletzungen in Baden-Württemberg (9,7%) gering. **Eigentums- und Vermögensdelikte** bilden 80% der registrierten Kriminalität. Alle anderen Delikte werden der Polizei selten bekannt.

Hot spots an der Universität Tübingen

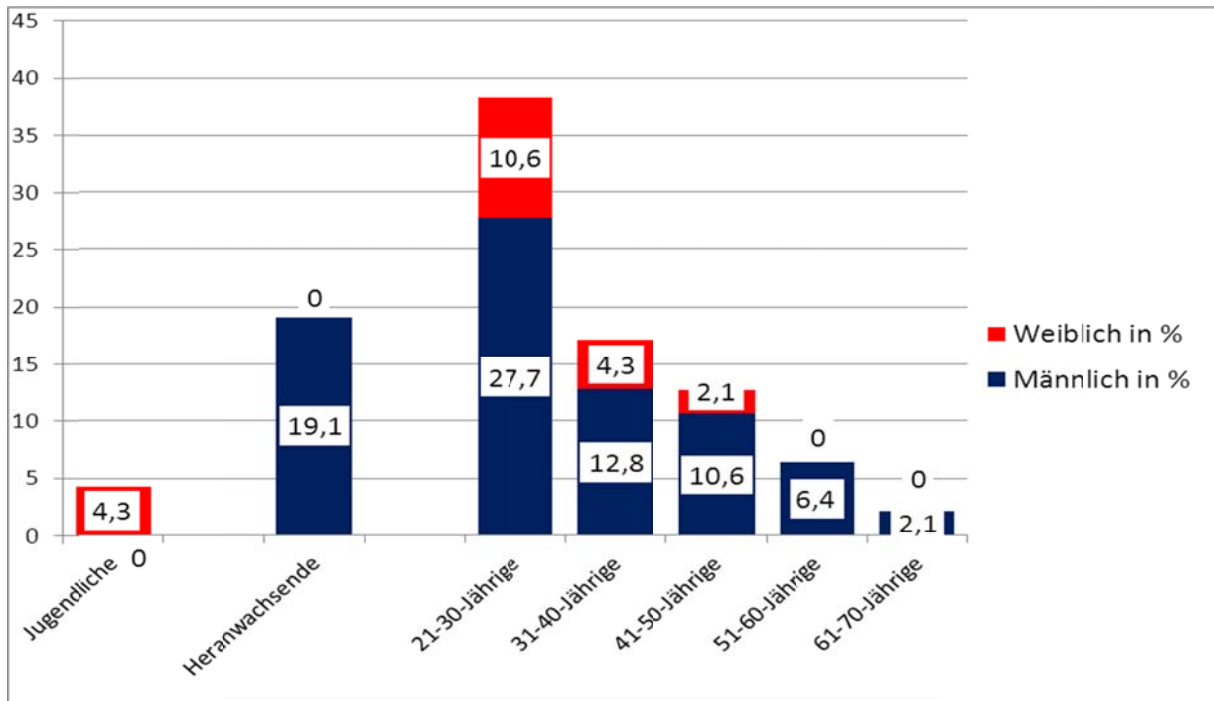
Obwohl das Hellfeld der Kriminalität insgesamt gering ist, gibt es an der Universität Tübingen gewisse Hot spots.



Fast 40% aller Fälle wurden in den **Kliniken** begangen, 60% an der **Universität**. Dabei werden an der **Universität Tal** dreimal mehr Straftaten begangen als in den Kliniken Tal. 73% der Delikte werden in **Gebäuden** begangen. Besonders betroffen sind natürliche Personen in etwa 70% der Fälle. Das sind vor allem Studierende und Patienten. Die Universität trägt jedoch den Löwenanteil des materiellen Schadens.

Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht

Von den Opfern nun zu den Tatverdächtigen. Wie man dem Bild entnehmen kann, ist die Kriminalität auch an der Universität Tübingen jung und männlich. Die zwei größten Berufsgruppen sind **Studenten und Arbeitslose**.



Die Täter haben in der Hälfte aller Fälle tatbegünstigende Gelegenheiten ausgenutzt, insbesondere Unvorsichtigkeit des Opfers. Daher ist es ein Ansatz für die Prävention, Tatgelegenheiten zu verringern.

Zielgruppe und Rücklauf der Dunkelfeldstudie

Sehen die Ergebnisse auch so positiv aus, wenn man das Dunkelfeld ausleuchtet? Wir haben uns zur Befragung nach Opfer- und Tätererfahrungen, zum Sicherheitsgefühl und zu Vorschlägen zur Prävention für eine Online-Befragung entschlossen. Im Mai/Juni 2012 wurden alle Personen mit einem E-Mail-Account an der Universität befragt, also Studierende und Mitarbeiter in den Fakultäten und im Universitätsklinikum.

Universität	N =	Rücklauf in %
Gesamt	31.895	12
- Mitarbeiter	6.662	17
- Studierende	25.223	10
Klinikum	Ca. 8.000	6
Grundgesamtheit	Ca. 40.000	11

Die **Grundgesamtheit** umfasst also ca. 40.000 Personen. Wir kamen auf einen erfreulichen **Rücklauf** von elf Prozent bei allen. Überdurchschnittlich beteiligten sich die Mitarbeiter in den Fakultäten, unterdurchschnittlich die Mitarbeiter im Klinikum.

Opfererfahrung

Die Befragung bezog sich ganz wesentlich auf Opfererfahrungen an der Universität. Dazu fragten wir nach bestimmten **Viktimisierungen in den letzten zwölf Monaten**, um den Erfassungszeitraum konstant zu halten.

1. Erhebliche Geruchsbelästigungen	1.175 Pbn = 35,9%
2. Beleidigung	497 Pbn = 15,0%
3. Belästigung (z. B. „Anmache“, Zudringlichkeit)	413 Pbn = 11,8%
4. Diebstahl persönlicher Sachen (z. B. Bücher, Computer)	311 Pbn = 9,0%
5. Mobbing	282 Pbn = 8,6%
6. Diebstahl universitätseigener Sachen	146 Pbn = 7,3%
7. Sachbeschädigung universitätseigener Sachen	286 Pbn = 8,6%
8. Diskriminierung aufgrund Gruppenzugehörigkeit	121 Pbn = 3,7%
9. Diskriminierung aufgrund der Herkunft	99 Pbn = 3,0%
10. Sachbeschädigung persönlicher Sachen	65 Pbn = 1,9%
11. Nötigung oder Bedrohung	61 Pbn = 1,8%
12. Sexuelle Belästigung (z. B. Grapschen, Exhibitionismus)	57 Pbn = 1,6%
13. Stalking	50 Pbn = 1,6%
14. Diskriminierung aufgrund des Glaubens	41 Pbn = 1,3%
15. Körperverletzung	12 Pbn = 0,3%
16. Raub	8 Pbn = 0,2%

In der Tabelle ist zu erkennen, dass **zahlreiche Personen** angegeben haben, im letzten Jahr **Opfer von Delikten** geworden zu sein. Es wurden etwa ca. 500 Personen einmal oder mehrfach beleidigt, über 300 Personen einmal oder mehrfach bestohlen usw. im-

merhin gaben acht Personen an, Opfer einen Raubüberfalls auf dem Universitätsgelände geworden zu sein. Zusätzlich zu Delikten wurde nach Verwahrlosungserscheinungen („incivilities“) an der Universität gefragt, insbesondere Geruchsbelästigungen, von denen ca. ein Drittel aller Befragten berichteten.

Man kann die Ergebnisse bei den Befragten nicht auf alle Universitätsangehörigen hochrechnen, denn es ist möglich, dass sich vor allem solche Personen an der Befragung beteiligt haben, die selbst viktimisiert wurden. Das günstige Bild der Hellfelduntersuchung wurde durch die Dunkelfeldbefragung erheblich getrübt. Allerdings haben die Befragten viele Hinweise zu Präventionsmöglichkeiten an ganz konkreten Orten gegeben, so dass die TüS zu Verbesserungen beitragen wird.

Sicherheitsgefühl

Sehr interessant sind auch die **Befunde zum Sicherheitsgefühl** der Befragten. Es wurde gefragt, wie sicher man sich in der Wohngegend, in Tübingen, auf dem Unigelände und in den Unigebäuden fühlt. Erwartungsgemäß fühlen sich die meisten in der Wohngegend am sichersten. Tübingen und das Universitätsgelände werden etwas weniger sicher wahrgenommen.

Sehr sicher/ Eher sicher	Alle	Studierende	Mitarbeiter	Frauen	Männer
Wohngegend	89,3	88,0	92,6	89,6	96,6
Tübingen	79,5	80,4	78,1	83,0	92,3
Unigelände	80,0	82,6	76,2	66,5	92,7
Unigebäude	87,1	89,5	83,5	82,5	95,6

Die Ergebnisse decken sich, weil Tübingen und die Universität eben fließend ineinander übergehen. Alles in allem ist das Sicherheitsgefühl an allen Stellen erfreulich gut. Freilich ergeben sich erwartungsgemäß **geschlechtsspezifische Unterschiede**. Die Studentinnen und weiblichen Universitätsangehörigen fühlen sich weniger sicher als die Männer. Das bedeutet für ein universitäres Präventionskonzept, dass man es vor allem auf die Bedürfnisse von Studentinnen und Mitarbeiterinnen ausrichten sollte.

Dieses Präventionskonzept, Detailergebnisse der Dunkelfeldstudie und weitere Befunde hinsichtlich des Sicherheitsgefühls enthält der **Abschlussbericht** der Tübinger Sicherheitsstudie (TüS), der im März 2013 erscheint.

Arm, randständig, ausgegrenzt? Lebenslagen von Jugendstrafgefangenen

Wolfgang Stelly, Bernadette Schaffer

Wir werden Ihnen zum Abschluss noch ein Forschungsprojekt vorstellen, das zum einen vom Thema und der Methodik her betrachtet in der Tübinger Tradition der täterorientierten Forschung steht. Zum anderen greift das Forschungsprojekt aber auch Ansätze der kritischen Kriminologie auf und verbindet die täterorientierte Forschung mit Fragen nach sozialer Selektion und sozialer Kontrolle von jugendlichen Straftätern und der Rolle des Strafrechts bei der Bearbeitung von sozialer Ungleichheit.

Vorab möchten wir Ihnen kurz unsere Projektgruppe vorstellen. Unser Team stammt aus den Fachbereichen Jura, Soziologie und Erziehungswissenschaft, ist somit also sehr interdisziplinär zusammengesetzt. Projektleiter ist Prof. em. Dr. Kerner. Das Projekt wird von der DFG gefördert, begann im Februar 2009 und derzeit befinden wir uns im zweiten Förderzeitraum, der im September 2013 enden wird.

Ziele des Forschungsprojektes

Wie der Titel unseres Projektes schon verrät, ist das Ziel, die Lebenslagen von Jugendstrafgefangenen zu erforschen. Unter anderem wollen wir herausfinden, welche Ressourcen den Jugendlichen in verschiedenen Bereichen zur Verfügung stehen, also wie sich ihre finanzielle Situation gestaltet, ob und wie sie von ihren Eltern unterstützt werden, wie sie ihre Freizeit gestalten und mit wem sie diese verbringen.

Wir berücksichtigen dabei nicht nur die klassischen sozioökonomischen Indikatoren, bspw. ob ein Migrationshintergrund vorhanden ist oder nicht, sondern fragen auch nach subjektiven Erfahrungen von Exklusion und nach der sozialen Einbindung des Jugendlichen, bspw. stellen wir differenzierte Fragen zur Einbindung in den Leistungsbereich.

Darüber hinaus gehen wir der Frage nach, ob bzw. inwiefern sich die jugendlichen Strafgefangenen hinsichtlich ihrer sozialen Lage von der Normalbevölkerung unterscheiden. Um dies herauszufinden vergleichen wir die Daten der Jugendstrafgefangenen mit den Daten aus repräsentativen Bevölkerungs- und Jugendstudien, wie z. B. dem Jugendsurvey, um so die Kriterien der sozialen Selektion von Jugendstrafgefangenen zu ermitteln. Wir stellen uns z. B. die Fragen, ob überwiegend finanziell schwache oder gering gebildete Jugendliche eingesperrt werden oder ob auch im Jugendstrafvollzug die gleiche Bandbreite an sozialen Lagen wiederzufinden ist wie in der Normalbevölkerung.

Der dritte Aspekt, den wir untersuchen, wendet sich der Frage zu, ob sich die Lebenslagen von Jugendstrafgefangenen in den letzten 20 Jahren verändert haben. Dazu vergleichen wir in einer Längsschnittanalyse unsere Informationen des aktuellen Jahrgangs von Strafgefangenen mit den Informationen der Strafgefangenen, die 1991/1992 in Adelsheim eine Haftstrafe verbüßten. Unter anderem soll hierbei geklärt werden, ob die Jugendstrafgefangenen von heute eine höhere Problembelastung aufweisen als die damaligen. Auf erste Ergebnisse zu diesem Aspekt wird Herr Stelly später noch eingehen.

Datenbasis

Vorab werde ich Ihnen erläutern, wie wir methodisch an diese Ziele herangegangen sind.

Die Datenerhebung für dieses Projekt erfolgte in der JVA Adelsheim. Es wurde eine Vollerhebung mit allen Jugendstrafgefangenen innerhalb des Zeitraumes Juni 2009 - Juli 2010 durchgeführt. Mit Hilfe von zahlreichen wissenschaftlichen Hilfskräften, die jede Woche einmal in die JVA Adelsheim gefahren sind, konnten 420 Jugendstrafgefangene mit standardisierten Fragebögen interviewt werden.

Zusätzlich wurde eine Aktenanalyse von allen Interviewten des aktuellen Jahrgangs sowie des Entlassungsjahrganges 1991/92 durchgeführt. Analysiert wurden insbesondere die Urteile und die Stellungnahmen, die in der Anstalt über die Jugendlichen angefertigt wurden. Falls vorhanden wurden auch Jugendgerichtshilfe- und Bewährungshilfeberichte in die Analyse miteinbezogen.

Zudem haben wir Sekundäranalysen altersentsprechender Bevölkerungsstudien für den Vergleich mit den Daten der Jugendstrafgefangenen erstellt.

Ergebnisse

Für die exemplarische Darstellung einiger Ergebnisse unserer Forschungsarbeit haben wir den Langzeitvergleich der Lebenslagen der Jugendstrafgefangenen ausgewählt, der sich auf die vergleichende Aktenanalyse der Zugangsjahre 1991/92 und 2009/10 bezieht. Zu den methodischen Einschränkungen und Problemen einer Aktenanalyse, insbesondere einer Analyse von Justizakten, könnte und müsste vieles gesagt werden, doch reicht hierfür in diesem Beitrag die Zeit nicht.

An den Langzeitvergleich lässt sich zum einen sehr praxisnahe rangehen mit der Frage „Werden die Jugendstrafgefangenen immer >schwieriger<?“ Diese Frage ergibt sich aus den Eindrücken vieler langjähriger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Jugendstrafvollzugs. Spricht man mit diesen Praktikern, so hört man häufig die Einschätzung, dass die Jugendstrafgefangenen immer mehr Defizite und Probleme mit sich herumtragen, schlechtere Resozialisierungsvoraussetzungen mit sich bringen und der Behandlungs- und Unterstützungsbedarf im Vergleich zu früher zugenommen hat.

Man kann an den Langzeitvergleich aber auch theoretisch herangehen mit kriminologisch-soziologischen Theorien, die die Diskussion um die Ursachen von Kriminalität und Kriminalisierung mit der Diskussion um soziale Ungleichheit in Verbindung bringen.

So ist für den deutschen Sozialwissenschaftler Heitmeyer die zunehmende Desintegration gesellschaftlicher Gruppen, die sich auch in materieller Benachteiligung widerspiegelt, das zentrale Erklärungsmoment für das Anwachsen von Gewalttätigkeiten junger Menschen.

Der französische Soziologe Wacquant spricht von einer paradigmatischen Veränderung der Sozialkontrolle: der neoliberale Staat setze weniger auf Sozialpolitik, sondern zunehmend auf die strafrechtliche Behandlung von Elend. Das Gefängnis werde dadurch mit zunehmender Tendenz zu einem Sammelbecken für Arme und sozial Benachteiligte.

Mit diesen Theorien werden große Themen angesprochen, die wir in unserem Forschungsprojekt allenfalls ansatzweise bearbeiten können. Aber wir können der Frage nachgehen, ob es stimmt, dass vor allem arme und sozial benachteiligte Jugendliche im Gefängnis sind und ob sich diesbezüglich eine Entwicklungstendenz ausmachen lässt.

Belege für die Praktikerthese, dass die Gefangenen immer schwieriger werden, lassen sich in unseren Daten vielfach finden. Sie sehen in Tabelle 1 bspw. den Anteil der Jugendstrafgefangenen in beiden Zugangsjahren, denen ein Drogen- oder Alkoholproblem zugeschrieben wird. Bei Drogen und Alkohol lässt sich im Zeitverlauf nicht nur eine Zunahme des problematischen Konsums feststellen, sondern auch ein früherer Beginn des Konsums.

Tabelle 1

	Jugendstrafgefangene 1991/1992	Jugendstrafgefangene 2009/2010
Drogenproblematik	48 %	58 %
Alkoholproblematik	33 %	62 %
Zuschreibung ADHS u. ä. Symptome	11 %	20 %
„Aggressivität“	22 %	38 %

Häufiger als früher werden den Jugendstrafgefangenen auch die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung kurz ADHS bzw. vergleichbare Symptome zugeschrieben. Einen deutlichen Anstieg gibt es auch hinsichtlich der Zuschreibung von „Aggressivität“. Übrigens stieg im Vergleichszeitraum der Anteil der wegen Gewaltdelinquenz verurteilten Jugendstrafgefangenen von etwa der Hälfte auf über 2/3 an.

Wenn wir uns dem Bereich der Armut zuwenden, bietet es sich an auf eine ideologisch unverfängliche Quelle zurückzugreifen, nämlich auf den 3. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung von 2008. Darin heißt es: „Zu den besonders armutsgefährdeten Gruppen zählen Arbeitslose, Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Alleinerziehende und Personen mit Migrationshintergrund.“

In Tabelle 2 sehen Sie für alle vier genannten Risikofaktoren für Armut zum einen, dass die Jugendstrafgefangenen recht hohe Werte aufweisen, die – wie man auch ohne Vergleichszahlen leicht erkennt –, deutlich über dem Niveau der Normalbevölkerung liegen. Zum anderen können Sie sehen, dass die Anteile der von solchen Risikofaktoren betroffenen Jugendstrafgefangenen im Zeitverlauf größer wurden.

Tabelle 2

	Jugendstrafgefangene 1991/1992	Jugendstrafgefangene 2009/2010
Arbeitslosigkeit Eltern	19%	28 %
keine Ausbildung begonnen	34 %	60%
überwiegend ohne beide Elternteile aufgewachsen	28 %	40 %
Migrationshintergrund	47 %	61 %

Wir könnten diese Tendenzen auch für andere Risikofaktoren für Armut wie z. B. „kinderreiche Familie“ oder „niedrige Schulbildung“ zeigen. Der Befund wäre derselbe.

Vorläufiges Fazit

Abschließende Ergebnisse unseres Forschungsprojektes wird es voraussichtlich Mitte/Ende 2013 geben. Doch als vorläufiges Fazit der vergleichenden Aktenanalyse lässt sich festhalten:

Erstens, dass die Gefangenen zumindest in einigen Bereichen wie dem Suchtbereich, dem Bereich beruflicher Bildung oder hinsichtlich psychischer Auffälligkeiten mehr Defizite und Probleme mit sich herumtragen als vor knapp 20 Jahren und somit zu Recht von den Praktikern als „schwieriger“ wahrgenommen werden. Es muss jedoch hinzugefügt werden, dass es auch Bereiche gibt, wo diese Tendenz nicht festzustellen ist, so z. B. bei der Familieninteraktion, also z. B. beim Erziehungsstil oder der emotionalen Bindung an die Familie etc. Hier erhalten wir im Langzeitvergleich ähnliche Werte.

Unsere Daten zeigen zweitens, dass die Gefangenepopulation nach wie vor das Ergebnis einer starken sozialen Selektion ist, d. h. im Jugendgefängnis sind sozial benachteiligte und arme Jugendliche deutlich überrepräsentiert. Oder anders formuliert: das Risiko für jemanden aus einer sozial benachteiligten Familie ins Gefängnis zu kommen ist deutlich größer als das Risiko für jemanden aus einer reichen Familie. Die benannten Risikofaktoren wie alleinerziehende Mutter, Arbeitslosigkeit, fehlende Bildung etc. erhöhen somit nicht nur das Risiko arm zu sein, sondern auch das Risiko im Jugendstrafvollzug zu landen.

Drittens zeigt der Langzeitvergleich, dass im Beobachtungszeitraum der Anteil der sozial benachteiligten Jugendlichen im Jugendgefängnis deutlich zugenommen hat. Aber: eine zunehmende Kriminalisierung von Armut als Ausdruck eines gesellschaftspolitischen Paradigmenwechsels, wie dies bspw. Wacquant für die USA feststellt, lässt sich in unseren Daten nicht ausmachen. Wir finden vielmehr Hinweise darauf, dass die sozialstaatlichen

Interventionen beim Klientel des Jugendstrafvollzugs z. B. in Form von Jugendhilfe und Arbeitsmarktintegrationshilfen eher ausgebaut wurden.

Referentinnen und Referenten

Assmann, Heinz-Dieter, Prof. Dr. (1951) Jurist; Universitätsprofessor und Prorektor der Universität Tübingen; sekretariat.assmann@jura.uni-tuebingen.de

Belakouzova, Alla (1977) Juristin; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kriminologie der Universität Tübingen; alla.belakouzova@jura.uni-tuebingen.de

Boers, Klaus, Prof. Dr. (1953) Jurist; Universitätsprofessor und Direktor des Instituts für Kriminalwissenschaften der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster; boers@uni-muenster.de

Colombo, Miriam (1989) Soziologin; bis September 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kriminologie der Universität Tübingen.

Dölling, Dieter, Prof. Dr. (1952) Jurist; Universitätsprofessor und Direktor des Instituts für Kriminologie der Universität Heidelberg; doelling@krimi.uni-heidelberg.de

Jehle, Jörg-Martin, Prof. Dr. (1949) Jurist; Leiter des Instituts für Kriminalwissenschaften der Universität Göttingen; abtkrim@uni-goettingen.de

Kinzig, Jörg, Prof. Dr. (1962) Jurist; Universitätsprofessor und Direktor des Instituts für Kriminologie der Universität Tübingen; joerg.kinzig@jura.uni-tuebingen.de

Schaffer, Bernadette (1984) Soziologin; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kriminologie der Universität Tübingen und beim Kriminologischen Dienst Baden-Württemberg; bernadette.schaffer@uni-tuebingen.de

Stelly, Wolfgang, Dr. (1967) Soziologe und Politologe; Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kriminologie der Universität Tübingen und beim Kriminologischen Dienst Baden-Württemberg; wolfgang.stelly@uni-tuebingen.de

Stroezel, Holger, Dr., M.A. (1962) Soziologe; Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kriminologie der Universität Tübingen; holger.stroezel@uni-tuebingen.de

Thomas, Stefan, Prof. Dr. (1975) Jurist; Universitätsprofessor der Universität Tübingen; thomas@jura.uni-tuebingen.de

Wulf, Rüdiger, Prof. Dr. (1951) Jurist; Honorarprofessor der Universität Tübingen und Referatsleiter im Justizministerium Baden-Württemberg; wulf@jum.bwl.de

**Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
an der Feier des Instituts für Kriminologie
am 26.10.2012**

Nr.	Teilnehmer/innen	Ort
1.	Ablak, Filiz	Tübingen
2.	Albrecht, H.-J.	Freiburg i. Br.
3.	Al-Khalil, Sama	Tübingen
4.	Baier, Sara	Tübingen
5.	Becker, Monika	Berlin
6.	Beckers, Anna	Tübingen
7.	Belakouzova, Alla	Tübingen
8.	Bernstorff, Jochen von	Tübingen
9.	Beutel, Helmuth	Esslingen
10.	Birzele, Frieder	Göppingen
11.	Boers, Klaus	Münster
12.	Bräuchle, Anne	Tübingen
13.	Brinkmann, Amelie	Tübingen
14.	Burkhardt, Anika	Tübingen
15.	Christ, Gisela	Fellbach
16.	Czerner, Frank	Kassel
17.	Dlugosch, Annemarie	Tübingen
18.	Dolde, Gabriele	Stuttgart
19.	Dölling, Dieter	Heidelberg
20.	Dörr, Marianne	Tübingen

21.	Ehret, Beate	Tübingen
22.	Eidt, Hans-Heinrich	Coburg
23.	Eikens, Anke	Tübingen
24.	Eisold, Lara	Tübingen
25.	Finkenauer, Thomas	Tübingen
26.	Fischer, Thomas A.	Dortmund
27.	Fischer-Jehle, Petra	Göttingen
28.	Flehsig, Norbert P.	Remshalden
29.	Freudenreich, Christoph	Mössingen
30.	Frey, Reiner	Tübingen
31.	Friedrichsmeier, Hans	Tübingen
32.	Fritz-Janssen, Sybille	Tübingen
33.	Gaa, Christine	Ludwigsburg
34.	Gebauer, Martin	Tübingen
35.	Geprägs, Hans-Christoph	Tübingen
36.	Grebe, Ernst-Günther	Tübingen
37.	Grom, Angelika	Tübingen
38.	Groß, Martin	Rottenburg
39.	Grote, Ulrike	Hannover
40.	Günther, Hans-Ludwig	Tübingen
41.	Hagen, Christian	Tübingen
42.	Haug-Lénert, Ursula	Tübingen
43.	Heckel, Martin	Tübingen

44.	Heinz, Wolfgang	Konstanz
45.	Hentschel, Pascal	Tübingen
46.	Hille-Brunke, Helmut	Tübingen
47.	Höchst, Sigrid	Hechingen
48.	Höffler, Katrin	Tübingen
49.	Holzner, Ulrike	Herrenberg
50.	Hörnle, Tatjana	Berlin
51.	Hunger, Ulrike	Tübingen
52.	Jehle, Jörg-Martin	Göttingen
53.	Karnowski, Philipp	Tübingen
54.	Kästner, Karl-Hermann	Tübingen
55.	Kerner, Hans-Jürgen	Tübingen
56.	Keske, Monika	Tübingen
57.	Kinzig, Jörg	Tübingen
58.	Kofler, Rolf	St. Johann
59.	Kraus, H. Jörg	Tübingen
60.	Legner, Sarah	Tübingen
61.	Lieb, Monika	Tübingen
62.	Luippold, Martin	Waiblingen
63.	Mangoldt, Hans von	Tübingen
64.	Marx, Peter	Stuttgart
65.	Maschke, Werner	Villingen-Schwenningen
66.	Meyer-Weiblen, Andrea	Reutlingen

67.	Mischkowitz , Robert	Wiesbaden
68.	Motzer , Franziska	Tübingen
69.	Müller , Jörg	Karlsruhe
70.	Nettesheim , Martin	Tübingen
71.	Neubacher , Frank	Köln
72.	Nörr , Knut Wolfgang	Tübingen
73.	Obergfell-Fuchs , Joachim	Stuttgart
74.	Ottmayer , Antonia	Tübingen
75.	Pessiu , Maria	Tübingen
76.	Pfohl , Michael	Hechingen
77.	Polachowski , Ulrich	Stuttgart
78.	Reckling , Peter	Köln
79.	Reich , Kerstin	Tübingen
80.	Rek , Angela	Tübingen
81.	Richter , Natalie	Tübingen
82.	Rössner , Dieter	Tübingen
83.	Rohde , Christian	Tübingen
84.	Rohmann , Josef	Tübingen
85.	Ronellenfitsch , Michael	Tübingen
86.	Salzinger , Catherine	Tübingen
87.	Schach , Michael	Reutlingen
88.	Schäfer , Eckhard	Reutlingen
89.	Schaffer , Bernadette	Tübingen

90.	Schilling , Irene	Hechingen
91.	Schittenhelm , Ulrike	Tübingen
92.	Schmehl , Hans-Hennig	Tübingen
93.	Schnierle , Rebecca	Tübingen
94.	Schöch , Heinz	München
95.	Steinborn , Regina	Reutlingen
96.	Stelly , Wolfgang	Tübingen
97.	Stelzel , Katharina	Tübingen
98.	Stroezel , Holger	Tübingen
99.	Studiger-Knott , Gaby	Stansstad/Schweiz
100.	Swoboda , Sabine	Berlin
101.	Theile , Hans	Konstanz
102.	Thiessen , Jan	Tübingen
103.	Thole , Christoph	Tübingen
104.	Thomas , Jürgen	Tübingen
105.	Thomas , Stefan	Tübingen
106.	Thoß , Isabel	Tübingen
107.	Trapp , Elke	Stuttgart
108.	Trenczek , Thomas	Hannover
109.	Trüg , Gerson	Freiburg
110.	Trumpp , Effi	Tübingen
111.	Uebele , Martin	Görlitz
112.	Vasques , Michaela	Tübingen

113.	Vollmer , Walter	Tübingen
114.	Wagner , Julia	Tübingen
115.	Walter , Joachim	Adelsheim-Leibenstadt
116.	Wandrey , Michael	Reutlingen
117.	Wegel , Melanie	Tübingen
118.	Weiblen , Willi	Reutlingen
119.	Weitekamp , Elmar	Tübingen
120.	Werner , Annemarie	Tübingen
121.	Wicker , Hubert	Stuttgart
122.	Winter , Marie-Luise	Tübingen
123.	Wittmann , Hans-Joachim	Tübingen
124.	Wulf , Rüdiger	Tübingen
125.	Zebisch , Thorsten	Reutlingen

***Publikationen von Institutsmitgliedern
aus den Jahren 1962 bis 2013***



Institut in der Corrensstraße 34 (von 1962-2000)



Institut auf dem Sand 7 (von 2001 bis jetzt)

Publikationen von Institutsmitgliedern aus den Jahren 1962 bis 2013

2013

- Baur, A., Kinzig, J., Esperschiedt, A.: Schwerpunktbereichsklausur - Strafrechtspflege und Kriminologie: Empirische Sozialforschung und Jugendarrest. In: Juristische Schulung 53, 6, 2013, S. 535-541.
- Boers, K., Feltes, T., Kinzig, J., Sherman, L., Streng, F., Trüg, G. (Hrsg.): Kriminologie - Kriminalpolitik - Strafrecht. Festschrift für Hans-Jürgen Kerner zum 70. Geburtstag. Tübingen: Mohr Siebeck 2013.
- Dölling, D., Kerner H.-J.: Das baden-württembergische Nachsorgeprojekt Chance. In: Axel Dessecker & Werner Sohn (Hrsg.): Rechtspsychologie, Kriminologie und Praxis. Festschrift für Rudolf Egg zum 65. Geburtstag. Wiesbaden 2013, S. 133-145.
- Kerner, H.-J.: Alterskriminalität in Deutschland. Befunde und Probleme zu Strafverfolgung, Aburteilung, Strafvollstreckung und Strafvollzug. In: Martin Nettesheim u.a. (Hrsg.): Rechtsprobleme alternder Gesellschaften. Tübingen: Verlag Mohr-Siebeck 2013 <im Druck>.
- Kerner, H.-J.: Anwendungsorientierte kriminologische Forschung: Chancen und Risiken. Monatsschrift für Kriminologie 96 (2013), Heft 2/3, Sonderheft „Zur Lage der Kriminologie in Deutschland“, S. 184-201.
- Kerner, H.-J.: Lange Wellen und aktuelle Befunde zum Rechtsextremismus – Eine kurze Einführung in die Podiumsdiskussion – In: Bundeskriminalamt (Hrsg.): Bekämpfung des Rechtsextremismus. Eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. BKA-Herbsttagung 2012. Köln: Luchterhand Verlag 2013, S. 131-151.
- Kerner, H.-J.: Überlegungen zu einer differenzierten Rückfallforschung. Das Beispiel Jugendstrafvollzug. Forum Strafvollzug 62 (2013), Heft 6, S. 354-357.
- Kerner, H.-J.: „Wiedergutmachen“ und „Wiederherstellen“. Zur Stellung des Täter-Opfer-Ausgleichs in Deutschland im übergreifenden Feld von Mediation und Restorative Justice. In: Dethloff, Nina u.a.: Freiwilligkeit, Zwang und Gerechtigkeit im Kontext der Mediation. Europäische und deutsche Perspektiven. Frankfurt a. M.: Wolfgang Metzner Verlag 2013, S. 87-108.
- Kerner, H.-J., Karnowski, P.: „Res Judicata“ und „Ne Bis In Idem“. Überlegungen zur Rechtskraftdurchbrechung nach verfahrenserledigenden Entscheidungen in Strafsache. In: Robert Esser, Christian Jäger, Hans-Ludwig Günther, Christos Mylonopoulos und Bahri Öztürk (Hrsg.): Festschrift für Hans-Heiner Kühne zum 70. Geburtstag. Heidelberg: C. F. Müller Verlag 2013, S. 579-598.
- Kerner, H.-J., Weitekamp, E. G. M.: Praxis des Täter-Opfer-Ausgleichs in Deutschland. Ergebnisse einer Erhebung zu Einrichtungen (v.a. Fällen, Opfern und Tätern) sowie zu Vermittlerinnen und Vermittlern (v.a. Tätigkeitsfeld und Einstellungen). Ber-

- lin: Eigenverlag des Bundesministeriums der Justiz 2013 (Hrsg., Elektronische Ressource auf <http://www.bmj.bund.de/>). [in Zusammenarbeit mit Stephanie Schmidt, Anke Eikens, Maria Pessiu und Biljana Sun].
- Kerner, H.-J., Reich K., Bott K.: Delinquenzvorstellungen bei Kindern und Jugendlichen. *Familie-Partnerschaft-Recht* 19 (2013), Heft 10, S. 412-416.
- Kinzig, J.: Der Freispruch - eine Unbekannte des Kriminaljustizsystems. In: Boers, K./Feltes, T./Kinzig, J./Sherman, L./Streng, F./Trüg, G. (Hrsg.): *Kriminologie - Kriminalpolitik - Strafrecht. Festschrift für Hans-Jürgen Kerner zum 70. Geburtstag*. Tübingen: Mohr Siebeck 2013, S. 727-745.
- Kinzig, J.: Der Umgang mit gefährlichen Menschen. Zu den konventionsrechtlichen Grenzen der Sicherungsverwahrung. In: *Jahrbuch der Juristischen Gesellschaft Bremen* 2013. Edition Temmen, Bremen 2013, S. 8-26.
- Kinzig, J.: Die Sicherungsverwahrung vor ihrer Neuregelung durch den Gesetzgeber. In: *Schriftenreihe der Strafverteidigervereinigungen: Alternativen zur Freiheitsstrafe*. 36. Strafverteidigertag, Hannover, 16.-18. März 2012, 1. Aufl. Berlin 2013, S. 155-169.
- Kinzig, J.: Kriminologische und strafrechtliche Aspekte des Glücksspiels. In: Freund, G./Murmah, U./Bloy, R./Perron, W.: *Grundlagen und Dogmatik des gesamten Strafrechtssystems. Festschrift für Wolfgang Frisch zum 70. Geburtstag*. Duncker & Humblott Berlin, 1. Aufl. 2013, S. 1003-1022.
- Kinzig, J.: Lage und Zukunft der Kriminologie - Fragen und Antworten. *Neue Kriminalpolitik* 2013, 33-36.
- Kinzig, J.: Spuren des Bösen in Strafrecht und Kriminologie. In: Fiddes, P./Schmidt, J.: *Rhetorik des Bösen. The Rhetoric of Evil*. Ergon Verlag Würzburg, 1. Aufl. 2013, S. 237-254.
- Kinzig, J.: The ECHR and the German System of Preventive Detention: An Overview of the Current Legal Situation in Germany. In: Caianielli, M./Corrado, M. L.: *Preventing Danger. New Paradigms in Criminal Justice*. Carolina Academic Press, Durham, North Carolina, 2013, 71-95.
- Kinzig, J., Kerner, H.-J., Wulf, R.: Sicherheit an Hochschulen, insbesondere an der Universität Tübingen. *Abschlußbericht der Tübinger Sicherheitsstudie (TüS)*. Tübingen 2013, 215 S. und Anlagenbände (derzeit noch interner Bericht für das Rektorat; Veröffentlichung in Vorbereitung).
- Parmentier, S., Weitekamp, E. G. M.: Punishing Perpetrators or seeking truth for victims: what does the population in Serbia think about dealing with war crimes? In: Bohlander, M., Ingadottir, T., Meernik, J., Rothe, D., Schomburg, W. (Eds.): *The Reality of Modern International Justice*. The Hague: Martinus Nijhoff Publishers, 2013.

- Parmentier, S., Weitekamp, E. G. M.: Punishing Perpetrators or seeking truth for victims: what does the population in Serbia think about dealing with war crimes? In: International Criminal Law Review, 2013.
- Stelly, W., Thomas, J.: "Die Gefangenen werden immer schwieriger...". Lebenslagen von Jugendstrafgefangenen in einer Langzeitperspektive. In: Boers, K. u. a. (Hrsg.): Kriminologie - Kriminalpolitik - Strafrecht. Festschrift für Hans-Jürgen Kerner zum 70. Geburtstag. Tübingen: Mohr Siebeck 2013, S. 817-830.
- Stelly, W., Thomas, J.: Die soziale Lage von Jugendstrafgefangenen - Analysen zu Armut und Randständigkeit. In: Landesgruppe Baden-Württemberg in der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (Hrsg.): Aktuelle Entwicklungen im Jugendstrafrecht. INFO 2013, S. 71-89.
- Stelly, W., Thomas, J.: Strukturevaluation des baden-württembergischen Jugendstrafvollzugs. In: Forum Strafvollzug - Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe, Heft 6, 2013.
- Vester, Th.: (Un-)Sicherheit auf dem Fußballplatz. Maßnahmen zur Gewaltprävention im Amateurbereich. In: POLIZEISPIEGEL (DPoIG), Dezember 2013. Heft 12, 47. Jahrgang, Seite 20-22
- Vester, Th.: Zielscheibe Schiedsrichter - Zum Sicherheitsgefühl und zur Opferwerdung von Unparteiischen im Amateurfußball. 1. Auflage, Baden-Baden Nomos, 2013.
- Vester, Th.: Zielscheibe Schiedsrichter? Forschungsprojekt zu Erscheinungsformen von Gewalt im Amateurfußball <http://www.dpolg.de/upload/pdfpolsp/Polizeispiegel_Mai2013_oW.pdf>. In: POLIZEISPIEGEL (DPoIG), Mai 2013. Heft 5, 47. Jahrgang, Seite 23-24.
- Wegel M., Kerner H.-J., Stroezel H.: Jugendliches Verhalten im Internet und elterliche Kontrolle. Pädagogische Rundschau 67, Heft 2, 2013, S.161-172
- Weitekamp, E. G. M.: A look at the situation of street violence in German cities. In: European Forum of Urban Security (Ed.). EU Street Violence: Youth Groups and Violence in Public Spaces. EFUS, Paris 2013, S. 187-202.
- Weitekamp, E. G. M.: Restorative Justice Around the World and in Cases of Mass Victimization. In: Peacock, R. (Ed.): Victimology in South Africa. Second edition. Pretoria, van Schaik Publishers, 2013.
- Weitekamp, E. G. M., Beckers, A.: Masterstudiengang Kriminologie und Kriminaljustiz (Applied Master in Criminology and Criminal Justice - Geplante Kooperation der Universitäten Tübingen, Marburg, Heidelberg und Freiburg: In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 2/3 2013, S. 267-269.
- Weitekamp, E. G. M., Parmentier, S.: Restorative Justice and State Crime. In: Weisburd, D., Bruinsma, G. (Eds.): Encyclopedia of Criminology and Criminal Justice. Heidelberg: Springer 2013.

2012

- Baur, A.: "Bessere Dich - oder ich schieße!" - Die Polizei im normativen Handlungsgefüge der Führungsaufsicht. In: Kammeier, H., Haynert, H. (Hrsg.): "Wegsperrten für immer?" Lengerich 2012, S. 181-190.
- Baur, A.: Informalisierung und Flexibilisierung als Gefahr für das Recht und Herausforderung für die juristische Ausbildung. In: Knape, J., Kramer, O., Schirren, Th. (Hrsg.): Rhetorik: Bildung - Ausbildung - Weiterbildung. Berlin: Weindler Buchverlag 2012, S. 197-214.
- Baur, A.: Persuasive Symbolik. Strafrecht, Kultur und Sozialkohäsion. In: Pilgram, A. (Hrsg.): Einheitliches Recht für die Vielfalt der Kulturen. Strafrecht und Kriminologie in Zeiten transkultureller Gesellschaften und transnationalen Rechts. Wien und Berlin 2012, S. 167-186. (Schriften zur Rechts- und Kriminalsoziologie; 4).
- Coester, M., Kerner, H.-J., Stellmacher, J., Wagner, U.: Ergebnisse der systematischen Rückfalluntersuchung im Hessischen Jugendvollzug. In: Kerner, Hans-Jürgen und Marks Erich (Hrsg.): Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2012. (49 Folien).
- Höffler, K.: Die sozialtherapeutische Anstalt als Maßregel - Phoenix aus der Asche? In: Yundina, E., Stübner, S., Hollweg, M., Stadtland, C. (Hrsg.): Forensische Psychiatrie als interdisziplinäre Wissenschaft: Festschrift zum Geburtstag von Norbert Nedopil, 2012, S. 103-118.
- Höffler, K.: Risikokriminologie. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 95, 4, 2012, S. 252-268.
- Höffler, K., Kaspar, J.: Warum das "Abstandsgebot" die Probleme der Sicherungsverwahrung nicht lösen kann. Zugleich ein Beitrag zu den Aporien der Zweispurigkeit des strafrechtlichen Sanktionensystems. In: Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft 124, 1, 2012, S. 87-131.
- Höffler, K., Krüger, M.: Schuld(un)fähigkeits- und Prognosefragen bei Stalkern. In: Praxis der Rechtspsychologie 22, 1, 2012, S. 166-189.
- Höffler, K., Stadtland, C.: Mad or bad? Der Begriff der "psychischen Störung" des ThUG im Lichte der Rechtsprechung des BVerfG und des EGMR. In: Strafverteidiger 32, 4, 2012, S. 239-246.
- Jones, N. A., Parmentier, S., Weitekamp, E. G. M.: Dealing with International Crimes in post-war Bosnia. A look through the lens of the effected population. In: European Journal of Criminology 2012, p. 553-564.
- Kerner, H.-J.: Das wissenschaftliche Werk Günther Kaisers. In: Hans-Jörg Albrecht (Hrsg.): Kriminalität, Kriminalitätskontrolle, Strafvollzug und Menschenrechte. Internationales Kolloquium zum Gedenken an Günther Kaiser. Freiburg i. Br.: MPI 2012 <im Druck>

- Kerner, H.-J.: Methodische Ansätze zur Sicherheitsberichterstattung an Hochschulen. In: Universität Tübingen, Der Kanzler, Dr. Andreas Rothfuß (Hrsg.): Hochschularbeit. Dokumentation eines Symposiums. Tübingen: Eigendruck der Eberhard Karls Universität 2012, S. 10-22.
- Kerner, H.-J.: Zehn Jahre Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK). Gratulationsworte eines Wegbegleiters, unter Rückblick auf die historische Entwicklung von Prävention in Gesetzgebung und Praxis. In: DFK (Hrsg.): Jahresbericht 2011 der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention. [Rückblick 10 Jahre DFK]. Berlin: Eigenverlag DFK-Geschäftsstelle 2012, S. 28-44. (Anhang III).
- Kerner, H.-J.: Rezension des Buches von Michael Walter / Frank Neubacher: Jugendkriminalität. Eine systematische Analyse. 4. Auflage, 2011. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ) 22, Heft 3, 2012, S. 330-333.
- Kerner, H.-J., Eikens, A., Hartmann, A.: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichsstatistik für den Jahrgang 2010. In: Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Bericht für das Bundesministerium der Justiz. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2012, X und 134 Seiten.
- Kerner, H.-J., Stroezel, H., Wegel, M., Weitekamp, E. G. M.: Werthaltungen, Normorientierungen, und Devianzbereitschaft in unterschiedlichen Jugendmilieus: von Jugendstrafgefangenen bis zu Gymnasialschülern und Studierenden. In: Assmann, H.-D., Baasner, F. und Wertheimer, J. (Hrsg.): Normen, Standards, Werte - was die Welt zusammenhält. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2012, 87-106.
- Kinzig, J.: Der Beitrag der Kriminologie zur Kritik des Strafrechts. In: Hof, H., von Olenhusen, P. G. (Hrsg.): Rechtsgestaltung - Rechtskritik - Konkurrenz von Rechtsordnungen. Nomos, Baden-Baden, 1. Aufl. 2012, S. 318-323.
- Kinzig, J.: Der (grenzübergreifende) Einsatz verdeckt ermittelnder Personen. In: Leblois-Happe, J.: Les investigations policières/Die polizeilichen Ermittlungen. Presses Universitaires d'Aix-Marseille. Aix-en-Provence 2012, S. 45-54.
- Kinzig, J.: Die Neuordnung des Rechts der Sicherungsverwahrung. In: Schriftenreihe der Strafverteidigervereinigungen: Abschied von der Wahrheitsstudie. 35. Strafverteidigertag, Berlin, 25. - 27. März 2011, 1. Aufl., Berlin 2012, S. 163-176 (Zweitveröffentlichung).
- Kinzig, J.: Die Sicherungsverwahrung vor ihrer Neuregelung durch den Gesetzgeber: Folgerungen aus der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 4. Mai 2011. In: Müller, J. L., Nedopil, N., Saimeh, N., Habermeyer, E., Falkai, P. (Hrsg.): Sicherungsverwahrung - wissenschaftliche Basis und Positionsbestimmung. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Berlin 2012, S. 15-26.
- Kinzig, J.: Kunstfälschung - eine Skizze anhand des Falles "Sammlung Werner Jägers". In: Hilgendorf, E./Rengier, R.: Festschrift für Wolfgang Heinz zum 70. Geburtstag. Nomos, Baden-Baden, 1. Aufl. 2012, S. 124-140.

- Kinzig, J.: La lutte contre la criminalité organisée. Rapport allemand. In: Pradel, J., Dallest, J.: La criminalité organisée. Droit français, droit international et droit comparé. LexisNexis, Paris 2012, p. 329-344.
- Kinzig, J.: Sterben in geschlossenen Einrichtungen des Maßregelvollzugs. In: Anderheiden, M.: Handbuch Sterben und Menschenwürde. De Gruyter Berlin, 1. Aufl. 2012, Band 3, S. 1595-1618.
- Kinzig, J., Linke, B.: Fortgeschrittenenklausur - Strafrecht: Raubdelikte - Schlafende Hunde weckt man nicht. Juristische Schulung 52, 2012, S. 229-234.
- Stelly, W.: Übergangsmanagement durch die Freie Straffälligenhilfe - Das Nachsorgeprojekt Chance in Baden-Württemberg. In: DBH Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hg.): Übergangsmanagement zwischen Strafvollzug und Nachsorge. Handbuch für die Praxis, Köln/Halle 2012, S. 185-198.
- Stelly, W., Thomas, J.: Brüche und Kontinuitäten "krimineller" Entwicklungsverläufe. In: Gahleitner, S. B., Hahn, G. (Hg.): Übergänge gestalten, Lebenskrisen begleiten, Bonn 2012, Psychiatrie-Verlag, S. 187-201.
- Stelly, W., Thomas, J.: Strukturevaluation des Jugendstafvollzugs in Baden-Württemberg. In: Bewährungshilfe. Soziales, Strafrecht, Kriminalpolitik, 2012, Heft 2, S. 134-147.
- Stellmacher, J., Wagner, U., Issmer, C., Kerner, H.-J., Coester, M.: Bewertung von Behandlungsmaßnahmen durch Inhaftierte im Hessischen Jugendstrafvollzug - Ergebnisse einer qualitativen Studie. Bewährungshilfe 2012, S. 148-162.
- Thoß, I., Weitekamp, E. G. M.: Friedenszirkel, ein wiederentdecktes Verfahren zur Konfliktbewältigung. In: Lummer, R., Nahrwold, M., Süß, B. (Hrsg.): Restorative Justice - A Victim Perspective and issues of Co-operation. Verband für Strafrechtspflege; Straffälligen- und Opferhilfe e.V. Kiel, 2012, S. 88-116.
- Vester, Th.: Neue Maßnahmen gegen Gewaltvorkommnisse auf dem Fußballplatz im Amateurbereich. Eine Forschungsskizze und erste Ergebnisse. In: Neue Kriminalpolitik, Heft 3, 2012, S. 92-97.
- Weitekamp, E. G. M., Parmentier, S.: On the Road to Reconciliation: The Attempt to Develop a Theoretical Model which applies Restorative-Justice Mechanisms in Post-conflict Societies. In: Plywaczewski, E. (Ed.): Current Problems of the Penal Law and Criminology. Amsterdam, Kluwer, 2012, p. 795-804.

2011

- Kerner, H.-J.: Das wissenschaftliche Werk Günther Kaisers. In: Hans-Jörg Albrecht (Hrsg.): Kriminalität, Kriminalitätskontrolle, Strafvollzug und Menschenrechte. Internationales Kolloquium zum Gedenken an Günther Kaiser. Freiburg i. Br.: MPI 2010.
- Kerner, H.-J., Weitekamp, E. G. M.: Kriminalität, Kriminologie. In: Otto, H.-U., Thiersch, H. (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. München: Ernst Reinhardt Verlag, 2011, S. 823-830.

- Kerner, H.-J., Eikens, A., Hartmann, A.: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für die Jahrgänge 2006 bis 2009, mit einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1993. Bericht für das Bundesministerium der Justiz. Herausgegeben vom Bundesministerium der Justiz. München: Forum Verlag Godesberg 2011.
- Kerner, H.-J., Stroezel, H., Wegel, M.: Gewaltdelinquenz und Gewaltaffinität bei jungen Menschen in verschiedenen sozialen Milieus. *Trauma & Gewalt* 5, Heft 1, 2011, S. 20-35.
- Kinzig, J.: Anmerkung zu OLG Nürnberg v. 21.7.2011 - 15 W 1400/11. *Strafverteidiger* 31, S. 689-692.
- Kinzig, J.: Art forgery and art fraud: Forms of organised crime? In: Spapens, T., Groenhuijsen, M., Kooijmans, T. (red.): *Universalis. Liber Amicorum Cyrille Fijnaut*. Intersentia Antwerpen Cambridge 2011, p. 679-689.
- Kinzig, J.: Der Grafeneck-Prozess vor dem Landgericht Tübingen. Anmerkungen aus strafrechtlicher Sicht. In: Kinzig, J./Stöckle, T.: *60 Jahre Tübinger Grafeneck-Prozess. Betrachtungen aus historischer, juristischer, medizinethischer und publizistischer Perspektive*. Verlag Psychiatrie und Geschichte, Zwiefalten 2011, S. 35-53.
- Kinzig, J.: Die Ausweitung der Sicherungsverwahrung und die daraus resultierenden Probleme für eine zuverlässige Kriminalprognose. In: Bannenberg, B./Jehle, J.-M.: *Gewaltdelinquenz, Lange Freiheitsentziehung, Delinquenzverläufe*. Forum Verlag Godesberg 2011, S. 355-366 (Zweitveröffentlichung).
- Kinzig, J.: Die Neuordnung des Rechts der Sicherungsverwahrung. *Neue Juristische Wochenschrift* 64, 2011, S. 177-182.
- Kinzig, J.: Die Strafbarkeit von Stalking in Deutschland - Vorbild für die Schweiz? *recht* 2011, S. 1-13.
- Kinzig, J.: Die Validität der Kriminalprognose - kriminologisch betrachtet. In: *Schriftenreihe der Strafverteidigervereinigungen: Wehe dem, der beschuldigt wird ... 34. Strafverteidigertag, Hamburg, 26. - 28. Februar 2010, 1. Aufl. Berlin 2011, S. 143-164.*
- Kinzig, J.: Empirische Erkenntnisse zur Sicherungsverwahrung als Grundlage der richterlichen Beurteilung. In: Nedopil, N. (Hrsg.): *Die Psychiatrie und das Recht - Abgrenzung und Brückenschlag. Jubiläumsschrift zum vierzigjährigen Bestehen der Abteilung für Forensische Psychiatrie der Psychiatrischen Klinik der Universität München*. Pabst Science Publishers Lengerich, 2011, S. 78-91.
- Kinzig, J.: Lacking conviction. *Organised Crime in Germany*. Jjr.janes.com. *Jane's Intelligence Review*, October 2011, p. 40-43.
- Kinzig, J.: Lexikonartikel "Freiheitsstrafe", "Geldstrafe", "Maßregeln der Besserung und Sicherung", "Schuld", "Sicherungsverwahrung". In: *Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.: Fachlexikon der sozialen Arbeit*. Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden, 7. Aufl. 2011, S. 313 f., 335 f., 578 f., 732 f., 765.

- Kinzig, J.: Rückkehr der Folter? Die juristische Debatte über Folter in Deutschland. In: von Trotha, T./Rösel, J.: *On Cruelty. Sur la cruauté. Über Grausamkeit*. Rüdiger Köppe Verlag, Köln 2011, S. 401-418.
- Kinzig, J.: Stand und Zukunft der Sicherungsverwahrung. *Strafverteidiger Forum* 2011, S. 429-437.
- Kinzig, J.: Viele ungelöste Fragen: Recht und beabsichtigte Reform der Sicherungsverwahrung. In: Dessecker, A., Egg, R.: *Justizvollzug und Strafrechtsreform im Bundesstaat*. Eigenverlag Kriminologische Zentralstelle e.V. Wiesbaden 2011, S. 51-67.
- Kinzig, J., Richter, N.: Das Justizvollzugsgesetzbuch Baden-Württemberg: Aufbau und Neuerungen - Ein Vergleich mit dem Strafvollzugsgesetz. *Forum Strafvollzug* 60, 2011, S. 317-320.
- Kinzig, J., Stöckle, T. (Hrsg.): *60 Jahre Tübinger Grafeneck-Prozess. Betrachtungen aus historischer, juristischer, medizinethischer und publizistischer Perspektive*. Verlag Psychiatrie und Geschichte, Zwiefalten 2011.
- Kinzig, J., Baur A., Burkhardt, A.: Am Pranger: Kriminalprävention durch Information? *Juristenzeitung* 66, 2011, S. 131-139.
- Kinzig, J., Baur, A., Esperschidt, A.: *Schwerpunktbereichsklausur - Strafrechtspflege und Kriminologie*. *Juristische Schulung* 51, 2011, S. 154-160.
- Kinzig, J., Müller, T., Stöckle, T.: Die deutsche Psychiatrie, der Patientenmord im Nationalsozialismus, die juristischen Folgen und die Erinnerungspolitik. In: Dogan, H./Mahmutoglu, F.S./Namal, A.: *Türkisches Jahrbuch Studien zu Ethik und Recht in der Medizin*. Vol. 2-3, Nr. 2-3, Oktober 2009-2010, Istanbul 2011, S. 29-60.
- Koch-Arzberger, C., Bott, K., Kerner, H.-J., Reich, K.: *Rückfallgefährdete Sexualstraftäter in Hessen*. Wiesbaden: Eigenverlag des Hessischen Landeskriminalamts 2011 (Kriminalistisch-Kriminologische Schriften der hessischen Polizei, Band 3).
- Parmentier, S., Weitekamp, E. G. M.: *Dealing with War Crimes in Bosnia: Retributive and restorative options through the eyes of the population*. In: Crawford, A. (Ed.): *International and Comparative Criminal Justice and Urban Governance*. Cambridge, Cambridge University Press 2011, pp. 140-167.
- Stelly, W., Thomas, J.: Die sozialen Lebenslagen von Jugendstrafgefangenen. In: Stelly, W., Thomas, J. (Hrsg.): *Erziehung und Strafe. Symposium zum 35-jährigen Bestehen der JVA Adelseheim*. Schriften zum Strafvollzug, Jugendstrafrecht und zur Kriminologie, Bd. 41, Godesberg 2011, S. 127-144.
- Stelly, W., Thomas, J.: *Entwicklungsverläufe jugendlicher Mehrfachtäter*. In: Boeger, A. (Hrsg.): *Jugendliche Intensivtäter - Interdisziplinäre Perspektiven*. Wiesbaden 2011, S. 227-254.

- Stelly, W., Walter, J.: Russlanddeutsche im Jugendstrafvollzug - was ist aus ihnen geworden? In: Neue Kriminalpolitik - Forum für Praxis, Recht und Kriminalwissenschaften, Heft 2, 2011, S. 50-54.
- Vester, Th., Stelly, W., Thomas, J.: Resigniert oder zuversichtlich? Berufliche Perspektiven von Jugendstrafgefangenen. In: Unsere Jugend - Die Zeitschrift für Studium und Praxis der Sozialpädagogik, Heft 9, 2011, S. 379-385.
- Weitekamp, E. G. M., Parmentier, S., Kerner, H.-J.: Truth Commissions as a New Form of Public Tribunals: The Case of the Truth and Reconciliation Commission in South Africa. In: Assmann, H.-D., Baasner, F., Wertheimer, J. (Hrsg.): Szene und Tribunal - Orte der "Wertschöpfung"? Baden-Baden, Nomos Verlagsgesellschaft 2011, pp. 77-84.

2010

- Czerner, F.: Der Schutz des ungeborenen Kindes vor der eigenen Mutter durch zeitliche Vorverlagerung zivil- und strafrechtlicher Regelungen? In: ZKJ - Kindschaftsrecht und Jugendhilfe, Heft 7, 2010, S. 220-226.
- Czerner, F.: Strafprozessuale Verdachtsgraduierung, Verhältnismäßigkeitsrestriktionen und Veto-Optionen bei rechtsmedizinisch indizierten Sektionen. In: Archiv für Kriminologie, Band 226, Heft 1 und 2, 2010, S. 1-23.
- Koch-Arzberger, C., Bott, K., Kerner, H.-J., Reich, K., Vester, T.: Mehrfach- und Intensivtäter in Hessen - Abschlussbericht - Wiesbaden: Hessisches Landeskriminalamt 2010, 281 Seiten. (Kriminalistisch-kriminologische Schriftenreihe der hessischen Polizei, Band 2).
- Kerner, H.-J.: Von der Wiege bis zur Bahre.... (Einmal kriminell, immer kriminell?). In: André Kuhn, Fabienne Vogler, Silvia Steiner, Volker Dittmann und Cornelia Bessler (Hrsg.): Junge Menschen und Kriminalität. Bern: Stämpfli 2010, S. 273-305.
- Kerner, H.-J.: Zusammenfassende Schlussbetrachtung zur Tagung [Gewaltphänomene - Strukturen, Entwicklungen und Reaktionsbedarf. BKA-Herbsttagung vom 19.-20. Oktober 2010] Elektronische Ressource [15 PDF-Seiten] unter: http://www.bka.de/kriminalwissenschaften/herbsttagung/2010/-herbsttagung_2010.html.
- Lenz, S., Weitekamp, E.G.M., Hans-Jürgen Kerner: Depicting the Development of Victim-Offender Mediation. Empirical Research on Restorative Justice in Germany. In: Inge Vanfraechem, Ivo Aertsen und Jolien Willemsens (Eds.): Restorative Justice Realities. Empirical Research in a European Context. The Hague: Eleven International Publishing 2010, Pp. 121-147.
- Stelly, W., Thomas, J.: Freie Straffälligenhilfe, In: Hahn, G./Stiels-Glenn, M. (Hg.): Handbuch Ambulante Täterarbeit - Intervention, Risikokontrolle, Prävention. Bonn 2010, Psychiatrie-Verlag, S. 281-296.

Stelly, W., Thomas, J., Dölling, D., Beisel, H.: Evaluation des Nachsorgeprojektes Chance. In: Forum Strafvollzug - Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe, Heft 5, 2010, S. 291-294.

Thomas, J., Stelly, W., Oberfell-Fuchs, J., Wulf, R.: Evaluationskonzept für den baden-württembergischen Jugendstrafvollzug. In: Forum Strafvollzug - Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe, Heft 3, 2010, S. 164-168.

2009

Czerner, F.: Reform der Reform: Wiedereinführung der embryopathischen Indikation bei Spätabtreibungen? In: ZRP - Zeitschrift für Rechtspolitik, Heft 8, 2009, S. 233-236.

Dölling, D., Stelly, W.: Befunde der Begleitforschung zu dem baden-württembergischen Projekt Chance. In: ZJJ - Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, Heft 3, 2009, S. 201-209.

Kerner, H.-J.: Armut und Kriminalität. Gesellschaftliche und individuelle Zusammenhänge aus kriminologischer Sicht. In: Fachkongress Straffälligenhilfe 2008. Straffälligenhilfe als Armenpflege? 25. bis 26. November 2008 am Gustav-Stresemann-Institut Bonn. Dokumentation, hrsg. von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e. V. (BAG-S), Bonn 2009, S. 6-20.

Kerner, H.-J.: Ist die Todesstrafe zur Sicherung der Gesellschaft unerlässlich? Kriminologische Betrachtungen aus europäischer Sicht. In: Taiwan Anti-Todesstrafen-Koalition (Hrsg.): Neue Perspektiven der NTO gegen die Todesstrafe. Sicherheit der Gesellschaft, Reform des Strafvollzugs, Schutz der Opfer. Taipeh: Angle Publishing Co. 2009, S. 13-23. Diskussionsbeiträge auf dem Podium finden sich ergänzend auf S. 98-126. <Chinesische Fassung, übertragen von Ying-Chieh Lu>. Weitere Veröffentlichung in Taiwan Law Review No. 169, Juni 2009, S. 218-224. Grundlage war folgende Veröffentlichung in Form einer Broschüre als Seminarbericht: Taiwan Alliance to End the Death Penalty, TAEDP (Hrsg.): New Perspectives on Abolishing the Death Penalty. Seminar on Safer Society, Prison Reform & Victim Protections. Taipeh 2008, S. 23-34.

Kerner, H.-J.: Jugend und Gewalt - Eine kriminologische Betrachtung. In: Jugend ohne Wert(e). Wohin geht die junge Generation? Fachtagung 24. April 2008 in Heidelberg. Dokumentation, hrsg. von der Polizeidirektion Heidelberg, Heidelberg 2009, S. 11-22 (Transkript des mündlichen Vortrages).

Kerner, H.-J.: Victimization and Offending Among Young People: Some Observations Based on Official Police Data and on Self-Report Data. In: Otmar Hagemann, Peter Schäfer and Stephanie Schmidt (Eds.): Victimology, Victim Assistance and Criminal Justice. Perspectives Shared by International Experts at the Inter-University Centre of Dubrovnik. Mönchengladbach: Niederrhein University of Applied Sciences, Department of Social Work and Cultural Studies 2009, Pp. 111-124.

- Kerner, H.-J., Stroezel, H., Wegel, M.: Erziehungsziele, Wertemilieus und jugendlicher Drogenkonsum in unterschiedlichen Schülerpopulationen. In: Emil Plywaczewski (Hrsg.): *Current Problems of the Penal Law and Criminology*. Volume 4. Bialystok: Temida 2009, S. 247-270.
- Kerner, H.-J., Stroezel, H., Wegel, M.: Mobbing in unterschiedlichen Schülmilieus. *Pädagogische Rundschau* 69, Heft 3, S. 355-367.
- Stelly, W.: Jugendstrafvollzug in freien Formen - Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung von "Projekt Chance". In: *Forum Strafvollzug – Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe*, Heft 3, 2009, S. 143-145.
- Stelly, W., Thomas, J.: Freie Straffälligenhilfe unter Veränderungsdruck – Ergebnisse einer repräsentativen Befragung. In: *Forum Strafvollzug – Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe*, Heft 2, 2009, S. 87-90.
- Stelly, W., Thomas, J.: Freie Straffälligenhilfe unter Veränderungsdruck – Zentrale Ergebnisse des Forschungsprojektes. In: *Informationsdienst Straffälligenhilfe*, Heft 1, 2009, S. 20.
- Stelly, W., Thomas, J.: Jugendstrafvollzug in freien Formen - das baden-württembergische "Projekt Chance". In: *Unsere Jugend - Die Zeitschrift für Studium und Praxis der Sozialpädagogik*, Heft 10, 2009, S. 423-429.
- Thomas J., Stelly, W.: Die täterorientierte Forschung am Institut für Kriminologie in Tübingen. In: *Bewährungshilfe. Soziales, Strafrecht, Kriminalpolitik*, 2009, Heft 3, S. 246-258.

2008

- Bott, K., Czerner, F.: Bericht über das 43. Kriminologische Kolloquium der Südwestdeutschen und Schweizerischen Kriminologischen Institute. *MschKrim*, Jg. 91, Heft 1, 2008, S. 74-80.
- Bott, K., Reich, K., Kerner, H.-J.: Images of "Crime" from Kindergarten to High School: Development and Differentiation of Concepts of Crime and Criminals in the Early life Course among Young People in Germany. In: Telemach Serassis, Harald Kania and Hans-Jörg Albrecht (Eds.): *Images of Crime III. Representations of Crime and the Criminal*. Berlin: Duncker & Humblot 2008, Pp. 69-87.
- Czerner, F.: Inter-partes versus erga omnes-Wirkung der EGMR-Judikate in den Konventionsstaaten gemäß Art. 46 EMRK. Eine Problemanalyse auch aus strafverfahrensrechtlicher Perspektive. *Archiv des Völkerrechts*, Jg. 46, Heft 3, 2008, S. 345-367.
- Czerner, F.: Vorläufige Freiheitsentziehung bei delinquenten Jugendlichen zwischen Repression und Prävention. Eine dogmatische Analyse von Interimsinterventionen nach Jugendstrafrecht, Jugendhilferecht und Familienrecht. Baden-Baden: Nomos 2008, 555 Seiten (Studien zum Strafrecht, Band 21).

- Dölling, D., Stelly, W., Thomas, J.: Das baden-württembergische Projekt "Chance", in: DVJJ (Hrsg.): Fördern Fordern Fallenlassen. Aktuelle Entwicklungen im Umgang mit Jugenddelinquenz. Dokumentation des 27. Deutschen Jugendgerichtstages vom 15.-18. September 2007 in Freiburg, Godesberg 2008, S. 118-137.
- Kerner, H.-J.: Gefährliche Straftäter nach der Entlassung - Perspektiven und Forderungen. In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Betreuung und Kontrolle von gefährlichen Straftätern. Prävention von Rückfällen. Köln: Eigenverlag DBH 2008, S. 35-49. (DBH-Materialien, Nr. 61).
- Kerner, H.-J.: Jugendkriminalität zwischen Gelegenheitstaten und krimineller Karriere. Eine Bestandsaufnahme zu Bedarf, Möglichkeiten und Grenzen von Sanktionierung, Behandlung und Förderung. In: DVJJ (Hrsg.): Fördern, Fordern, Fallenlassen. Aktuelle Entwicklungen im Umgang mit Jugenddelinquenz. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2008, S. 31-53. (Dokumentation des 27. Deutschen Jugendgerichtstages vom 15.-18. September 2007 in Freiburg).
- Kerner, H.-J.: Opferschutz in Deutschland - Grundgedanken und Regelungsbeispiele. Taipei Bar Journal 349, 2008, S. 32-42 (ins Chinesische übertragen von Ying-Chieh Lu).
- Kerner, H.-J.: Privatisierung der Sozialen Dienste der Justiz. Perspektiven und kritische Fragen. In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Privatisierung und Hoheitlichkeit in Bewährungshilfe und Strafvollzug. Köln: Eigenverlag DBH 2008, S. 17-24 (DBH-Materialien, Nr. 59).
- Kerner, H.-J.: Strafverfolgung und Sanktion in Deutschland. Tokyo: Shinzansha Verlag 2008, XIX und 242 Seiten (In japanischer Sprache. Übersetzer: Kozo Ogawa, To-in-Universität Yokohama, Japan) (Inhaltliche Ergänzungen und leichte Veränderungen gegenüber Nr. 4/2005).
- Kerner, H.-J.: Strafverfolgung und Sanktionierung in Deutschland. Eine Darstellung der aktuellen Rechtslage im Erwachsenenstrafrecht und im Jugendstrafrecht, mit Blick auf Reformvorstellungen. Taipeh: Angle Publishers 2008. 219 Seiten. (In Chinesischer Sprache. Übersetzer: Tze-Tien Hsu und Chih-Jen Hsueh. Neubearbeitung und Erweiterung zu Nr. 2/2008).
- Kerner, H.-J.: Täter-Opfer-Ausgleich. In: Fritjof Haft / Katharina Gräfin von Schlieffen (Hrsg.): Handbuch Mediation. 2. Auflage. München: C. H. Beck 2008.
- Kerner, H.-J., Hartmann, A., Eikens, A.: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für den Jahrgang 2005, mit Vergleich u den Jahrgängen 2003 und 2004, sowie einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1993. Bericht für das Bundesministerium der Justiz. Hrsg. vom Bundesministerium der Justiz. Berlin 2008, 78 Seiten (Elektronische Ressource: als PDF-Datei verfügbar beim BJM Berlin unter: <http://www.bmj.de/files/-/3336/TOA-Bericht-2005.pdf>).
- Kerner, H.-J., Reich, K., Coester, M., Weitekamp, E.G.M.: Migration background, group affiliation, and delinquency among endangered youths in a south-western German City. In: Frank van Gemert / Dana Peterson / Inger-Lise Lien (Hrsg.): Street

- Gangs, Migration and Ethnicity. Uffculme, Cullompton: Willan Publishing 2008, S. 173-191.
- Koch-Arzberger, C., Bott, K., Kerner, H.-J., Reich, K.: Mehrfach- und Intensivtäter in Hessen - Basisbericht - Wiesbaden: Hessisches Landeskriminalamt 2008, 219 Seiten. (Kriminalistisch-kriminologische Schriftenreihe der hessischen Polizei, Band 1).
- Lenz, S., Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J.: The Development of Victim-Offender-Mediation in the Federal Republic of Germany. In: Ivo Aertsen et al. (Eds.): Restorative Justice in Europe. Doordrecht .
- Schäffner, B., Reich, K., Wulf, R.: Prävention von Kindeswohlgefährdungen. Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 2, 2008, S. 64-67.
- Stelly, W., Thomas, J.: Die Begleitforschung zum Nachsorgeprojekt Chance - Qualitativer Teil, in: Nachsorgeprojekt Chance/DBH/DPW (Hrsg.): Nachsorgeprojekt Chance - Betreuung jugendlicher Straftatlassener, Köln 2008, S. 88-93.
- Stelly, W., Thomas, J.: Veränderungsdruck durch Privatisierung: Entwicklungstendenzen in der Freien Straffälligenhilfe, in: Bewährungshilfe. Soziales, Strafrecht, Kriminalpolitik, 2008, Heft 3, S. 270-283.
- Stelly, W., Thomas, J.: Veränderungsdruck durch Privatisierung: Entwicklungstendenzen in der Freien Straffälligenhilfe, in: Dessecker, A. (Hrsg.): Privatisierung in der Strafrechtspflege (Kriminologie und Praxis, Schriftenreihe der Kriminologischen Zentralstelle e.V., Bd. 56), Wiesbaden 2008, S. 97-113.
- Stelly, W., Walter, J.: Vollzugslockerungen im Jugendstrafvollzug - am Beispiel der JVA Adelsheim, in: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, Heft 4, 2008, S. 269-280.
- Thomas, J., Stelly, W.: Kriminologische Verlaufsforschung zu Jugendkriminalität - Entwicklungen und Befunde, in: Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie, Heft 3, 2008, S. 199-206.
- Wulf, R., Reich, K., Kerner, H.-J.: Tübinger Seminar "Kindeswohlgefährdung". Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 2008, S. 508-511.

2007

- Bott, K.: Kriminalitätsvorstellungen in der Kindheit - eine explorative, kriminalsoziologische Studie. Wiesbaden: VS Verlag, 2007.
- Bott, K., Coester, M., Kerner, H.-J.: Die Kriminalitätsfurcht und ihre Auswirkungen. Der Städtetag 60, 2007, Heft 2, S. 16-19.
- Bott, K., Reich, K., Kerner, H.-J.: Delinquenz (Stichwortartikel). In: Beneke, D., Harz, F., Schweitzer, F., Spenn, M. (Hrsg.): Handbuch Arbeit mit Kindern. Evangelische Perspektiven. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2007, S. 147-153.

- Bott, K., Reich, K., Kerner, H.-J.: Images of „Crime“ from Kindergarten to High School: Development and Differentiation of Concepts of Crime and Criminals in the Early Life Course among Young People in Germany. In: Harald Kania et al. (Eds.): Images of Crime III. 2007.
- Coester, M., Bott, K., Kerner, H.-J.: Prevention of Terrorism. In: Kerner, H.-J. (Hrsg.): Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie. Band 13, 2007, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-27404>.
- Czerner, F.: Das völkerrechtliche Anschlussystem der Art. 59 II 1, 25 und 24 I GG und deren Inkorporierungsfunktion zugunsten der innerstaatlichen EMRK-Geltung. Europarecht 2007, Heft 5, S. 537-563.
- Kerner, H.-J.: Crime control developments in post-modern societies and in societies in transition: looking for possible common features between seemingly unrelated discourses and practices, also with regard to the implementation of Restorative Justice. In: Elrena van der Spuy, Stephan Parmentier, Amanda Dissel (Eds.): Restorative Justice: Politics, Policies and Prospects. Acta Juridica 2007, S. 40-55. (Special Issue on „Restorative Justice: Politics, Policies and Prospects“. Cape Town, South Africa: University of Cape Town, Faculty of Law, and Juta Co Ltd. Publishers).
- Kerner, H.-J.: Das Böse im Verbrechen. Kriminologische Betrachtungen zu einem schwierigen Thema. In: Gunther Klosinski (Hrsg.): Über Gut und Böse. Wissenschaftliche Blicke auf die gesellschaftliche Moral. Tübingen: Attempto 2007, S. 13-37.
- Kerner, H.-J.: Das System der strafrechtlichen Sanktionen im deutschen Erwachsenenstrafrecht – ein gewichtender Überblick. The Taiwan Law Review Nr. 144, (Mai 2007), S. 219-228 <in chinesischer Sprache, übersetzt durch Chih-Jen Hsueh>.
- Kerner, H.-J.: Das System der strafrechtlichen und erziehungsrechtlichen Sanktionen im deutschen Jugendstrafrecht – ein gewichtender Überblick. The Taiwan Law Review Nr. 146, Juli 2007, S. 207-218 (Teil 1), und Nr. 148, September 2007, S. 212-219 (Teil 2) <in chinesischer Sprache, übersetzt durch Tze-Tien Hsu>.
- Kerner, H.-J.: Der Ausbau der Stellung des Opfers im Strafrecht und im Strafverfahrensrecht von den 1980er Jahren bis zum Opferrechtsreformgesetz 2004. The Taiwan Law Review Nr. 140, Januar 2007, S. 158-168 <in chinesischer Sprache, übersetzt durch Tze-Tien Hsu>.
- Kerner, H.-J.: Freiheit und Unfreiheit – Analysen zum Verlauf der Karrieren von Straftätern -. In: Kristian Kühl (Hrsg.): Juristen-Rechtsphilosophie. Hamburg: Verlag Dr. Kovac 2007, S. 333-384 (Schriften zur Rechts- und Staatsphilosophie; Bd. 8).
- Kerner, H.-J.: Laudatio für Prof. Dr. jur. Arthur Kreuzer zur Verleihung der Beccaria Medaille in Gold am 30. September 2005 in Nürnberg. In: Friedrich Lösel / Doris Bender / Jörg-Martin Jehle (Hrsg.): Kriminologie und wissenschaftsbasierte Kriminalpolitik. Entwicklungs- und Evaluationsforschung. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2007, S. 673-678 (Neue Kriminologische Schriftenreihe der Neuen Kriminologischen Gesellschaft e.V.; Bd. 110).

- Kerner, H.-J.: Nebenstrafen und Nebenfolgen im deutschen Strafrecht, insbesondere das Fahrverbot. *The Taiwan Law Review* Nr. 149, Oktober 2007, S. 225-235 <in chinesischer Sprache, übersetzt von Chih-Jen Hsueh>.
- Kerner, H.-J.: Neuere Entwicklungen im allgemeinen Strafverfahren, Darstellung der besonderen Probleme: Vom Opportunitätsprinzip zum Aushandeln des staatlichen Strafanspruchs. *The Taiwan Law Review* Nr. 143 (April 2007), S. 215-226 <in chinesischer Sprache, übersetzt durch Tze-Tien Hsu>.
- Kerner, H.-J.: Neuere Entwicklungen im allgemeinen Strafverfahren, Darstellung der Grundlagen: Vom Legalitätsprinzip zum Opportunitätsprinzip. *The Taiwan Law Review* Nr. 141 (Februar 2007), S. 244-252 <in chinesischer Sprache, übersetzt durch Tze-Tien Hsu>.
- Kerner, H.-J.: Soziale Arbeit im Feld der Strafrechtspflege zwischen Kontrolltendenzen und Privatisierungstendenzen – Elemente eines Spannungsfeldes. In: DBH - Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Sicherheit und Risiko. Soziale Arbeit im Spannungsfeld von Kontrolle und Privatisierung. DBH-Materialien Nr. 55. Köln: Eigenverlag 2007, S. 21-27.
- Kerner, H.-J., Fritz-Janssen, S., Czerner, F.: Kriminologische Forschung am Institut für Kriminologie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. In: Höfer, S. / Spiess, G. (Hrsg.): Neuere Kriminologische Forschung im Südwesten. Eine Darstellung der Forschungsarbeit aus Anlass des 40. Kolloquiums der Südwestdeutschen und benachbarten Kriminologischen Institute. 2. aktualisierte Auflage. Freiburg im Breisgau: Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V., 2007, S. 205-267.
- Parmentier, S., Weitekamp, E.G.M. (Eds.): *Crime and Human Rights, A Volume in the Sociology of Crime, Law and Deviance Series*, Oxford Elsevier Books, Oxford 2007.
- Parmentier, S., Weitekamp, E.G.M.: Political Crimes and Serious Violations of Human Rights: Towards a Criminology of International Crime. In: Stephan Parmentier and Elmar G.M. Weitekamp (Eds.): *Crime and Human Rights, A Volume in the Sociology of Crime, Law and Deviance Series*, Oxford Elsevier Books, Oxford 2007, pp. 109-146.
- Reich, K., Wulf, R.: Kriminologische und viktimologische Basisdaten zur Kindeswohlgefährdung. *Kindschaftsrecht und Jugendhilfe* 9, 2007, S. 343-345.
- Stelly, W., Thomas, J.: Das Ende der kriminellen Karrieren bei jugendlichen Mehrfachtätern. In: Lösel, F., Bender, D., Jehle, J.-M. (Hrsg.): *Kriminologie und wissenschaftsbasierte Kriminalpolitik. Entwicklungs- und Evaluationsforschung*. Mönchengladbach: Forum Verlag 2007, S. 433-446 (Neue Kriminologische Schriftenreihe; 110).
- Trüg, G., Kerner, H.-J.: Formalisierung der Wahrheitsfindung im (reformiert-) inquisitorischen Strafverfahren? Betrachtungen unter rechtsvergleichender Perspektive. In: Heinz Schöch / Roland Helgerth / Dieter Dölling / Peter König (Hrsg.): *Recht gestalten – dem Recht dienen. Festschrift für Reinhard Böttcher zum 70. Geburtstag am 29. Juli 2007*. Berlin: Walter de Gruyter 2007, S. 191-212.

Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J., Herberger, S. M.: Right-Wing Violence, Xenophobia, and Attitudes towards Violence in Germany. In: Youth Violence and Control. Ed. by Gideon Fishman and Zvi Eisikovits. Haifa 2007.

Wulf, R., Reich, K.: Kindeswohlprognose. Ein kriminologischer und viktimologischer Beitrag. Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 7/8, 2007, S. 266-268.

2006

Bannenber, B., Rössner, D., Coester, M.: Hasskriminalität, extremistische Kriminalität, politisch motivierte Kriminalität und ihre Prävention. In: Egg, R. (Hrsg.): Extremistische Kriminalität: Kriminologie und Prävention. Wiesbaden: KrimZ, S. 17-59.

Bott, K., Reich, K., Kerner, H.-J.: Kriminalitätsvorstellungen von Kindern - Zur Problematik der Entwicklung von Rechts- und Unrechtsbewusstsein unter modernen gesellschaftlichen Bedingungen. Praxis der Rechtspsychologie. Themenschwerpunkt Kinderdelinquenz, 2006, S. 8-29.

Coester, M.: Extremismo de derecha y criminalidad por prejuicio en Alemania. In: Millán de Benavides, C. (Hrsg.): Crímenes de odio. Cuadernos Pensar: Bogota 2006, S. 53-94.

Coester, M.: International News. Forum Kriminalprävention 2, 2006, S. 30-31.

Coester, M.: International News. Forum Kriminalprävention 3, 2006, S. 16-18.

Coester, M.: Selbstmord, Vorurteilkriminalität/Vorurteilsverbrechen, Evaluation. In: Feltes, Th. (Hrsg.): Krimlex. Kriminologie Lexikon Online. 2006, <http://www.krimlex.de>.

Coester, M.: International News. Forum Kriminalprävention 4, 2006, S. 12-14.

Czerner, F.: Der strafrechtlich-normative Schuldbegriff zwischen Willensfreiheit und neurobiologischem Determinismus. Archiv für Kriminologie 218, 2006, S. 65 - 88 sowie S. 129-157.

Kerner, H.-J.: Crime Prevention, Prospects and Problems: The Case of Effective Institutional versus Community-Based Treatment Programmes for Prevention of Recidivism among Youthful Offenders. In: United Nations Asia and Far East Institute for the Prevention of Crime and the Treatment of Offenders (UNAFEI) (Ed.): Work Product of the 129th International Senior Seminar. "Crime Prevention in the 21st Century – Effective Prevention of Crime associated with Urbanization based upon Community Involvement and Prevention of Youth Crime and Juvenile Delinquency". Resource Material Series No. 68. Tokyo 2006, S. 35-51.

Kerner, H.-J.: Privatisierung der Sozialen Dienste der Justiz. Perspektiven und kritische Fragen. Bewährungshilfe 53, Heft 1, 2006, S. 43-48.

Kerner, H.-J.: Stellungnahme des DBH-Fachverbandes zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Reform der Führungsaufsicht. Bewährungshilfe 53, Heft 1, 2006, S. 49-55.

- Kerner, H.-J.: Verfasser der Grundtexte für verschiedene Kapitel. In: Bundesministerium des Inneren, Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Zweiter Periodischer Sicherheitsberichts der Bundesregierung. Berlin 2006 (Kapitel 2.2, S. 36-58 „Kriminalität in Deutschland im europäischen und internationalen Kontext“; Kapitel 3.5, S. 281-318 „Delikte im Zusammenhang mit Alkohol und Drogen“; Kapitel 3.6, S. 319-353 zusammen mit Karl F. Schumann „Straßenverkehrsdelikte“; Kapitel 4.2.2, S. 428-439 „Zuwanderer mit deutscher Volkszugehörigkeit – Spätaussiedler“; Kapitel 4.3, S. 440-484 „Professionelle Tätergruppen und Organisierte Kriminalität“; Kapitel 6.3, S. 590-640 „Verwirklichung der Sanktionen: Vom Täter-Opfer-Ausgleich bis zur Entlassung aus dem Strafvollzug“).
- Kerner, H.-J.: Young Delinquents and Youth at Risk: Data and Reflections about a Complex Problem with Regard to Community Level Crime Prevention Efforts. In: United Nations Asia and Far East Institute for the Prevention of Crime and the Treatment of Offenders (UNAFEI) (Ed.): Work Product of the 129th International Senior Seminar. "Crime Prevention in the 21st Century – Effective Prevention of Crime Associated with Urbanization based upon Community Involvement and Prevention of Youth Crime and Juvenile Delinquency". Resource Material Series No. 68, Tokyo 2006, S. 52-74.
- Kerner, H.-J., Bott, K., Reich, K.: Die Entwicklung von Kriminalitätsvorstellungen bei jungen Menschen: Versuch einer Bestandsaufnahme im Kontext der Forschung zum Rechtsbewusstsein und zum moralischen Urteil. In: Feltes, T., Pfeiffer, C., Steinhilper, G. (Hrsg.): Kriminalpolitik und ihre wissenschaftlichen Grundlagen. Festschrift für Professor Dr. Hans-Dieter Schwind zum 70. Geburtstag. Heidelberg: C. F. Müller Verlag 2006, S. 963-993.
- Kerner, H.-J., Stierle, C., Tiedtke, I.: Kriminalitätsbekämpfung durch Behörden des Bundes: Ein Überblick über nationale, europäische und internationale Elemente. Kriminalistik 60, 2006, Heft 5, S. 292-304.
- Stelly, W., Thomas, J.: Die Reintegration jugendlicher Mehrfachtäter. Zeitschrift für Jugendkriminalität und Jugendhilfe. ZJJ 1, 2006, S. 45-51.
- Stelly, W., Thomas, J.: Straffälligenhilfe in Zeiten der Privatisierung und Rationalisierung. In: Landesgruppe Baden-Württemberg in der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (Hrsg.): Zwischen Rationalität und Rationalisierung - Jugendstrafrechtspflege und Jugendhilfe auf neuen Wegen. INFO 2006, S. 65-80.
- Thomas, J., Stelly, W., Kerner, H.-J.: Freie Straffälligenhilfe unter Veränderungsdruck. Bestandsaufnahme und Forschungsfragen. Neue Praxis 1, 2006, S. 80-98.
- Weitekamp, E.G.M., Parmentier, S., Vanspauwen, K., Valinas, M., Gerits, R.: How to Deal with Mass Victimization and Gross Human Rights Violations. A Restorative Justice Approach. In: Ewald, U., Turkovic, K. (Eds.): Large-Scale Victimisation as a Potential Source of Terrorist Activities. Importance of Regaining Security in Post-Conflict Societies. Amsterdam, Berlin, Oxford, Tokyo, Washington, D.C.: IOS Press 2006, S. 217-241. (Sub-Series E: Human and Societal Dynamics; Vol. 13).

2005

Bannenberg, B., Coester, M., Marks, E. (Hrsg.): Kommunale Kriminalprävention. Ausgewählte Beiträge des 9. Deutschen Präventionstages (17. und 18. Mai 2004 in Stuttgart). Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2005, 284 Seiten.

Bannenberg, B., Rössner, D., Coester, M.: Empfehlungen der Arbeitsgruppe "Primäre Prävention von Gewalt gegen Gruppenangehörige - insbesondere: junge Menschen". In: Bannenberg, B., Coester, M., Marks, E. (Hrsg.): Kommunale Kriminalitätsprävention. Ausgewählte Beiträge des 9. Deutschen Präventionstages (17. und 18. Mai 2004 in Stuttgart). Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2005, S. 65-96.

Biesinger, A., Kerner, H.-J., Klosinski, G., Schweitzer, F. (Hrsg.): Brauchen Kinder Religion? Neue Erkenntnisse – Praktische Perspektiven. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2005, 160 Seiten.

Czerner, F.: Das Abstellen des Respirators an der Schnittstelle zwischen Tun und Unterlassen bei der Sterbehilfe. Juristische Rundschau, 3, 2005, S. 94-98.

Friday, P. C., Ren, X., Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J., Terrance J. T.: A Chinese Birth Cohort: Theoretical Implications. Journal of Research in Crime and Delinquency, Vol. 42, No. 2, 2005, pp. 123-146.

Kerner, H.-J.: Book Review Essay: The Complex Dynamics of the Onset, the Development and the Termination of a Criminal Career: Lessons on Repeat Offenders to Be Drawn from Recent Longitudinal Studies in Criminology. The Annals of the American Academy of Political and Social Science, Vol. 602, November 2005, Pp. 259-279.

Kerner, H.-J.: Religiosität als Kriminalitätsprophylaxe? In: Albert Biesinger / Hans-Jürgen Kerner / Gunther Klosinski / Friedrich Schweitzer (Hrsg.): Brauchen Kinder Religion? Neue Erkenntnisse – praktische Perspektiven. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2005, S. 36-65.

Kerner, H.-J.: Straffälligenhilfe und Opferhilfe; notwendige Abgrenzungen, mögliche Kooperationen, integrative Ansätze. (Zusammenfassung des Vortrages auf der 15. Fachtagung zur Straffälligenhilfe des Schleswig-Holsteinischen Verbands für Straffälligen- und Bewährungshilfe am 02.11.2005 im Kieler Landeshaus). Rundbrief Straffälligenhilfe 16 (Dezember 2005), Nr. 41, S. 13-26.

Kerner, H.-J.: Strafverfolgung und Sanktionierung in Deutschland. Eine Darstellung der aktuellen Rechtslage im Erwachsenenstrafrecht und im Jugendstrafrecht, mit Blick auf Reformvorstellungen (Vorträge an der Toin Universität Yokohama 2005). Eigenverlag: Tübingen 2005.

Kerner, H.-J., Hartmann, A., in Zusammenarbeit mit Sönke Lenz: Täter-Opfer-Ausgleich in der Entwicklung. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für den Zehnjahreszeitraum 1993-2002. Bonn: Bundesministerium der Justiz 2005, VI und 152 Seiten (Bericht an das Bundesministerium der Justiz. Als Broschüre

gedruckt. Elektronisch verfügbar unter der URL: <http://www.bmj.bund.de/media/-archive/883.pdf>).

Kerner, H.-J., Stroezel, H., Wegel, M.: Frühe Erziehung und aktuelle, namentlich religiöse, Wertorientierungen bei jungen Menschen. Eine vergleichende Analyse von unterschiedlichen Gruppen. *Wege zum Menschen* 57, 3, 2005, S. 202-221.

Kerner, H.-J., Stroezel, H., Wegel, M.: Religiosität, Gewaltaffinität und Rechtsbewusstsein junger Inhaftierter in West- und Ostdeutschland. In: Biesinger, A., Kerner, H.-J., Klosinski, G., Schweitzer, F. (Hrsg.): *Brauchen Kinder Religion? Neue Erkenntnisse - Praktische Perspektiven*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2005, S. 141-152.

Reich, K.: Integrations- und Desintegrationsprozesse junger männlicher Aussiedler aus der GUS. Eine Bedingungsanalyse auf sozial-lerntheoretischer Basis. Münster: Lit Verlag 2005, 393 Seiten (*Kriminalwissenschaftliche Schriften*, Band 5).

Reich, K.: Kriminalität junger Zuwanderer - zwischen "gefühlter Bedrohung" und Realität. In: Meiser-Braun, K.-H., Weber, R. (Hrsg.): *Kulturelle Vielfalt. Baden-Württemberg als Einwanderungsland*. Stuttgart: Kohlhammer 2005, S. 232-246.

Rössner, D., Coester, M.: Gewalt gegen Fremde: Präventionsmaßnahmen gegen Vorurteilskriminalität. In: Meiser-Braun, K.-H., Weber, R. (Hrsg.): *Kulturelle Vielfalt. Baden-Württemberg als Einwanderungsland*. Stuttgart: Kohlhammer 2005, S. 247-260.

Stelly, W., Thomas, J.: *Kriminalität im Lebenslauf. Eine Reanalyse der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung*. Tübingen: TOBIAS-lib 2005, 296 Seiten (*Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie*, Band 10). [ISBN-Druck nach Bedarf. Die elektronische Fassung ist über das Portal des Instituts bzw. unmittelbar unter folgender Adresse verfügbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-20785>].

Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J., Reich, K.: Why do Young Male Russians of German Descent (Aussiedlers) Tend to Join of Form violent Gangs? In: Scott Decker, Frank Weermann (Hrsg.): *European Street Gangs and Troublesome Youth Groups*. New York: Altamira Press 2005, S. 81-104.

2004

Coenen, S.: *Familiäre Sozialisation und Täter-Opfer-Erfahrung bei Jugendlichen*. Tübingen: TOBIAS-lib 2004, 137 Seiten (*Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie*, Band 7). [ISBN-Druck nach Bedarf. Die elektronische Fassung ist über das Portal des Instituts bzw. unmittelbar unter folgender Adresse verfügbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-11538>].

Coester, M.: *Bürgerbefragungen in Deutschland und ihre Wirkung auf die Kommunale Kriminalprävention am Beispiel der Städte Bremen und Aalen. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. Vortragsfolien*. In: Kerner, H.-J., Marks, E. (Hrsg.): *Internetdokumentation Deutscher Präventionstag*. Hannover 2004. Verfügbar unter folgender Adresse: <http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/57>.

- Coester, M.: Gewalt gegen alte Menschen. Bestandsaufnahme und Ergebnisse des Workshops. In: Deutsches Forum für Kriminalprävention (Hrsg.): Prävention von Gewalt gegen alte Menschen - private Initiativen. Workshop Reader. Bonn: Eigenverlag DFK 2004, S. 32-43.
- Coester, M.: Gewalt gegen alte Menschen. Hilfe durch ehrenamtliche Initiativen vor Ort. Stadt und Gemeinde aktiv - Zeitschrift des Deutschen Städte- und Gemeindebundes 59, Heft 4, 2004, S. 125-126.
- Coester, M.: Ist Jugend-Gewalt zu bewältigen? Chancen und Grenzen aktueller Präventionsansätze. In: Schlag, T. (Hrsg.): Mediation in Schule und Jugendarbeit. Grundlagen - Konkretionen - Praxisbeispiele. Münster: Lit Verlag 2004, S. 9-49.
- Coester, M.: Workshop "Prävention von Gewalt gegen alte Menschen - private Initiativen" am 30. Oktober 2003 in Bonn. Bestandsaufnahme und Ergebnisse. Forum Kriminalprävention 4, Heft 1, 2004, S. 7-10.
- Coester, M., Rössner, D.: The prevention of bias crime in Germany. Results from a nationwide task group. Elektronische Publikation in: ERCES - The Online Quarterly Review of Crime, Ethics and Social Philosophy 1, No. 3, September-October 2004. Verfügbar unter folgender Adresse: <http://www.erces.com/journal/Journal.htm>.
- Czerner, F.: Das Euthanasie-Tabu. Vom Sterbehilfe-Diskurs zur Novellierung des § 216 StGB. Berlin: Humanitas Verlag 2004, 112 Seiten (Berliner Medizinethische Schriften, Heft 50/51).
- Czerner, F.: Legitimierung von Behandlungsabbrüchen durch § 1904 BGB? - Methodisch-dogmatische Analysen zur Sterbehilfe-Entscheidung des XII. Zivilsenates vom 17. März 2003. Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft (KritV), 2004, S. 182-196.
- Czerner, F.: Minderjährige hinter Schloss und Riegel?. Tübingen: TOBIAS-lib 2004, 124 Seiten (Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 6). [ISBN-Druck nach Bedarf. Die elektronische Fassung ist über das Portal des Instituts bzw. unmittelbar unter folgender Adresse verfügbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-11349>].
- Czerner, F., Trüg, G.: Bericht über das 39. Kriminologische Kolloquium der südwestdeutschen und schweizerischen Kriminologischen Institute. Monatszeitschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform (MschrKrim) 87, 2004, S. 401-405.
- Hartmann, A., Kerner, H.-J.: Victim-Offender-Mediation in Germany. An Overview. Elektronische Publikation in: ERCES, Online Quarterly Review of Crime, Ethics and Social Philosophy 1, No. 2, June-July 2004. Zu finden unter folgender Adresse: <http://www.erces.com/journal/Journal.htm>.
- Hartmann, A., Kerner, H.-J.: Victim-Offender-Mediation in Germany. Newsletter of the European Forum of Victim-Offender-Mediation and Restorative Justice (Leuven, Belgium) 5, No. 1, April 2004, pp. 2-3.

- Jansing, J.-D.: Nachträgliche Sicherungsverwahrung. Entwicklungslinien in der Dogmatik der Sicherungsverwahrung. Münster: Lit Verlag 2004, 552. Seiten (Kriminalwissenschaftliche Schriften, Band 4).
- Kerner, H.-J.: Freiheit und Unfreiheit - Zum Verlauf der Karrieren von Straftätern - In: Rehn, G., Nanninga, R., Thiel, A. (Hrsg.): Freiheit und Unfreiheit. Arbeit mit Straffälligen innerhalb und außerhalb des Justizvollzuges. Herbolzheim: Centaurus 2004, S. 3-52.
- Kerner, H.-J.: Soziale Bindungen und Soziale Abweichung. Zur Bedeutung von Beziehungsschwäche und Empathiemängeln für schwere Jugend-delinquenz. In: Kloinski, G. (Hrsg.): Empathie und Beziehung. Zu den Voraussetzungen, Gefährdungen und Verbesserungen zwischen-menschlicher Beziehungsfähigkeit. Tübingen: Attempto Verlag 2004, S. 41-64.
- Kerner, H.-J.: Wissenschaftstransfer in der Kriminalpolitik - Erfahrungen aus der Mitarbeit am Ersten Periodischen Sicherheitsbericht der Bundesregierung. In: Schöch, H., Jehle, J.-M. (Hrsg.): Angewandte Kriminologie zwischen Freiheit und Sicherheit. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2004, S. 523-551.
- Kerner, H.-J., Czerner, F.: Ausgewählte Quellen und ausgewählte, vornehmlich jüngere Literaturstellen zu Deutschland, Österreich und der Schweiz, Europäischen und Internationalen Institutionen (Strafrecht, Strafverfahren, Strafvollstreckung und Strafvollzug, Grund- und Menschenrechte). In: Deutschland, Österreich, Schweiz (Hrsg.): Empfehlungen des Europarates zum Freiheitsentzug 1962-2003. Mönchengladbach: Forum-Verlag Godesberg 2004, S. 337-369.
- Kerner, H.-J., Czerner, F.: Zur Einführung: Die Empfehlungen des Europarates zum Freiheitsentzug im Kontext europäischer und weiterer internationaler Instrumentarien zum Schutz der Menschenrechte. In: Deutschland, Österreich, Schweiz (Hrsg.): Empfehlungen des Europarates zum Freiheitsentzug 1962-2003. Mönchengladbach: Forum-Verlag Godesberg 2004, S. 1-27.
- Kerner, H.-J., Lehmann, C.: Der DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik. Im Dienst der Fortentwicklung ambulanter Sanktionen seit 52 Jahren. Bewährungshilfe, Soziales-Strafrecht-Kriminalpolitik, 52, Heft 1, 2004, S. 18-24.
- Kerner, H.-J., Trüg G.: DNA-Massentests zwischen Verbrechensbekämpfung und Rechtsstaatlichkeit. In: Heinrich, B. u.a. (Hrsg.): Festschrift für Ulrich Weber zum 70. Geburtstag. Bielefeld: Giesecking 2004, S. 457-474.
- Kerner, H.-J., Trüg, G.: Referendarexamensklausur - Strafrecht: Betrugs-strafrechtliche Relevanz des Dopings. Juristische Schulung (JuS) 44, Heft 2, 2004, S. 140-145.
- Kerner, H.-J., Weitekamp, E. G. M.: Kriminologische Verlaufs- und Kohortenforschungen – Eine Bibliographie. Tübingen: TOBIAS-lib 2004, 477 Seiten (Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 4). [ISBN-Druck nach Bedarf. Die elektronische Fassung ist über das Portal des Instituts bzw. unmittelbar unter folgender Adresse verfügbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-10996>].

- Reich, K.: Kriminell und auffällig oder besser als ihr Ruf? In: "pro Jugend". Fachzeitschrift der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern, Heft 3, München 2004, S. 8-11.
- Rössner, D., Bannenberg, B., Coester, M.: Primäre Prävention von Gewalt gegen Gruppenangehörige - insbesondere: junge Menschen. Ergebnisse der Arbeitsgruppe, Teil 1. Forum Kriminalprävention 4, Heft 2, 2004, S. 30-31.
- Rössner, D., Bannenberg, B., Coester, M.: Primäre Prävention von Gewalt gegen Gruppenangehörige - insbesondere: junge Menschen. Ergebnisse der Arbeitsgruppe, Teil 2. Forum Kriminalprävention 4, Heft 3, 2004, S. 36-37.
- Saleth, S.: Jugendkriminalität im Spiegel der Lokalpresse, Tübingen: TOBIAS-lib 2004, 189 Seiten (Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 8). [ISBN-Druck nach Bedarf. Die elektronische Fassung ist über das Portal des Instituts bzw. unmittelbar unter folgender Adresse verfügbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-12929>].
- Stelly, W., Thomas, J.: Wege aus schwerer Jugendkriminalität. Eine qualitative Studie zu Hintergründen und Bedingungen einer erfolgreichen Integration von mehrfach auffälligen Jungtätern. Tübingen: TOBIAS-lib 2004, 310 Seiten (Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 5) [ISBN-Druck nach Bedarf. Die elektronische Fassung ist über das Portal des Instituts bzw. unmittelbar unter folgender Adresse verfügbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-11254>].
- Stelly, W., Thomas, J., Kerner, H.-J.: Konturen einer wissenschaftlichen Begleitung in der Straffälligenhilfe - dargestellt am Beispiel des Pilotprojekts "Bewährungs- und Gerichtshilfe in Freier Trägerschaft". Bewährungshilfe, Soziales - Strafrecht - Kriminalpolitik 51, Heft 3, 2004, S. 283-296.
- Taylor, T. J., Friday, P. C., Ren, X., Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J.: Risk and Protective Factors Related to Offending: Results from a Chinese Cohort Study. The Australian and New Zealand Journal of Criminology, Special Issue on Crime and its Control in Greater China, ed. by Roderick Broadhurst and Jainhang Liu, Vol. 37, 2004, pp. 13-31.
- Trüg, G.: BGH. Urt. v. 12.2.2003 - 1 StR 403/02. Mordmerkmal der Heimtücke und Notwehr gegen einen Erpresser. Juristische Arbeitsblätter 2004, Heft 4, S. 272-273.
- Trüg, G.: Lernbeitrag Zivilrecht. Zur Erfordernis einer qualifizierten Belehrung im Strafverfahren. Juristische Arbeitsblätter 2004, Heft 5, S. 394-399.
- Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J., Herberger, S. M.: Right-Wing Violence, Xenophobia, and Attitudes towards Violence in Germany. In: Fishman, G., Eisikovits, Z. (Eds.): Youth Violence and Control. Haifa 2004.
- Weitekamp, E. G. M., Reich, K., Kerner, H.-J.: How to Find New Friends as Immigrants or Why do Young Male Russians of German Descent (Aussiedler) Tend to Join of Form Gangs Where Violence Plays a Major Role? In: Decker, S., Weermann, F. (Hrsg.): International Gang Research [Arbeitstitel]. New York 2004.

2003

- Coester, M.: Das Düsseldorfer Gutachten - Grundgedanken der Wirkungsforschung bei der Kriminalprävention. In: Kerner, H.-J., Marks, E. (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover 2003. Zu finden unter folgender Adresse: <http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2>.
- Coester, M.: Nationale und internationale Präventionsstrategien zur Verhütung von Hasskriminalität. forum kriminalprävention 2003, Heft 2, S. 3-5.
- Coester, M., Kerner, H.-J.: Die Bürgerbefragung in Aalen 2002. Forum Kriminalprävention 2003, Heft 3, S. 38-39.
- Coester, M., Rössner, D.: Die Prävention von Hasskriminalität. Forum Kriminalprävention 2003, Heft 1, S. 15-17. Der Artikel kann auch komplett (mit Fußnoten etc.) heruntergeladen werden unter folgender Adresse: <http://www.forum-kriminalpraevention.de/>.
- Czerner, F.: Leichenteilasservate zwischen Forschungsfreiheit und Störung der Totenruhe: Zu den postmortalen klinisch-forensischen Untersuchungen am Gehirn von Ulrike Meinhof. Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft (ZStW) 115, 2003, S. 91 - 116.
- Friday P. C., Ren X., Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J., Taylor, T. J.: Crime and Delinquency Across Societies: Commonalities and Differences <First Report on the Wuhan Birth Cohort Study>. Juvenile Delinquency Research Journal of the China Society of Juvenile Delinquency Research, No. 2, 2003, pp. 67-80. < in chinesischer Sprache>.
- Friday P. C., Ren X., Weitekamp, E. G. M. with the Assistance of Kerner, H.-J. and Taylor, J.: Delinquency in a Chinese Birth Cohort. Final Report, Submitted to the U.S. Department of Justice. Washington, D.C.: National Institute of Justice 2003, 109 pp. (Document No. 195421, available through NCJRS).
- Kerner, H.-J.: Bibliographie Täter-Opfer-Ausgleich und Schadenswiedergutmachung. Köln: Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung 2003, 230 Seiten (DBH-Materialien Nr. 36) auch als CD-ROM Version verfügbar.
- Kerner, H.-J.: Der Übergang vom Strafvollzug in die Gesellschaft: Ein klassisches Strukturproblem für die Reintegration von Strafgefangenen. In: Bremer Institut für Kriminalpolitik (Hrsg): Quo Vadis III. Innovative Wege zur nachhaltigen Reintegration straffälliger Menschen - Reformmodelle in den EU-Staaten -. Bremen: Eigenverlag 2003, S. 27-60.
- Kerner, H.-J.: Ist die Kriminalitätsrate in unserem Lande schlimmer geworden? Sicherheit und Kriminalität. Der Bürger im Staat 53, Heft 1, 2003, S. 4-8.
- Kerner, H.-J.: Jugendkriminalität als Episode und als Start einer kriminellen Karriere - Überlegungen aufgrund von empirischen Forschungen an jugendlichen Delinquenten und jungen erwachsenen Straftätern. Juvenile Delinquency Research, Journal

- of the China Society of Juvenile Delinquency Research, No. 3, 2003, S. 59-84 <in chinesischer Sprache>.
- Kerner, H.-J.: Jugendkriminalität und Jugendstrafvollzug - Bestandsaufnahme und Reformbedarf. In: DBH-Fachverband Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Jugendkriminalität und Jugendstrafvollzug. Herausforderungen für die Zukunft. Dokumentation des Lotse Forums vom 7.12.2002 in Köln. Köln: Eigenverlag DBH 2003, S. 7-18.
- Kerner, H.-J.: Opfer und Täter. Eine Bibliographie zu Außergerichtlichem Tatausgleich, Konfliktausgleich, Mediation, Opferhilfe, Opferschutz, Schadenswiedergutmachung, Täter-Opfer-Ausgleich und weiteren damit verbundenen Problembereichen. 2., erweiterte Auflage. Tübingen: TOBIAS-lib 2003, 117 Seiten (Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 1). [ISBN-Druck nach Bedarf. Die elektronische Fassung ist über das Portal des Instituts bzw. unmittelbar unter folgender Adresse verfügbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-8619>].
- Kerner, H.-J.: Straffälligkeit und Sozialhilfe als Lebensformen? - Ein Resümee. In: Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe (BAG-S) (Hrsg.): Fachkongress "Straffälligkeit und Sozialhilfe als Lebensformen? Zum neuerlichen Aufschwung einer Unterstellung". Dokumentation. Bonn: Eigenverlag 2003, S. 66-74.
- Kerner, H.-J.: Verbesserung der Position des Verbrechensopfers im Strafverfahren in Deutschland. Mit besonderem Blick auf den Täter-Opfer-Ausgleich. Zeitschrift f. Rechtswissenschaft in Taiwan, Taipeh 2003, S. 303-311. (Überschrift auf Taiwanesisch und Deutsch, Text in Taiwanesisch, übersetzt von Kun-Shan-Cheng).
- Kerner, H.-J., Coester, M.: Demografische Verteilung der Befragung (S. 21-27), Grundauswertung der Daten (S. 29-46) und kriminologische Analyse (S. 47-96). In: Stadt Aalen; Initiative Sicheres Aalen (Hrsg.): Offizielle Bürgerbefragung 2002 zur Sicherheits- und Kriminalitätslage in Aalen. Eigendruck der Stadt Aalen 2003.
- Kerner, H.-J., Erz, A.: Strafverfahrensrecht einschließlich Gerichtsverfassung, Tübingen: Institut für Kriminologie 2003, 211 Seiten (Gebundenes Begleitskript zur Vorlesung WS 2003/2004. 5. aktualisierte und erweiterte Auflage).
- Kerner, H.-J., Hartmann, A.: Täter-Opfer-Ausgleich in der Entwicklung. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für die Jahre 1993-1999. Tübingen/Bonn, Juli 2003, 125 Seiten. (Zusammen mit Sönke Lenz und Holger Stroezel). Elektronische Publikation durch das Bundesministerium der Justiz. Fundstelle: <http://www.bmj.bund.de/media/archive/517.pdf>.
- Kerner, H.-J., Hartmann, A.: Täter-Opfer-Ausgleich in der Entwicklung. Auswertung der bundesweiten Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik für die Jahre 1993 bis 1999. Bericht für das Bundesministerium der Justiz. In Zusammenarbeit mit Sönke Lenz und Holger Stroezel. Bonn: Bundesministerium der Justiz 2003, 117 Seiten. [Als Broschüre gedruckt. Elektronisch verfügbar über <http://www.bmj.bund.de/images/11687.pdf>].

- Kerner, H.-J., Stroezel, H., Wegel, M.: Erziehung, Religion und Wertorientierungen bei jungen Gefangenen - Ein Werkstattbericht. Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ), Heft 3, September 2003, S. 233-240.
- Reich, K.: "Delinquent behavior - one possible response to migration related problems für young male Aussiedler? A psychological view. In: Dünkel, F., Drenkhahn, K. (Eds.): Youth Violence: New Patterns and Local Responses. Experiences in East and West. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg, 2003, S. 443-457. (Schriften zum Strafvollzug, Jugendstrafrecht und zur Kriminologie, Band 15).
- Reich, K.: Kriminalität von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Der Bürger im Staat 53, Heft 1, 2003, S. 45-53.
- Reich, K.: Prozesse von Integration, sozialer Ausgrenzung und kriminellem Verhalten bei jugendlichen Aussiedlern. In: Krüger-Potratz, M. (Hrsg.): Kriminal- und Drogenprävention am Beispiel jugendlicher Aussiedler. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2003, S. 51-67 (Otto Benecke Stiftung: Beiträge der Akademie für Migration und Integration Heft 6, V & R unipress).
- Rössner, D., Coester, M.: Die Prävention von Hasskriminalität. forum kriminalprävention 2003, Heft 1, S. 15-17.
- Rössner, D., Coester, M.: Vorurteilsbedingte Hasskriminalität und ihre Prävention. In: Kube, E., Schneider, H., Stock, J. (Hrsg.): Kriminologische Spuren in Hessen. Freundesgabe für Arthur Kreuzer zum 65. Geburtstag. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft 2003, S. 243-255.
- Stelly, W., Thomas, J.: Einmal Verbrecher - immer Verbrecher? Über Entwicklungen junger Mehrfachauffälliger. In: Landesgruppe Baden-Württemberg in der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (Hrsg.); Jugendkriminalität und Reform des Jugendstrafrechts. INFO 2003, S. 25-46.
- Stelly, W., Thomas J.: Wege aus schwerer Jugendkriminalität. Bewährungshilfe, Soziales - Strafrecht - Kriminalpolitik 50, Heft 1, 2003, S. 51-65.
- Stelly, W., Thomas, J., Kerner, H.-J.: Verlaufsmuster und Wendepunkte in der Lebensgeschichte: Eine Untersuchung des Einflusses soziobiographischer Merkmale auf sozial abweichende und sozial integrierte Karrieren. Tübingen: TOBIAS-lib 2003, 146 Seiten (Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 3). [ISBN-Druck nach Bedarf. Die elektronische Fassung ist über das Portal des Instituts bzw. unmittelbar unter folgender Adresse verfügbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-8788>
- Trapp, E.: Rechtswirklichkeit von Auflagen und Weisungen bei Strafaussetzung zur Bewährung. Probleme der Strafaussetzung zur Bewährung und der Bewährungshilfe mit Verlaufsdaten und Ergebnissen einer empirischen Erhebung am Beispiel des Landgerichtsbezirks Ulm, Tübingen: TOBIAS-lib 2003, 775 Seiten (Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie, Band 3). [ISBN-Druck nach Bedarf. Die elektronische Fassung ist über das Portal des Instituts bzw. unmittelbar unter folgender Adresse verfügbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-8602>].

- Trüg, G.: Der "halbherzige" Rücktritt vom beendeten Versuch eines unechten Unterlassungsdeliktes. Juristische Arbeitsblätter 2003, Heft 11, S. 836-840.
- Trüg, G.: Lösungskonvergenzen trotz Systemdivergenzen im deutschen und US-amerikanischen Strafverfahren. Ein strukturanalytischer Vergleich am Beispiel der Wahrheitserforschung. Tübingen: Mohr Siebeck 2003, 534 Seiten (Tübinger rechtswissenschaftliche Abhandlungen Band 94).
- Weitekamp, E. G. M.: Sanctions. In: Kauko, Aromaa; Sami, Nevala; Natalia, Ollus (Eds.): Crime and Criminal Justice Systems in Europe and North America. Helsinki: European Institute for Crime Prevention and Control, affiliated with the United Nations (HEUNI) 2003, pp. 150-175.
- Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J. (Eds.): Restorative Justice in Context: International Practice and Directions. Uffculme, Devon, UK: Willan Publishing 2003, 338 pp.
- Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J., Meier, U. (Eds.): Community and problem-oriented Policing in the Context of Restorative Justice. In: Weitekamp, E. G., Kerner, H.-J. (Eds.): Restorative Justice in Context: International Practice and Directions. Uffculme, Devon, UK: Willan Publishing 2003, pp. 304-325.
- Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J., Meier, U.: Problem Solving Policing: Views of Citizens' Expectations in Germany. Social Work and Society Vol. 1, No. 1, 2003. Elektronische Publikation. Zu finden unter folgender Adresse. <http://www.socwork.de>.

2002

- Coester, M., Gossner U.: Rechtsextremismus -Herausforderung für das neue Millenium. Wirklichkeiten eines Jugendphänomens. Marburg: Tectum Verlag 2002, 307 Seiten.
- Coester, M., Gossner, U., Rössner, D., Bannenberg, B., Fasholz, S.: Teil I des Gutachtens: Kriminologische Analyse empirisch untersuchter Präventionsmodelle aus aller Welt: 61 Studien im Überblick. In: Landeshauptstadt Düsseldorf (Hrsg.): Düsseldorf Gutachten: Empirisch gesicherte Erkenntnisse über kriminalpräventive Wirkungen. Eine Sekundäranalyse der kriminalpräventiven Wirkungsforschung. Düsseldorf: Eigenverlag des Arbeitskreises Vorbeugung und Sicherheit der Stadt Düsseldorf 2002, S. 1-193 (Gutachten für die Landeshauptstadt Düsseldorf, vom Institut für Kriminalwissenschaften und Fachbereich Psychologie - Sozialpsychologie - der Philips-Universität Marburg, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kriminologie der Universität Tübingen, Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg, Gesellschaft für praxisorientierte Kriminalitätsforschung e.V., Berlin, 439 Seiten). [Das Gutachten ist unter folgender Adresse auch elektronisch verfügbar: <http://www.duesseldorf.de/download/dg.pdf>].
- Czerner, F.: Die elterlich initiierte Unterbringung gemäß § 1631 b BGB: ein familienrechtliches Fragment im vormundschafts- und verfassungsrechtlichen Spannungsfeld - zugleich ein Beitrag zur Gesetzesanalogie. Archiv für die civilistische Praxis (AcP) 202 (2002), S. 72 - 136.

- Kerner, H.-J.: Haftung und Handlungsfolgen - Strafe, Wiedergutmachung und Erziehung. In: Stiftung Brandenburger Tor der Bankgesellschaft Berlin (Hrsg.): Jugend übernimmt Verantwortung. Lernziel Verantwortung. Berlin: Eigenverlag der Stiftung 2002, S. 112-132.
- Kerner, H.-J.: Jugendkriminalität und Jugendstrafrecht - Ein Überblick: In: Jugendkriminalität - Wir diskutieren. Informationen und Bausteine für Unterricht und außerschulische Jugendarbeit. Hrsg. vom Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen. 8. überarbeitete Auflage. Köln: AJS Nordrhein-Westfalen 2002 (Teil I), S. 6-37.
- Kerner, H.-J.: § 49 - Mediation beim Täter-Opfer-Ausgleich. In: Handbuch Mediation. Hrsg. von Fritjof Haft und Katharina Gräfin von Schlieffen. München: C.H. Beck 2002, S. 1252-1274.
- Kerner, H.-J.: Perspektiven der Kriminologie. In: Burgstaller, M. (Hrsg.): Perspektiven der Kriminalwissenschaften. 50 Jahre Österreichische Gesellschaft für Strafrecht und Kriminologie. Wien: Verlag des Bundesministeriums für Justiz 2002, S. 41-64.
- Kerner, H.-J.: Vom „Verein Bewährungshilfe e.V.“ zum DBH- Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik. Einführende Bemerkungen zur Geschichte eines Vereins im Gefüge der Sanktionsentwicklungen in Deutschland seit dem Ende des II. Weltkrieges. Bewährungshilfe - Soziales, Strafrecht, Kriminalpolitik 49, (2002), Heft 1, S. 5-14.
- Müller, S., Cremer-Schäfer, H., Ihrig, S., Richter, H., Schnapka, M., Spang, H.; Weitekamp, E. G.M.: Innere Sicherheit statt Soziale Arbeit?. Das Geschäft mit der Angst. In: Lange, D., Franz, K. (Hrsg.): Soziale Fragen-Soziale Antworten: Die Verantwortung der Sozialen Arbeit für die Gestaltung des Sozialen. Neuwied: Luchterhand Verlag 2002, S. 42-66.
- Rössner, D., Bannenberg, B., Coester, M.: Düsseldorfer Gutachten: Leitlinien wirkungsorientierter Kriminalprävention. Zusammenfassung des Gutachtens, hrsg. von der Landeshauptstadt Düsseldorf. Düsseldorf: Eigenverlag des Arbeitskreises Vorbeugung und Sicherheit 2002, 70 Seiten. [Die Broschüre ist auch elektronisch verfügbar unter folgender Adresse: <http://www.duesseldorf.de/download/dgII.pdf>].
- Sailer, H., Coester, M.: Bürgerbefragung in Aalen. KKP aktuell, Informationen zur Kommunalen Kriminalprävention 2002, Heft 2, S. 20-22.
- Stelly, W., Thomas, J.: Wege aus schwerer Jugendkriminalität. In: Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V. (Hrsg.): Straffälligkeit und Sozialhilfe als Lebensformen - Zum neuerlichen Aufschwung einer Unterstellung. Dokumentation des Fachkongresses 2002, S. 101-105.
- Trüg, G.: Beginn des Versuchsstadiums in Fällen selbstschädigenden Opferverhaltens; Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit - BGH, Beschl. v. 08.05.2001 - 1 StR 137/01 (LG München II). Juristische Arbeitsblätter 2002, S. 102-106.
- Trüg G.: Ungewöhnliche Verwendung des Pkw. Klausur Strafrecht. Juristische Arbeitsblätter 2002, S. 214-222.

- Trüg, G.: Wohnungseinbruchsdiebstahl trotz erfolgter Wegnahmehandlung aus einem Geschäftsraum - BGH, Urt. v. 21.06.2001 - 4 StR 94/01 (LG Bielefeld). Juristische Arbeitsblätter 2002, S. 191-193.
- Weitekamp, E. G. M.: Restorative Justice: Present Prospects and Future Directions. In: Weitekamp E. G. M., Kerner, H.-J. (Eds.): Restorative Justice: Theoretical Foundations. Devon: Willan Publishing 2002, pp. 322-338.
- Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J. (Eds.): Restorative Justice: Theoretical Foundations. Uffculme, Devon, UK: Willan Publishing 2002, 350 pp.
- Weitekamp, E. G. M., Reich, K.: Violence among so-called Russian Germans in the Context of the Subculture of Violence Theory. In: Silverman, R. A., Thornberry, T. P., Cohen, B., Krisberg, B. (Eds.): Crime and Justice at the Millenium: Essays by and in Honor of Wolfgang M. Dordrecht, Boston, London: Kluwer Academish Publishers 2002, pp. 81-97.
- Weitekamp, E. G. M., Reich, K., Bott K.: Neue Heimat in Deutschland? Jugendliche Aus-siedler in Deutschland zwischen Veränderung und Verweigerung. neue praxis. Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, Heft 1, 2002, S. 33-52.
- Wengert, O.: Die Gewaltbereitschaft in der deutschen Bevölkerung. Eine Sekundäranalyse von Bevölkerungsumfragen zur Frage einer erhöhten Gewaltbereitschaft, insbesondere bei jungen Menschen. [D-LS]. Tübingen 2002.

2001

- Becker, M.: Kriminalität, Herrschaft und Gesellschaft im Königreich Württemberg. Ein Beitrag zur Historischen Kriminologie unter Berücksichtigung von Normen- und Sozialgeschichte in Württemberg von 1830-1848. Freiburg im Breisgau: Edition iuscrim 2001. Zugleich [D-LS] Tübingen 2000.
- Bundesministerium des Innern / Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Erster Periodischer Sicherheitsbericht. Berlin: Eigenverlag, Juli 2001 [Wissenschaftliche Berichterstat-ter des Gremiums: Roland Eckert / Wolfgang Heinz / Hans-Jürgen Kerner / Chris-tian Pfeiffer / Karl F. Schumann / Peter Wetzels]. (A) Langfassung des Sicher-heitsberichts = XXIV und 621 Seiten sowie 63 Seiten Anhang. (B) Kurzfassung des Sicherheitsberichts = 72 Seiten. Englische Version der Kurzfassung [tatsäch-lich veröffentlicht im Jahr 2002]: Federal Ministry of the Interior / Federal Ministry of Justice (Eds.): First Periodical Report on Crime and Crime Control in Germany = 74 Seiten.
- Czerner, F.: Aktive Sterbehilfe gegenüber Kindern? Zur Übertragbarkeit der aktuellen Dis-kussion in den Niederlanden auf die Bundesrepublik Deutschland unter verfas-sungsrechtlichen Gesichtspunkten. Medizinrecht (MedR) 2001, Heft 1, S. 354-360.
- Hackstock, T.: Generalpräventive Aspekte im österreichischen und deutschen Jugend-straftrecht. Eine strafzweckorientierte Analyse jugendstrafrechtlicher Sanktionen unter besonderer Berücksichtigung der (positiven) Generalprävention. [D-LS] Tü-bingen 2001 (auch im Medienverlag Köhler, Tübingen 2002 veröffentlicht).

- Huber, C., Reich, K., Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J.: Wenn aus Spaß Ernst wird. Untersuchung zum Freizeitverhalten und den sozialen Beziehungen jugendlicher Spätaussiedler. DVJJ-Journal 12, Dezember 2001, Nr. 174, Heft 4, S. 370-379.
- Jung, S.H.: Richterliche Kontrolle bei Strafvollstreckung und Strafvollzug: Analyse der Rolle des Richters mit Blick auf neue Reformen im Sanktionssystem. Frankfurt am Main: Peter Lang 2001. Zugleich [D-LS] Tübingen 2000.
- Kerner, H.-J.: Aktuelle Entwicklungen in der Kriminal- und Sozialpolitik. In: Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe (BAG-S) e. V. (Hrsg.): Straffälligenhilfe und Sozialer Wandel. Dokumentation BAG-S Fachkongress Straffälligenhilfe 1999. Bonn: Eigenverlag 2001, S. 16-26.
- Kerner, H.-J.: Alkohol, Strafrecht und Kriminalität. Neue Kriminalpolitik 13, Heft 1, 2001, S. 22-27.
- Kerner, H.-J.: Möglichkeiten und Grenzen der Prävention von Jugendkriminalität. In: Dölling, D. (Hrsg.): Das Jugendstrafrecht an der Wende zum 21. Jahrhundert. (Brunner Symposium). Berlin, New York: Walter de Gruyter 2001, S. 99-124.
- Kerner, H.-J.: Organisierte Kriminalität. In: Bundesakademie für Sicherheitspolitik (Hrsg.): Sicherheitspolitik in neuen Dimensionen - Kompendium zum erweiterten Sicherheitsbegriff. Hamburg: Mittler Verlag 2001, S. 173-200.
- Kerner, H.-J.: Täter-Opfer-Ausgleich in der Praxis. Informelle Erledigung von Straftatfolgen und deren Bedeutung für das Recht - Ein Werkstattbericht -. In: Haft, F., Hof, H., Wesche, St. (Hrsg.): Bausteine zu einer Verhaltenstheorie des Rechts. Baden-Baden: Nomos 2001, S. 377-389.
- Kerner, H.-J., Erz, A.: Strafverfahrensrecht einschließlich Gerichtsverfassung. Tübingen: Eigenverlag Institut für Kriminologie 2001, 211 Seiten. (Gebundenes Begleitskript zur Vorlesung WS 2001/2002. 4., aktualisierte Auflage).
- Kerner, H.-J., Weitekamp, E. G. M.: Kriminalität - Kriminologie. In: Otto, H.-U., Thiersch, H. (Hrsg.): Handbuch Sozialarbeit - Sozialpädagogik. 2. völlig überarbeitete Auflage. Neuwied, Kriftel: Luchterhand Verlag 2001, S. 1075-1083.
- Klein, M. W., Weitekamp, E. G. M.: Gangs in Europe: Assessments at the Millennium. Chapter 24 in: Klein, M. W. et al. (Eds.): The Eurogang Paradox. Dordrecht, NL: Kluwer Academic Publishers 2001, pp. 309-322.
- Klein, M. W., Kerner, H.-J., Maxson, C. L., Weitekamp, E. G. M.: Bridging the American/European Contexts: Interventions, Communities, Youth Groups, and Moral Panics. In: Klein, M. W., Kerner, H.-J., Maxson, C. L., Weitekamp, E. G. M. (Eds.): The Eurogang Paradox. Street Gangs and Youth Groups in the U.S. and Europe. Dordrecht, Boston, London: Kluwer Academic Publishers 2001, S. 325-338.
- Klein, M. W., Kerner, H.-J., Maxson, C. L., Weitekamp, E. G. M. (Eds.): The Eurogang Paradox. Street Gangs and Youth Groups in the U.S. and Europe. Dordrecht, NL: Kluwer Academic Publishers 2001, XIV und 341 pp.

- Leuze-Mohr, M.: Häusliche Gewalt gegen Frauen - eine straffreie Zone? Warum Frauen als Opfer männlicher Gewalt in der Partnerschaft auf Strafverfolgung der Täter verzichten - Ursachen, Motivationen, Auswirkungen. Baden-Baden: Nomos 2001. Zugleich [D-LS] Tübingen 2001.
- Ordon, G. P.: Interventionskonzeptionen bei Bagatelldelinquenz Jugendlicher in Polen und Deutschland. Eine rechtsvergleichende Betrachtung. [D-LS] Tübingen 2001.
- Schindler, V.: Täter-Opfer-Statuswechsel – Zur Struktur des Zusammenhangs zwischen Viktimisierung und delinquentem Verhalten. Hamburg: Verlag Dr. Kovacs 2001, IX und 274 Seiten (Schriftenreihe Socialia-Studienreihe Soziologische Forschungsergebnisse, Band 48).
- Stelly, W., Thomas, J.: Einmal Verbrecher - immer Verbrecher? Eine empirische Untersuchung von Entwicklungsmustern kriminellen Verhaltens von der Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 2001, 337 Seiten.
- Trüg, G.: Anwendbarkeit der *actio libera in causa* bei vorsätzlichen Erfolgsdelikten - BGH, Beschl. v. 07.06.2000. 2 StR 135/00 (LG Frankfurt a.M.). Juristische Arbeitsblätter - Rechtsprechung (JAR) 2001, S. 77 ff.
- Trüg, G.: Keine Haftungsbegrenzung trotz vorsätzlich handelndem Dritten - BGH, Urt. v. 30.08.2000 - 2 StR 204/00 (LG Bonn). Juristische Arbeitsblätter 2001, S. 365 ff.
- Trüg, G., Wentzell, St.: Grenzen der Rechtfertigung und Erlaubnistatbestandsirrtum - BGH, NJW 2000, 1348. JURA 2001, S. 30-34.
- Weitekamp, E. G. M.: Die Einbettung der Glen Mills Schools innerhalb der kriminologischen Diskussion in den Vereinigten Staaten von Amerika. In: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Die Glen Mills Schools, Pennsylvania, USA. Ein Modell zwischen Schule, Kinder- und Jugendhilfe und Justiz?. Deutsches Jugendinstitut e.V., München 2001, S. 42-49.
- Weitekamp, E. G. M.: Gangs in Europe: Assessments at the Millennium. In: Klein, M. W., Kerner, H.-J., Maxson, C. L., Weitekamp, E. G. M. (Eds.): The Eurogang Paradox: Street Gangs and Youth Groups in the U.S. and Europe. New York: Kluwer-Plenum 2001, pp. 309-322.
- Weitekamp, E. G. M.: Mediation in Europe: Paradoxes, Problems and Promises. In: Morris, A. and Maxwell, G. (Eds.): Restorative Conferencing for Young Offenders. Oxford: Hart Publishing 2001, pp. 145-160.
- Weitekamp, E. G. M.: Restitution and Mediation as Forms of Restorative Justice: A Viable Alternative to Revengeful Justice. In: Traverso, G., Bagnoli, L. (Eds.): Psychology and Law in a Challenging World: New Trends in Theory, Practice and Research. London and New York, Routledge 2001, pp. 239-254.
- Weitekamp, E. G. M.: Straffällige junge Aussiedler - was kann die Justiz und der Jugendstrafvollzug tun? In: Walter, J. (Hrsg.): Jugendstrafvollzug am Ende des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts. 2001.

2000

- Artzt, M.: Die verfahrensrechtliche Bedeutung polizeilicher Vorfeldermittlungen. Zugleich eine Studie zur Rechtsstellung des von Vorfeldermittlungen betroffenen Personenkreises. Frankfurt am Main usw.: Peter Lang 2000. Zugleich [D-LS] Tübingen 1999.
- Czerner, F.: Minderjährige hinter Schloss und Riegel? - Freiheitsbeschränkende bzw. - entziehende Maßnahmen gegenüber Kindern und Jugendlichen, insbesondere nach § 42 SGB VIII, § 1631 b BGB und den §§ 71, 72 JGG. Tübingen 2000, 103 Seiten. Internetpublikation: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-957>, 90 Seiten.
- Czerner, F.: Probleme bei der Inobhutnahme gemäß § 42 SGB VIII. Zentralblatt für Jugendrecht (ZfJ), 87, 2000, S. 372-383.
- Fritz-Janssen, S.: Spezifische Einstellungen und Werte von Strafgefangenen und der Durchschnittspopulation. Tübingen, Univ., Diss., 2000, 371 Seiten.
- Gasch, U. C.: Traumaspezifische Diagnostik von Extremsituationen im Polizeidienst. Polizisten als Opfer von Belastungsstörungen. Berlin: dissertation.de / Verlag im Internet 2000. Zugleich [D-LS] Tübingen 2000.
- Herberger, S. M.: Wirksamkeit von Sanktionsandrohungen gegenüber Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden im Hinblick auf Normbegründung und normkonformes Verhalten. - Analyse des möglichen Beitrags des Strafrechts zur Normbegründung unter Berücksichtigung von Aspekten der moralischen Entwicklung. Aachen: Shaker Verlag 2000. Zugleich [D-LS] Tübingen 1999.
- Kerner, H.-J.: Alkohol, Strafrecht und Kriminalität (Eröffnungsreferat). In: Egg, R., Geisler, C. (Hrsg.): Alkohol, Strafrecht und Kriminalität. Wiesbaden: Eigenverlag KrimZ 2000, S. 11-26 (Kriminologie und Praxis, Band 30).
- Kerner, H.-J.: El Crecimiento Global de la Criminología. Criminólogo. Revista Interdisciplinar de Investigaciones Criminológicas, Vol. I, No. 2, 2000, S. 1-22.
- Kerner, H.-J., Erz, A.: Strafverfahrensrecht einschließlich Gerichtsverfassung. Tübingen: Institut für Kriminologie 2000, 211 Seiten. (Gebundenes Begleitskript zur Vorlesung WS 2000/2001. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage).
- Weitekamp, E. G. M.: In Memoriam Marvin E. Wolfgang. In: Rössner, D., Jehle, J.-M. (Eds.): Beccaria als Wegbereiter der Kriminologie. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 2000, S. 43-47.
- Weitekamp, E. G. M.: Research on Victim-Offender Mediation. Findings and Needs for the Future. In: European Forum for Victim-Offender Mediation (Ed.): Victim-Offender Mediation in Europe: Making Restorative Justice Work. Leuven: University Press 2000, pp. 99-121.

Weitekamp, E. G. M.; Kerner, H.-J., Trüg, G.: International Comparison of Juvenile Justice Systems. Report to the National Academy of Sciences, Commission on Behavioral and Social Sciences and Education. Washington, D.C.: National Research Council 2000, 310 pp.

Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J., Stelly, W., Thomas, J.: Desistance from Crime: Life History, Turning Points, and Implications for Theory Construction in Criminology. In: Karstedt, S., Bussmann, K. (Eds.): Social Dynamics of Crime and Crime Control: New Theories for a World in Transition. Oxford and Portland, Oregon: Hart Publishing 2000, pp. 207-228.

1999

Bannenberg, B., Weitekamp, E. G. M., Rössner, D., Kerner, H.-J.: Mediation bei Gewaltstraftaten in Partnerschaften. Ein Gemeinschaftsprojekt der Universitäten Marburg und Tübingen. Baden-Baden: Nomos Verlag 1999, 191 Seiten.

Bessler, M. F.: Zur Verteidigung und Beistandschaft von straffällig gewordenen Jugendlichen. [D-LS] Tübingen 1999.

Kerner, H.-J.: Buchbesprechung von: "Hans-Dieter Schwind und anderen (Hrsg.): Festschrift für Hans Joachim Schneider zum 70. Geburtstag am 14. November 1998. Kriminologie an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Essays in Honor of Hans Joachim Schneider. Criminology on the Treshold of the 21st Century. Berlin: Walter de Gruyter 1998, XIV, 1079 Seiten". Goldammer's Archiv für Strafrecht 146, Heft 11 (1999), S. 539 f.

Kerner, H.-J.: Diskussionsbeiträge. In: Innenministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): Kommunale Kriminalprävention. Fachkongreß 21.7.1998. Dokumentation. Stuttgart: Eigenverlag 1999, S. 84-86.

Kerner, H.-J.: Verwirklichung des Täter-Opfer-Ausgleichs. Einsichten und Perspektiven anhand von Praxisdaten. In: Weißer Ring (Hrsg.): Wiedergutmachung für Kriminalitätsopfer - Erfahrungen und Perspektiven. Mainz: Eigenverlag, S. 27-88.

Kerner, H.-J., unter Mitarbeit von Gerson Trüg: Opferrechte/Opferpflichten. Ein Überblick über die Stellung der durch Straftaten Verletzten im Strafverfahren seit Inkrafttreten des Zeugenschutzgesetzes. Mainz: Eigenverlag Weißer Ring, 208 Seiten.

Neumahr, A.: Organisierte Kriminalität: Konzeption und ihr Realitätsbezug. Eine kritische Analyse aufgrund einer Auswertung des bisherigen Forschungsstandes der USA. Tübingen: Medien Verlag Köhler 1999. Zugleich [D-LS] Tübingen 1999.

Reich, K., Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J.: Jugendliche Aussiedler - Probleme und Chancen im Integrationsprozess. Bewährungshilfe - Fachzeitschrift für Bewährungshilfe, Gerichtshilfe und Straffälligenhilfe 46, Heft 4, 1999, S. 335-359.

Weitekamp, E. G. M.: Die repressive Kriminalpolitik der USA auf dem Vormarsch: oder wieviel davon hat England schon vom großen Bruder übernommen? In: Nicolai, W., Reindl, R. (Hrsg.): Die Renaissance des Zwangs: Konsequenzen für die Straffälligenhilfe. Freiburg: Lambertus Verlag 1999, S. 150-186.

- Weitekamp, E. G. M.: Indicators of Crime and the Performance of the Criminal Justice System. In: Joutsen, M. (Ed.): Five Issues in European Criminal Justice. Helsinki: European Institute for Crime Prevention and Control Affiliated with the United Nations, HEUNI 1999, pp. 169-179.
- Weitekamp, E. G. M.: The History of Restorative Justice. In: Bazemore, G., Walgrave, L. (Eds.): Restorative Juvenile Justice. Repairing the Harm of Youth Crime. Monsey, N.Y.: Criminal Justice Press 1999, pp. 75-102; Summary of chapter reprinted. In: Johnstone G. (Ed.): A Restorative Justice Reader: Texts, Sources, contexts. Devon: Willan Publishing 2003, pp. 111-124.
- Weitekamp, E. G. M.: The History of Restorative Justice. In: Walgrave, L., Bazemore, G. (Eds.): Restoring Juvenile Justice: An Exploration of the Restorative Justice Paradigm for Reforming Juvenile Justice. Monsey, NJ: Criminal Justice Press 1999, pp. 75-102.
- Weitekamp, E. G. M.: The Paradigm of Restorative Justice: Potentials, Possibilities, and Pitfalls. In: van Dijk, J. J.M., van Kaam, R. G.H., Wemmers, J. (Eds.): Caring for Crime Victims: Selected Proceedings of the 9th International Symposium on Victimology. Monsey, NY: Criminal Justice Press 1999, pp. 115-126.
- Weitekamp, E. G. M., Tränkle, S.: Die Entwicklung des Täter-Opfer-Ausgleichs in der Bundesrepublik Deutschland: Neueste Ergebnisse und Befunde. In: Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Brandenburg (Hrsg.): Der "Täter-Opfer-Ausgleich". Moderner Beitrag zur Konfliktregulierung und zur Sicherung des sozialen Friedens? Potsdam 1999, S. 9-33.

1998

- Albrecht, H.-J., Dünkel, F., Kerner, H.-J., Schöch, H., Sessar, K., Villmow, B. (Hrsg): Internationale Perspektiven in Kriminologie und Strafrecht. Festschrift für Günther Kaiser zum 70. Geburtstag. Berlin: Duncker & Humblot. 2 Halbbände, 1998, 1708 Seiten.
- Boers, K.: Sozialer Umbruch und Kriminalität in Mittel- und Osteuropa. Gedanken zu einer Tagung. In: Sessar, K., Holler, M. (Hrsg.): Sozialer Umbruch und Kriminalität in Mittel- und Osteuropa. Pfaffenweiler: Centaurus Verlag 1997, S. 277-309.
- Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Täter-Opfer-Ausgleich. Eine Chance für Opfer und Täter durch einen neuen Weg im Umgang mit Kriminalität, mit einem Geleitwort vom Bundesministerium der Justiz, Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin. (Kurzfassung des Gutachtens, in Bearbeitung durch Gerson Trüg). Bonn: Forum Verlag Godesberg 1998, 86 Seiten.
- Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Bestandsaufnahme und Perspektiven. (Bearbeiter, auch des vorausgehenden und 1997 vorgelegten Gutachtens: Dieter Dölling als Federführender und dreizehn weitere Beteiligte, einschließlich Hans-Jürgen Kerner). Bonn: Forum Verlag Godesberg 1998, XII, 575 Seiten. Mit einem Geleitwort von Bundesminister der Justiz Prof. Dr. Eberhard Schmidt-Jortzig.

- Dölling, D., Weitekamp, E. G. M.: Täter-Opfer-Ausgleich: Implementation und Wirkungen. Ein Beitrag zu Möglichkeiten und Grenzen kriminalwissenschaftlicher Implementationsforschung. In: Reichertz, J. (Hrsg.): Die Wirklichkeit des Rechts. Rechts- und sozialwissenschaftliche Studien. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1998, S. 134-143.
- Dölling, D., Heinz, W., Kerner, H.-J., Rössner, D., Walter, M.: Rechtspolitischer Ausblick. In: Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland - Bestandsaufnahme und Perspektiven. Hrsg. vom Bundesministerium der Justiz. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1998, S. 481-486.
- Dölling, D., Bannenberg B., Hartmann, A., Hassemer, E., Heinz, W., Henninger, S., Kerner, H.-J., Klaus, T., Rössner, D., Stroezel, H., Uhlmann, P., Walter, M., Wandrey, M., Weitekamp, E. G. M. (Hrsg.): Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1998a, XII und 575 Seiten.
- Hummeler, A. J.: Staatliches Gewaltmonopol und Notwehr. Grenzverschiebungen in Rechtsprechung und Literatur. [D-LS] Tübingen 1997 (veröffentlicht 1998).
- Kerner, H.-J.: Kriminalität in Deutschland seit der Wiedervereinigung: Quantitative und qualitative Veränderungen sowie kriminalpolitische Auswirkungen. *Kookmin Law Review*, Vol. X, 1998, pp. 345-365. (Korean translation by Byong-Joo Kim).
- Kerner, H.-J.: *Kriminologie Lexikon*. Moskwa: Norma 1998, 391 Seiten. (Translation of the 4th German edition 1991 of the *Criminology Lexicon* by A.I. Dolgova).
- Kerner, H.-J.: Nachdenken über New York - Vorlauf zum Wahlkampf 1998? Zur ersten Phase der vom "Spiegel" ausgelösten sicherheitspolitischen Debatte in Deutschland. In: Ortner, H. u.a. (Hrsg.): *Die Null-Lösung: Zero-Tolerance-Politik in New York. Das Ende der urbanen Toleranz?* Baden-Baden: Nomos 1998, S. 243-258.
- Kerner, H.-J. (Hrsg.): *Opfer und Täter. Eine Bibliographie zu Außergerichtlichem Tatausgleich, Konfliktausgleich, Mediation, Opferhilfe, Opferschutz, Schadenswiedergutmachung, Täter-Opfer-Ausgleich und weiteren damit verbundenen Problembereichen*. Bonn: Servicebüro Täter-Opfer-Ausgleich 1998, 97 Seiten (DBH-Materialien Nr. 36).
- Kerner, H.-J.: The Global Growth of Criminology. *International Annals of Criminology* 36, 1-2, 1998, pp. 27-42.
- Kerner, H.-J.: Vom Ende des Rückfalls - Probleme und Befunde zum Ausstieg von Wiederholungstätern aus der sog. Kriminellen Karriere. In: Albrecht, H.-J. u.a. (Hrsg.): *Internationale Perspektiven in Strafrecht und Kriminologie. Festschrift für Günther Kaiser zum 70. Geburtstag*. Berlin: Duncker & Humblot 1998, S. 141-176.
- Kerner, H.-J., in Zusammenarbeit mit Angelika Schroth: *Bibliographie zum Täter-Opfer-Ausgleich und zur Schadenswiedergutmachung*. In: Dölling, D. (Hrsg.): *Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland - Bestandsaufnahmen und Perspektiven*. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1998, S. 497-575.

- Kerner, H.-J., Jehle, J.-M., Marks, E. (Hrsg.): Entwicklung der Kriminalprävention in Deutschland. Allgemeine Trends und bereichsspezifische Perspektiven. Zugleich Dokumentation des 3. Deutschen Präventionstages in Bonn vom 5. bis 7. Mai 1997. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg 1998, 356 Seiten.
- Kerner, H.-J., Rixen, St., Erz, A.: Strafverfahrensrecht einschließlich Gerichtsverfassung. Tübingen: Institut für Kriminologie 1998, 196 Seiten. (Gebundenes Begleitskript zur Vorlesung, WS 1998/1999. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage).
- Lu, Y.-C.: Rechtsstellung und Rechtsschutz der Strafgefangenen - Reformüberlegungen für den Strafvollzug in Taiwan auf der Grundlage eines Vergleiches mit Deutschland und den USA-. [D-LS] Tübingen 1998.
- Riepl, F.: Informationelle Selbstbestimmung im Strafverfahren. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 1998. (Schriften zum Verfahrensrecht, Band 17). Zugleich [D-LS] Tübingen 1997.
- Stelly, W., Thomas, J., Kerner, H.-J., Weitekamp, E. G. M.: Kontinuität und Diskontinuität sozialer Auffälligkeiten im Lebenslauf. Monatschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 81, 2, 1998, S.104-122.
- Thomas, J., Stelly, W., Kerner, H.-J., Weitekamp, E. G. M.: Familie und Delinquenz: Empirische Betrachtungen zur Brauchbarkeit einer entwicklungs-dynamisch orientierten Kontrolltheorie. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 50, 2, 1998, S. 310-326.
- Wandrey, M., Weitekamp, E. G. M.: Die organisatorische Umsetzung des Täter-Opfer-Ausgleichs in der Bundesrepublik Deutschland - eine vorläufige Einschätzung der Entwicklung im Zeitraum von 1989 bis 1995. In: Dölling, D. u.a. (Hrsg.): Täter-Opfer-Ausgleich in Deutschland. Bestandaufnahme und Perspektiven. Mönchengladbach: Forum-Verlag Godesberg 1998, S. 121-148.
- Weitekamp, E. G. M.: And The Band Played On oder Wahnsinn und kein Ende: Amerikanische Strafrechtspolitik. In: Ortner, H. u.a. (Hrsg.): Die Null-Lösung: New Yorker Zero-Tolerance-Politik - das Ende der urbanen Toleranz? Handbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie. Baden-Baden: Nomos Verlag 1998, pp. 67-86.
- Weitekamp, E. G. M.: Book Review of Paul E. Tracy and Kimberly Kempf-Leonhard: "Continuity and Discontinuity in Criminal Careers." American Journal of Sociology 1998, pp. 1145-1147.
- Weitekamp, E. G. M.: Calculating the Damage to be Restored: Lessons from the National Survey of Crime Severity. In: Peters, T., Fattah, E. (Eds.): Support for crime victims in a comparative perspective. A collection of essays dedicated to the memory of Professor Frederik McClintock. Leuven: KUL Press 1998, pp. 219-228.
- Weitekamp, E. G.M., Meier, U.: Werden unsere Kinder immer krimineller? Kinderkriminalität im Zerrbild der Kriminalstatistik. In: Müller, S., Peters, H. (Hrsg.): Kinderkriminalität. Empirische Befunde, öffentliche Wahrnehmung, Lösungsvorschläge. Opladen: Leske und Budrich 1998, S. 83-112.

Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J., Herberger, S. M.: "The German Juvenile Justice System". In: Mehlbye, J., Walgrave, L. (Eds.): *Confronting Youth in Europe - Juvenile Crime and Juvenile Justice*. Copenhagen: AKF Forlaget 1998, pp. 251-304.

1997

Boers, K.: Rendszereltás és bűnözés Közép - és Kelet-Európában - egy köztes ös szegzés. In: Irk, F. (Hrsg.): *Társadalmi átalakulás és Bűnözés*. Deutsch-Ungarisches Symposium in Budapest vom 20. bis 25. August 1995. Budapest: O Kkrl 1997, S. 279-298.

Boers, K.: Sozialer Umbruch, Modernisierungsrisiken und Kriminalität. In: Boers, K., Gutsche, G., Sessar, K. (Hrsg.): *Sozialer Umbruch und Kriminalität in Deutschland*. Opladen: Westdeutscher Verlag 1997, S. 35-52.

Boers, K.: Vom möglichen Nutzen der Systemtheorie für die Kriminologie. Ein Versuch anhand der kriminologischen Längsschnitfforschung. In: Frehsee, D., Löschper, G., Smaus, G. (Hrsg.): *Konstruktion von Wirklichkeit durch Kriminalität und Strafe*. Baden-Baden: Nomos 1997, S. 552-582.

Boers, K., Gutsche, G., Sessar, K. (Hrsg.): *Sozialer Umbruch und Kriminalität in Deutschland*. Opladen: Westdeutscher Verlag 1997, 378 Seiten.

Boers, K., Kurz, P.: Kriminalitätseinstellungen, soziale Milieus und sozialer Umbruch. In: Boers, K., Gutsche, G., Sessar, K. (Hrsg.): *Sozialer Umbruch und Kriminalität in Deutschland*. Opladen: Westdeutscher Verlag 1997, S. 187-253.

Göppinger, H.: *Kriminologie*, 5. Auflage, bearbeitet von Bock, M. und Böhm, A. (unter Mitarbeit von H.-L. Kröber und W. Maschke). München: Beck 1997.

Göppinger, H.: *Kriminologie und forensische Psychiatrie*. In: Kotsalis, L. (Hrsg.): *Gedächtnisschrift für Nikos S. Fotakis*. Athen-Komotini: Ant. N. Sakkoulas Verlag 1997, S. 203-216.

Kerner, H.-J.: *Conciliacion Victima-Ofensor y Reparacion de Danos en el Derécho Penal Aleman. Consideraciones Sobre la Nueva Situacion Juridica e las Experiencias de la Aplicacion Practica*. Cuadernos de Política Criminal Números 62, 1997, S. 367-383.

Kerner, H.-J.: Informationen zum Problem der Jugendkriminalität. In: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): *Jugendkriminalität - Wir diskutieren. Informationen und Bausteine für Unterricht und außerschulische Jugendarbeit*. 7. Auflage. Düsseldorf: Eigenverlag 1997, S. 7-36.

Kerner, H.-J.: *Kriminalprävention und Präventionstage*. In: Polizei-Führungsakademie Hiltrup (Hrsg.): *Kriminalprävention - Programme und Projekte in der Praxis*. Dokumentation des 2. Deutschen Präventionstages 1996. Münster: Eigenverlag 1997, S. 393-414.

Kerner, H.-J.: *Kriminologische Forschung im sozialen Umbruch. Ein Zwischenresümee nach sechs Jahren deutsch-deutscher Kooperation*. In: Boers, K., Gutsche, G.,

- Sessar, K. (Hrsg.): Sozialer Umbruch und Kriminalität in Deutschland. Opladen: Westdeutscher Verlag 1997, S. 331-372.
- Kerner, H.-J.: Lebensqualität und Kriminalität. Ein Problemaufriß zur Bedeutung von Innerer Sicherheit im Feld der sozialen Strafrechtspflege. *Bewährungshilfe* 44, 1997, S. 347-361.
- Kerner, H.-J., Sonnen, B.-R.: Jugendkriminalität und Jugendstrafrecht. Eine Anregung zur Besonnenheit bei Veränderungsplänen. *DVJJ-Journal* 8, 4, 1997, S. 448-462.
- Kerner, H.-J., Weitekamp, E. G. M.: Entwicklungen in der Jugendkriminalität und im Jugendstrafrecht. Betrachtungen zur aktuellen Lage in Deutschland. *Neue Praxis. Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik* 27, 6, 1997, S. 486-503.
- Kerner, H.-J., Weitekamp, E. G. M., Stelly, W., Thomas, J.: Patterns of Criminality and Alcohol Abuse: Results of the Tuebingen Criminal Behavior Development Study. *Criminal Behaviour and Mental Health* 7, 4, 1997, pp. 401-420.
- Kerner, H.-J., Wittmann, W., unter Mitarbeit von Hans- Peter Bühler und Edeltraud Wetzel: Gefährdungspotentiale von Scientology. Stuttgart: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, 270 Seiten (Zweitaufgabe des "Statusgutachtens zum Stand vom 30. Dezember 1996").
- Ritter, S.: Genomanalyse und Strafverfolgung. Untersuchung zur kriminalistischen, kriminologischen, strafrechtlichen und strafprozessualen Problematik der DNA-Analytik. [D-LS] Tübingen 1997.
- Schubert, A.: Delinquente Karrieren Jugendlicher. Reanalysen der Philadelphia Cohort Studies. Aachen: Shaker Verlag 1997. Zugleich [D-LS] Tübingen 1996.
- Von Beckerath, M.: Jugendstrafrechtliche Reaktionen bei Mehrfachtäterschaft. Analysen zur Dogmatik der Gesamtsanktionierung im Jugendstrafrecht, [D-LS] Tübingen 1997.

1996

- Boers, K.: Sozialer Umbruch und Kriminalität in Deutschland. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 79, 1996, S. 314-337.
- Boers, K.: Sozialer Umbruch, Modernisierung und Kriminalität. In: Peters, H. (Hrsg.): Wandel von Abweichung und Kontrolle im vereinigten Deutschland. *Soziale Probleme* 6, Heft 2, 1996, S. 153-215.
- Boers, K., Becker, M., Kurz, P.: Kriminalitätsfurcht und Prävention im sozialen Nahbereich. In: Kube, E., Schneider, H., Stock, J. (Hrsg.): *Kommunale Kriminalprävention in Theorie und Praxis*. Lübeck: Schmidt-Römhild 1996, S. 79-110.
- Kerner, H.-J.: Ansätze und Grenzen praktischer Kriminalprävention - eine strukturelle Analyse. In: *Deutsche Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe*

- (Hrsg.): Dokumentation des Deutschen Präventionstages 1995. Materialien zur Kriminalprävention. Bonn: Eigenverlag DVS, Heft 1, 1996, S. 20-61.
- Kerner, H.-J.: Der Beitrag der Bewährungshilfe zur Behandlung der Jugendkriminalität. In: Gewerkschaft der Polizei, Landesverband Saarland (Hrsg.): Fachtagung "Anstieg der Jugendkriminalität - Ursachen und Reaktionen". Dokumentation. Hilden/Saarbrücken: Deutsche Polizeiliteratur 1996, S. 29-35.
- Kerner, H.-J.: Die Kriminalität macht keine Sprünge. Die Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität in Westdeutschland seit 1980. Neue Kriminalpolitik 8, Heft 3, 1996, S. 44-47.
- Kerner, H.-J.: Diskussionsbeitrag. In: Ständige Deputation des Deutschen Juristentages (Hrsg.): Verhandlungen des Einundsechzigsten Deutschen Juristentages. Empfehlungen sich Änderungen des Straf- und Strafprozeßrechts, um der Gefahr von Korruption in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft wirksam zu begegnen? Band II/2. München: Beck 1996, S. 123-129.
- Kerner, H.-J.: Entstehungsbedingungen von Kriminalität und Ansatzpunkte für Kriminalprävention. In: Jehle, J.-M. (Hrsg.): Kriminalprävention und Strafjustiz. Wiesbaden: Eigenverlag KrimZ 1996, S. 37-54.
- Kerner, H.-J.: Erfolgsbeurteilung nach Strafvollzug. Ein Teil des umfassenderen Problems vergleichender Kriminologischer Sanktionsforschung. In: Kerner, H.-J., Dolde, G., Mey, H.-G. (Hrsg.): Jugendstrafvollzug und Bewährung. Analysen zum Vollzugsverlauf und zur Rückfallentwicklung. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1996, S. 3-95.
- Kerner, H.-J.: Rückfall und Rückfallverhütung. Kriminologisches Journal 28, 1996, S. 286-288.
- Kerner, H.-J.: Untersuchungen zur langfristigen Legalbewährung nach Jugendstrafvollzug in Nordrhein-Westfalen. In: Kerner, H.-J., Dolde, G., Mey, H.-G. (Hrsg.): Jugendstrafvollzug und Bewährung. Analysen zum Vollzugsverlauf und zur Rückfallentwicklung. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1996, S. 121-127.
- Kerner, H.-J., Janssen, H.: Rückfall nach Verbüßung einer Jugendstrafe. Langfristverlauf im Zusammenspiel von soziobiographischer Belastung und krimineller Karriere. In: Kerner, H.-J., Dolde, G., Mey, H.-G. (Hrsg.): Jugendstrafvollzug und Bewährung. Analysen zum Vollzugsverlauf und zur Rückfallentwicklung. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1996, S. 137-218.
- Kerner, H.-J., Rixen, S.: Ist Korruption ein Strafrechtsproblem? - Zur Tauglichkeit strafgesetzlicher Vorschriften gegen die Korruption. Goldammer's Archiv für Strafrecht 143, 1996, S. 355-396.
- Kerner, H.-J., Wittmann, W.: Gefährdungspotentiale von Scientology. Ein Statusgutachten für die Landesregierung Baden-Württemberg, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zum Stand vom 30. Dezember 1996. Tübingen: Institut für Kriminologie 1996, IV, 265 Seiten.

- Kerner, H.-J., Dolde, G., Mey, H.-G. (Hrsg.): Jugendstrafvollzug und Bewährung. Analysen zum Vollzugsverlauf und zur Rückfallentwicklung. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1996, 525 Seiten (Schriftenreihe der DBH, Band 27).
- Schäffer, P.: Rückfall bei ehemaligen Strafgefangenen. Ergebnisse einer Nachuntersuchung der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung. Baden-Baden: Nomos 1996. Nomos-Universitätschriften, Reihe Recht, Band 197. Zugleich [D-LS] Tübingen 1994.
- Trenczek, Th.: Restitution. Wiedergutmachung, Schadensersatz oder Strafe? Restitutive Leistungsverpflichtungen im Strafrecht der USA und der Bundesrepublik Deutschland. Interdisziplinäre Beiträge zur kriminologischen Forschung, Band 3. Baden-Baden: Nomos 1996, 265 Seiten. Zugleich [D-LS] Tübingen 1995.
- Weitekamp, E. G. M.: Die Entwicklung von Langzeit- und Kohortenstudien bis 1985. Ein Forschungsbericht. Tübingen: Eigenverlag Institut für Kriminologie 1996, 152 Seiten.
- Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J., Schubert, A., Schindler, V.: Multiple and Habitual Offending Among Young Males: Criminology and Criminal Policy Lessons from a Reanalysis of the Philadelphia Birth Cohort Studies. *International Annals of Criminology* 34, No. 1-2, 1996, pp. 9-53.

1995

- Boers, K.: Alles O.K.? Streitfall Organisierte Kriminalität. *Neue Kriminalpolitik* 7, Heft 3, 1995, S. 28-29.
- Boers, K.: Kriminalitätseinstellungen und Opfererfahrungen. In: Kaiser, G., Jehle, J.-M. (Hrsg.): *Kriminologische Opferforschung. Neue Perspektiven und Erkenntnisse. Teilband 2: Verbrechensfurcht und Opferwerdung*. Heidelberg: Kriminalistik 1995, S. 3-36.
- Boers, K.: Ravensburg ist nicht Washington. Einige Anmerkungen zum Beitrag von Thomas Feltes und Heike Gramckow "Bürgernahe Polizei und kommunale Kriminalprävention - Reizworte oder demokratische Notwendigkeiten? *Neue Kriminalpolitik* 7, Heft 1, 1995, S. 16-21.
- Boers, K.: Sozialer Umbruch und Kriminalität in Deutschland. In: Sahner, H., Schwendtner, S. (Hrsg.): *27. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Gesellschaften im Umbruch. Sektionen und Arbeitsgruppen*. Opladen: Westdeutscher Verlag 1995, S. 374-379.
- Boers, K., Kerner, H.-J., Kurz, P.: Rückgang der Kriminalitätsfurcht. *Neue Kriminalpolitik* 7, 4, 1995, S. 9-10.
- Haage, H.: *Theorien der sozialen Kontrolle und des sozialen Lernens in der Kriminologie. Eine kritische Bestandsaufnahme des Beitrags der Kontrolltheorien und ausgewählter anderer Theorien zu einer Theorie des sozialen Lernens in der Kriminologie*. Frankfurt a.M.: Peter Lang 1995, zugleich [D-LS] Tübingen 1995.

- Kerner, H.-J.: Basics of Prevention. In: BMJ (Hrsg.): Prevention of Crime and Treatment of Offenders. Bonn: BMJ 1995, pp. 35-37.
- Kerner, H.-J.: Empirische Polizeiforschung in Deutschland. In: Kühne, H.-H., Miyazawa, K. (Hrsg.): Neue Strafrechtsentwicklungen im deutsch-japanischen Vergleich. Köln u.a.: Heymanns 1995, S. 221-253.
- Kerner, H.-J.: Fondement de la prévention. In: BMJ (Hrsg.): La Prévention du Crime et le Traitement des Delinquants. Bonn: BMJ 1995, S. 39-42.
- Kerner, H.-J.: Grundlagen der Prävention. In: Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Verbrechensverhütung und Behandlung Straffälliger. Beiträge für den 9. Kongreß der Vereinten Nationen über Verbrechensverhütung und Behandlung Straffälliger vom 28. April bis 8. Mai 1995 in Kairo/Ägypten. Bonn: Eigenverlag 1995, S. 35-37 (inhaltsgleich in Englisch und Französisch gedruckt).
- Kerner, H.-J.: Kriminalpolitik und innere Sicherheit. Anforderungen an Verbrechensverhütung, Verbrechenskontrolle und Straffälligenhilfe. In: Innere Sicherheit und Soziale Strafrechtspflege. Bad Boll: Evangelische Akademie, Protokolldienst 23, 1995, S. 95-115; mit Diskussionsbericht, S. 116-123.
- Kerner, H.-J.: Machtmißbrauch als Problem bei Strafverfolgung und Strafvollstreckung gegen Jugendliche und Erwachsene. In: Klosinski, G. (Hrsg.): Macht, Machtmißbrauch und Machtverzicht im Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Bern u.a.: Huber 1995, S. 57-89.
- Kerner, H.-J.: Organisierte Kriminalität: Realitäten und Konstruktionen. Neue Kriminalpolitik 7, Heft 3, 1995, S. 40-42.
- Kerner, H.-J.: Strafverfolgungspflicht als Last? Zum Erledigungsverhalten der deutschen Staatsanwaltschaft. In: Kühne, H.-H. (Hrsg.): Festschrift für Koichi Miyazawa. Dem Wegbereiter des japanisch-deutschen Strafrechtsdiskurses. Baden-Baden: Nomos 1995, S. 571-593.
- Kerner, H.-J.: Neue Wege und Formen von Sanktionen gegenüber Straftätern. In: Staatsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): Gemeinsame Verantwortung für die innere Sicherheit - Herausforderung für Staat und Bürger. Stuttgart: Eigenverlag 1995, S. 48-54.
- Kerner, H.-J., Zhang, M.: Child Delinquency, Juvenile Crime, and Counter Measures in Germany. Peking University Law Journal 41, 5, 1995, pp. 75-78. [Titel englisch, Text in chinesischer Übersetzung von Mey Ying Zhang].
- Kerner, H.-J., Rixen, S., Czerner, F.: Strafverfahrensrecht einschließlich Gerichtsverfassung. Tübingen: Institut für Kriminologie 1995, 170 Seiten. (Gebundenes Begleitskript zur Vorlesung, WS 1995/1996).
- Kerner, H.-J., Weitekamp, E. G. M., Stelly, W.: From Child Delinquency to Adult Criminality. First Results of the Tübingen Criminal Behavior Development Study. Eurocriminology 8-9, 1995, pp. 127-162.

- Kerner, H.-J. u.a.: Das Institut für Kriminologie an der Juristischen Fakultät der Universität Tübingen. Tübingen: Institut für Kriminologie 1995, 70 Seiten.
- Podolsky, J.: Wahrnehmung, Ermittlung und Verfolgung neuerer Kriminalitätsformen in Deutschland. Analyse von Problemen des Einsatzes klassischer polizeilicher Ermittlungsmethoden, mit Blick auf die Notwendigkeit des Einsatzes von Verdeckten Ermittlern und V-Personen. [D-LS] Tübingen 1995.
- Rixen, S.: Der Wiedergutmachungsgedanke im Erwachsenenstrafrecht: Konzeption und Kritik des Alternativ-Entwurfes Wiedergutmachung. Bonn-Bad Godesberg: DBH-Materialien Nr. 27, 1995, 62 Seiten.
- Schäffer, P.: Rückfall bei ehemaligen Strafgefangenen. Ergebnisse einer Nachuntersuchung der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung. Baden-Baden: Nomos 1995, 306 Seiten.
- Weitekamp, E. G. M.: Concentration on the Wrong Offender Group: An Assessment of Current Mediation and Restitution Programs. In: Albrecht, G., Ludwig-Mayerhofer, W. (Eds.): *Diversion and Informal Social Control*. Berlin: Walter de Gruyter 1995, pp. 247-258.
- Weitekamp, E. G. M.: From "Instant" Justice till Restorative Justice: In Search of New Avenues in Judicial Dealing with Crime. In: Fijnaut, C., Goethals, J., Peters, T., Walgrave, L. (Eds.): *Changes in Society, Crime and Criminal Justice in Europe. Volume I: Crime and Insecurity in the City*. The Hague: Kluwer Law International 1995, pp. 285-309.
- Weitekamp, E. G. M.: Restitution. In: Tonry, M., Hamilton, K. (Eds.): *Intermediate Sanctions in Overcrowded Times*. Boston: Northeastern University Press 1995, pp. 63-65.
- Weitekamp, E. G. M.: Restitution in Philadelphia. In: Tonry, M., Hamilton, K. (Eds.): *Intermediate Sanctions in Overcrowded Times*. Boston: Northeastern University Press 1995, pp. 65-69.
- Weitekamp, E. G. M., Herberger, S. M.: Amerikanische Strafrechtspolitik auf dem Wege in die Katastrophe: Von selektiver Inhaftierung, der Implementierung fixierter Strafen, dem Ausbau der Gefängnisse, dem Start eines Drogenkrieges, der Ausweitung der Todesstrafe und der Verabschiedung des Violent Crime Control and Law Enforcement Act of 1994. *Neue Kriminalpolitik* 7, Heft 2, 1995, S. 16-22.
- Weitekamp, E. G. M, Kerner, H.-J.: In memoriam Thorsten Sellin. *International Annals of Criminology* 33, No. 1/2, 1995, pp. 25-32.
- Weitekamp, E. G. M, Kerner, H.-J., Schindler, V., Schubert, A.: On the "Dangerousness" of Chronic/Habitual Offenders: A Reanalysis of the 1945 Philadelphia Birth Cohort Data. *Journal of Studies on Crime and Crime Prevention: Annual Review*, Vol. 4, No. 2, 1995, pp. 159-175.
- Wendt, F.: *Konstellationen des Versicherungsbetruges - Tatbedingungen und Opferreaktionen* - [D-LS] Tübingen 1995.

1994

- Boers, K.: Bűnözés és a bűnözéstől való félelem a társadalmi átalakulás idején (Kriminalität und Kriminalitätsfurcht im Sozialen Umbruch). Külföldi Figyelő, Heft 2, 1994, S. 3-10.
- Boers, K.: Kriminalität und Kriminalitätsfurcht im sozialen Umbruch. Neue Kriminalpolitik 6, Heft 2, 1994, S. 27-31.
- Boers, K.: Kriminalitätseinstellungen in den neuen Bundesländern. In: Boers, K., Ewald, U., Kerner, H.-J., Lautsch, E., Sessar, K. (Hrsg.): Sozialer Umbruch und Kriminalität. Band 2: Ergebnisse einer Kriminalitätsbefragung in den neuen Bundesländern. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1994, S. 21-74.
- Boers, K., Class, M., Kurz, P.: Self-Reported Delinquency in Germany after the Reunification. In: Junger-Tas, J., Terlouw, G.-J., Klein, M.W. (Eds.): Delinquent behavior among young people in the Western World. Amsterdam, New York: Kugler 1994, S. 345-355.
- Boers, K., Ewald, U., Kerner, H.-J., Lautsch, E., Sessar, K. (Hrsg.): Sozialer Umbruch und Kriminalität in Deutschland, Mittel- und Osteuropa. Band 1. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1994, 221 Seiten.
- Boers, K., Ewald, U., Kerner, H.-J., Lautsch, E., Sessar, K. (Hrsg.): Sozialer Umbruch und Kriminalität. Ergebnisse einer Kriminalitätsbefragung in den neuen Bundesländern. Band 2. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1994, 285 Seiten.
- Kerner, H.-J.: Auf den amtlichen Spuren der Gewalt - Realitätsbilder staatlicher Gewaltkommissionen in Deutschland. In: Thiersch, H., Wertheimer, J., Grunwald, K. (Hrsg.): "... überall, in den Köpfen und Fäusten". Auf der Suche nach Ursachen und Konsequenzen von Gewalt. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1994, S. 39-70.
- Kerner, H.-J.: Elméleti és Kutatási témák a nemzetközi Krimológiában. In: Gönczöl, K. (Ed.). A Társadalmi-Politikai Változások és a Bűnözés a 21 Század Kihívása. Budapest: Magyar Kriminológiai Társaság, 1994, S. 171-187 (= Schlußbericht über den wissenschaftlichen Ertrag des 12. Internationalen Kriminologischen Kongresses in Budapest, August 1993).
- Kerner, H.-J.: Kriminalität in Deutschland. Ein Problem- und Sachstandsbericht. Gewerkschaftliche Monatshefte 1994, Heft 4, S. 202-214.
- Kerner, H.-J.: Kriminalität als Konstrukt. Universitas 49, Heft 10, 1994, S. 924-937.
- Kerner, H.-J.: Kriminalprävention. Ausgewählte strukturelle Überlegungen. Kriminalistik 48, 1994, S. 171-178.
- Kerner, H.-J.: Kriminologie in Europa - Europäische Kriminologie? In: Albrecht, H.-J., Kürzinger, J. (Hrsg.): Kriminologie in Europa - Europäische Kriminologie? Freiburg: Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht 1994, S. 75-86.

- Kerner, H.-J.: Theoretical and Research Topics in International Criminology. *Annales Internationales de Criminologie* 32, 1994, pp. 11-38.
- Kerner, H.-J.: Theoriebezüge von Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung in der Kriminologie. In: Bora, A., Liebl, K. (Hrsg.): *Theoretische Perspektiven rechtssoziologischer und kriminologischer Forschung*. Frankfurt, New York: Campus 1994, S. 85-104.
- Kerner, H.-J.: 5 Jahre Opferschutzgesetz - Zwischenbilanz und Ausblick. In: *Weißer Ring* (Hrsg.): *Das Opferschutzgesetz - Anspruch und Rechtswirklichkeit*. 4. Mainzer Opferforum - Dokumentation. Mainz: Weißer Ring-Verlagsgesellschaft 1994, S. 27-36.
- Kerner, H.-J., Hassemer, E., Marks, E., Wandrey, M. (Hrsg.): *Täter-Opfer-Ausgleich - auf dem Weg zur bundesweiten Anwendung? Beiträge zu einer Standortbestimmung*. Schriftenreihe der Deutschen Bewährungshilfe, Bd. 31. Bonn: Forum-Verlag Godesberg 1994, 384 Seiten.
- Kim, B.-J.: *Soziale Strafrechtspflege in Korea und Deutschland: Vergleichende Analysen zum Einsatz der sozialen Dienste der Justiz sowie von ehrenamtlichen Helfern in den verschiedenen Stadien des Strafverfahrens*, [D-LS] Tübingen 1994.
- Maschke, W.: *Das Institut für Kriminologie der Universität Tübingen*. In: Müller-Dietz, H. (Hrsg.): *Dreißig Jahre Südwestdeutsche und Schweizerische Kriminologische Kolloquien*. Freiburg: Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht 1994, S. 78-110.
- Mischkowitz, R.: *Desistance from a Delinquent Way of Life*. In: Weitekamp, E., Kerner, H.-J. (Hrsg.): *Cross-National Longitudinal Research on Human Development and Criminal Behavior*. Dordrecht u.a.: Kluwer Academic Publishers 1994, pp. 303-327.
- Stacharowski, H.: *Massenmedien und Kriminalität der Mächtigen. Eine Problemanalyse anhand der Darstellung der Person Saddam Husseins während des Golfkrieges in der Presse*, [D-LS] Tübingen 1994.
- Staudacher, A.H.: *Die Einstellung der Bevölkerung zu Kriminalität und Strafverfolgung. Eine rechtstatsächliche und kriminalpolitische Analyse der Situation in der Bundesrepublik Deutschland*, [D-LS] Tübingen 1994.
- Weitekamp, E. G. M.: *Crime Institute Profile: Institute of Criminology, Eberhard-Karls-University of Tübingen*. *European Journal on Criminal Policy and Research* 2, No. 3, 1994, pp 113-120.
- Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J. (Eds.): *Cross-National Longitudinal Research on Human Development and Criminal Behavior*. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers 1994, 461 p.
- Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J.: *Epilogue: Workshop and Plenary Discussions, and Future Directions*. In: Weitekamp E., Kerner, H.-J. (Eds.): *Cross-National Longitudinal Research on Human Development and Criminal Behavior*. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers 1994, pp 439-449.

1993

- Boers, K.: Kriminalitätsfurcht. Ein Beitrag zum Verständnis eines sozialen Problems. Monatschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 76, Heft 2, 1993, S. 65-82.
- Kaiser, G., Kerner, H.-J., Sack, F., Schellhoss, H. (Hrsg.): Kleines Kriminologisches Wörterbuch. 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Heidelberg: C.F. Müller 1993, 615 Seiten.
- Kerner, H.-J.: Alternativen zur Freiheitsentziehung. In: Bundesvereinigung der Anstaltsleiter im Strafvollzug (Hrsg.): Internationales Symposium "Straf- und Untersuchungshaft in Europa" vom 19.-22. April 1993 in Straubing. Dokumentation. Bruchsal: Eigenverlag 1993, S. 47-58.
- Kerner, H.-J.: Crime Prevention and the Role of the Police - An Analytical Framework. In: Dölling, D., Feltes, T. (Eds): Community Policing - Comparative Aspects of Community Oriented Police Work. Holzkirchen: Felix-Verlag 1993, S. 13-25.
- Kerner, H.-J.: Jugendkriminalität zwischen Massenerscheinung und Krimineller Karriere. In: Nickolai, W., Reindl, R. (Hrsg.): Sozialarbeit und Kriminalpolitik. Freiburg: Lambertus 1993, S. 28-62.
- Kerner, H.-J.: Notwendigkeit und Möglichkeiten der Prävention - Ausgewählte strukturelle Überlegungen. In: Landeskriminalamt Baden-Württemberg (Hrsg.): Sonderdruck aus "Neue Wege in der Kriminalitätsbekämpfung. Notwendigkeit effektiver Präventionsstrategien." Dokumentation der Fachtagung am Freitag, dem 4. Dezember 1992 zum Thema "40 Jahre Landeskriminalamt Baden-Württemberg im Kursaal Stuttgart-Bad-Cannstatt. Stuttgart: Eigenverlag 1993, S. 34-57.
- Kerner, H.-J.: Reaktionen auf Kinderdelinquenz und Jugendkriminalität. Ethik und Unterricht 4, Heft 3, 1993, S. 2-8.
- Kerner, H.-J., Hassemer, E., Marks, E., Wandrey, M. (Hrsg.): Täter-Opfer-Ausgleich - auf dem Weg zur bundesweiten Anwendung? Beiträge zu einer Standortbestimmung. Bericht über das Forum 1993 für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung vom 16.-18. Juni 1993 in Bonn. Bonn: Forum-Verlag Godesberg 1994, 384 Seiten. (Schriftenreihe der Deutschen Bewährungshilfe e. V.; 31)
- Kerner, H.-J.: Zwölf Artikel. In: Kleines Kriminologisches Wörterbuch. Hrsg. von G. Kaiser u.a., 3. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Heidelberg: C.F. Müller 1993. Alkohol und Kriminalität, S. 5-9. Ambulante Maßnahmen, S. 18-21. Bewährungshilfe, S. 78-81. Drogen und Kriminalität, S. 93-98. Ersttäter, S. 121-123. Freiheitsentziehende Maßnahmen, S. 146-151. Krankheit, S. 223-225. Kriminalstatistik, S. 294-300. Organisiertes Verbrechen, S. 377-382. Rückfall, Rückfallkriminalität, S. 432-436. Sanktionen, S. 437-439. Sanktionsforschung, Pönologie, S. 440-443.
- Mischkowitz, R.: Kriminelle Karrieren und ihr Abbruch. Empirische Ergebnisse einer kriminologischen Langzeituntersuchung als Beitrag zur "Age-Crime-Debate". Bonn: Forum Verlag, Godesberg 1993, 402 Seiten. Zugleich [D-LS] Tübingen 1993.

Steitz, D.: Probleme der Verlaufsstatistik - Verdeutlichung anhand einer Erhebung zu Tötungsdelikten, [D-LS] Tübingen 1993.

Weitekamp, E. G. M.: Restorative Justice: towards a victim oriented system. *European Journal on Criminal Policy and Research* 1, No. 1, 1993, pp 70-93.

Weitekamp, E. G. M., Kerner, H.-J.: Thorsten Sellin: Ein Pionier der Kriminologie. *Monatschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 76, Heft 4, 1993, S. 201-205.

1992

Boers, K., Ewald, U., Kerner, H.-J., Lautsch, E., Sessar, K.: Sozialer Umbruch und Kriminalitätsentwicklung in der früheren DDR. Methodenbericht. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1992.

Cheng, K.S.: Kriminalisierung und Entkriminalisierung im Umweltstrafrecht - Eine vergleichende Analyse mit Schwerpunkt auf der Entwicklung in Taiwan und in der Bundesrepublik Deutschland. [D-LS] Tübingen 1992.

Hauf, C.: Kriminalitätserfassung und Kriminalitätsnachweis auf polizeilicher Ebene. Eine Problemanalyse. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1992, 450 Seiten. Zugleich [D-LS] Tübingen 1991.

Kaiser, G., Kerner, H.-J., Schöch, H.: Strafvollzug. Ein Lehrbuch. 4. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Heidelberg: C.F. Müller 1992, 662 Seiten.

Kerner, H.-J.: Alkohol und Kriminalität. Zur Bedeutung von Alkoholkonsum bei einzelnen Straftaten und bei der Ausprägung Krimineller Karrieren. In: Frank, C., Harrer, G. (Hrsg.): *Forensia-Jahrbuch* 3. Heidelberg: Springer 1992, S. 107-137.

Kerner, H.-J.: Das aktuelle Opferschutzrecht im Überblick. *Rundbrief Soziale Arbeit und Strafrecht*, 8. Jg., Nr. 17, Okt. 1992 (Sonderheft), S. 4-37.

Kerner, H.-J.: Kriminologische Fortbildung durch die Deutsche Bewährungshilfe. In: Jehle, J.-M. (Hrsg.): *Kriminologie als Lehrgebiet*. Wiesbaden: Eigenverlag der Kriminologischen Zentralstelle 1992, S. 315-326.

Kerner, H.-J.: Kriminologische Kriterien für eine individualpräventive Sanktionsentscheidung. In: Jehle, J.-M. (Hrsg.): *Individualprävention und Strafzumessung*. Jehle. Wiesbaden: Eigenverlag der Kriminologischen Zentralstelle 1992, S. 209-239.

Kerner, H.-J.: Le Droit Pénal Allemand des Mineurs (Pré - Rapport). In *Université de Droit, D'Économie et des Sciences D'Aix-Marseille* (Hrsg.): *Droit Pénal Européen des Mineurs*. Colloque Aix-en-Provence, janvier 1991. D'Aix-Marseille: Presses Universitaires D'Aix-Marseille Faculté de Droit et de Science Politique 1992, S. 157-165.

Kerner, H.-J.: L'Instruction (Phase Préparatoire). In: *Université de Droit, d'Économie et des Sciences d'Aix-Marseille, Institut de Sciences Pénales et de Criminologie* (Hrsg.): *Droit Pénal Européen des Mineurs*. Colloque International 25.1.-26.1.1991. Aix-Marseille: Presses Universitaires 1992, S. 27-31.

- Kerner, H.-J.: Social Breakdown, Social Transformation and the Development of Crime. Korean Criminological Review 3 (1992), Nr. 2, S. 205-218 (Titel englisch, Text koreanisch in Übersetzung durch Insub Choi).
- Kerner, H.-J., Marks, E.: Täter-Opfer-Ausgleich. In: Losseff-Tillmanns, G., Steindorff, C., Borricand, J. (Hrsg.): Jugend(kriminal)recht in Deutschland und Frankreich. Auf der Suche nach neuen Wegen. Bonn: Forum-Verlag Godesberg 1992, S. 63-68.
- Kerner, H.-J. (Mitarbeit von A. F. Schierholz): Opferrechte/Opferpflichten. Ein Überblick über die Stellung der Verletzten im Strafverfahren seit Inkrafttreten des Opferchutzgesetzes. 3. neu bearbeitete Auflage. Mainz: Eigenverlag Weißer Ring 1992, 54 Seiten. Im wesentlichen textgleiche Ausgabe auch erschienen im Rundbrief Soziale Arbeit und Strafrecht 8, Nr. 17, Okt. 1992 (Sonderheft), S. 4-37.
- Kerner, H.-J., Marks, E., Schreckling, J.: Implementation and Acceptance of Victim-Offender-Mediation Programs in the Federal Republic of Germany; A Survey of Criminal Justice on Trial. In: Messner, H., Otto, H.-U. (Eds.): Pitfalls and Potentials of Victim-Offender-Mediation - International Research Perspectives. Dordrecht u.a.: Kluwer 1992, S. 29-54.
- Maschke, W.: Kriminologische Einzelfallbeurteilung. In: Jehle, J.-M. (Hrsg.): Individualprävention und Strafzumessung. Ein Gespräch zwischen Strafjustiz und Kriminologie. Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle 1992, S. 285-307.
- Weitekamp, E. G. M.: Restitution: An Overview. Overcrowded Times 3, No. 3, 1992, S. 6.
- Weitekamp, E. G. M.: Restitution: A Philadelphia Study. Overcrowded Times 3, No. 3, 1992, S. 7.
- Weitekamp, E. G. M.: Can Restitution Serve as an Alternative to Imprisonment? An Assessment of the Situation in the USA. In: Messmer, H., Otto, H.-U. (Eds.): Restorative Justice on Trial. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers 1992, pp 81-104.
- Zhang, M.-Y.: Entwicklung und Struktur des Strafvollzugswesens in China und in Deutschland - Eine vergleichende Analyse. [D-LS] Tübingen 1992.

1991

- Becker, J.: Familiäre und soziale Bedingungen der Delinquenzgenese - Eine Sekundäranalyse -. [D-LS] Tübingen 1991.
- Boers, K.: Kriminalitätsfurcht. Über den Entstehungszusammenhang und die Folgen eines sozialen Problems. Pfaffenweiler: Centaurus 1991, 393 Seiten.
- Boers, K., Sessar, K.: Do People Really want Punishment? In: Kerner, H.-J., Sessar, K. (Eds.): Developments in Crime and Crime Control Research. German Studies on Victims, Offenders, and the Public. New York, Heidelberg: Springer 1991, S. 126-149.

- Fischer-Jehle, P.: Frauen im Strafvollzug. Eine empirische Untersuchung über Lebensentwicklung und Delinquenz strafgefängener Frauen. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1991, 305 Seiten.
- Friedrichsmeier, H.: Das Sozialverhalten von Prostituierten. Eine empirische Untersuchung auch zur Vergleichbarkeit der Lebensläufe von weiblichen Prostituierten und männlichen Straftätern. München: Minerva 1991, 152 Seiten. (Beiträge zur empirischen Kriminologie, Band 12). Zugleich [D-LS] Tübingen 1991.
- Hermann, D., Kerner, H.-J.: Zwischen zwei Stühlen. Rollenkonflikte der Bewährungshilfe. *Bewährungshilfe* 38, 1991, S. 229-241.
- Kaiser, G., Kerner, H.-J., Schöch, H.: Strafvollzug. Eine Einführung in die Grundlagen. 4., völlig überarbeitete Auflage. Heidelberg: C.F. Müller 1991, 481 Seiten.
- Kerner, H.-J. (Hrsg.): *Kriminologie Lexikon*. 4., völlig neu bearbeitete Auflage des von Egon Rößmann begründeten Taschenlexikons der Kriminologie für den Kriminalpraktiker. Heidelberg: Kriminalistik Verlag 1991, 390 Seiten.
- Kerner, H.-J.: Multiple Offending in Germany. Lessons on the Influence of Police Recording Rules upon Official Crime Rates of Different Age Groups. In: Sessar, K., Kerner, H.-J. (Hrsg.): *Developments in Crime and Crime Control Research. German Studies on Victims, Offenders, and the Public*. New York u.a.: Springer Verlag 1991, S. 170-187.
- Kerner, H.-J.: Täter-Opfer-Ausgleich: Modeerscheinung auf ihrem Höhepunkt oder realistische Sanktionsalternative? In: Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): *Täter-Opfer-Ausgleich. Zwischenbilanz und Perspektiven*. (Symposium vom 19.-21.6.1989 in Bonn) Bonn: Forum Verlag Godesberg 1991, S. 206-209.
- Kerner, H.-J.: Leitlinien für die DBH-Arbeit. *Bewährungshilfe* 38, Nr. 2/3, 1991, S. 103-197.
- Kerner, H.-J.: 36 Artikel in: "*Kriminologie Lexikon*". Hrsg. von H.-J. Kerner. Heidelberg: Kriminalistik Verlag 1991, VII und 389 Seiten: Abweichung, S. 1-4; Alkohol, S. 9-12; Alterskriminalität, S. 15-16; Anlage-Umwelt-Probleme, S. 18-21; Anlaufstellen, S. 21; Begutachtung, S. 39-42; Deutsche Bewährungshilfe, S. 68-69; Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen, S. 69-70; Elektronische Überwachung, S. 89-91; Funktionen des Verbrechens, S. 108-110; Gemeinnützige Arbeit, S. 115-116; Generalprävention, S. 116-119; Gerichte, S. 119-121; Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie, S. 121; Gruppendelinquenz, S. 133-135; Haftentscheidungshilfe, S. 136-138; Jugendschutz, S. 158-160; Konformität, S. 172-175; Kriminalistik, S. 186-188; Kriminalitätsmessung, S. 190-192; Kriminalpolitik, S. 201-203; Kriminalstatistik, S. 203-205; Kriminologie, S. 206-211; Kriminologischer Dienst, S. 211-213; Neue Kriminologische Gesellschaft (NKG), S. 222-223; Prognoseforschung, S. 256-260; Psychiatrie, S. 265-267; Psychoanalyse, S. 267-270; Psychologie, S. 270-272; Rauschtaten, S. 274-276; Schadenswiedergutmachung, S. 285-287; Schattenwirtschaft, S. 287-289; Schuldfähigkeit, S. 289-290; Soziale Dienste der Justiz, S. 303-304; Soziale Kontrolle, S. 304-306; Sozialverteidigung, S. 311-312; Strafrechtswissenschaft, S. 324-325; Straftaten, S. 326; Strafverfahren, S. 328-331; Strafvollstreckung, S. 331-333;

Strafvollzug, S. 333-336; Täter-Opfer-Ausgleich, S. 340; Verkehrskriminalität, S. 354-356.

Kerner, H.-J., Marks, E., Schreckling, J.: Implementation and Acceptance of Victim/Offender Mediation Programs in the Federal Republic of Germany: A Survey of Criminal Justice Institutions. In: Kaiser, G., Kury, H., Albrecht, H.-J.: Victims of Criminal Justice. Freiburg: Eigenverlag Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht 1991, S. 477-506.

Kerner, H.-J., Weitekamp, E., Winzen, H.-D. (unter Mitarbeit von M. Becker, A. Erz, A. Heide, I. Krülle, M. Schneider, S. Zeis): Bibliographie über Langzeit- und Kohortenforschungen. Tübingen: Eigenverlag Institut für Kriminologie 1991, 284 Seiten.

Martis, R.: Die Funktionen der Todesstrafe. Eine kritische Analyse zur Realität der Todesstrafe in der Gegenwart. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1991, 283 Seiten. Zugleich [D-LS] Tübingen 1991.

Sessar, K., Kerner, H.-J. (Hrsg.): Developments in Crime and Crime Control Research. German Studies on Victims, Offenders, and the Public. New York: Springer 1991, 192 Seiten.

Weitekamp, E. G. M.: Recent Developments on Restitution and Victim Offender Reconciliation in the USA and Canada. In: Kaiser, G., Kury, H., Albrecht, H.-J. (Eds.): Victims and Criminal Justice. Freiburg: Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht 1991, pp. 423-456. Translated into Japanese by Takahashi Norio 1995, pp. 149-189.

1990

Göppinger, H. (Hrsg.): Aktuelle Probleme der Kriminologie. Tagungsberichte des Kriminologischen Arbeitskreises, Band 7. Tübingen: Eigenverlag Institut für Kriminologie 1990, 224 Seiten.

Jehle, J.-M., Maschke, W., Szabo, D. (Hrsg.): Strafrechtspraxis und Kriminologie. Eine kleine Festgabe für Hans Göppinger zum 70. Geburtstag. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1990 (2., erweiterte Auflage).

Kerner, H.-J.: Alkoholkonsum, Verhaltensprobleme und Problemverhalten. Ein Beitrag zum Zusammenhang zwischen Alkohol und Kriminalität im Alltag und in der Lebensgeschichte. In: Kerner, H.-J., Kaiser, G. (Hrsg.): Kriminalität. Persönlichkeit, Lebensgeschichte und Verhalten. Festschrift für Hans Göppinger zum 70. Geburtstag. Heidelberg: Springer 1990, S. 183-204.

Kerner, H.-J.: Auf der Suche nach neuen Strukturen im Problemfeld von Sozialer Arbeit und Strafrecht. In: Deutsche Bewährungshilfe e.V. (Hrsg.): Die 13. Bundestagung. Dokumentation der 13. Bundestagung der Deutschen Bewährungshilfe vom 18. bis 21. September 1988 in Marburg. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1990, S. 3-24.

Kerner, H.-J.: Jugendkriminalität als "Vorreiter" der Strafrechtsreform? Überlegungen zu 40 Jahren Rechtsentwicklung in Rechtsprechung, Lehre und Kriminalpolitik. In:

- Nörr, K. (Hrsg.): 40 Jahre Rechtsentwicklung. Ringvorlesung der Juristischen Fakultät der Universität Tübingen 1989. Tübingen: Mohr-Siebeck 1990, S. 347-379.
- Kerner, H.-J. (Hrsg.): Straffälligenhilfe in Geschichte und Gegenwart: Beiträge und Dokumente zur Entwicklung von Gerichtshilfe, Strafaussetzung, Bewährungshilfe, Strafvollzug und Straftentlassenenhilfe aus Anlaß des 40. Jahrestages praktischer Bewährungshilfe in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1990, 522 Seiten.
- Kerner, H.-J.: Strafrechtliches und kriminologisches Denken im Vergleich. In: Coing, H. u.a. (Hrsg.): Die Japanisierung des westlichen Rechts. Japanisch-deutsches Symposium in Tübingen vom 26. bis 28. Juni 1988. Tübingen: Mohr-Siebeck 1990, S. 427-434.
- Kerner, H.-J.: Tabellen zur Entwicklung und zur Struktur der Führungsaufsicht in der Bundesrepublik Deutschland. In: Dertinger, Ch., Marks E. (Hrsg.): Führungsaufsicht. Versuch einer Zwischenbilanz zu einem umstrittenen Rechtsinstitut. Bonn: Schriftenreihe der Deutschen Bewährungshilfe e.V. 1990, S. 77-117.
- Kerner, H.-J.: Überblick zu Strafverfolgung und Sanktionierung im Jugendstrafrecht und im Allgemeinen Strafrecht sowie zum Einsatzfeld der Sozialen Dienste der Justiz und der Vereinigungen für Straffälligenhilfe. Rundbrief Soziale Arbeit und Strafrecht 4, Nr. 16, Oktober 1990, S. 2-12.
- Kerner, H.-J. (Koordinator): Ursachen, Prävention und Kontrolle von Gewalt aus kriminologischer Sicht. Gutachten der Unterkommission IV (Stand Frühjahr 1989) von Hans-Jürgen Kerner, Günther Kaiser, Arthur Kreuzer und Christian Pfeiffer. In: Schwind, H.-D., Baumann, J. u.a. (Hrsg.): Ursachen, Prävention und Kontrolle von Gewalt. Analysen und Vorschläge der Unabhängigen Regierungskommission zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt (Gewaltkommission). Band II: Erstgutachten der Unterkommission. Berlin: Duncker & Humblot 1990, S. 415-606.
- Kerner, H.-J., Kaiser, G. (Hrsg.): Kriminalität. Persönlichkeit, Lebensgeschichte und Verhalten. Festschrift für Hans Göppinger zum 70. Geburtstag. Berlin, Heidelberg u.a.: Springer 1990, 674 Seiten.
- Kerner, H.-J., Marks, E., Rössner, D., Schreckling, J.: Täter-Opfer-Ausgleich im Jugendstrafrecht. Bewährungshilfe 37, 1990, S. 169-176.
- Weitekamp, E. G. M.: Restitutionsprogramme für Erwachsene in den USA und Kanada. Gutachten für das Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Strafrecht, Freiburg. Tübingen: Institut für Kriminologie 1990, 93 Seiten.

1989

- Boers, K., Kerner, H.-J.: Jugendkriminalität und Verlauf. Gutachten für das Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit. Tübingen: Institut für Kriminologie 1989, 130 Seiten.

- Jehle, J.-M., Maschke, W., Szabo, D. (Hrsg.): Strafrechtspraxis und Kriminologie. Eine kleine Festgabe für Hans Göppinger zum 70. Geburtstag. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1989, 369 Seiten.
- Kerner, H.-J.: Amtliche Datensammlung in der Strafrechtspflege und ihre Nutzbarkeit für Praxis, Politik und Wissenschaft. Überblick über die Situation in der Bundesrepublik Deutschland. In: Jehle, J.-M. (Hrsg.): Datensammlungen und Akten in der Strafrechtspflege. Wiesbaden: Schriftenreihe der Kriminologischen Zentralstelle, Bd. 4, 1989, S. 13-44.
- Kerner, H.-J.: Diskussionsstand über Ursachen der Jugendkriminalität unter besonderer Berücksichtigung der Tübinger Jungtäter-Vergleichs-Untersuchung. In: Innenministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): Jugend und Kriminalität. Stuttgart 1989, S. 121-139. (Fachtagung des Innenministeriums am 16. und 17. Januar 1989 an der Fachhochschule für Polizei in Villingen-Schwenningen).
- Kerner, H.-J.: Jugendkriminalität, Mehrfachtäterschaft und Verlauf. Betrachtungen zur neueren quantitativ orientierten Forschung, mit besonderer Rücksicht auf die Beendigung sog. krimineller Karrieren. *Bewährungshilfe* 36, 1989, S. 202-220.
- Kerner, H.-J.: Kohortenstudien - Ertrag bisheriger Untersuchungen und Ansatzpunkte für Replikationsstudien bzw. weiterführende Erhebungen. In: Savelsberg, J. (Hrsg.): Zukunftsperspektiven der Kriminologie in der Bundesrepublik Deutschland. Materialien zu einem DFG-Kolloquium. Stuttgart: Enke 1989, S. 190-204.
- Kerner, H.-J.: Kriminalpolitische Gegenwartsströmungen. In: Evangelische Akademie Bad Boll (Hrsg.): Demographie + Kriminalpolitik = Strafrechtspflege 2000. Bad Boll: Eigenverlag 1989, S. 23-48.
- Kerner, H.-J.: La Neutralisation est-elle un Objectif Acceptable? In: Tsitsoura, A. (Hrsg.): Les Objectifs de la Sanction Pénale. En Hommage à Lucien Slachmuylder. Bruxelles: Ed. Bruylant 1989, S. 101-112.
- Kerner, H.-J.: Les sanctions pénales classiques et leurs alternatives dans les politiques criminelles européennes. In: Ministério da Justicia, Centro de Estudos Judiciários (Eds.): O Direito Penal em Accao Numa Sociedade em Evolucao. Actas do XXXVII Curso Internacional de Criminologia. Gabinete de Estudos Jurídico-Sociais, N. 2/88. Lisboa 1989, S. 83-109. (Actas do XXXVII Curso International de Criminologia, Lisboa, 21-25 de Abril de 1986)
- Kerner, H.-J.: Observations sur "Modernité et Criminogenèse" du Professeur Luigi Lombardi Vallauri. In: Lombardi Vallauri, L. et al. (Eds.): Modernité et Criminogenèse. Responsabilité Individuelle et Responsabilité Civique Face à l'Ambivalence de la Culture. Paris: Vrin 1989, S. 121-129.
- Kerner, H.-J.: The Privatization of Social Control. In: Hood, R. (Eds.): Crime and Criminal Policy in Europe. Proceedings of a European Colloquium. Oxford 1989, S. 134-137.
- Kerner, H.-J.: Unbeabsichtigte und unerwünschte Nebenfolgen der JGG-Reform durch die Praxis, insbesondere am Beispiel der Ausweitung des Netzes sozialer Kontrolle?

In: Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): Jugendstrafrechtsreform durch die Praxis - Informelle Reaktionen und neue ambulante Maßnahmen auf dem Prüfstand -. Bonn: BMJ 1989, S. 265-292.

Maschke, W.: Lebensentwicklung und Kriminalität. Erste Eindrücke aus der Fortuntersuchung der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung. In: Jehle, J.-M., Maschke, W., Szabo, D. (Hrsg.): Strafrechtspraxis und Kriminologie. Eine kleine Festgabe für Hans Göppinger zum 70. Geburtstag. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1989, S. 51-69.

Mischkowitz, R.: Forschungspraktische Probleme von Längsschnittstudien. Einige Erfahrungen mit der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung. In: Jehle, J.-M., Maschke W., Szabo, D. (Hrsg.): Strafrechtspraxis und Kriminologie. Eine kleine Festgabe für Hans Göppinger zum 70. Geburtstag. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1989, S. 25-50.

Wasserburger, I.: Gewalttäter in ihren sozialen Bezügen. Erste Eindrücke aus einer Vergleichsuntersuchung. In: Jehle, J.-M., Maschke, W., Szabo, D. (Hrsg.): Strafrechtspraxis und Kriminologie. Eine kleine Festgabe für Hans Göppinger zum 70. Geburtstag. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1989, S. 93-112.

Weitekamp, E. G. M.: Restitution: A New Paradigm of Criminal Justice or a New Way to Widen the System of Social Control? Ann Arbor, Michigan: University Microfilms International 1989, 238 Seiten.

Weitekamp, E. G. M.: Some Problems with the Use of Self-Reports in Longitudinal Research. In: Klein, M.W. (Ed.): Cross-National Research in Self-Reported Crime and Delinquency. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers 1989, pp. 329-346.

1988

Göppinger, H.: Angewandte Kriminologie als Fundament einer selbständigen Wissenschaftsdisziplin Kriminologie. In: Göppinger, H. (Hrsg.). Angewandte Kriminologie - International. 36. Internationale Kriminologische Forschungswoche. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1988, S. 12-18.

Göppinger, H.: Zur Früherkennung krimineller Gefährdung. In: Institute of Comparative Law, Waseda University (Hrsg.): Recht in Ost und West. Festschrift zum 30-jährigen Jubiläum des Instituts für Rechtsvergleichung der Waseda Universität. Tokyo: Waseda University Press 1988, S. 959-972.

Göppinger, H. (unter Mitarbeit von W. Maschke) (Hrsg.): Angewandte Kriminologie - International. 36. Internationale Kriminologische Forschungswoche. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1988, 467 Seiten.

Göppinger, H., Maschke, W.: Die kriminologische Erfassung des Täters in seinen sozialen Bezügen. Erhebungen, Analyse, Diagnose, Folgerungen für Prognose, Intervention und Behandlung. In: Göppinger, H. (Hrsg.): Angewandte Kriminologie - International. 36. Internationale Kriminologische Forschungswoche. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1988, S. 270-291.

- Hermann, D., Kerner, H.-J.: Die Eigendynamik der Rückfallkriminalität. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 40, 1988, S. 464-484.
- Kerner, H.-J.: Auf der Suche nach neuen Strukturen im Problemfeld von sozialer Arbeit und Strafrecht. Bewährungshilfe 35, 1988, S. 387-403.
- Kerner, H.-J.: Der statistisch-quantitative Aspekt des Strafvollzugs: Überlegungen zur Überbelegungsproblematik. In: Gesellschaft für Rechtspolitik Trier (Hrsg.): Bitburger Gespräche. Jahrbuch 1986/2. München: C.H. Beck 1988, S. 87-116.
- Kerner, H.-J.: Informationen zum Problem der Jugend-Kriminalität. In: Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Jugendkriminalität. Wir diskutieren. Informationen und Bausteine für Unterricht und außerschulische Jugendarbeit. 6., aktualisierte Auflage. Köln: AJS Nordrhein-Westfalen 1988, S. 5-27.
- Kerner, H.-J.: Kriminalitätsentwicklung und Kriminalstatistik. Klausur Nr. 3. In: Jung, H. (Hrsg.): Fälle zum Wahlfach Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug, mit einer Einführung in das Studium dieser Wahlfachgruppe. 2. Aufl., München 1988, S. 150-168.
- Kerner, H.-J.: Kriminologische Forschungen an den Universitäten. Das Forschungsprofil der Kriminologie im Bereich der Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland seit Mitte der 70er Jahre anhand von Eigenberichten. In: Kaiser, G., Kury, H., Albrecht, H.-J. (Hrsg.): Kriminologische Forschung in den 80er Jahren. Berichte aus der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, Österreich und der Schweiz. Freiburg: Eigenverlag Max-Planck-Institut 1988, S. 113-137.
- Kerner, H.-J.: Les sanctions pénales classiques et leurs altérations dans les politiques criminelles européennes. Annales Internationales de Criminologie 25, 1988, S. 91-110.
- Kerner, H.-J.: Probleme des Praxisbegriffs in der Praxisforschung. In: Feltes, T. in Zusammenarbeit mit H. Kury (Hrsg.): Kriminologie und Praxisforschung. Probleme, Erfahrungen und Ergebnisse. Bonn: Forum Verlag Godesberg 1988, S. 17-29.
- Kerner, H.-J.: Sexualität im Recht. Schutzbedürfnis und Verantwortlichkeit. In: Sexualität. Vorträge im Wintersemester 1987/88. Hrsg. von der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Heidelberg: Heidelberger Verlagsanstalt 1988, S. 24-51.
- Kerner, H.-J.: Straffälligenhilfe zwischen stationären und ambulanten Sanktionen. In: Bundesverband der Straffälligenhilfe (Hrsg.): Gemeinsam den Rückfall verhindern. Aktuelle Probleme der Straffälligenhilfe. Bonn: Eigenverlag 1988, S. 33-56.
- Kerner, H.-J.: Was kann die Freiheitsstrafe leisten? In: Schöch, H. (Hrsg.): Strafe: Tor zur Versöhnung. Hofgeismarer Protokolle Nr. 244. Hofgeismar: Evangelische Akademie Hofgeismar 1988, S. 140-163.

1987

- Göppinger, H. (unter Mitarbeit von M. Bock, J.-M. Jehle, W. Maschke): Life Style and Criminality. Basic Research and its Application: Criminological Diagnosis and Prognosis. Berlin u.a.: Springer 1987, 303 Seiten.
- Kerner, H.-J.: Aktuelle kriminologische Fragen. Das aktuelle Interview. LAGe-aktuell-Soziale Strafrechtspflege in Baden-Württemberg 11, Nr. 2, 1987, S. 7-10.
- Kerner, H.-J.: Ausgewählte Daten zur Position der Frauen in Staat und Gesellschaft. Bewährungshilfe 34, Heft 4, 1987, S. 360-369.
- Kerner, H.-J.: Der Verbrechensgewinn als Tatanreiz - aus kriminologischer Sicht. In: Bundeskriminalamt (Hrsg.): Macht sich Kriminalität bezahlt? Aufspüren und Abschöpfen von Verbrechensgewinnen. Wiesbaden: Eigenverlag BKA 1987, S. 17-50.
- Kerner, H.-J.: Les sanctions pénales classiques et leurs altérations dans les politiques criminelles européennes. Annales Internationales de Criminologie Vol. 25 (1987), S. 91-110 (N.B.: erschienen 1988).
- Kerner, H.-J.: Materialien zur Führungsaufsicht. Vorgelegt zum Expertengespräch der DBH im November 1987. Rundbrief Soziale Arbeit und Strafrecht, Beiheft Nr. 7. Bonn: Eigenverlag DBH 1987, 68 Seiten.
- Kerner, H.-J.: Opferrechte/Opferpflichten. Die Stellung des Verletzten im Strafverfahren. Ein Überblick mit Einbau des neuen, ab 1. April 1987 geltenden Opferschutzrechts. Hrsg. vom Weißen Ring, Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsoptionen und zur Verhütung von Straftaten e.V. Mainz: 24 Seiten, und Rundbrief Soziale Arbeit und Strafrecht 4, Heft 7, Mainz 1987.
- Kerner, H.-J.: Zugang des Forschers zu aggregierten Daten und Karteien. In: Jehle, J.-M. (Hrsg.): Datenzugang und Datenschutz in der kriminologischen Forschung. Wiesbaden: Eigenverlag der Kriminologischen Zentralstelle e.V. 1987, S. 201-228.
- Maschke, W.: Angewandte Kriminologie als Grundlage der sozialen Strafrechtspflege. In: Evangelische Akademie Bad Boll (Hrsg.): Einmal erfaßt - für immer gezeichnet? Bad Boll: Eigenverlag 1987, S. 6-16.
- Maschke, W.: Das Umfeld der Straftat. Ein erfahrungswissenschaftlicher Beitrag zum kriminologischen Tatbild. München: Minerva 1987, 161 Seiten.

1986

- Göppinger, H.: Angewandte Kriminologie und Strafrecht. Zugleich ein Beitrag zum Kriterium 'schwere andere seelische Abartigkeit' der §§ 20/21 StGB aus kriminologischer Sicht. Juristische Studiengesellschaft Karlsruhe. Schriftenreihe, Heft 170. Heidelberg: Müller 1986, 45 Seiten.
- Göppinger, H., Vossen, R. (Hrsg.): Rückfallkriminalität - Führerscheinentzug. Bericht über die XXIII. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 10. bis 12. Oktober 1985 in Salzburg. Stuttgart: Enke 1986, 196 Seiten.

- Janssen, H., Kerner, H.-J. (Hrsg.): Verbrechensopfer, Sozialarbeit und Justiz. Das Opfer im Spannungsfeld der Handlungs- und Interessenkonflikte. 2. Auflage. Bonn: Eigenverlag DBH 1986, XIX und 561 Seiten.
- Kerner, H.-J.: Bearbeitung des Hauptstichworts "Alkoholismus" in: Neue Brockhaus-Enzyklopädie, 19. Auflage, Bd. 1, Mannheim 1986, S. 375-377.
- Kerner, H.-J.: Der Wandel der höchstrichterlichen Rechtsprechung zu den Mordmerkmalen und zur lebenslangen Freiheitsstrafe. In: Hochschullehrer der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg (Hrsg.): Richterliche Rechtsfortbildung. Erscheinungsformen, Auftrag und Grenzen. Festschrift der Juristischen Fakultät zur 600-Jahr-Feier der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Heidelberg: C.F. Müller 1986, S. 419-449.
- Kerner, H.-J.: Eigenverantwortung, Mitverantwortung und Sicherheitsbewußtsein aus der wissenschaftlichen Sicht des Kriminologen. In: Bundesminister für Verkehr, Bundesanstalt für Straßenwesen, Bereich Unfallforschung (BASt) (Hrsg.): Symposium 1985. Eigenverantwortung, Mitverantwortung, Sicherheitsbewußtsein. Bergisch-Gladbach: BASt 1986, S. 34-41.
- Kerner, H.-J.: Führerscheinentzug - Langjährige Tendenz der Gerichtsurteile. Forensia. Interdisziplinäre Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie und Recht 7, 1986, S. 75-88.
- Kerner, H.-J.: Literaturbericht Kriminologie. Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft 97, 1985, Teil I, S. 583-606, Teil II, S. 1018-1040, Teil III, Bd. 98, 1986, S. 409-454.
- Kerner, H.-J.: Mehrfachtäter, "Intensivtäter" und Rückfälligkeit. Eine Analyse der Strukturen neuerer kriminalistisch-kriminologischer Erhebungen. In: Göppinger, H., Vossen, R. (Hrsg.): Kriminologische Gegenwartsfragen, Band 17. Stuttgart: Enke 1986, S. 103-135.
- Kerner, H.-J.: Politik, Praxis und Wissenschaft - Reflexionen über Einsichten und Probleme (auch) anhand von Beispielen praktischer Vermittlungsversuche -. In: Kury, H. (Hrsg.): Entwicklungstendenzen kriminologischer Forschung: Interdisziplinäre Wissenschaft zwischen Politik und Praxis. Köln u.a.: Heymanns 1986, S. 235-274.
- Kerner, H.-J.: Tötungsdelikte und lebenslange Freiheitsstrafe. Kriminalstatistische Betrachtungen zur Entwicklung bis 1985. Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft 98, 1986, S. 874-918.
- Kerner, H.-J.: Verbrechensfurcht und Viktimisierung. In: Haesler, W. (Hrsg.): Viktimologie. Grusch (Schweiz): Rügger 1986, S. 131-159.
- Kerner, H.-J.: Zwänge und Chancen in der Justiz. Ein Problemaufriß mit Blick auf die Lage der Bewährungshilfe in den späten 80er Jahren. In: Deutsche Bewährungshilfe (Hrsg.): Zwänge und Chancen in der Justiz. Soziale Arbeit und Strafrecht unter veränderten wirtschaftlichen Bedingungen. Bonn: Eigenverlag DBH 1986, S. 385-414.

Kerner, H.-J., Galaway, B., Janssen, H. (Hrsg.): Jugendgerichtsbarkeit in Europa und Nordamerika - Aspekte und Tendenzen. München: Selbstverlag der DVJJ 1986, 643 Seiten.

Kerner, H.-J., Hermann, D.: Entscheidungen im Strafverfahren unter dem Aspekt der Kriminalisierung. In: Kury, H. (Hrsg.): Entwicklungstendenzen kriminologischer Forschung: Interdisziplinäre Wissenschaft zwischen Politik und Praxis. Köln u.a.: Heymanns 1986, S. 187-230.

Kerner, H.-J., Kästner, O. (Hrsg.): Gemeinnützige Arbeit in der Strafrechtspflege. Bonn: Eigenverlag DBH 1986, 438 Seiten.

Kerner, H.-J., Marks, E.: Bewährungshilfe neuer Qualität in einer modernen Kriminalpolitik. Theorie und Praxis der sozialen Arbeit 37/10, 1986, S. 322-332.

1985

Göppinger, H. (Hrsg.): Ambulante und stationäre Möglichkeiten der Einwirkung auf Straftäter. Kriminologie und Strafrechtspraxis. Tagungsberichte des Kriminologischen Arbeitskreises, Band 5. Tübingen: Eigenverlag Institut für Kriminologie 1985, 139 Seiten.

Göppinger, H.: Angewandte Kriminologie für die Praxis. In: Bundesministerium für Justiz, Wien (Hrsg.): Strafrechtliche Probleme der Gegenwart. 12. Strafrechtliches Seminar. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Justiz, Wien 1985, S. 35-61.

Göppinger, H.: Applied Criminology and Psychiatric Expert Evaluation. In: Psychiatry: The State of Art. Vol. 6. Drug Dependence and Alcoholism, Forensic Psychiatry, Military Psychiatry. Proceedings of the VIIth World Congress of Psychiatry, held July 11 - 16, 1983, in Vienna. New York: Plenum 1985, S. 73-78.

Göppinger, H. (Hrsg.): Entziehung und Wiedererteilung der Fahrerlaubnis. Kriminologie und Strafrechtspraxis. Tagungsberichte des Kriminologischen Arbeitskreises, Band 6. Tübingen: Eigenverlag Institut für Kriminologie 1985, 154 Seiten.

Göppinger, H.: Le diagnostic criminologic et la justice pénale. In: La Criminologie au Prétoire. Colloque du 50ième Anniversaire 1935-1985. Vo. II. Brüssel: Story-Scientia 1985, S. 21-30, S. 104-107.

Göppinger, H. (unter Mitarbeit von W. Maschke): Angewandte Kriminologie. Ein Leitfaden für die Praxis. Berlin u.a.: Springer 1985, 228 Seiten.

Göppinger, H., Wasserburger, I.: Zum Problemkreis Entziehung und Wiedererteilung der Fahrerlaubnis. In: Göppinger, H. (Hrsg.): Entziehung und Wiedererteilung der Fahrerlaubnis. Kriminologie und Strafrechtspraxis. Tagungsberichte des Kriminologischen Arbeitskreises, Band 6, Tübingen 1985, S. 3-26.

Jehle, J.-M.: Untersuchungshaft zwischen Unschuldsvormutung und Wiedereingliederung. Ein empirischer Beitrag zur Ausgestaltung des Untersuchungshaftvollzugs unter besonderer Berücksichtigung kriminalpolitischer Reformvorstellungen. München: Minerva 1985, 302 Seiten.

1984

- Bock, M.: Kriminologie als Wirklichkeitswissenschaft. Berlin: Duncker & Humblot 1984, 142 Seiten.
- Göppinger, H.: Angewandte Kriminologie und kriminalpolizeiliche Tätigkeit. Der Kriminalist 16, 1984, S. 425-429.
- Göppinger, H.: Kriminologisches Gutachten zum Problemkreis Homosexualität. Im Zusammenhang mit der Diskussion über die Abschaffung oder Änderung des derzeitigen § 175 StGB. Erstattet am 31. August 1982 auf Ersuchen der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Deutschen Bundestag, Arbeitskreis Rechtswesen, vom 11. März 1982. In: SPD-Bundestagsfraktion (Hrsg.): § 175 - Dokumentation einer schriftlichen Anhörung. Bonn 1984.
- Göppinger, H., Vossen, R. (Hrsg.): Humangenetik und Kriminologie. Kinderdelinquenz und Frühkriminalität. Bericht über die XXII. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 13. bis 15. Oktober 1983 in Bern. Stuttgart: Enke 1984, 194 Seiten.

1983

- Göppinger, H.: Angewandte Kriminologie und ihre Bedeutung für die Forensische Psychiatrie. In: Gross, G., Schüttler, R. (Hrsg.): Empirische Forschung in der Psychiatrie. Symposium zum 60. Geburtstag von Prof. Dr.med. Gerd Huber. Stuttgart, New York: Schattauer 1983, S. 119-127.
- Göppinger, H.: Der Bewährungshelfer als Vertrauensmann. In: Justizministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): Hat sich die Bewährungshilfe bewährt? Symposium des Justizministeriums Baden-Württemberg am 15./16.12.1982 in Triberg. Stuttgart: Eigenverlag 1983, S. 119-127.
- Göppinger, H.: Die Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung und ihre Bedeutung für die Kriminologie und die Forensische Psychiatrie. In: Oud-Studenten Criminologie Rijksuniversiteit Gent (Hrsg.): Excerpta Criminologica 5, 1983, S. 1-57.
- Göppinger, H.: Kriminologische Aspekte zur so genannten verminderten Schuldfähigkeit (§ 21 StGB). In: Kerner, H.-J., Göppinger, H., Streng, F. (Hrsg.): Kriminologie - Psychiatrie - Strafrecht. Festschrift für Heinz Lefrenz zum 70. Geburtstag. Heidelberg: Müller 1983, S. 411-427.
- Göppinger, H. (Hrsg.): Psychisch relevante Probleme in der Strafrechtspraxis. Kriminologie und Strafrechtspraxis. Tagungsberichte des Kriminologischen Arbeitskreises, Band 4. Tübingen: Eigenverlag Institut für Kriminologie, 52 Seiten.
- Göppinger, H.: Schuldfähigkeit und verminderte Schuldfähigkeit (griechisch). Poinika Chronika 1983, S. 657-667.
- Göppinger, H. (unter Mitarbeit von M. Bock, J.-M. Jehle, W. Maschke): Der Täter in seinen sozialen Bezügen. Ergebnisse aus der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung. Berlin u.a.: Springer 1983, 258 Seiten.

Kerner, H.-J., Göppinger, H., Streng, F. (Hrsg.): Kriminologie - Psychiatrie - Strafrecht. Festschrift für Heinz Leferenz zum 70. Geburtstag. Heidelberg: C.F. Müller 1983, 706 Seiten.

Keske, M.: Die Kriminalität der "Kriminellen". Eine empirische Untersuchung von Struktur und Verlauf der Kriminalität bei Strafgefangenen sowie ihrer Sanktionierung. München: Minerva 1983, 311 Seiten.

Terdenge, F.: Strafsanktionen in Gesetzgebung und Gerichtspraxis. Eine rechtspolitische und statistische Untersuchung der straf- und jugendrechtlichen Rechtsfolgenentwicklung von 1945 - 1980. Göttingen: Schwartz 1983, 222 Seiten.

1982

Göppinger, H. (Hrsg.): Das Opfer der Straftat - Resozialisierung. Kriminologie und Strafrechtspraxis. Tagungsberichte des Kriminologischen Arbeitskreises, Band 3. Tübingen: Eigenverlag Institut für Kriminologie 1982, 118 Seiten.

Göppinger, H., Bresser, P. (Hrsg.): Sozialtherapie. Grenzfragen bei der Beurteilung psychischer Auffälligkeiten im Strafrecht. Bericht über die XXI. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 8. bis 10. Oktober 1981 in Saarbrücken. Stuttgart: Enke 1982, 180 Seiten.

1981

Göppinger, H. (Hrsg.): Alkohol - Drogen - Sozialtherapie. Kriminologie und Strafrechtspraxis. Tagungsberichte des Kriminologischen Arbeitskreises, Band 2. Tübingen: Eigenverlag Institut für Kriminologie 1981, 102 Seiten.

Göppinger, H.: Der Mensch als Opfer im Tatgeschehen. In: Evangelische Akademie Hofgeismar (Hrsg.): Das Tatopfer als Subjekt. Protokoll 177, 1981, S. 3-43.

Göppinger, H.: Kriminologie und Forensische Psychiatrie (griechisch). Poineke Cronika 1981, S. 609-622.

1980

Göppinger, H. (Hrsg.): Jugendverwahrlosung - Jugendkriminalität - Jugendvollzug. Kriminologie und Strafrechtspraxis. Tagungsberichte des Kriminologischen Arbeitskreises, Band 1. Tübingen: Eigenverlag Institut für Kriminologie 1980, 112 Seiten.

Göppinger, H.: Kriminologie. 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. München: Beck 1980, 845 Seiten.

Göppinger, H.: Schweigepflicht und Schweigerecht des Arztes. Therapiewoche 30, 1980, S. 4852-4855.

Göppinger, H., Bresser, P. (Hrsg.): Tötungsdelikte. Bericht über die XX. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 4. bis 6. Oktober 1979 in Köln. Kriminologische Gegenwartsfragen, Heft 14. Stuttgart: Enke 1980, 226 Seiten.

Kofler, R.: Beruf und Kriminalität. Eine empirische Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Beruf und Straffälligkeit bei den Probanden der Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung. München: Minerva 1980, 203 Seiten.

Schmehl, H.-H.: Jugendliche und heranwachsende Straftäter während ihrer Ausbildung. Eine Untersuchung über die Bedeutung schulischer und beruflicher Ausbildung für die Legalbewährung. Beschreibung einer Gruppe von Straffälligen und einer Vergleichsgruppe. München: Minerva 1980, 250 Seiten.

Wittmann, H.-J.: Zur Bedeutung der Ehe für die Bewährung von Straffälligen. Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe 29, 1980, S. 204-208.

1979

Göppinger, H., Böker, W.: On delinquency of the mentally ill. Rassegna di Criminologia X, 1979, S. 452-477.

Terdenge, F.: Bericht über das 14. Colloquium der Südwestdeutschen Kriminologischen Institute. Monatschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 62, Heft 2, 1979, S. 109-114.

Terdenge, F.: Ermittlung kriminologischer Literatur - Laufende Bibliographien. Monatschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 62, Heft 1, 1979, S. 34-44.

Wulf, R.: Kriminelle Karrieren von "Lebenslänglichen". Eine empirische Analyse ihrer Verlaufsformen und Strukturen anhand von 141 Straf- und Vollzugsakten. München: Minerva 1979, 341 Seiten.

1978

Dolde, G.: Sozialisation und kriminelle Karriere. Eine empirische Analyse der sozio-ökonomischen und familialen Sozialisationsbedingungen männlicher Strafgefangener im Vergleich zur "Normal"-Bevölkerung. München: Minerva 1978, 401 Seiten.

Göppinger, H.: Specific criminological methods for the diagnostic recording of the offender in his social interdependencies and for prognostic statements on his social dangerousness. In: Human Aggression and Dangerousness. Overview of ongoing research in the basic sciences in connection with the treatment and rehabilitation of delinquents. Vth International Seminar in Comparative Clinical Criminology, June 13-15, 1977, Montreal 1978, S. 283-312.

Göppinger, H., Walder, H. (Hrsg.): Wirtschaftskriminalität. Beurteilung der Schuldfähigkeit. Bericht über die XIX. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 7. bis 9. Oktober 1977 in Bern. Stuttgart: Enke 1978, 197 Seiten.

Keske, M.: Umfang und Erscheinungsformen der Kinder- und Jugendkriminalität. In: Junge Gruppe, Gewerkschaft der Polizei (Hrsg.): Kinder- und Jugenddelinquenz. Ursachen - Prävention - Folgen. Hilden 1978.

Keske, M.: Verkehrskriminalität und allgemeine Kriminalität. In: Bundesanstalt für Straßenwesen (Hrsg.): Unfall- und Sicherheitsforschung Straßenverkehr. Heft 16 - Kongreßbericht Jahrestagung 1978 der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin e.V., Bergisch-Gladbach 1978, S. 206-212.

Terdenge, F.: Jugendstrafensystem und Bundeszentralregisterrecht. Juristische Arbeitsblätter 10, Heft 6, 1978, S. 303-307 und Heft 7, S. 355-358.

Traulsen, M.: Prävention bei delinquenten Kindern. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 61, 1978, S. 386-395.

Terdenge, F.: Rechtsfolgen und Jugendvollzug in der Schweiz und in den USA. Kriminologisches Bulletin 4, Nr. 1, 1978, S. 31-56.

Terdenge, F.: Rechtsfolgen im Jugendgerichtsgesetz. Juristische Arbeitsblätter 10, Heft 2, 1978, S. 95-101 und Heft 3, S. 147-151.

Terdenge, F.: Strafsanktionen und Strafvollzug in der Schweiz. Kriminologisches Bulletin 4, Nr. 2, 1978, S. 65-82.

1977

Göppinger, H.: Die Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung. - Ansatz, Ergebnisse und Folgerungen für weitere kriminologische Forschungen. Kriminologisches Bulletin 3, 1977, S. 2-9.

Göppinger, H.: Einige Ergebnisse der Tübinger empirischen Forschungen über unangepasste Kinder (polnisch). In: Instytut Problematyki Przemocosci: Przemocosci na Swiecie. Warschau 1977, S. 67-80.

Göppinger, H.: Forschungsergebnisse der Angewandten Kriminologie als Beitrag für die Behandlung Straffälliger. Zusammenfassung in: VI. Weltkongreß für Psychiatrie in Honolulu, Hawaii, vom 28. August bis 3. September 1977, S. 107.

Göppinger, H.: The victim as seen by the offender. Second International Symposium on Victimology 1976 in Boston - Abstracts. Victimology 2, 1977, 63 Seiten.

1976

Göppinger, H.: Angewandte Kriminologie im Strafverfahren - Eine vorläufige Mitteilung. In: Göppinger, H., Kaiser, G. (Hrsg.): Kriminologie und Strafverfahren. Neuere Ergebnisse zur Dunkelfeldforschung in Deutschland. Bericht über die XVIII. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 9. bis 12. Oktober 1975 in Freiburg. Stuttgart: Enke 1976, S. 56-71.

Göppinger, H.: Kriminologie. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. München: Beck 1976, 577 Seiten.

Göppinger, H.: Zur Beurteilung der Kriminalprognose. Forensia Nr. 1, Bd. 75/76, 1976, S. 9-24.

- Göppinger, H., Kaiser, G. (Hrsg.): Kriminologie und Strafverfahren. Neuere Ergebnisse zur Dunkelfeldforschung in Deutschland. Bericht über die XVIII. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 9. bis 12. Oktober 1975 in Freiburg. Kriminologische Gegenwartsfragen, Heft 12. Stuttgart: Enke 1976, 251 Seiten.
- Kerner, H.-J.: Ansatzpunkte für polizeiliche Präventionsstrategien (Die Stellung der Prävention in der Kriminologie II). *Kriminalistik* 30, Heft 2, 1976, S. 57-64.
- Kerner, H.-J.: Die Stellung der Prävention in der Kriminologie. In: *Polizei und Prävention*. Hrsg. vom Bundeskriminalamt. Wiesbaden: Eigenverlag des Bundeskriminalamtes 1976, Heft 1, S. 17-38.
- Kerner, H.-J.: Doctoral-Level Education in Criminal Justice and Criminology in the Federal Republic of Germany. Landesbericht in: *International Conference on Doctoral-Level Education in Criminal Justice and Criminology. Proceedings*. Ed. by the University of Maryland, Institute of Criminal Justice and Criminology, Monograph 1976. College Park, Md. 1976, S. 18-21.
- Kerner, H.-J.: Grundlegende Probleme der Kriminalprävention. (Die Stellung der Prävention in der Kriminologie II). *Kriminalistik* 30, Heft 1, 1976, S. 1-5.
- Kerner, H.-J.: Normbruch und Auslese der Bestraften. Ansätze zu einem Modell der differentiellen Entkriminalisierung. In: *Kriminologische Gegenwartsfragen*, Band 12. Hrsg. von Göppinger, H. und Kaiser, G.. Stuttgart: Enke 1976, S. 137-155.
- Kerner, H.-J.: Strafvollzug und Rückfälligkeit. Zur Konstruktion von Daten in der Strafrechtspflege. *Kriminologisches Journal* 8, 1976, Heft 3, S. 184-198.
- Kerner, H.-J.: Über das Eindringen krimineller Organisationen in regionale und wirtschaftliche Strukturen der Gesellschaft. *Der Kriminalist* 6, 1976, S. 326-334.
- Mack J.A., Kerner, H.-J.: Professional and Organized Crime-A Comparative Approach. *International Journal of Criminology and Penology* 4, 1976, S. 113-128. Vgl. auch Zusammenfassung *Sociological Abstracts* XXII, Suppl. 47-I (1974), S. 372.
- Rössner, D.: Bagatelldiebstahl und Verbrechenskontrolle. Ein exemplarischer Beitrag zur Entkriminalisierung durch quantitative Begrenzung des Strafrechts. Frankfurt: Lang 1976, 276 Seiten.
- Rössner, D.: Strafrechtsreform durch partielle Entkriminalisierung. *Zeitschrift für Rechtspolitik* 9, 1976, S. 141-146.
- Schöch, H.: Ist Kriminalität normal? Probleme und Ergebnisse der Dunkelfeldforschung. In: *Kriminologische Gegenwartsfragen*. Stuttgart: Enke 1976, S. 211-228.
- Traulsen, M.: Delinquente Kinder und ihre Legalbewährung. Eine empirische Untersuchung über Kinderdelinquenz, spätere Straffälligkeit, Herkunft, Verhalten und Erziehungsmaßnahmen. Frankfurt u.a.: Lang 1976, 188 Seiten.

1975

- Göppinger, H.: Criminologia. Spanische Übersetzung der 2. Aufl. der "Kriminologie". Madrid: Reus 1975, 655 Seiten.
- Göppinger, H.: Homicide and Criminal Career. A first provisional report of the investigations of murderers at Tübingen. *Rassegna di criminologia* 6, 1975, S. 39-45.
- Göppinger, H.: Kriminalität als Zufall? In: Gross, H., Harrer, G. (Hrsg.): Forensisch-Psychiatrische Gegenwartsprobleme. Wien: Facultas 1975, S. 9-17.
- Kerner, H.-J.: Die organisierte Kriminalität und die Möglichkeiten ihrer Bekämpfung. In: Polizei-Führungsakademie Hilstrup (Hrsg.): Die organisierte Kriminalität und die Möglichkeiten ihrer Bekämpfung. Hilstrup: Eigenverlag 1975, S. 41-47.
- Kerner, H.-J.: Die organisierte Kriminalität und die Möglichkeiten ihrer Bekämpfung (II). Die Polizei. Zentralorgan für das Sicherheits- und Ordnungswesen, Jg. 66, Nr. 3, S. 93-97.
- Kerner, H.-J.: Erklärungsgehalt und Grenzen des labeling approach - Analyse und Kritik in praktischer Absicht. In: Polizei-Führungsakademie Hilstrup (Hrsg.): Die neue Kriminologie und der Standort der Polizei - Zugleich ein Beitrag zur Curriculum-Revision. Hilstrup: Eigenverlag 1975, S. 51-82.
- Kerner, H.-J.: Kriminalitätsentwicklung und Kriminalstatistik. Examensklausur zum Leitthema Nr. 2. In: Jung, H.H. (Hrsg.): Fälle zum Wahlfach Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug. München: Beck 1975, S. 91-103.
- Kerner, H.-J.: Möglichkeiten und Grenzen kriminalistisch-kriminologischer Forschung. Arbeitstagung an der Polizei-Führungsakademie (Hilstrup) vom 27. bis 29.11.1974. *Kriminalistik* 29 (1975), Heft 2, S. 58-62.
- Kerner, H.-J.: Wechselwirkung zwischen kriminologischer Forschung und polizeilicher Praxis. Realität und Zielvorstellungen. In: Polizei-Führungsakademie Hilstrup (Hrsg.): Möglichkeiten und Grenzen kriminalistisch-kriminologischer Forschung. Hilstrup: Eigenverlag 1975, S. 61-103. Bericht davon auch in *Kriminalistik* 29, 1975, S. 58-62.
- Mack, J.A., Kerner, H.-J.: Delitto organizzato e Delitto Professionale: Un Approccio Comparativo. *Quaderni di Criminologia Clinica* 17, Heft 4, 1975, S. 519-546.
- Mack, J.A., Kerner, H.-J.: The Crime Industry. Farnborough (GB) und Lexington, MA (USA): Saxon House und Lexington Books 1975. (Eigener Anteil = S. 77-140, gemeinsam = S. 3-45, S. 141-165, S. 195-206.)

1974

- Dolde, G.: Theorie und Erklärung. In: Kaiser, G., Sack, F., Schellhoss, H. (Hrsg.): Kleines Kriminologisches Wörterbuch. Freiburg: Herder 1974, S. 344-362.
- Göppinger, H.: Criminology and Penology. Paper presented at the first International Symposium on Victimology, Jerusalem, 2.-6. September 1973. Abstract in: Sociological Abstracts XXI, No. VII, 1974, 304 = Supplement 38, Vic-1, S. 10.
- Göppinger, H.: Criminology and Victimology. In: Drapkin, I., Viano, E. (Eds.): Victimology: A New Focus. Vol. I: Theoretical Issues in Victimology. Lexington, Toronto, London: Lexington Books 1974, S. 9-14.
- Göppinger, H.: Möglichkeiten und Grenzen kriminologischer Ausbildung der Juristen. In: Baumann, J., Tiedemann, K. (Hrsg.): Einheit und Vielfalt des Strafrechts. Festschrift für Karl Peters zum 70. Geburtstag. Tübingen: Mohr 1974, S. 519-529.
- Göppinger, H.: Practically Oriented Research about the Offender an his Spheres. Indian Journal of Criminology 2, 1974, S. 11-21.
- Göppinger, H.: Praxis der Begutachtung. Der psychiatrische Sachverständige im Verfahren. Berlin u.a.: Springer 1974, 101 Seiten.
- Göppinger, H., Ehrhardt, E. (Hrsg.): Straf- und Maßregelvollzug: Situation und Reform. Kriminologie und Kriminalistik. Bericht über die XVII. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 5. bis 7.10.1973 in Bad Nauheim. Stuttgart: Enke 1974, 205 Seiten.
- Kaiser, G., Schöch, H., Eidt, H.-H., Kerner, H.-J.: Strafvollzug. Eine Einführung in die Grundlagen. Karlsruhe: C. F. Müller Juristischer Verlag 1974, XVIII, 305 Seiten. (Eigener Anteil: IV: Strafvollzug als Prozess. 97 Druckseiten und zugehöriger Apparat).
- Kerner, H.-J.: 11 Artikel in: Kaiser, G., Sack, F., Schellhoss, H. (Hrsg.): Kleines Kriminologisches Wörterbuch. Freiburg: Herder 1974, 448 S. Alkohol, Alkoholismus, S. 23-27; Ambulante Maßnahmen, S. 31-34; Ersttäter, S. 81-84; Krankheit, S. 161-164; Kriminalstatistik, S. 189-196; Organisiertes Verbrechen, S. 229-232; Pönologie, S. 250-253; Rauschgiftkriminalität, S. 258-262; Rückfalltäter, S. 272-276; Sanktionen, S. 281-283; Stationäre Maßnahmen, S. 313-318.
- Kerner, H.-J.: Bericht über die XVII. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie. Neue Juristische Wochenschrift 27, Heft 14, 1974, S. 600.
- Kerner, H.-J.: Kriminologische Gesichtspunkte bei der Reform der lebenslangen Freiheitsstrafe. In: Ehrhardt, E., Göppinger, H. (Hrsg.): Kriminologische Gegenwartsfragen, Band 11. Stuttgart: Enke 1974, S. 85-93.
- Kerner, H.-J.: Straftaten, Straftäter und Strafverfolgung. Bemerkungen zu offenen Fragen einer kritischen Kriminologie. In: Arbeitskreis Junger Kriminologen (Hrsg.): Kritische Kriminologie. Standpunkte und Kontroversen. München: Juventa 1974, S. 190-210 und 231 ff.

- Kerner, H.-J.: Strafvollzug als Prozeß. In: Kaiser, G., Kerner, H.-J., Eidt, H.-H., Schöch, H. (Hrsg.): Strafvollzug. Eine Einführung in die Grundlagen. Karlsruhe: C.F. Müller 1974, 97 Seiten.
- Kupke, R.: Methoden der Kriminologie. In: Kaiser, G., Sack, F., Schellhoss, H. (Hrsg.): Kleines Kriminologisches Wörterbuch. Freiburg: Herder 1974, S. 215-223.
- Mack, J. A., Kerner, H.-J.: Professional and Organized Crime - A Comparative Approach. Sociological Abstracts XXII, Suppl. 47-I (1974), S. 372
- Schöch, H.: 4 Artikel in: Kaiser, G., Sack, F., Schellhoss, H. (Hrsg.): Kleines Kriminologisches Wörterbuch. Freiburg: Herder 1974, Schule, S. 294-298, Strafzumessung, S. 334-339, Typologie, S. 362-366, Verkehrsdelikte, S. 375-380.
- Schöch, H.: Vollzugsziele und Zielkonflikte (§ 4), sowie Recht des Strafvollzuges. Teil II. In: Kaiser, G. u.a. (Hrsg.): Strafvollzug. Eine Einführung in die Grundlagen. Karlsruhe: C.F. Müller 1974.
- Traulsen, M.: Die Bedeutung der Kinderdelinquenz für die Kriminalität der Strafmündigen. Neue Juristische Wochenschrift 27, 1974, S. 595-597.
- Traulsen, M.: Wie sind Gesetzesverstöße bei strafunmündigen Kindern zu beurteilen? Kriminologisches Journal 6, 1974, S. 23-28.

1973

- Eidt, H.-H.: Behandlung jugendlicher Straftäter in Freiheit. Eine Untersuchung der typenspezifischen Behandlung im "Community Treatment Project" in Sacramento. In: Schaffstein, F., Schüler-Springorum, H.: Kriminologische Studien, Bd. 16. Göttingen: Schwartz 1973, 375 Seiten.
- Eisenberg, U.: Sozialtherapeutische Einrichtungen für verurteilte Straftäter in der BRD. Kriminologisches Journal 5, 1973, S. 48-51.
- Göppinger, H.: Forschungsergebnisse aus dem Institut für Kriminologie der Universität Tübingen (japanisch). Tsumi to batsu, Bd. 10, 1973, S. 37 ff.
- Göppinger, H.: Juristische Studienreform in der Bundesrepublik Deutschland (japanisch). Mita hyoron, 1973, S. 56 ff.
- Göppinger, H.: Kriminologie - Eine Einführung. 2. Auflage. München: Beck 1973, 528 Seiten.
- Göppinger, H.: Socio-psychological inquiries into the behaviour of men in the group 20-30 years - Differences between an average and a criminal population. Social Defence India 9, 1973, S. 3-8.
- Kerner, H.-J.: Die Beziehungen zwischen wissenschaftlich kriminologischer Forschung und Lehre in der Bundesrepublik Deutschland. In: Instituto de Criminologia de la Universidad de Madrid (Eds.): Memoria del VI Congreso Internacional de Criminologia, Vol. I. Madrid 1973, S. 135-158.

Kerner, H.-J.: Professionelles und organisiertes Verbrechen. Versuch einer Bestandsaufnahme und Bericht über neuere Entwicklungstendenzen in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden. Wiesbaden: Bundeskriminalamt 1973, S. 1-3 (Schriftenreihe des Bundeskriminalamtes), 333 Seiten.

Kerner, H.-J.: Verbrechenswirklichkeit und Strafverfolgung. Erwägungen zum Aussagewert der Kriminalstatistik. München: Goldmann 1973, 265 Seiten. (zugl. Diss. Tübingen 1973).

Kerner, H.-J., Mack, J.A., Susini, J.: The Crime Industrie. Study Presented by the Coordinated Criminological Research Fellowship Team of 1970. Strasbourg: Council of Europe 1973, 203 Seiten.

Schöch, H.: Strafzumessungspraxis und Verkehrsdelinquenz. Kriminologische Aspekte der Strafzumessung am Beispiel einer empirischen Untersuchung zur Trunkenheit im Verkehr. Stuttgart: Enke 1973, 239 Seiten.

1972

Eidt, H.H.: Das "Youth Center Research Project" in Stockton/California - Ein Versuch wirkungsvoller Behandlungsforschung. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 55, 1972, S. 268-275.

Eidt, H.H.: Zur Einführung: Kriminologie. Juristische Schulung 1972, S. 430-435.

Eisenberg, U.: Bemerkungen zu Möglichkeiten und Grenzen der Kriminologie. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 55, 1972, S. 97-106.

Eisenberg, U.: Einführung in die Probleme der Kriminologie. München: Goldmann 1972, 265 Seiten.

Eisenberg, U.: Research Priorities in Criminology. In: Kaiser, G., Würtenberger, Th. (Eds.): Criminological Research Trends in Western Germany. Berlin-Heidelberg-New York 1972, S. 90-110.

Göppinger, H.: Das Gutachten. In: Göppinger, H., Witter, H. (Hrsg.): Handbuch der forensischen Psychiatrie, Band II. Berlin u.a.: Springer 1972, S. 1485-1502.

Göppinger, H.: Das Verfahren. In: Göppinger, H., Witter, H. (Hrsg.): Handbuch der forensischen Psychiatrie, Band II. Berlin u.a.: Springer 1972, S. 1531-1593.

Göppinger, H.: Probleme bei der forensischen Begutachtung Schizophrener. In: Tropon-Werke Köln (Hrsg.): Das ärztliche Gespräch. Neuere Aspekte der Schizophrenieforschung. Köln 1972, S. 63-76.

Göppinger, H.: Psychische und soziale Auffälligkeiten bei Kriminellen und einer Vergleichspopulation. In: Excerpta Medica, 5. Weltkongreß für Psychiatrie (Mexico) 1972.

Göppinger, H.: Sozial auffällige Persönlichkeiten und ihr Sozialbereich. In: Turcin, R. (Hrsg.): Psihopatske Licnosti, Idzanje Psihijatrijske Bolnice Vrapce. Zagreb 1972, S. 239-249.

- Göppinger, H., Hartmann, R. (Hrsg.): Kriminologische Gegenwartsfragen, Heft 10. Vorträge bei der XVI. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 7. bis 10. Oktober 1971 in Wien. Stuttgart: Enke 1972, 155 Seiten.
- Göppinger, H., Witter, H. (Hrsg.): Handbuch der forensischen Psychiatrie. Teil A: Die rechtlichen Grundlagen. Teil B: Die psychiatrischen Grundlagen. Berlin u.a.: Springer 1972, 1693 Seiten.
- Häcker, H.: Die experimentelle Methode in der Rechtstatsachenforschung: Empirische Untersuchungen zum Problem Einzelrichter und Kollegium. In: Bender, R. (Hrsg.): Tatsachenforschung in der Justiz. Reform der Justizreform, Bd. 1, Tübingen 1972.
- Häcker, H.: Die Umweltsimulation als Forschungsmethode der Verkehrspsychologie. Fahreignung und Verkehrssicherheit. 20. Mitteilungsblatt des Med. Psychologischen Instituts für Verkehrs- und Betriebssicherheit beim TÜV Stuttgart, September 1972.
- Häcker, H.: Psychologie. Grundlagen, Methoden, Ergebnisse. Stuttgart 1972, 284 Seiten.
- Kerner, H.-J.: Alkoholgenuß und Rauschmittelgebrauch bei Kriminellen. Vergleich mit sozial nicht auffälligen Personen. In: Turcin, R. (Hrsg.): Psihopatske Licnosti. Izdanje Psihijatrijske Bolnice Vrapce. Zagreb 1972, S. 423-430.
- Kerner, H.-J.: The Relationship between Scientific Research and Teaching in Criminology. In: Kaiser, G., Würtenberger, Th. (Hrsg.): Criminological Research Trends in Western Germany. Berlin u.a.: Springer 1972, S. 35-55.
- Lin, S.T.: Diebstahlsdelikte von Jungtätern. Tübingen: Diss.iur. 1972, 224 Seiten.
- Schöch, H.: Möglichkeiten und Grenzen einer Typisierung der Strafzumessung bei Verkehrsdelikten mit Hilfe empirischer Methoden. In: Göppinger, H., Hartmann, R. (Hrsg.): Kriminologische Gegenwartsfragen, Heft 10. Stuttgart: Enke 1972, S. 128-137.
- Schöch, H.: Verkehrseignung sozial auffälliger Personen. In: Turcin, R. (Hrsg.): Psihopatske Licnosti. Izdanje Psihijatrijske Bolnice Vrapce - Zagreb. Svezak V, 1972, S. 303-310.

1971

- Eisenberg, U.: Zum Opferbereich in der Kriminologie. Goldammer's Archiv für Strafrecht, Heft 6, 1971, S. 168-179.
- Eisenberg, U.: Zur Prognoseforschung in der Kriminologie. Der Medizinische Sachverständige 67/1, 1971, S. 10-19.
- Göppinger, H.: Die Grundlagenforschungen des Instituts für Kriminologie in Tübingen (bulgarisch). Nevrologija, Pshihijatria i Nevrohrurgij 10, 1971, S. 94 ff.

Göppinger, H.: Hanzaigaku no gendaiteki jokyo (Die gegenwärtige Situation der Kriminologie). In: Miyazawa, K., Nakayama, K. (Hrsg.): Hanzaigaku readings (Kriminologischer Sammelband). Tokio: Keio-Tsushin 1971, S. 27-72.

Göppinger, H.: Kriminologie - Eine Einführung. München: Beck 1971, 463 Seiten.

Göppinger, H.: Problems of Interdisciplinary Research in Criminology. Law and State. A Biannual Collection of Recent German Contributions to these Fields. Vol. 3, 1971, S. 22-44.

Göppinger, H.: Theorie und Praxis in der Kriminologie. Nevrologija, Psihijatria i Nevrohirurgija 10, Nr. 1, 1971, S. 99 ff. (bulgarisch)

Göppinger, H.: Tübingen niokeru togokagakuteki hanzaigakukenkyu (Interdisziplinäre kriminologische Forschung in Tübingen). Hogaku kenkyu (Monatsschrift für Rechtswissenschaft, Politologie und Soziologie der Juristischen Fakultät der Keio-Universität Tokio), Bd. 40, Nr. 12, 1971, S. 69 ff.

Häcker, H.: Experimentelle Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Aufmerksamkeit und Fahrverhalten. Psychologia Universalis, Bd. 23, 1971, S. 204.

Kaiser, G.: Kriminologie. Eine Einführung in die Grundlagen. Karlsruhe: Müller 1971, 197 Seiten.

1970

Eisenberg, U.: Aspects of Prison Community. Study Prepared by a Co-ordinated Fellowship Team for Criminological Research, Composed of Messrs. T. Matthiessen, M. Colin, U. Eisenberg and R. Taylor. Council of Europe, Strasbourg, DCP/BCC/COOR (70), 1970, 2.

Eisenberg, U.: Die Sozialtherapeutische Anstalt im zukünftigen deutschen Strafrecht - Vorbilder in Europa - Empfehlungen. Ein Beitrag zur Problematik stationärer Kriminaltherapie. In: Göppinger, H., Witter, H. (Hrsg.): Kriminologische Gegenwartsfragen, Heft 9, Stuttgart: Enke 1970, S. 93-107.

Eisenberg, U.: Strafvollzug zwischen Sicherheit und Kriminaltherapie. Der Bürger im Staat 20, 1970, S. 151-154.

Eisenberg, U.: Zur Einrichtung sozialtherapeutischer Anstalten. Kriminalistik 24, 1970, S. 1 f.

Göppinger, H.: Neuere Ergebnisse der kriminologischen Forschung in Tübingen. In: Göppinger, H., Witter, H. (Hrsg.): Kriminologische Gegenwartsfragen, Heft 9. Vorträge bei der XV. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 2. bis 5. Oktober 1969 in Saarbrücken. Stuttgart: Enke 1970, S. 70-91.

Göppinger, H.: Psychische und soziale Auffälligkeiten bei nicht geisteskranken Delinquenten. Mentalna Bolest i Socijalna Patologija. Zagreb 1970 (Vortrag in Zagreb im Jahr 1968).

- Göppinger, H., Witter, H. (Hrsg.): Kriminologische Gegenwartsfragen, Heft 9. Vorträge bei der XV. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 2. bis 5. Oktober 1969 in Saarbrücken. Stuttgart: Enke 1970, 262 Seiten.
- Kaiser, G.: Ausgangspunkte, Wandlungen und Streitfragen kriminologischen Denkens. Deutsche Richterzeitung 1970, S. 255-260.
- Kaiser, G.: Das Kind als Opfer. Kriminalistik 24, 1970, S. 122-126.
- Kaiser, G.: Der Einfluß des Jugendrechts auf die Struktur der Jugendkriminalität. Zeitschrift für Pädagogik 16, 1970, S. 337-364.
- Kaiser, G.: Jugendrecht und Jugendkriminalität. Recht der Jugend und des Bildungswesens 1970, S. 168-175.
- Kaiser, G.: Verkehrsdelinquenz und Generalprävention. Untersuchungen zur Kriminologie und zum Verkehrsstrafrecht. Tübingen: Mohr 1970, 483 Seiten.
- Kaiser, G.: Zur Kriminologie der Kindesmisshandlung. Kriminalistik 24, 1970, S. 63-66.
- Kerner, H.-J.: Bericht über die XV. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie. Neue Juristische Wochenschrift 23, Heft 12, 1970, S. 504 und 536.
- Kürzinger, J.: Asozialität und Kriminalität. Eine kriminologische Untersuchung an zwei Gruppen von Asozialen. Tübingen: Diss.iur. 1970, 422 Seiten.
- Schäfer, E.: Rechtschreibeleistung von Strafgefangenen. Zeitschrift für Strafvollzug 19, Heft 4, 1970, S. 232-247.
- Schöch, H.: 6. Colloquium der südwestdeutschen kriminologischen Institute. Neue Juristische Wochenschrift 23, 1970, S. 235-236.
- Schöch, H.: Verkehrsdelinquenz und allgemeine Kriminalität. Ein empirischer Beitrag zum Problem der Fahreignung bei Vorbestraften. Neue Juristische Wochenschrift 23, 1970, S. 1857-1863.

1969

- Eisenberg, U.: Zum Behandlungskonzept der Sozialtherapeutischen Anstalten. Neue Juristische Wochenschrift 22, 1969, S. 1553-1558.
- Göppinger, H.: Kriminologisches Zusatzstudium an der Universität Tübingen. Juristische Schulung 9, 1969, S. 448 und Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 52, 1969, S. 320.
- Kaiser, G.: Die Kriminalität der Gastarbeiter und ihre Erklärung als Kulturkonflikt. Kriminalistik 23, 1969, S. 251-253, 308-311 und 365-369.
- Kaiser, G.: Eugenik und Kriminalwissenschaft heute. Die Frage nach der strafrechtlichen Zulässigkeit der Unfruchtbarmachung und des Schwangerschaftsabbruchs aus eugenischer Indikation. Neue Juristische Wochenschrift 1969, S. 538-543.

Kaiser, G.: Geburtenregelung als Problem des Rechts. In: Blobel, R. u.a. (Hrsg.): Familie und Geburtenregelung. München: Piper 1969, S. 119-152.

Kaiser, G.: Juristische Probleme des Todesbegriffs. Der Medizinische Sachverständige 1969, S. 97-102.

Kaiser, G.: Zum Stand der Behandlungsforschung und Sanktionsforschung in der Jugendkriminologie, dargestellt am Beispiel des Jugendarrests. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 52, 1969, S. 16-28.

Kaiser, G.: Zur Kriminologie der Verkehrsdelikte. Krafftahrt und Verkehrsrecht 1969, S. 173-180.

1968

Göppinger, H.: Probleme interdisziplinärer Forschung in der Kriminologie. In: Rechtswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen (Hrsg.): Tübinger Festschrift für Eduard Kern. Tübingen: Mohr 1968, S. 201-227.

Göppinger, H., Leferenz, H. (Hrsg.): Kriminologische Gegenwartsfragen, Heft 8. Vorträge bei der XIV. Tagung der Gesellschaft für die gesamte Kriminologie vom 13. bis 16. Oktober 1967 in Köln. Stuttgart: Enke 1968, 197 Seiten.

Kaiser, G.: Einige Vorbemerkungen zu Grundfragen heutiger Kriminalpolitik. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 51, 1968, S. 1-28.

Kaiser, G.: Juristische und rechtspolitische Probleme der Geburtenregelung. Medizinische Klinik 63, 1968, S. 1526 ff.

Kaiser, G.: Neue Wege im Strafvollzug. Kriminalistik 22, 1968, S. 171 ff.

Kaiser, G.: Zur gegenwärtigen Lage des deutschen Strafvollzuges. Kriminalistik 22, 1968, S. 120-124.

1967

Eisenberg, U.: Strafe und freiheitsentziehende Maßnahme. Kriminologische Schriftenreihe, Bd. 30. Hamburg: Kriminalistik 1967, 83 Seiten.

Göppinger, H.: Keiho to hanzai-gaku (Kriminologie und Strafrecht). Tsumi to batsu (Zeitschrift: Verbrechen und Strafe), Band 4, Nr. 4, Tokio 1967, S. 7-17.

Göppinger, H.: Keikenkagakutoshiteno keijigaku no ichikettei (Standortbestimmungen der Kriminologie als empirische Wissenschaft). Hikakuho gaku (Zeitschrift: Rechtsvergleichung der Juristischen Fakultät der Waseda Universität), Bd. 4, Nr. 1, 1967, S. 161 ff.

Kaiser, G.: Das Maßregelsystem im Alternativ-Entwurf eines StGB und Schlussbemerkungen zum Entwurf. Kriminalistik 21, 1967, S. 393 ff.

- Kaiser, G.: Das Strafsystem des Alternativ-Entwurfs eines Strafgesetzbuches. Kriminalistik 21, 1967, S. 337-340.
- Kaiser, G.: Der 5. Verkehrsgerichtstag. Kriminalistik 21, 1967, S. 252.
- Kaiser, G.: Der kriminalpolitische Standort des Alternativ-Entwurfs eines Strafgesetzbuches. Kriminalistik 21, 1967, S. 287-290.
- Kaiser, G.: Der Jurist und die Soziologie. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 19, 1967, S. 807-811.
- Kaiser, G.: Die Beziehungen zwischen Kriminologie und Strafrecht. Goldammer's Archiv für Strafrecht 1967, S. 289-316.
- Kaiser, G.: Juristische und rechtspolitische Probleme der Transplantation und Reanimation. Medizinische Klinik 62, 1967, S. 643 ff.
- Kaiser, G.: Probleme interdisziplinärer empirischer Forschung in der Kriminologie. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 50, 1967, S. 352-366.
- Kaiser, G.: Verkehrsjustiz - quo vadis? Zeitschrift für Verkehrssicherheit 13, 1967, S. 141 ff.
- Kaiser, G.: Zum Verhältnis von Kriminologie und Kriminalpolitik in der sozialistischen Gesellschaft. In: Kriminologische Wegzeichen. Festschrift für Hans von Hentig. Hamburg 1967, S. 211-232.
- Kisker, K.P., Amsel-Kainarou, A., Spazier, D.: Psychiatrie ohne Bett. Über eine zweijährige poliklinische Arbeit der Heidelberger Klinik. Der Nervenarzt 38, Heft 1, 1967, S. 10-15.

1966

- Göppinger, H. (Hrsg.): Arzt und Recht. Medizinisch-juristische Grenzprobleme unserer Zeit. München: Beck 1966, 209 Seiten.
- Göppinger, H.: Kriminologie als interdisziplinäre Wissenschaft. In: Leferenz, H., Hirschmann, J. (Hrsg.): Kriminologische Gegenwartsfragen, Heft 7. Vorträge bei der XIII. Tagung der Kriminalbiologischen Gesellschaft vom 7. bis 10. Oktober 1965 in Gießen. Stuttgart: Enke 1966, S. 1-16.
- Göppinger, H.: Psychiatrie und Kriminologie. In: Excerpta Medica, IV. Weltkongreß für Psychiatrie, Nr. 117, 1966, S. 207-208.
- Kaiser, G.: Entwicklung und Stand der Jugendkriminalität in Deutschland. In: Leferenz, H. u.a. (Hrsg.): Kriminologische Gegenwartsfragen, Heft 7. Stuttgart: Enke 1966, S. 17-68.
- Kaiser, G.: Entwicklung und Stand der "sozialistischen Kriminologie". Kriminalistik 20, 1966, S. 553-557 und 635-640.

Kaiser, G.: Kriminalität in der Wohlstandsgesellschaft. *Kriminalistik* 20, 1966, S. 281-287 und 339-343.

Kaiser, G.: Künstliche Insemination und Transplantation. In: Göppinger, H. (Hrsg.). *Arzt und Recht*. München: Beck 1966, S. 58-95.

Kaiser, G.: Zur kriminalpolitischen Konzeption der Strafrechtsreform. *Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft* 78, 1966, S. 100-152.

Kaiser, G., Schellhoss, H.: Entwicklungstendenzen der Kriminologie. *Juristenzeitung* 1966, S. 772-778.

1965

Amsel-Kainarou, A.: Einige prinzipielle Züge der Begegnung mit psychiatrischen Patienten. *Jahrbuch für Psychologie, Psychotherapie und Med. Anthropologie* 12, Heft 1/3, 1965, S. 2-5.

Göppinger, H.: Erforschung der Zusammenhänge der Kriminalität und Erprobung neuer Methoden zur Behandlung Krimineller. *Die Justiz* 14, 1965, S. 278-284.

Göppinger, H.: Strafe und Verbrechen. Festvortrag, gehalten bei der feierlichen Immatrikulation an der Universität Tübingen am 26. November 1964. *Tübinger Universitätsreden*, Heft 23. Tübingen: Mohr 1965, 26 Seiten.

1964

Göppinger, H.: Die gegenwärtige Situation der Kriminologie. Antrittsvorlesung an der Universität Tübingen, gehalten am 3. Dezember 1963. Tübingen: Mohr 1964, 42 Seiten.

Göppinger, H.: Möglichkeiten und Grenzen einer Resozialisierung mit Mitteln der Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie. *Bewährungshilfe* 11, 1964, S. 244-261.

Kaiser, G.: Moderne Kriminologie und ihre Kritiker. In: Mergen, A. (Hrsg.): *Kriminologie - Morgen*. Kriminologische Schriftenreihe, Bd. 14. Hamburg: *Kriminalistik* 1964, S. 63-99.

1963

Göppinger, H.: Die Beziehung von Krankenblättern im Strafverfahren. In: Kleist (Hrsg.): *Richter und Arzt*, N.F., 1963.

Göppinger, H.: Die juristisch-psychiatrische Problematik der §§ 32, 44 und 45 Ehegesetz. In: Kleist (Hrsg.): *Richter und Arzt*, N.F., 1963.

1962

Göppinger, H.: Die Bedeutung der Psychopathologie für die Kriminologie. In: Kranz, H. (Hrsg.): Psychopathologie heute. Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. jur. h.c. Kurt Schneider zum 75. Geburtstag gewidmet. Stuttgart: Thieme 1962, S. 316-321.

Göppinger, H.: Methodologische Probleme und ihre Auswirkungen bei der Begutachtung. In: Würtenberger, Th., Hirschmann, J. (Hrsg.): Kriminalbiologische Gegenwartsfragen, Heft 5. Vorträge bei der XI Tagung der Kriminalbiologischen Gesellschaft vom 4. bis 8. Oktober 1961 in Wien. Stuttgart: Enke 1962, S. 110-121.

Kaiser, G.: Moderne Kriminologie, Strafrechtsreform und das "neue" Bild des Menschen. Kriminalistik 16, 1962, S. 545 ff.

Kaiser, G.: Zur Erscheinung des Rowdytums und des Vandalismus. Unsere Jugend 14, 1962, S. 102 ff.

Kisker, K.P., Amsel-Kainarou, A., Steinbauer, G.: Protrahierte Hypothermie - Therapie und klinischer Verlauf einer Virus-Encephalitis. Der Nervenarzt 33, 1962, S. 411-416.

TüKrim

Allgemeine Hinweise

Die Reihe „Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie“ (TÜKRIM) umfasst im Kernbereich Publikationen zur Kriminologie im Sinne einer empirischen bzw. erfahrungswissenschaftlichen Forschungsdisziplin. Darüber hinaus erstreckt sie sich auch auf einschlägige Werke aus den wesentlichsten Bezugsdisziplinen der Kriminologie (namentlich Soziologie, Rechtswissenschaft, Kriminalistik, Psychologie, Sozialpädagogik, Forensische Psychiatrie sowie Rechtsmedizin). TÜKRIM stellt eine selbständige wissenschaftliche Schriftenreihe auf dem Online-Publikationsserver der Universitätsbibliothek Tübingen (TOBIAS-lib) dar. Sie entspricht den Vorgaben für Elektronische Publikationen in der Wissenschaft; daher sind die aufgenommenen Schriften auch uneingeschränkt zitierfähig.

Für die Reihe TÜKRIM sind verschiedene Textarten, vordringlich aus der Feder von aktiven und ehemaligen Mitgliedern des Instituts, zur Aufnahme vorgesehen, namentlich:

- **Forschungsberichte** über abgeschlossene empirische, auch kooperative, Projekte;
- **Themenbezogene Bibliographien** aus der Projektarbeit oder aus KRIMDOK;
- **Werkstattberichte** zu laufenden, auch kooperativen, Forschungen des Instituts;
- **Themenbezogene Aufsatzsammlungen** von Einzelautoren und Autorengruppen;
- **Habilitationsschriften und Dissertationen**, namentlich wenn sie im Zusammenhang mit Institutsprojekten entstanden oder durch den Lehrstuhl für Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug und Strafprozessrecht betreut worden sind, sobald sie von den zuständigen Hochschulgremien zur Erstveröffentlichung in elektronischer Form zugelassen wurden;
- **Diplomarbeiten und Magisterarbeiten**, wenn sie im Zusammenhang mit Institutsprojekten oder Lehrstuhlvorhaben entstanden sind und im besonderen Fall für einen breiteren Leserkreis von Interesse sind;
- **Sammelbände** mit ausgewählten, ggf. für die Publikation neu bearbeiteten, Beiträgen zu nationalen und internationalen Tagungen, im Ausnahmefall auch zu besonders ertragreichen Workshops oder Seminaren;
- **Materialienbände**, beispielsweise mit Forschungsdaten oder aktuellen kriminalstatistischen Tabellen und Schaubildern;
- **Nachdrucke** vergriffener **Verlagspublikationen**, nach Freiwerden oder ausdrücklicher Übertragung der Verbreitungs- und Verwertungsrechte;
- **Nachdrucke** von vergriffener sog. **Grauer Literatur**, also von für die Fachöffentlichkeit bedeutsamen Materialien und Dokumentationen, die in anderer Weise als durch Verlagspublikation der (Fach-)Öffentlichkeit zugänglich waren, nach Zustimmung seitens der Autoren.

Die Bände sind im Regelfall als PDF-Dateien gespeichert. Sie können, soweit im Einzelfall nichts Gegenteiliges ausdrücklich vermerkt ist, unter folgendem Portal frei eingesehen sowie bei Bedarf auch kostenlos zur persönlichen Nutzung auf den eigenen PC herunter geladen werden: <http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/intro/>.

Jeder Band kann darüber hinaus als gedruckte Version beim Institut für Kriminologie gegen einen Unkostenbeitrag bestellt werden. Dieser deckt ausschließlich die unmittelbaren für Produktion und Versand entstehenden, konkreten Sachkosten. Aus organisatorischen Gründen erfolgt der Versand im Allgemeinen erst nach Eingang des Unkostenbeitrages auf das Konto des Instituts bei der Universitätskasse Tübingen.

Tübinger Schriften und Materialien zur Kriminologie

Band	Autor	Titel
1	Hans-Jürgen Kerner	Opfer und Täter – Eine Bibliographie – 2003, 250 Seiten
2	Wolfgang Stelly Jürgen Thomas Hans-Jürgen Kerner	Verlaufsmuster und Wendepunkte in der Lebensgeschichte 2003, 148 Seiten
3	Elke Trapp	Rechtswirklichkeit von Auflagen und Weisungen bei Strafaussetzung zur Bewährung 2003, 775 Seiten
4	Hans-Jürgen Kerner Elmar G. M. Weitekamp	Kriminologische Verlaufs- und Kohortenforschungen – Eine Bibliographie – 2004, 478 Seiten
5	Wolfgang Stelly Jürgen Thomas	Wege aus schwerer Jugendkriminalität 2004, 308 Seiten
6	Frank Czerner	Minderjährige hinter Schloss und Riegel? 2004, 126 Seiten
7	Silvia Coenen	Familiäre Sozialisation und Täter-Opfer-Erfahrung bei Jugendlichen 2004, 138 Seiten
8	Stefanie Saleth	Jugendliche im Spiegel der Lokalpresse 2004, 192 Seiten
9	Rüdiger Gaenslen	Die Behandlung rückfallgefährdeter Sexualstraftäter 2005, 224 Seiten
10	Wolfgang Stelly Jürgen Thomas	Kriminalität im Lebenslauf – Eine Reanalyse der Tübinger-Jungtäter-Vergleichsuntersuchung (TVJU) 2005, 298 Seiten
11	Tanja Pröhl	Gewalt an Schulen im Vergleich Deutschland – USA Eine Sekundäranalyse 2005, 240 Seiten
12	Monika Balint	Das Erziehungskonzept im Entwurf eines Gesetzes zur Regelung des Jugendstrafvollzugs von April 2004 2006, 100 Seiten
13	Marc Coester Klaus Bott Hans-Jürgen Kerner	Prevention of Terrorism Core Challenges for Cities in Germany and Europe 2007, 42 Seiten
15	Holger Stroezel	Lebensstile und Drogenkonsum – Theoretische und empirische Analysen 2007, 229 Seiten
16	Miriam Wittmann Katrin Kampermann	Mobile Jugendarbeit: Konzept und Verwirklichung 2008, 242 Seiten
17	Gabriele Hettinger	Vergleich von moralischer Urteilskompetenz und Werthaltungen bei durchschnittlich begabten und weit überdurchschnittlich/ hoch begabten Jugendlichen 2009, 126 Seiten

19	Sandra Hartmann	Die Jugendstrafvollzugsreform Eine Untersuchung der Landesgesetze von Baden-Württemberg, Hamburg, Hessen und Niedersachsen am Maßstab verfassungsgerichtlicher und internationalrechtlicher Vorgaben 2010, 440 Seiten
20	Jasmin Löffler	Die Absprache im Strafprozess Eine Analyse der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs 2010, 204 Seiten
21	Hyunseng You	Bewältigung von Selbstdiskrepanzen durch Zielgedanken bei Jugendlichen Eine vergleichende Untersuchung an Jugendstrafgefangenen und Kontrollgruppen von Schülern in Deutschland und Korea 2011, 172 Seiten
22	Mungyu Hwang	Transnationale Strafverfolgung Eine vergleichende Studie zur Rolle und zu den Aufgaben des deutschen Bundeskriminalamts (BKA) und des Koreanischen Nationalen Polizeipräsidiums (KNP) 2011, 192 Seiten
23	Anna Beckers	Bullying aus Täter-, Opfer- und Zuschauerperspektive Eine Untersuchung von situationsspezifischen und habituellen Attributionsstilen, am Beispiel von Schülerinnen und Schülern allgemein bildender Gymnasien 2011, 107 Seiten
24	Carmen Mutz	Der englische National Offender Management Service und die deutsche Bewährungshilfe Ein struktureller und analytischer Vergleich 2012, 209 Seiten
25	Ines Hohendorf	Bewältigungsstrategien von Frauen und Männern bei Partnergewalt Auswertung und Analyse von Studien zu den unmittelbaren Reaktionen und den die Verhaltensweisen beeinflussenden Faktoren bei Gewalt in heterosexuellen Partnerschaften 2014, 120 Seiten
26	Kathrin Horrer	Restorative Justice im Strafrecht Eine vergleichende Analyse von Konzeptionen des Konfliktausgleiches und deren Verwirklichung in Deutschland, Österreich, den Vereinigten Staaten von Amerika, Australien und Belgien 2014, 228 Seiten
27	Dieter Rössner Rüdiger Wulf	Wahr.Haft.Leben 10 Jahre Jugendstrafvollzug in freien Formen 2014, 231 Seiten
28	Rüdiger Wulf	Kriminalprävention an Orten Wissenschaftliche Grundlagen und Praktische Maßnahmen 2014, 242 Seiten
29	Mounira Ammar	Peacemaking Circles & Young Refugees: Building Resilience in Germany 2014, 74 Seiten

ISSN: 1612-4650

ISBN: 978-3-937368-58-0 elektronische Version

ISBN: 978-3-937368-59-7 Druckversion